Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

151 (30.3.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 *R.M.*, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– *R.M.* Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *R.M.* **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *R.M.*, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– *R.M.*, an erster Stelle 2.50 *R.M.* Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 30. März 1930.

46. Jahrgang. Nr. 151.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur: Stephan Quirmbach.** Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: **M. Lösche;** für auswärtige Politik: **K. M. Hagemeier;** für badische Politik und Nachrichten: **A. Kimmig;** f. Kommunalpolitik: **K. Binder;** für Lokales u. Sport: **R. Volderauer;** für das Feuilleton: **Dr. H. Hausler;** für Oper u. Konzert: **Chr. Hertle;** f. den Handelsteil: **F. Feld;** für die Anzeigen: **Ludwig Meindl;** alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. – **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das neue Reichskabinett.

Das Ergebnis der ausgedehnten Besprechungen / Der Reichspräsident greift ein.

Was wird die Sozialdemokratie tun?

Die Bilanz des zweiten Tages.

m. **Berlin**, 29. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Den ganzen Samstag hindurch haben die Photographen vor dem Hauptportal des Reichstages mit gezückten Apparaten gestanden, um den historischen Augenblick nicht zu versäumen, wo der neue Kanzler zum Reichspräsidenten ging, um ihm seine Liste vorzulegen. Sie haben vergeblich gewartet. Herr Dr. Brüning hat es an dem nötigen Eifer nicht fehlen lassen, er hat

den ganzen Tag, vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein, verhandelt,

ist aber nur sehr langsam weitergekommen. Vorübergehend sah es sogar so aus, als ob er mit seiner Mission am Scheitern wäre. Die Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, lagen im sachlichen und im persönlichen. Im persönlichen vor allem bei dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und bei dem für den Ernährungsminister in Aussicht genommenen Herrn Schiele, bei dem sich allerdings gleichzeitig das sachliche mit einschaltete. Die Krise um Dr. Curtius war um die Mittagstunden ausgestanden. Herr Dr. Brüning hatte eingesehen, daß, wenn er die Absicht gehabt hat, Dr. Curtius unter den Tisch fallen zu lassen, dies durch die Verhandlungen mit den Fraktionen nicht mehr möglich war. Der Kampf um und mit Schiele dagegen ging weiter. Herr Schiele hat sich den Rücken decken wollen und hat sehr weitgehende Forderungen gestellt, um die Agrarreform weiter zu treiben und hat auch zollpolitisch verschiedene Punkte in seinen Programmentwurf aufgenommen, die nicht nur den Widerstand des Außenministers, sondern auch den Widerstand des Finanzministers finden.

Um die Mittagstunden nahm man deshalb schon an, daß die ganze Kombination gescheitert sei. Am Spätnachmittag hat

der Reichspräsident auch wiederholt eingegriffen.

der auf den Eintritt Schieles ins Ministerium entscheidendes Gewicht legt, sonst wäre es ja auch nicht zu verstehen, weshalb er den Demokraten Dietrich, der in diesem Ministerium doch unbestreitbare Erfolge gehabt hat, bitten ließ, zu Gunsten Schieles zurückzutreten. Endlich konnte Dr. Brüning die Verhandlungen wieder aufnehmen, die dann auch in den Nachmittagsstunden grundsätzlich zum Abschluß führten, aber immer wieder neue Besprechungen bedingten, einmal mit Dr. Moldenhauer, der nun doch auf seinen Wunsch die Finanzen behalten soll, und nachher mit Herrn Dr. Wirth, der für das Innenministerium in Aussicht genommen ist, aber natürlich für die theoretische und praktische Behandlung der Reichsreform — man denke nur an den Fall Fritz in Thüringen — sich mit Herrn Schiele auseinandersetzen muß. Im Prinzip aber hat der Reichspräsident die Liste gebilligt, die Herr Dr. Brüning ihm abends um 7 Uhr vorlegte, wenn auch die Ernennungen vielleicht erst am Sonntag erfolgen.

Die Hoffnungen, mit denen Dr. Brüning an Herrn Schiele herangetreten ist, daß er einen großen Teil der Deutschnationalen zu sich herüberziehen würde, haben sich wohl nicht erfüllt. Herr Schiele kommt ohne jede fraktionelle Mitgift. Darin liegt aber auch zugleich das Problem des Kabinetts. Die Sozialdemokraten, die zunächst wohl die Absicht hatten, ihre Opposition gegen das Kabinett zu mäßigen, haben, sobald sie hörten, daß Schiele und Treviranus Minister werden sollten, sofort

den offenen Kampf verkündet

und dem Kanzler mitgeteilt, daß sie wahrscheinlich ein eigenes Mißtrauensvotum gegen ihn einbringen würden. Zunächst ist die Lage im Reichstag so, daß Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, die sicher für ein solches Mißtrauensvotum stimmen werden, zusammen 219 Stimmen aufbringen werden. Die Regierung aber hat im besten Fall, wenn die gesamte Mitte mit allen Splittergruppen zu ihr steht, 209 Stimmen. Die Entscheidung liegt also bei den 64 Deutschnationalen. Stimmen sie für den Mißtrauensantrag, ist das Kabinett in der Minderheit, aber selbst wenn sie sich der Stimme enthalten, genügt das noch nicht, um auch nur eine Ablehnung des Mißtrauensvotums herbeizuführen. Dr. Brüning rechnet aber damit, daß die weitgehenden agrarischen Zugeständnisse, die er Herren Schiele gemacht hat, wenigstens den Bauernflügel der Deutschnationalen veranlassen werden, gegen das Mißtrauensvotum zu stimmen. Ein Zuzug von etwa 20 Stimmen aus dem deutschnationalen Lager würde schon zur Ablehnung des Mißtrauensvotums genügen, und da aus den Regierungsparteien ein positiver Vertrauensantrag kaum gestellt werden dürfte, wäre damit die Voraussetzung für die politische Arbeit des neuen Kabinetts gegeben.

Die Sozialdemokraten haben sich darauf eingestellt, daß die Regierung in der Minderheit bleibt und daß dann die Reichstagsauflösung erfolgen muß. Deswegen hat auch

der preußische Innenminister zur Vorbereitung des Wahlkampfes das Versammlungsverbot plötzlich aufgehoben.

Es ist aber auch selbstverständlich, daß Herr Dr. Brüning seine Mission nur übernehmen konnte, wenn er vom Reichspräsidenten die Zustimmung zur Auflösung und zur Anwendung des Artikels 48 wenigstens für die Steuergesetze erhielt. Diese Zustimmung ist allerdings wahrscheinlich daran gebunden gewesen, daß nicht ein Kabinett der kleinen Mitte käme, sondern daß mindestens Herr Schiele und Herr Treviranus der Regierung beitreten. Wären diese Verhandlungen gescheitert, hätte Herr Brüning vermutlich seinen Auftrag zurückgeben müssen, und das Chaos wäre zum Greifen nahe. Nur unter dem Druck dieser Realitäten wird es überhaupt gelingen, die Schwierigkeiten zu überwinden und ein Kabinett in einer für deutsche Verhältnisse unwahrscheinlich kurzen Zeit auf die Beine zu bringen.

Gegen 10 Uhr abends waren die Besprechungen, die sich in der letzten Stunde im wesentlichen um eine Verständigung zwischen Herrn Schiele, Herrn Dr. Moldenhauer und Herrn Dr. Wirth drehten, beendet. Dr. Brüning empfing die Presse und teilte ihr mit, daß bis auf einzelne kleine Punkte alle strittigen Fragen geklärt seien und daß auch die Personalien festständen. Er lehnte es aber begreiflicherweise ab, die Ministerliste offiziell bekanntzugeben, bevor er sie am Sonntag vormittag dem Reichspräsidenten vorgelegt hat. Wir glauben aber nicht zu irren, wenn wir folgende Ministerliste als richtig annehmen:

Kanzler Dr. Brüning (Ztr.)
Außenminister Dr. Curtius (D.V.P.).
Inneres und besetzte Gebiete Dr. Wirth (Ztr.).
Justiz Dr. Bredt (Wirtschaftspartei).
Wehrministerium Groener (parteilos).
Verkehr von Guérard (Ztr.).
Finanzen Dr. Moldenhauer (D.V.P.).
Post Schätzel (B.V.P.).
Ernährung Schiele (Dntl.).
Wirtschaft Dr. Dietrich (Dem.).
Arbeit Stegerwald (Ztr.).
Ohne Portefeuille Treviranus (Volkskonservative Gruppe).

Das neue Kabinett wird vermutlich am Sonntag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten und sein Programm ausarbeiten, mit dem es am Dienstag vor den Reichstag treten will.

Die sterbende Konferenz.

Niedergeschlagenheit in London.

H. **London**, 29. März. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Nachdem die politischen Sachverständigen Frankreichs und Englands die Aussichtslosigkeit ihrer Bemühungen, zu einer Frankreich befriedigenden Sicherheitsformel zu gelangen, haben einsehen müssen, sind die Hoffnungen für einen leidlichen Ausgang der Flottenkonferenz nahezu auf den Nullpunkt gesunken. Heute abend herrscht in den Kreisen der englischen und französischen Delegation ein ausgesprochener Pessimismus und man spricht davon, daß die Vollsitzung am kommenden Freitag nur noch die Aufgabe haben könnte,

die ergebnislose Arbeit von zehn Wochen mit einem Begräbnis erster Klasse zu beerdigen.

Selbst die Möglichkeit eines Dreimächtepaktes wird jetzt sehr niedrig eingeschätzt, da die Japaner nicht die geringste Neigung zeigen, sich mit den ihnen von den Amerikanern zugebilligten Zugeständnissen zufrieden zu geben, während diese ihrerseits die rechtlich von Nakasuki geforderten 18 000-Tonnenkreuzer bewilligen wollen.

Mittlerweile wird die englische Oeffentlichkeit durch den außerordentlich

scharfen Angriff der amerikanischen Hearst-Presse gegen Premierminister Macdonald

und seine angeblich unehrliche Leitung der Geschäfte auf der Konferenz in stärkste Erregung versetzt. Der „Evening Standard" schreibt dazu, daß man sich nicht vorstellen könnte, welch ein Zweck damit verfolgt werden soll. Die einzige Erklärung wäre vielleicht, daß während derartig langausgedehnten Verhandlungen notgedrungen Situationen kämen, wo nicht nur die Persönlichkeiten, sondern auch die Nerven aufeinander platzten.

Das Ganze halt!

Die bolschewistische Niederlage im russischen Dorf.

Von unserem Moskauer Vertreter.

(Nachdruck verboten.)

Man übertreibt nicht, wenn man die Resolution des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjet-Union, die die Presse am 15. März veröffentlichte, ein historisches Dokument nennt. Ein ganzer Berg von Artikeln derselben Sowjetblätter, die am 15. März gehorsam den Parteibeschluß abdruckten, ist dadurch widerlegt. Unzählige Proteste, Einwände, Gegenbehauptungen der Kommunisten und Kommunistenfreunde des Auslandes sind weggefegt. Der Klient selbst hat alle seine Verteidiger desavouiert und damit die Beweisaufnahme geschlossen. Was ergibt sich? Es war also wahr, was soeben noch Verleumdung hieß. Es wird zugegeben, was man soeben noch bestritt. Das nichtkommunistische Ausland war in allen Kernpunkten richtig unterrichtet, erstens über die Lage auf dem flachen Lande, die durch die gewaltsame Kollektivierung herbeigeführt worden ist; es war zweitens richtig unterrichtet über die Lage der Kirche.

Um dies noch augenfälliger zu machen, setzen wir die entscheidenden Feststellungen tatsächlicher Natur, die in der erwähnten Parteiresolution enthalten sind, noch einmal im Wortlaut hierher. Es heißt da: „Der Grundsatz der Freiwilligkeit in der Landkollektiv-Bewegung wird verletzt. In einer Reihe von Distrikten tritt an Stelle der Freiwilligkeit die Nötigung; der Beitritt zum Landkollektiv wird erzwungen, indem man mit Enteignung, mit Entziehung der aktiven Staatsbürgerrechte usw. droht. Auf diese Weise sind zudem die Enteignungen teilweise nicht nur Bauernwirte (Kulaken), sondern auch Mittelbauern und sogar Armbauern unterworfen worden. In manchen Distrikten steigt der Prozentsatz der zwangsweise Enteigneten bis zu 15, der Prozentsatz der ihrer staatsbürgerlichen Aktivrechte Beraubten bis zu 15 und 20 Prozent. Es wurden Fälle außerordentlich brutalen, abscheulichen und verbrecherischen Vorgehens einiger Arbeitervertreter in den niederen Amtsstellen festgestellt. Es wurden Fälle beobachtet, in denen sogar die Wohngebäude, das Kleinvieh, Geflügel, nichtmarktfähiges Milchvieh kollektiviert wurden usw."

Welches ist die Ursache, welches ist der Zweck dieser Kapitulation? Der Feldzug gegen die bäuerliche Individualwirtschaft hat im Laufe dieses Winters schätzungsweise die Hälfte des Viehbestandes vernichtet. Nahm doch die Praxis, den wohlhabenderen Bauern — was man hier jetzt wohlhabend nennt — zum Kulak und damit tatsächlich vogelfrei zu erklären, mit Vorliebe seinen Viehbesitz zum Maßstab. Was tut nun der Bauer, dem deswegen die Entrechtung droht, weil er mehr als zwei Kühe besitzt? Er schlachtet. Was tut aber auch der „Mittelbauer", dem seine zwei Kühe zwangsweise ins Kollektiv getrieben werden sollen, ja der arme Bauer, dem man sein Schwein, seine Ziege, seine paar Hühner zu „kollektivieren" gedenkt? Er mißtraut dem Frieden, er mißtraut der hochgepriesenen Gemeinwirtschaft; er schlachtet. Eine Viehvernichtung ohnegleichen hat sich in diesem Winter abgespielt; in den Steppengebieten mußten sogar die Kamele daran glauben. Im Augenblick wurden dem durch die Getreidebeitreibungen des Herbstes jetzt auf Hungerration gesetzten Dorf zwar einige Fleischkosttage beschert. Aber woher jetzt Milch, Butter, Eier nehmen? Was wird im künftigen Winter? Und was aus der Versorgung der Städte?

Eine zweite Sorge, die sogar noch unmittelbarer, weil gerade jetzt, auf den Nägeln brennt, betrifft die Frühjahrsbestellung. Sie soll ja die Probe aufs Exempel liefern; sie soll beweisen, daß die Landkollektive wenigstens in der Getreideproduktion etwas leisten. Das Durcheinander im Dorf warf alle Dispositionen über den Haufen. Welches Areal sollte denn nun endgültig kollektiv werden? Wohin sind die, mit einer Art technischen Verliebtheit, als Heil des Heils gepriesenen Traktorenkolonnen zu dirigeren? Man sah ein, die vorhandene Organisation reichte nicht hin und nicht her. War es etwa möglich, den „Individualsektor" der Landwirtschaft, aus dem noch 1929/30 über zehn Millionen Getreide herausgepreßt werden konnten, abzutöten, stillzulegen, durch Kollektive zu ersetzen? Nein, es war ersichtlich unmöglich. Also zurück, zurück, zurück!

In der vierten der Parteidirektiven wird bestimmt, daß die Listen der enteigneten und deklassierten Dorfbewohner zu revidieren und die darin unterlaufenen Fehler zu verbessern sind. Es werden dann weiter verschiedene Personengruppen genannt, die aus diesen Proskriptions-Verzeichnissen gestrichen werden müssen. Zu ihnen gehören: die Angehörigen der Roten Armee und Flotte, Mannschaften sowohl wie Offiziere. Noch interessanter ist die fünfte Direktive. Sie versichert zwar, daß grundsätzlich auch weiterhin Bauernwirte und andere Deklassierte in die Landkollektive nicht aufgenommen werden dürften, aber es werden Ausnahmen in der Regel statuiert. Wieder folgen verschiedene Personengruppen, die eine privilegierte Stellung einnehmen. Ist ein Deklassierter Familienangehöriger eines Privilegierten, so wird er ins Kollektiv aufgenommen. Solche Privilegierte, die sogar andere Personen aus der Pariastellung befreien können, sind wiederum wer? Die Angehörigen der Roten Armee und Flotte, und zwar sowohl Mannschaften wie Offiziere. Diese Bevorzugung der Heeresangehörigen bedarf wohl keiner Erläuterung; die Partei weiß, daß es notwendig ist, die bewaffnete Macht nicht vor den Kopf zu stoßen.

Nicht ohne Interesse ist schließlich das Zugeständnis in der Kirchenfrage: „Wer sich der Verhöhnung der religiösen Gefühle der Bauern und Bäuerinnen schuldig macht, den soll man zur strengen Verantwortung ziehen." So ein Funktionär auf dem Dorf ist nicht zu beneiden. Zu Weihnachten schickte man ihm noch antireligiöse Wanderkinos auf den Hals, und wenn er nicht den erwarteten Eifer prassierte, so hieß man ihn eine Schlafmütze, einen heimlichen Popenfreund, ja, womöglich einen Konterrevolutionär. Heute muß er die religiösen Gefühle der Dorfbewohner schützen und hüten. Wie steht es aber mit den religiösen Gefühlen in der Stadt? Sind sie, weil hier weder Schweineschlachtung droht noch die Saatbestellung drängt, schutzlos? Oder werden künftig auch hier die Karnevalsumzüge mit Christus-Karikaturen, eröffnet von einer Abteilung roter Kavallerie, wie sie am altrussischen Heiligabend am

Die neuen Männer.

Schiele.
Ernährungsminister.

Treviranus.
Minister ohne Portefeuille.

Dr. Bredt.
Justizminister.

Kreml vorbei mit Trompetengeschmetter durch Moskau zogen, künftig ins Magazin getan werden? Wie dem auch sei, das Interesse des Auslandes für die Lage der Kirche scheint immerhin nicht ganz wirkungslos geblieben zu sein. Von der Sowjet-Presse zornig bekämpft, ist es den religiösen Gefühlen auf dem Dorf, wie man sieht, zu Nutze gekommen.

Und nun eine letzte Frage. Bedeutet die Märzrevolution 1930 eine tiefgehende Schwenkung, eine grundlegende Kursänderung für die Dauer? Die Antwort muß, scheint es, zweierlei unterscheiden: Absicht und Wirkung. Beabsichtigt ist, allen Merkmalen und Erfahrungen nach, unzweifelhaft nur eine taktische Schwenkung, nur eine Atempause, nur ein Zurückweichen vor dem neuen Anlauf. Die unbeabsichtigten Folgen, zu denen die symptomatisch so aufschlußreichen Märzbeschlüsse führen können, bieten Kombinationen zwar weiten Spielraum. Aber sie sind gleichzeitig gar zu ungewiß, als daß etwa unsere eigene Politik gegenüber dem Sowjetstaat sich dadurch in der Wahrnehmung nächster praktischer Notwendigkeiten irgendwie beirren lassen könnte.

Regierungskrise in Danzig.

Die Liberale Partei beschließt den Austritt aus der Koalition.

T.U. **Danzig**, 29. März. Die Deutsche Liberale Partei hat beschlossen, aus der Koalitionsregierung auszutreten. Als Grund wird angegeben, daß es den Liberalen unmöglich sei, die neuen Steuergesetze der Linkskoalition im Hinblick auf die Belastung der Wirtschaft mitzumachen. Ferner wird auch die Zustimmung zu dem Arbeitsgesetz für unmöglich erklärt.

Durch das Ausscheiden der Liberalen aus der Regierung hat die Linkskoalition (Sozialdemokratie und Zentrum) nur noch die gerade notwendige beschlußfähige Zahl von 60 Abgeordneten im Volkstag. Da außerdem schwere Unstimmigkeiten zwischen Sozialdemokratie und Zentrum seit längerer Zeit bestehen, wird mit der völligen Auflösung der Koalition gerechnet. Da eine Auflösung des Danziger Volkstages aber unmöglich ist, wird man unter Umständen auf eine Minderheitsregierung zurückgreifen müssen.

Lärm im preußischen Landtag.

★ **Berlin**, 29. März. **(Funkspruch.)** Im preußischen Landtag kam es am Samstag kurz vor Schluß der Sitzung zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den Kommunisten und dem Präsidenten Bartels, als dieser die Aussprache zum Strafvollzug für beendet erklärte, ohne daß die Kommunisten zu Worte gekommen waren. Tatsächlich hatten die Kommunisten noch sprechen wollen, doch hatten sie ihre Wortmeldung versäumt. Obuch (Komm.) nannte das Verfahren des Präsidenten eine rücksichtslose Wortabschneiderei und „gemeine Hinterhältigkeit". Er wurde zur Ordnung gerufen. Der Abg. Menzel (Komm.) bezeichnete den Landtag als einen „überflüssigen Stall", den Abg. Kuttner (Soz.) belegte er mit Ausdrücken wie „Schweinigel" und „Lügner". Er erhielt dafür hintereinander drei Ordnungsrufe. Als er seine Beleidigungen trotzdem fortsetzte, wurde er von dem Präsidenten aus dem Saale gewiesen. Gleichfalls wegen beleidigender Zurufe von der Sitzung ausgeschlossen wurde der Abg. Steinfurt (Komm.).

Das thüringer Ermächtigungsgesetz angenommen.

TU. **Weimar**, 29. März. Der thüringische Landtag nahm am Samstag mit 28 Stimmen der Regierungsparteien gegen 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und des Demokraten das Ermächtigungsgesetz an. Es hat bis zum 30. September ds. Js. Gültigkeit und gibt der Regierung die Möglichkeit, umfassende Verwaltungseinschränkungen und einen einschneidenden Personalabbau durchzuführen, um den anfangs April zu erwartenden neuen Haushalt auszugleichen, soweit dazu nicht neue Steuererhebungen notwendig werden.

Schiedsspruch im Tarifstreit der Reichsbahnangestellten.

★ **Berlin**, 29. März. **(Funkspruch.)** Im Tarifstreit der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit den Angestelltengewerkschaften hat am Samstag unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister gestellten Schlichters, Vortragenden Rats Dr. Völkers, eine Schlichtungsverhandlung in Berlin stattgefunden. Da eine Einigung der Parteien nicht zu erzielen war, fällte die Schlichtungskammer einen Schiedsspruch, nach dem der Reichsangestelltentarif unverändert wieder in Kraft gesetzt wird.

Eine außergewöhnliche Maßnahme:

Paßkontrolle durch Polizei.

Kommunistische Tagung

wird kontrolliert.

m. **Berlin**, 29. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In der Tagung des europäischen Kleinbauernkongresses im Logenhaus in Berlin drang am Samstag Schutzpolizei ein und forderte von allen Anwesenden die Pässe, die sie zur Prüfung bei sich behielt. Die Pässe sollen erst am Montag wieder ausgehändigt werden. Der Bauernausschuß hat eine sehr linksradikale Einstellung und arbeitet mit aus Moskau überlieferten Schlagworten und nach dem bolschewistischen Muster, ohne daß die Russen dort direkt vertreten sind. Darin mag auch der Grund zu der immerhin auffälligen Paßkontrolle zu suchen sein.

Die Polizei nimmt an, daß sich russisch-bolschewistische Agenten und Propagandisten ohne Paß oder mit gefälschtem Paß dort eingefunden haben.

Vom Berliner Polizeipräsidenten wird dazu mitgeteilt, daß von den rund 150 Teilnehmern in der Tat 25 ohne Paß waren. Sie wurden festgenommen und müssen nun eine Anklage wegen Paßvergehens gewärtigen. Die Pässe der übrigen Mitglieder des Kongresses werden zunächst einbehalten, damit man sie nachprüfen kann. Die Aktion wurde von 20 Beamten der Fremden- und politischen Polizei durchgeführt, denen eine Hundertschaft Schupo zur Verfügung stand.

Frau Hanau freigelassen.

TU. **Paris**, 29. März. Frau Hanau ist gegen Stellung von 800 000 Franken Kaution von der Pariser Strafkammer vorläufig freigelassen worden.

100 000 Mark für eine Dürer-Zeichnung

Das Britische Museum in London hat eine Feder- und Tuschzeichnung Albrecht Dürers — „Brustbild einer südtiroler Bäuerin" — aus dem Besitz der Mrs. Seymour in London für 5000 Pfund (100 000 Mark) erworben.

Die „Europa" auf der Rückreise.

Eine neue Rekordfahrt?

m. **Berlin**, 29. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die „Europa" hat in den ersten Morgenstunden des Samstag, etwa gegen 1 Uhr die Rückfahrt nach Europa angetreten. 1375 Passagiere befinden sich an Bord, die alle davon überzeugt sind, auch diese Fahrt werde etwas besonderes bieten. Tausende von Beobachtern hatten sich am Brooklyner Pier eingefunden, um dem Schiff letzte Grüße nachzuwinken. Die Schiffsleitung weist den Gedanken, sie wolle auch in Richtung West—Ost eine Rekordfahrt aufstellen, weit von sich. Dennoch erhält sich das Gerücht, daß die „Europa", vielleicht ganz unbewußt, den Rekord der „Bremen" auf der Rückreise übertreffen werde.

Das neunte Todesopfer

der Bären-Trichinose.

TU. **Stuttgart**, 29. März. Als neuntes Opfer der Bären-Trichinose ist am Samstag der Prokurist Moritz Schröter im Alter von 32 Jahren gestorben.

Mit Strychnin vergiftet.

★ **Elsterwerda**, 29. März. Unter dem Verdacht, seinen früheren Teilhaber, den 33 Jahre alten Landwirt und Viehhändler Lösche aus Großthiemig vergiftet zu haben, wurde der 65jährige Viehhändler Weber verhaftet. Lösche brach nach der Einnahme eines Frühstückes plötzlich zusammen und verschied nach einer Viertelstunde unter entsetzlichen Schmerzen. Die Untersuchung ergab, daß der Butter Strychnin beigemengt war. Weber war mit Lösche seit längerer Zeit verfeindet. Das Butterbrot hatte Lösche von seiner Frau mitbekommen. Auch sie wurde zunächst verhaftet.

Die Verhafteten wurden der Leiche des vergifteten Lösche gegenübergestellt. Während Frau Lösche ganz verzweifelt an der Leiche des jungen Mannes stand, blieb Weber vollkommen unberührt. Er hat auch in der Vernehmung weiterhin ganz entschieden betont, daß er mit der Ermordung Lösches nichts zu tun habe und versucht, den Verdacht der Täterschaft auf andere Personen zu lenken. Inzwischen haben sich aber beim Gericht mehrere Händler, vor allem aus den sächsischen Nachbarorten gemeldet, die Weber gut kennen und beobachtet haben, daß er sich an dem verhängnisvollen Morgen auf dem Markte an dem Wagen des ermordeten Lösche zu schaffen gemacht hat. Es besteht der Verdacht, daß Weber bei dieser Gelegenheit das tödliche Gift auf das Butterbrot des Lösche gebracht hat. Die Mittäterschaft der Frau Lösche scheint nunmehr ausgeschlossen. Sie wird aus der Haft entlassen werden. Die gerichtliche Oeffnung der Leiche hat stattgefunden.

Schweres Brandunglück in Budapest.

TU. **Budapest**, 29. März. In dem vierstöckigen Wohnhaus an der Ecke Rakowskistraße und Josefring brach am Samstag gegen Mittag ein Feuer aus, dem in kurzer Zeit der größte Teil des Dachstuhles zum Opfer fiel. Eine riesige Menschenmenge hatte sich in der Umgebung des Hauses angesammelt, und ein großes Polizeiaufgebot hatte viele Mühe, der anrückenden Feuerwehr Platz zu schaffen und ihr die Arbeit zu ermöglichen. Die Feuerwehr hatte den Brand bald gelöscht. Während der Löscharbeiten drangen einige Feuerwehrleute mit Gasmasken auf den Boden, wo sie drei Männer bewußtlos auffanden. Die sofort verständigte Rettungsgesellschaft konnte bei diesen nur noch den Tod feststellen. Die Toten waren drei Installateure, die auf dem Boden an der Lichtleitung gearbeitet hatten und durch Rauchgase vergiftet wurden. In dem Menschengedränge vor dem Hause wurde eine Frau so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Eine Dollarfälscherbande in Wilna verhaftet.

TU. **Warschau**, 29. März. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist es der Polizei gelungen, einer großen Dollarfälscherbande, die nicht nur auf polnischem Boden, sondern auch im Ausland, arbeitete, auf die Spur zu kommen. 15 Personen sind bereits verhaftet worden. Bei einer Haussuchung in Wilna fand man 2000 falsche Dollarnoten.

Zwei Uraufführungen in Frankfurt.

Im Opernhaus: „Achtung! Aufnahme", Tragikomödie von Béla Bálasz, Musik von Wilhelm Groß.

Im Schauspielhaus: „Schwingen über Europa" von Nichols (Engländer) und Browne (Amerikaner).

Der Einakter im Opernhaus bringt ein Filmatelier auf die Bühne. Der Verfasser versprach sich offenbar schon durch das Milieu eine Wirkung: Regisseure, Operateure, Scheinwerfer, Filmstars, Theaterarbeiter — immer ein dankbarer Stoff, denkt er sich. Vielleicht, wenn man ihn dramatisch sieht, wenn eine fesselnde Handlung gegeben ist. Bálasz macht sich die Sache leicht: Eifersucht! Einer, der Student und kein Filmstar ist, kommt, die Diva zu erschießen. Der Regisseur entdeckt die Naturechtheit und engagiert ihn. Es kommt also nicht zum Schuß, sondern zum Vertrag. Schluß! Das ist schon ein Manko bei so modernem Stoff. Wird es verringert durch die Musik? Diese Frage ist entschieden mit nein zu beantworten. Groß bleibt in Experimenten stecken, verharrt in Disharmonien (die an sich kein Fehler sind, wenn sie charakterisieren) und findet keinen eigenen Weg. Technik und Seele. Moderner Stoff und moderne Instrumentation ergeben noch keine moderne Oper. Rudolf Scheels Inszenierung bot den ganzen Bühnenapparat auf. Lichter drehten sich, Girls tanzten, Scheinwerfer blendeten — doch der Erfolg blieb aus.

Ueber die Uraufführung im Schauspielhause läßt sich schon eher ein Wort sagen. Ein Weltbeglückungsthema stand zur Diskussion. Einem jungen genialen Erfinder oder Entdecker ist die Beherrschung der Atome gelungen. Ein Druck auf einen Knopf genügt, um Holz in Gold, um Eisen in Gummi zu verwandeln. Ein Druck auf einen Knopf genügt, um eine Stadt, ja diesen ganzen lächerlichen Erdball in die besagten Atome aufzulösen. Gut, wir wollen ihm das glauben. Aber wo bleibt die dadurch gewonnene Glückseligkeit, von der der junge Mann andauernd spricht? Liegt sie in der Auflösung alles Seins? Auch gut. Aber dann haben die Gegensätze von Glück und Unglück aufgehört, zu sein. Oder kann sich durch diese Beherrschung jeder die Welt untertan machen? Was hieße dann Herrschaft? Unklar ist das dadurch Gewonnene. Der junge Mann bietet seine Entdeckung der englischen Regierung an. Der Kriegsminister zeigt besonderes Interesse. Nein, das gerade will Francis, der Entdecker, ja nicht. Er will ja das Glück der Menschheit! (?) Das wäre Untergang der englischen und aller Nationen. Also muß Francis seine Entdeckung vernichten. So will es die Regierung. Widerstand! Und Francis droht: in zwanzig Minuten fliegt die ganze schöne Erde in die Luft! In diesen zwanzig Minuten zeigen sich die Minister von der menschlichen Seite. Sie sagen sich Wahrheiten ins Gesicht, sie öffnen ihre geheimsten Herzenskammern. Bis der Kriegsminister die Lösung findet: Man schieße den tollen Kerl einfach über den Haufen. So geschieht es. Die Welt ist frei von diesem Beglücker. Da kommt ein Telegramm der „Liga für unbestechliche exakte Naturwissenschaft", die Francis Geheimnis geerbt hat. Also lebt der Gedanke der Erlösung fort. Mit der Ermordung eines Entdeckers ist es nicht getan. Eine Problemstellung ohne Lösung. Ein Rätsel.

Die Aufführung unter Sackheims Leitung war gut. Verhoeven gab den Francis und zeigt sich als Schauspieler großen Formats.

Bruno Stümke.

Bruno Walters Erfolge in Paris. Aus Paris meldet uns ein Drahtbericht unseres Korrespondenten: Bruno Walter hat mit der achten und neunten Symphonie Beethovens seine hiesigen Konzerte triumphal abgeschlossen. Während die achte Symphonie noch unter der Schwäche des Orchesters litt, gelang es Bruno Walter in der neunten, das Orchester und den mitwirkenden Plassof-Chor und die Solistinnen Margarethe Perras, Lina Falk, Jose Riavez aus Berlin und Jose Huberty von der Pariser Oper zu großer Intensität und Wucht der Wiedergabe hinzureißen. 3000 Menschen, darunter wohl alle Musikliebhaber in Paris, alles, was zu den führenden Kreisen von Paris zählt, füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Nach Schluß des Konzertes wurde Bruno Walter ungefähr eine Viertelstunde lang immer wieder hervorgerufen.

Ein deutsches Bibel-Archiv. Die Geschichte der Bibel auf deutschem Gebiet und ihre Auswirkungen auf die deutsche Sprache und Kultur hat sich durch das starke Anwachsen des Materials in den letzten Jahren beinahe schon zu einer Spezialwissenschaft entwickelt. Insbesondere haben seit Kriegsende die Arbeiten zur Erforschung der vorlutherischen Bibelverdeutschung einen erfreulichen Aufschwung genommen. Es ist daher nur ein Gebot rationeller Wirtschaft im wissenschaftlichen Betriebe, die Forschungen über die Bibelverdeutschung in irgendeiner Weise zu zentralisieren. Es erscheint zunächst erforderlich, ein Zentralarchiv zu schaffen, das einen Ueberblick über das bisher gesammelte Material ermöglicht. Nur so kann vermieden werden, daß immer wieder von anderer Seite Teilausschnitte in Angriff genommen werden und überflüssige und zersplitterte Arbeit geleistet wird, die letzten Endes sich doch nicht zu einem geschlossenen Bild zusammenfügt. Zunächst soll die Arbeit auf die Zeit zwischen 1200 und der Luther-Bibel beschränkt werden, ein Gebiet, über das besonders viel Material vorliegt und das einer Sichtung am dringendsten bedarf. Ueber diese Grenzen soll dann später nach vorwärts und nach rückwärts bis zur Bibel-Verdeutschung von Wulfila hinausgegangen werden. Das Archiv, dessen Sitz in Hamburg sein soll, wird die wichtigsten Mitarbeiter auf dem Gebiete der deutschen Bibelforschung, Philologen, Theologen und Kunsthistoriker heranziehen, um so die Bibelforschung von allen Seiten zu beleuchten und, soweit es möglich ist, zu einem gewissen Abschluß zu bringen.

Amerikas Kulturausgaben. Wie amerikanische Blätter melden, sind in den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr nicht weniger als 2½ Milliarden Dollars für kulturelle Zwecke aufgewandt worden. Der Löwenanteil, fast eine Milliarde, fiel religiösen Anstalten zu. Für Erziehung und Unterricht wurden 468, für Gesundheitsfürsorge 221 Millionen ausgegeben und für Auslandshilfe 132 Millionen. In weitem Abstand folgen dann Kunst und Wissenschaft mit 40, Sport und Spiel mit 20 Millionen. Der allgemeinen Wohlfahrt wurden 600 Millionen Dollars und der Rest verschiedenen sozialen Einrichtungen zugewandt.

Fernzündung.

Von

Erich Kästner.

Marconi ist ein heller Kopf.
Er dampft zur Zeit im Mittelmeer
auf einem Dampfer hin und her
und drückt auf einen Knopf.

Er drückt den Knopf bei Genua.
Er drückt ihn kurz. Er drückt ihn schlicht.
Er drückt im Mittelmeer. Und da —
da wird in Sydney Licht!

Die Lampen der entfernten Stadt,
Sie brennen plötzlich drahtlos an.
Marconi ist ein kluger Mann.
Australien ist platt.

Der Fortschritt schreitet fort und fort.
Das grenzt bereits an Dauerlauf.
Man schwitzt und fragt: Wann hört das auf?
Die Wissenschaft treibt Sport.

Macht künftig einer eine Tour
und seine Frau sitzt brav zu Haus,
dann knipst er ihr Punkt 20 Uhr,
obwohl sie liest, die Lampen aus.

Und die Elektro-Wirtschaft macht
Geschäfte mitten in der Nacht:
Wenn alle Leute schlafen, dann
knipst sie Millionen Birnen an!

Marconis Klugheit kränkt und stört.
Warum er stets erfinden muß?
Der Apfel fällt nicht weit vom Schuß.
(Was gar nicht hergehört . . .)

Der Fortschritt bringt sehr oft Verdruß
Na, machen wir für heute Schluß.

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Leo Sternberg: Siehst bis auf den Grund.

Karl Wolters: Hans macht Hochzeit.

Selma Lagerlöf: Wiederkehr nach Värmland II.

Fritz Schröder: Bürgermeister Pellmann.

Zwischenfall mit Paul / Von Willi Fehse.

Paul hin, Paul her — Paul war ein Tausendsassa!

Holla, wie er umsprang in der Schule, er schrie, Allotria war seine Passion und aus Verdruß darüber, daß die andern in seiner Klasse die Unterrichtsstunde selbst ernst nahmen, nicht aber die Pause, kühlte er oft sein Mütchen an ihnen, mit Hieben, mit Stößen, die er, ein Verächter der Galanterie, gerecht verteilte unter Buben und Mädel . . . stapps, stupps, Paul!

Wie aber, und dies ist die Frage, brachte er das zuwege? Das, kein anderes Wort als solch ein weitmaschiges, vorsichtiges, ist hier am Platze! Das . . . das . . . nun, das mit dem Brief? „Hilde, ich will Dich jetzt immer nach Hause . . .“ — ach, schweig, Fehse, old fellow, plaudere nicht aus der Schule!

Allein, Paul, Paul, ich bitte, war er des Teufels? Hatte er bisher nicht allezeit Hilde, die Kleine mit den blanken Kulleraugen, die mit dem braunen, flatternden Haar, Hilde, Hildchen, verächtlich angesehen, über die Schulter, von oben herab, großkopfet — mit einem Wort? Ja, des Morgens, auf dem Schulweg, mied er hochmütig ihre Begleitung, und, wenn sie ihn anrief, ging er, unnahbar und stolz, seiner Wege. Er mochte sie nicht, die Mädchen, sie waren zimperlich, dachte er mitunter, allgemeinen und abschäzigen Sinnes.

Nochmals darum: Paul, wie kamst du, gerade du, zu solchem Brief? Es stand dir an, dich mit den andern zu katzbalgen, Lausbub zu sein für die ganze Umgegend, Tollheit zu treiben und deine Stärke zu proben, deine Ueberlegenheit; denn du schossest in der letzten Zeit (die Mutter bemerkte es wohl und horchte nachdenklich dabei auf deine öfters sich brechende und dumpfer werdende Stimme) in die Höhe, du gingst in die Breite mit deinen zehn Jahren! Paul, schön und gut — aber der Brief? Dieser Brief voll Heimlichkeit, voll weicher, werbender Dinge, voll altkluger Worte, hieß nicht eines gar „Lie . .“ — — ach, schweig, Fehse, old fellow, plaudere nicht aus der Schule!

„Lie . .“, „Lie . .“ — stach dich der Haber, Paul, du Uebermut, oder . . . oder . . . stand dies in Zusammenhang dazu, daß der Frühling von draußen in die Fenster lugte, heller das Blut rauschen ließ, heller und lauter und reiser das Blut? Ja, vielleicht ließ er die Sinne ausbrechen über die Schranke der jungen Jahre, o, der Frühling beschwor diesen vorlauten und fürwitzigen Ausflug in die Bezirke der Erwachsenen, wie? Jedenfalls, der Frühling war wach zu Aufbruch und Auszug im März, er lächelte, er blinzelte vergnügt, und er blinzelte der jungen Lehrerin am Fenster in der Klasse so schalkhaft — Junge, Junge, der Frühling! — in die Augen, daß sie sich, plötzlich verwirrt, umwandte in die Stube, den Schülern und Schülerinnen zu . . . und . . . „Hilde“, rief sie, „Hilde, was liest Du dort für einen Zettel?“

Hilde. Heftig betroffen, Röte brennend im Antlitz, schludrig das Haar in der Stirn, das leibhaftige Aufgeschrecktsein: so stand die Kleine dort und hielt, ratlos, der Lehrerin das Papier schon entgegen, Zucken um die Lippen, den Blick verlegen auf Paul. Paul, ja, was fuhr denn in den? Ehe sich's einer versah, war er aufgesprungen, er rief: „Nein, das ist mein Zettel“, flugs war er an der Seite Hildes, er schrie, faßte das Papier mit Ungestüm, zerrte, riß, schrie, schrie und schien ganz aus dem Häuschen. Schlimmer noch: er stieß, disziplinwidrig durchaus, die Lehrerin zurück, als sie ihn in seinem wüsten Treiben zu hemmen versuchte, er trumpfte groß auf und tobte, ein kleiner Kobold, den weder das Gezeter der übrigen Kinder, noch der Tadel oder die Drohung der Lehrerin, noch gar das Weinen der kleinen Hilde zur Räson brachten. Den Zettel wollte er haben, den Zettel, den Zettel! Und er entriß ihn endlich der Kleinen, ließ seine Wut daran aus, zerfetzte ihn vor den Augen der Lehrerin und verschluckte schließlich, gewissenhaft, noch die Stücke.

Kurios! Kurios! Ein Zwischenfall, ein Zwischenfall mit Paul! Vermahnung, neugieriges Befragtwerden, Sühne, Strafe, Tumult der Gerechtigkeit — das ging alles vorüber, man ertrugs mit trotzig zusammengebissenen Zähnen; nur ein Schluckauf, verdammt, ein lästiger Schluckauf, der einem dazu das Wasser in die Augen trieb und Beben in den Mund, kam und schwand nicht erst wieder. Eh, dieser Schluckauf, dieser weichmütige Heimtücker — er stellte sich abermals ein, mittags, auf dem Nachhauseweg, nachdem Paul, ein radikaler Verächter der Galanterie, Hilde, der dummen Pute, längst rächerisch einen derben Stoß versetzt hatte, einen rechten Lausbubenstoß, verstanden? — doch, da kam er, der Heimtücker, Schluckauf; und selbst am Abend noch einmal erschien er und trieb einem Wasser in die Augen und Beben in den Mund, erschien, obgleich Paul schon im Bett lag und mit keiner Idee mehr des Zwischenfalls gedachte, des Zettels nicht mehr, des Frühlings und Hildes, der dummen Pute, nicht mehr, Hildes, der Kleinen mit den blanken, blanken Kulleraugen, Hildes, Hildchens — — ach, schweig, Fehse, old fellow, plaudere nicht aus der Schule!

Die Stimme des Vaters.

Von

Joachim Ringelnatz.

In der Zeit der Revolution hielt Peter Scher öffentlich eine improvisierte soziale Rede. Er sprach klug, ehrlich, überzeugend und riß alle Zuhörer hin. „Denken Sie an Ihre Mutter!“ sagte er unter anderem, „denken Sie an Ihren Vater!“

Bei dieser Stelle blieb Peter Scher stecken und brachte danach kein einziges Wort mehr heraus, so daß er die Tribüne verlassen mußte.

Das Publikum zerstreute sich sehr unbefriedigt. Die seltsamsten Gerüchte verbreiteten sich. Niemand wußte, was mit Peter Scher vorgegangen war. Ich weiß es.

Peter Schers Vater war Gendarmeriewachtmeister in einem kleinen Thüringer Ort gewesen. Er trug einen wuchtigen Säbel und einen gewaltigen Schnauzbart. Alle hatten einen unbegrenzten Respekt vor ihm. Wenn es in dem Ort abends einmal etwas laut zuging, dann öffnete der Wachtmeister sein Fenster und brüllte ein Wort hinaus: „Ruhe!“ — Und da war der ganze Ort mit eins mäuschenstill.

Und an diesen seinen verstorbenen Vater hatte Peter Scher gedacht, als er sagte: „Denken Sie an Ihren Vater!“ Er hatte sich vorgestellt, wie der alte Herr jetzt plötzlich sein Fenster öffnen könnte und — — „Ruhe!!“ — —

Karlchens Tonfilm / Von Karl Ettlinger (München).

Ich habe einen Tonfilm geschrieben. „Ponny boy“ heißt er. Er handelt nämlich von einem kleinen Jungen, der hängt so furchtbar an dem Ponny, das ihm sein Großvater geschenkt hat, und die Geschichte ist schrecklich rührend. Kirchweihnudeln und Filme werden mit Schmalz gebacken, wenigstens steht das so im Hollywooder Kochbuch. Für deutsche Mägen ist sogar oft viel zu viel Schmalz in dieser Hollywooder Kost, aber wir kennen doch den Michel, was aus dem Ausland kommt, das frißt er begeistert. Und da hab ich halt meinen Film auch nach diesem Rezept gebacken.

So was Ergeifendes war überhaupt noch nicht da! Erst wird das Ponny krank, dann der Boy krank, dann wird der Vater krank, dann wird der Großvater krank, dann wird die Filmgesellschaft krank, dann werden die Vorführungstheater krank und bei jeder Krankheit wird das Lied vom „Ponny boy“ gesungen, schluchzend, schmelzend, die Leute im Parkett werden die Regenschirme aufspannen müssen, damit ihnen die Tränen des Rangpublikums nicht die Frisur zertröpfeln. In meinem „Ponny boy“ wird so viel geheult werden, daß wir nach Filmschluß den Besuchern das Gesicht mit dem Föhn abtrocknen müssen, und die Eintrittskarten werden auf Löschpapier gedruckt, zum Tränen-Abtupfen. Bei der Aufnahme mußte die Filmdiva den rechten Schuh ausziehen, weil sich ihr sogar das Hühnerauge mit Tränen gefüllt hatte. Natürlich lasse ich das Lied vom „Ponny boy“ auf Englisch singen, denn wenn kein Mensch ein Wort vom Text versteht, dann ist es noch viel erschütternder.

„Wirkt es nicht ergreifend?“ frug ich meinen Freund Fritzl, als ich ihm das Manuskript vorgelesen hatte.

„Ergreifend ist gar kein Ausdruck!“ wimmerte er. „Sogar fluchtergreifend!“

Natürlich hatte ich zur Bedingung gemacht, daß ich selbst Regie führe. Ich werde mir doch nicht von einem fremden Regisseur meine herrliche Idee verpatzen lassen. Die Filmregisseure sind mir viel zu eigenmächtig, ich kenne das doch: Wenn ich vorschreibe „Großaufnahme des Ponnyschwanzes“, dann streicht mir's so ein Kaffer wo- möglich, und der ganze Aktschluß ist beim Teufel. Nein, selber ist der Mann, — außer in der Ehe.

Die Hauptsache bei einem Tonfilm ist, daß man recht viel Geräusche hineinbringt. Das haben die Kinder so gerne. Na, an Geräuschen war bei mir kein Mangel! Im ersten Akt ließ ich den Ponny boy eine Tüte zerknallen, der Großvater durfte sich grundsätzlich nur auf quietschende Stühle setzen, den Intriganten ließ ich im zweiten Akt dem Ponny eine Knallerbse unter den Schwanz stecken (riesig spannend, bis die endlich losgeht!), die Großmutter ließ ich am Schluckauf leiden, und ans Krankenbett des Ponny boy stellte ich einen Papagei, der plötzlich in der Schlußszene das Lied vom Ponny boy zu singen anfängt. „Wer da nicht losheult Stein und Bein, verdienet nicht ein Mensch zu sein!“ heißt es in der Zauberflöte, oder so ähnlich.

Die Proben unter meiner Regie verliefen glänzend, die Diva fiel nur viermal in Ohnmacht (ihr Mindestsatz ist sonst sechs), die Komparsen traten nur dreimal in den Streik, der Intrigant erklärte nur fünfmal, so ein Kamel wie ich sei ihm noch nicht vorgekommen (sonst denkt er das nur, aber es war ja ein Sprechfilm), der Ponny boy schoß mir mit dem Blasrohr eine Stecknadel in die Nase, der Papagei biß mich in den Daumen, das Ponny schlug mir mit dem linken Hinterbein ein Souvenir in den Leib, Kunst bleibt eben Kunst.

Und dann kam der große Augenblck, da wir den Tonfilm im Hauskino der Filmgesellschaft uns selbst vorführten, erstens um uns an unserem eigenen Genie zu berauschen, und zweitens um etwaige Längen herauszuschneiden. Für das Herausschneiden hat die Filmgesellschaft einen eigenen Fachmann, der drückte mir in der Mitte des Films die Hand und sagte: „Die Ueberschrift und das Personenverzeichnis können bleiben!“

Nämlich — nun ja, man kann nicht an alles denken — schließlich muß einem doch so was gesagt werden — zumal ich ausdrücklich betont hatte: ich lasse mir von niemandem hineinreden, — der Aufnahmeraum war nicht ganz schalldicht gewesen.

Gleich in der ersten Szene, wo der Boy das Ponny geschenkt kriegt und vor Freude in die Hände klatscht (ein wundervolles Geräusch!) und in seiner kindlichen Art das Ponny frägt: „Wie alt bist du denn?“, ertönte die Antwort: „Dreißig — sechsunddreißig — vierzig — siebenundvierzig — dann spiel du's!“ Das waren die Komparsen, die hinter der Szene einen Skat kloppten.

Der Filmdirektor klopfte mir auf die Schulter und flüsterte: „Sehr originell! Ganz in der Ordnung, daß bei einem Ponnyfilm der Regisseur sich als Pferd entpuppt!“

Ich sah ihn verächtlich an, der Filmschneider wetzte seine Schere, und es kam die diabolische Szene, in welcher der Intrigant die Schwester des Ponny boy anschreit: „Erhöre mich oder ich vergifte das Ponny!“ Darauf hat die Schwester in Ohnmacht zu fallen vor lauter inwendigem Gewissenskonflikt (der Plumpser ist ein herrliches Geräusch!), und sie fiel auch in Ohnmacht, was aber brüllte sie dabei? „Eine schöne Bruchbude ist das, mir hat einer Senf in die Puderbüchse getan!“

Und das war die Diva hinter der Szene gewesen.

Der Filmdirektor rupfte sich einige Haarbüschel aus seinem Lockenkopf, der leibliche Vater des Ponny boy, der hinter mir saß, murmelte etwas von „Gnack umdrahn“, worauf ich ihn bat, lieber vor mir Platz zu nehmen, und der Film lief weiter, bis zu dem herrlichen Augenblick, wo das Ponny zum erstenmal zu wiehern hat (fabelhaftes Geräusch, was?).

Wundervoll wieherte das Ponny. Nur hörte man vorher die Worte: „Mistvieh, willst du jetzt endlich wiehern?“, „Lehmann, kneifen Sie doch das verflixte Ponny in die Hinterfront“, „Autsch, jetzt hat mich das Biest getreten!“

Ich habe ein gottbegnadetes Gedächtnis, und deshalb wußte ich, das war ich selbst gewesen. Nicht jeder Regisseur hört sich selbst im Film. Es ist vielleicht auch besser so.

Ich blinzelte schüchtern nach dem Filmdirektor, er raufte sich nicht mehr die Haare, es hätte auch keinen Zweck gehabt, denn er hatte bereits eine Glatze. Und jetzt ertönte zum ersten Male das Lied vom „Ponny boy“. Es ist in Schluchz-Dur geschrieben, und der Text heißt auf deutsch etwa:

Mehr als mein Dasein,
Lieb ich das Papasein,
Ponny boy!
Wenn ich dich nicht gucke,
Werde ich meschucke,
Ponny boy!

Von Tauber gesungen, stelle ich mir das fabelhaft vor. Nach den Worten „Ponny boy“ immer eine Schluchzpause, für den Sänger und für das Publikum. Aber der Filmautor denkt, das Geräusch lenkt, denn mitten in diese ergreifende Pause nieste es, und im Chor erscholl es: „Helf Gott, daß wahr is, Herr Ettlinger!“

Weiter konnten wir den Film nicht vorführen, das Filmband riß vor Entzücken. Der Operateur wollte es flicken, aber der Direktor sagte, es sei nicht nötig.

Das war mein erster und letzter Tonfilm, ich wende mich jetzt dem Neuesten vom Neuen zu, dem aus Amerika angekündigten Geruchfilm. Ich glaube, auf diesem Gebiete liegt meine eigentliche Begabung. Uebrigens ist die Idee gar nicht so neu: neulich habe ich in einem kleinen Vorstadtkino bereits einen Geruchfilm genossen: da aß neben mir einer einen Limburger Käs. Vielleicht war das der Erfinder.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

HORCH

Die Sonderausführung des HORCH 8

ein Wagen, der durch seine niedrige Bauart und seine **neuartige Federaufhängung** die sicherste Straßenlage, die größte Kurvenstabilität und die ruhigste Fahrweise besitzt; ein Wagen, der durch seine elegante Form und seine distinguierten Farben zu den **schönsten Wagen** der großen Klasse gehört.

B

HORCH-VERKAUFSSTELLE KARLSRUHE: VERKAUFSBÜRO DER HORCHWERKE, KAISERSTRASSE 148 / TELEFON 7440

Sind Schläger tödliche Waffen?

Zehn Studenten freigesprochen.

★ **Berlin**, 29. März. Vor einem Berliner Schöffengericht hatten sich zehn Studenten wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen zu verantworten. Bei ihrer Vernehmung gaben alle zu, die Mensuren ausgefochten zu haben. Allerdings wären diese Mensuren mit der erforderlichen Vorsicht und den üblichen Bandagen abgehalten worden, sodaß nach ihrer Ansicht die Schläger nicht als tödliche Waffen wirken konnten. Sie hätten nie daran gedacht, eine strafbare Handlung zu begehen, die kameradschaftlichen Bestimmungsmensuren würden von der akademischen Jugend als rein sportliche Veranstaltung aufgefaßt, die in den Korporationen seit Generationen üblich sei. Auf Grund der Geständnisse der Angeklagten nahm das Gericht von einer Beweisaufnahme Abstand.

Darauf nahm Staatsanwaltschaftsrat Latten zu der Frage Stellung, ob eine Bestimmungsmensur als Zweikampf mit tödlichen Waffen anzusehen sei. Zahlreiche Stimmen aus der Literatur hätten diese Frage verneint, jedoch das Reichsgericht habe sie in einer Entscheidung aus dem Jahre 1926 ausdrücklich und eindeutig bejaht. Der Antrag des Staatsanwalts lautete gegen alle Angeklagten auf die Mindeststrafe von drei Monaten Festungshaft.

Unter lebhaften Beifallskundgebungen des Zuhörerraums verkündete dann Amtsgerichtsrat Burkert den Freispruch der zehn angeklagten Studenten. In der Begründung heißt es, in dem zur Anklage stehenden Fall seien die Studenten nicht auf eine Beleidigung hin mit der Waffe angetreten, sondern Angehörige mehrerer Burschenschaften seien freundschaftlich gegeneinander angetreten. Der Sinn der Strafbestimmung ginge dahin, daß dem Staat nicht durch Duelle Leben verloren gehen sollen. Das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß ein großer Unterschied zwischen einer Bestimmungsmensur und einer Beleidigungsmensur zu machen sei. Mit Recht sei von der Verteidigung und von den Angeklagten selbst hervorgehoben worden, daß die heutige Bedeutung der Bestimmungsmensur eine sportliche Betätigung sei. Zur Frage der Gefahr müsse betont werden, daß auch andere Sportarten nicht ungefährlich seien, ein Boxkampf könne ernstere Folgen als eine Mensur haben. Dazu komme, daß mit Binden und Bandagen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen wären, um ernstere Verletzungen unmöglich zu machen. Das Wesentliche an dieser Mensur wäre nichts als die gute Technik des Fechtens. Aber wenn aus all diesen Gründen verneint werden müsse, daß bei solcher Mensur ein ernstlich gemeinter Kampf vorliege, könne auch keine Verurteilung erfolgen.

Aufgehobenes Todesurteil.

TU. **Newyork**, 29. März. Der Gouverneur von Albany hat das Todesurteil gegen den deutschen Staatsangehörigen Edel aufgehoben und in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Edel wurde auf Grund eines Indizienbeweises wegen Ermordung der im Dezember 1927 in ihrer Newyorker Wohnung tot aufgefundenen Schauspielerin Harrington zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung sollte am 13. Dezember vorigen Jahres stattfinden, wurde jedoch im letzten Augenblick aufgeschoben. Es waren inzwischen Momente aufgetaucht, die für die Unschuld Edels sprachen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens wurde trotz der Bemühungen des deutschen Generalkonsuls abgelehnt und die Hinrichtung endgültig auf den 3. April angesetzt. Nunmehr reichte der Verteidiger des Edel ein Gnadengesuch ein, das auch ein Teil der Geschworenen, die seinerzeit den Schuldspruch über Edel gefällt hatten, unterschrieb. Diesem Gnadengesuch hat der Gouverneur Roosevelt stattgegeben.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

Sonntag, 30. März: 8.10 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Katholische Morgenfeier. 11.15 Uhr: Händel-Morgenfeier. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit 13.10 Uhr: Bunte Stunde. 14 Uhr: Kinderstunde. 15 Uhr: Vortrag: „Heiligs Blechle". 15.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18 Uhr: Vortrag: „Die Berechtigung der Vogelliebhaberei." 18.30 Uhr: Sportfunkdienst. 19.15 Uhr: Der Mann am Fenster. 19.30 Uhr: Weltliche Kantaten. 21.15 Uhr: Prozeß Sokrates. 23.10 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 31. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr. 12.15 Uhr und 13 Uhr: Schallplatten 15 Uhr: Singstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.35 Uhr: Vortrag: „Der Weltbund für Erneuerung der Erziehung." 19.30 Uhr: Zeitberichte. 20.10 Uhr: Strauß-Abend. 22.20 Uhr: Schallplattenkonzert.

Dienstag, 1. April: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert 18.05 Uhr: Das Trotzalter des Kleinkindes. 18.35 Uhr: Vortrag: „Als deutscher Ingenieur in Afghanistan". 19.05 Uhr: Vortrag: „Neues über die Märcheninsel Atlantis." 19.30 Uhr: Häuptling Abendwind. 20.30 Uhr: Klavierkonzerte. 21.10 Uhr: Not der Jugend. 22 Uhr: Aeltere Tänze.

Mittwoch, 2. April: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 14.45 Uhr: Briefmarkenkunde. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Populäres Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Zola, und die naturalistische Bewegung seiner Zeit." 18.35 Uhr: Vortrag: „Aus der guten alten Zeit." 19.05 Uhr: Vortrag: „Auf Tierfang für Hagenbeck in Senegambien." 19.30 Uhr: Genoveva. 21 Uhr: Das Brosaquartett. 22 Uhr: Mit dem Mikrophon im Gymnasium.

Donnerstag, 3. April: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Von neuer Wohnkultur." 18.35 Uhr: Leo Lania liest aus eigenen Werken. 19.30 Uhr: Opern-Konzert. 21 Uhr: Walter von Molo. 21.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, 4. April: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Vortrag: „Wanderungen in Württemberg." 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Rechte und Pflichten aus dem Lehrvertrag." 18.35 Uhr: Aerztevortrag. 19.05 Uhr: Volksgemeinschaft und Volkswirtschaft. 19.30 Uhr: Volkslieder 20 Uhr: Deutsch-Oesterreichischer Abend. 22 Uhr: Was haben Sie gegen Lyrik? 23 Uhr: Tanzmusik.

Samstag, 5. April: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Tanz-Tee. 18.05 Uhr: Vortrag: „Postage und Bauernregeln." 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.30 Uhr: Ernst Toch spielt eigene Kompositionen. 20.15 Uhr: Bunter Abend. 22.30 Uhr: Reit-Turnier. 23.30 Uhr: Tanzmusik.

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112

Verbessern Sie Ihren Empfang durch neue Röhren!

Auf Wunsch unverbindliche Beratung und Vorführung.

Beachten Sie meine Schaufenster

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 5½, beim Rondellplatz Ing. H. DUFFNER Telefon 6743

Rundfunk- u. Musikübertragungsanlagen für jede Lautstärke, in erstklassiger Wiedergabe. – System: Telefunken, Siemens, Mende u. a.

Komplette Radio-Anlage von 75 Mk. an 3 Röhren mit Lautsprecher

Erwin Meißner, Karlsruhe, Waldhornstr. 30

Telefon 6707 bei der Kaiserstraße Telefon 6707

Verkaufsstelle der Schwarzpunkt A.-G. Berlin (zirka 40 Verkaufsstellen)

Nur erstklassige Erzeugnisse in Radio Röhren Zubehör Grammophonen Platten Nadeln sowie Fahrrädern, zu Original-Fabrikpreisen

Bequeme Teilzahlung — Fachmännische Bedienung — Vorführung unverbindlich

Erstkl. Anoden-Batterien „Badenia" 100 Volt 8 u. 9 Mk.

Kraftverstärker — Radio-Bauteile

KUNSTGEWERBE-VEREIN WALDSTR. 3

SONDERANGEBOT von GEMUSTERTEN SEIDENSTOFFEN!

FERNER UNSERE BEKANNTEN ERZEUGNISSE IN GLAS, KERAMIK, BASTARBEITEN, SPIELZEUG ETC.

WIR LADEN ZUR ZWANGLOSEN BESICHTIGUNG EIN

Ersetzen Sie das (8538)

alte Klavier

durch einen

Neuen Flügel

Kleine Flügel nehmen im Zimmer nicht mehr Platz ein, als ein Piano. Da der Preisunterschied gegenüber einem Piano nicht groß ist, darf man mit Recht dem tonschöneren kleinen Flügel den Vorzug geben. Verlangen Sie unsere Kataloge und Ratenbedingungen über die neuen kleinen

FEURICH LIPP HOFMANN Flügel.

Ratenzahlung. — Rücknahme älterer Instrumente

Musikhaus SCHLAILE

Kaiserstraße 175.

Drahtgeflechte

sowie komplette Drahtzäune m. Pfosten und Türen Reparaturen Kellergitter Schutzgitter, Siebe, Spanndraht Stachel draht Engros- und Detail-Verkauf

Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik

Tel. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 34

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Aktienkapital und Reserve 445 Millionen Reichsmark

FILIALE KARLSRUHE

Depositenkassen:

Hauptpost | Mühlburg
Bahnhofplatz | Durlach

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Besondere Pflege der Beziehungen zur Privatkundschaft

Sparbücher / Sparbriefe

Eröffnung von Kredit-, Scheck- und Spar-Konten bei allen obenerwähnten Stellen

Trink Dich Schlank

Warum unnötige Gewaltkuren, wenn es ein so einfaches, angenehmes ärztlich empfohlenes, gesundes Mittel gibt, wie

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Er macht schlank, ohne Herz und Nerven anzugreifen, ist dabei sehr bekömmlich, erneut das Blut und steigert die Lebensfreude.

Dr. med. A. W. in Kr. schreibt: Ohne Diät 18 Pfd. abgenommen und empfinde diese langsame Entfettung ausserst angenehm.

1 Paket Mk. 2.—, Kur = 6 Pakete Mk. 10.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht: „Hermes", Fabrik pharm. kosm. Präparate, München SW 7, Güllstraße 7.

FARBEN-LACKE-OELE

für jeden Zweck stre chfertig billig und gut

Farbenfabrik Franz Luipold

Körnerstraße 38, beim Guttenbergplatz

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliff. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbflaumige weiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ, weiße, flaumige geschliff. 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ, feinste geschliffene Halbflaum-Herrenschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupfedern, ungeschliff., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos.

S. Benisch in Prag XII, Amerika ul. No. 26/838. Böhmen. (N 179)

Geheime Familien- Heirats- Vermögens-Auskünfte

Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehescheidung u. Alimentesachen überall. Nur pers. Erledg. FW6583

Welt-Detektiv-Büro Karlsruhe

C. Scheuer, Adlerstr. 31. Nähe alt Bahnhof. Ältestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch

Hellsehen

H. Godelmann / A. Tomada, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5. Sonnt. 9—1. (FW6584)

Malen Sie?

Dann decken Sie Ihren Bedarf an Farben, Malleinwand, Malpappen etc. i. Künstlermagazin

KIRCHENBAUER

Spezialgesch. f. Mal- u. Zeichenbedarf Karlsruhe, Passage 9/11.

Konfirmanden- und Oster-Geschenke

vorrätig, sowie Anfertigung nach persönlichen Wünschen. (B1472)

Stoffmal-Atelier Gert Kipphan, Karl-Friedrichstraße Nr. 21 — (Rondellplatz).

Total-Ausverkauf!

infolge Geschäfts-Aufgabe in Fahrrädern, Lieferwagen Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Ersatz- und Zubehörteilen. Ladeneinrichtung ganz oder teilweise zu verkaufen. FW1431

K. Denner, Erbprinzenstr. 31 (am Ludwigsplatz)

Bestecke mit denen Sie Ehre einlegen zur Konfirmation und Kommunion sind die altberühmten „Berndorfer"

In 20 gr und 90 gr-Versilb erhältlich. Große Auswahl in Bestecken. Vorteilhafte Preise.

Kratz Waldstr. 41 gegenüber der Hof-Apotheke

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. März 1930.

Der Marktplatz im Blumenschmuck.

Wie vorauszusehen war, ist es nunmehr erfreulicherweise gelungen, mit den Angrenzern des Marktplatzes ein Uebereinkommen zu treffen, wonach in diesem Jahre sämtliche in Betracht kommenden Gebäude mit der sogenannten „Karlsruher Rathauspetunie" geschmückt werden, und zwar nach Richtlinien des städtischen Gartenamtes. Zunächst sollen nur die Fenster und Balkons eines Stockwerkes in der Höhe des Rathausbalkons den beliebten Blumenschmuck erhalten, wozu des Gesamteindrucks wegen einheitlich nur dunkel-purpurrote Petunien verwendet werden. Bei dieser Tatsache wäre es nun dringend zu wünschen, daß jetzt auch die staatlichen Gebäude rechts und links der evangelischen Stadtkirche und die Kirche selbst mit einem neuen und schöneren Gewande versehen würden, damit sie nicht in ihrer blumengeschmückten Umgebung umso unangenehmer auffallen und gerade Fremden gegenüber einen nicht besonders günstigen Eindruck hervorrufen. Der Verkehrsverein hat sich in dieser Richtung neuerdings wieder an die zuständige Staatsstelle gewandt.

Der Filmstar vor der Leinwand.

Ellen Richter zu ihrem Film „Polizeispionin 77" im Union-Theater.

Man wird nicht ohne weiteres überzeugt sein, daß alle Stars, die wir jahrelang in stummen Filmen bewundert haben, nun auch auf der „tönenden Leinwand", im Tonfilm, zur Begeisterung hinreißen werden. Ganz abgesehen davon, daß offenbar die Sprechtechnik des Tonfilms besondere Anforderungen stellt, ist es immerhin zweifelhaft, ob alle, sonst so sehr Bewunderten, auch ihren persönlichen Charme und Reiz behalten, wenn sie den Mund öffnen; im gewöhnlichen Leben pflegt es ja nicht anders zu sein.

Ellen Richter's Empfang in der badischen Landeshauptstadt.

Ellen Richter, der aus mancherlei Filmen bekannte und beliebte Filmstar, hat jedenfalls vor dem Karlsruher Publikum den Beweis erbracht, daß in diesem Falle alle Sorgen um die Tonfilm-Zukunft unangebracht sind. An sich ist es wohl bedauerlich, daß der eigentliche Tonfilm in Karlsruhe noch nicht seinen Einzug gehalten hat, aber die Karlsruher Lichtspielhäuser sind erfreulicherweise bemüht, dafür einen Ersatz zu schaffen, indem sie die Künstler in plastischer und greifbarer Wirklichkeit vor die Leinwand treten lassen. So hatte Herr Kaspar am Freitag und Samstag Ellen Richter, die rassige und charmante Ungarin, verpflichtet, vor ihrem Film „Polizeispionin 77" im Union-Theater einige Worte an das Publikum zu richten. Man muß eingestehen, daß sie sich dieser Aufgabe mit außerordentlichem Geschick entledigte und daß die kleinen Skizzen, die sie vom vorgetäuschten und wirklichen Pariser Apachenleben entwarf, des Witzes und Geistes nicht entbehrten. Man wird sich überhaupt dem Charme dieser Frau kaum entziehen können, und man wird es bedauern, daß sie sich bisher vorwiegend auf dem Gebiet des Sensations- und Abenteuerfilms betätigen mußte.

Der Film „Polizeispionin 77", mit dem Ellen Richter den Abschied vom stummen Film feiert, denn sie wird in Zukunft nur mehr in Sprechfilmen mitwirken, spielt in der Pariser Unterwelt. Polizei, Apachen, Spelunken und natürlich die — Liebe sind die „Hauptrequisiten" dieses Films. Ellen Richter versteht es, diesem im Film doch eigentlich etwas alltäglichen, Milieu durch ihr belebtes Spiel, das, wie stets ihre ganze Persönlichkeit einsetzt, eine besondere Note zu geben. Sie hat die Aufgabe zwischen Liebe — zu dem einen der Brillantendiebe — und ihrer Pflicht als Polizeispionin zu schwanken und man wird ihr bescheinigen können, daß sie uns ihre Liebe sowohl wie ihre kriminalistische Begabung recht glaubhaft zu machen weiß. Den übrigen Mitwirkenden, u. a. Ralph Arthur Roberts, die oft allzusehr dem Dutzendtyp der Filmapachen ähneln, wird man das Lob nur mit Einschränkungen erteilen können.

Als uns die fesche und lebensprühende Ungarin persönlich gegenüberstand — sie oblag gerade der nicht immer unterhaltsamen Beschäftigung des Autogrammgebens — und als sie nachher vor der Leinwand stand und zu der Schar ihrer Filmverehrer sprach, da wurde uns der eigenartige Reiz wohl verständlich, den ihre Persönlichkeit stets ihren Filmen zu geben versteht. Die richtige Filmbegeisterung des Publikums blieb denn auch nicht aus und Ellen Richter mußte immer wieder betonen, wie sehr sie der stürmische Empfang in Karlsruhe gerührt habe. — Ganz im Vertrauen gesagt: Der Heroismus des Filmstars, der die kurzen Tage der Ruhe zwischen der anstrengenden Arbeit im Atelier dem Publikum opfert, verdient alle Anerkennung und der, der durch sein Erscheinen sein Interesse an der Persönlichkeit des Filmstars zeigt, erfüllt nichts anderes als eine kleine Pflicht der Dankbarkeit, für diejenigen, deren Arbeit unter den Jupitersonnen der Filmateliers nicht immer eine so reine Freude ist, wie das Anschauen der „lebenden Leinwand". Hg.

Der Prozeß Schmich vor dem Schwurgericht.

Wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gab ein Rechtsanwalt, der seinerzeit das Gymnasium in Donaueschingen besuchte und zu den Schülern Schmichs zählte, an, daß man seinerzeit in Schülerkreisen darüber gesprochen habe, daß Schmich von seinen Schülern sehr geschätzt worden sei. Der früher in Konstanz tätige Landgerichtsrat Ettle bemerkte, daß er nicht, wie in der Broschüre behauptet werde, protestantisch, sondern katholisch sei. Auch die Darstellung, als habe er sich auf dem Wege zur Urteilsberatung über den Stand der Sache informieren müssen, sei mißverständlich. Die dem Angeklaten zu Gehör gekommene Frage habe keinen Bezug auf das Urteil gehabt. Der Zeuge schildert den Vorsitzenden der ersten Verhandlung von Rüpplin als leutselig und wohlwollend. Er könne sich nicht erinnern, daß Zeugen barsch von Rüpplin angefahren wurden. Landgerichtsdirektor Federer-Konstanz erklärte, die Verhandlung gegen Dr. Schmich sei durchaus korrekt gewesen. v. Rüpplin sei ein außerordentlich gütiger Richter gewesen. Ihm sei auch nichts davon bekannt, daß entlastende Zeugenaussagen unterdrückt oder entstellt wurden. An Hand eines von Dr. Schmich im Landesgefängnis Freiburg geschriebenen Kassibers, der zur Verlesung kommt, und in dem von 200 Mark Schweigegeld die Rede ist, erklärte der Zeuge, wie er bei der Vernehmung des Dienstmädchens zu der Frage gekommen ist, ob sie beeinflußt wäre zugunsten des Schmich auszusagen und ob man ihr etwas versprochen habe. Dr. Schmich will den Kassiber nach seiner Verurteilung aus einer verzweifelten Stimmung heraus geschrieben haben. Beabsichtigt habe er gar nichts damit, da er ihn ja auch gar nicht herausgeschmuggelt, sondern in seinen Büchern als Buchzeichen verwandt habe, wo er dann gefunden worden sei. Der Zeuge Federer stellte dann im einzelnen verschiedene Mißverständnisse und unrichtige Darstellungen richtig. Den Vorwurf des Bruches des Dienstgeheimnisses wies er entschieden zurück.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann die Kronzeugin Wetzler vernommen. Sie blieb unter Eid in allen Punkten bei ihren Aussagen, die sie 1912 vor dem Konstanzer Gericht gemacht hat.

Am dritten Verhandlungstage wurden zunächst die Sachverständigen-Gutachten erstattet, nachdem Geheimrat Dr. Hoche-Freiburg sein Gutachten abgegeben hatte, das dahin ging, daß die Aussagen der damals zwölfjährigen Hauptzeugin möglicherweise Phantasiegebilde sein könnten. — Der Direktor der Heilanstalt Illenau, Obermedizinalrat Dr. Römer, kommt in Uebereinstimmung mit den klinischen Gutachten von 1911 und 1912 zu dem Schluß, daß bei dem Angeklagten Querulantenwahnsinn nicht nachweisbar sei und § 51 nicht in Frage komme, wohl aber sei Dr. Schmich ein Psychopath mit eigenartigen Zügen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Marum, stellt fest, daß der Angeklagte sich für seinen Freispruch nicht auf § 51 berufen wolle. Universitätsprofessor Dr. Marbe-Würzburg äußert sich in hochinteressanten Darlegungen über die Psychologie des Kindes und folgert daraus, — ebenso wie Geheimrat Dr. Hoche es vor Jahren und auch jetzt wiederum getan hat — daß die Möglichkeit, die Aussagen des damals 12jährigen Mädchens seinen Phantasiegebilde, viel für sich habe. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärten Dr. Römer, wie auch der dritte Sachverständige, Obermedizinalrat und Bezirksarzt Dr. Schönig, ihre Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Geheimrats Dr. Marbe. Von einem Beweis nach der einen oder der anderen Seite könne aber natürlich keine Rede sein.

Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Marbe (Würzburg) verbreitet sich als psychologischer Sachverständiger eingehend über die Psychologie der Kinderaussagen. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß die Möglichkeit besteht, daß an den Ausführungen der Kronzeugin nichts dran ist und ihre ganzen Darlegungen Phantasiegebilde seien, zumal sie sich in den Entwicklungsjahren befand. Der Sachverständige kommt zu dem Resultat, zu dem schon Professor Hoche im Jahre 1911 gekommen ist, und in welchem angedeutet wird, daß die jetzigen Aussagen der Kronzeugin nicht beweisen, daß ihre damaligen Angaben richtig waren.

Die beiden Sachverständigen Dr. Römer und Dr. Schönig schließen sich im wesentlichen diesen gutachtlichen Ausführungen an.

Nach einer kurzen Pause ergriff Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer das Wort zur Anklagerede. Der Angeklagevertreter betont, daß in dieser dreitägigen Hauptverhandlung jede Zeugenaussage gewürdigt wurde. Zwei Frauen werden von der Tragik dieses Falles besonders betroffen: Die Frau des Angeklagten, die an seiner Seite für die Unschuld ihres Mannes kämpft, und das damalige Mädchen, das heute als Kronzeugin aufgetreten sei. Es sei unmöglich gewesen, das Bild, das sich 1912 vor dem Gericht in Konstanz abspielte, in allen Zügen heute zu rekonstruieren, und wie damals die Schuldfrage zu entscheiden. Der Angeklagte habe gegen die Richter die schwersten Vorwürfe erhoben, um zu beleidigen und um den Strafantrag zu provozieren. Der Zweck habe die Mittel geheiligt, weil er eine nochmalige Aufrollung seines Falles anstrebte. Die schweren Beleidigungen könne sich die Justizbehörde nicht gefallen lassen, soll nicht das Ansehen der deutschen Justiz schweren Schaden erleiden. Die Richter haben ihre Pflicht getan. Durch die Methoden des Angeklagten werde das Vertrauen in die Rechtsprechung untergraben. Unendlicher Schaden sei in der Oeffentlichkeit entstanden, weil man den Glauben in die objektive Behandlung zu erschüttern suchte. Mit Rücksicht darauf, daß es sich bei dem Angeklagten um eine Persönlichkeit handelt, die einen schweren Kampf kämpft, seitdem er aus seiner bürgerlichen Bahn herausgerissen wurde und der eine Frau hat, die zu ihm hält und der er den guten Namen wieder geben will, und weil er sich sagte „Der Zweck heiligt die Mittel", sei jedoch eine angemessene Geldstrafe ausreichend. Wahrung berechtigter Interessen könne ihm nicht zugebilligt werden.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Marum, begründete in seinem Plädoyer seinen Antrag auf Freisprechung seines Mandanten. Wäre die Verhandlung in Konstanz so gründlich gewesen, wie die jetzige, so führte er aus, dann hätte das Urteil anders gelautet. Zu dem Strafantrag des Oberstaatsanwalts bemerkte er, der Angeklagte appelliert nicht an die Milde des Gerichts, sondern wolle sein Recht. Er sei zu der inneren Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte zu Unrecht verurteilt worden sei, nicht weil er unschuldig ist, sondern weil Zweifel an seiner Schuld bestehen. Heute würde der Angeklagte angesichts solcher Beweise, wie sie heute geführt wurden, von einem unvoreingenommenen Gericht nicht mehr verurteilt werden. Der Angeklagte habe nicht leichtfertig gehandelt: 18 Jahre hat er den Kampf geführt. Es treffe nicht zu, daß der Angeklagte seine Vorwürfe wider besseres Wissen erhoben habe. Der Wahrheitsbeweis sei zwar nicht erbracht, jedoch müsse Freisprechung eintreten, weil dem Angeklagten der Schutz des § 193 — Wahrung berechtigter Interessen — zugebilligt werden müsse.

Nach einem kurzen Schlußwort des Angeklagten zog sich das Gericht zurück.

Nach nahezu vierstündiger Beratung fällte der Schwurgerichtshof nachstehendes

Urteil:

„Der Angeklagte Schmich wird wegen öffentlicher und durch Druckschriften verübter Beleidigung des Landgerichtsdirektors Federer, des Landgerichtsrats Ettle und der Landgerichtspräsidenten Rugier und Kempf zu 100 Mark Geldstrafe, im Unbeibringlichkeitsfalle zu 10 Tagen Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem badischen Justizminister wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils binnen einer Frist von einem Monat nach Rechtskraft einmal in der „Badischen Presse", der „Badischen Zeitung" und im „Führer" auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Alle Exemplare der Schrift des Angeklagten „Ein schwerer Rechtsirrtum. Zweierlei Maß am Konstanzer Landgericht", sowie die zu ihrer Herstellung angefertigten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen."

Die wesentlichsten Urteilsgründe besagen:

1. Das Schwurgericht ist der Ueberzeugung, daß die Konstanzer Richter durch jenes Urteil gegen den Angeklagten vom 12. Januar 1912 nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben haben.

2. Das Schwurgericht selbst ist aufgrund der Beweisaufnahme weder von der Schuld, noch von der Unschuld des Angeklagten überzeugt. Es ist der Auffassung, daß ein ausreichender Beweis für die Schuld des Angeklagten in jenem Falle durch die heutige mehrtägige Schwurgerichtsverhandlung nicht erbracht ist. Aus diesem Grunde scheidet der § 187 des Strafgesetzbuches der verleumderischen Beleidigungen (Beleidigungen wider besseres Wissen) aus, sondern kommt nur der § 186 in Frage, denn daß der Angeklagte sich der Beleidigung schuldig gemacht hat, gibt er selbst zu und hat auch sein Verteidiger nicht bestritten. Denn es ist klar, daß der Vorwurf gröblichster Pflichtverletzung und der Vorwurf der Parteilichkeit, des Messens mit zweierlei Maß, der bewußten Unterdrückung von entlastenden Umständen und Beweise und des Unterdrückens von Zeugen und Zeugenaussagen alles Vorwürfe, die den § 336 (Rechtsbeugung) decken, sind. Daß das Beleidigungen sind, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Der Angeklagte ist sich darüber nicht im Zweifel und hat das selbst in der Voruntersuchung schon zum Ausdruck gebracht und dies auch in seiner Broschüre selbst, die auf ihrer zweiten Seite die öffentliche Aufforderung an Landgerichtsdirektor Federer zur Klageerhebung gegen Schmich enthält, ausgedrückt. Der Angeklagte konnte das Ziel, das er erstrebte, nur durch eine Beleidigung erreichen und es fragte sich, ob diese Beleidigung unter dem Schutz des § 193 steht und dem Angeklagten Wahrung berechtigter Interessen zuzubilligen ist, und das Gericht hat nach eingehenden Erörterungen dies verneint, indem es sich der ständigen Rechtssprechung anschloß, die auf dem Standpunkt steht, daß, wenn ein Angeklagter einen anderen zwingt, durch eine Beleidigung, die er ihm zufügt, Privatklage gegen ihn zu erheben, das ein Vorgehen ist, das berechtigtes Interesse im Sinne des § 193 darstellt und zwar deshalb, weil es, — so sagt das Reichsgericht wörtlich, der Rechtsordnung zuwiderläuft, in dieser Weise die Organe der Strafrechtspflege eigenen Interessen nutzbar zu machen. Dieser Paragraph stand dem § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) im Wege. Beim Strafmaß wurde zu Gunsten des Angeklagten berücksichtigt, seine eigenartige Persönlichkeit und außerdem, was er alles in den letzten Jahren durchgemacht hat, ferner hat man das berücksichtigt, was er selbst und sein Verteidiger zu seinen Gunsten vorgetragen hat

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettepeifen-Fabrik F. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute der Schreiner Max Haisch aus Blankenloch sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und die ihm vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Vortrag.** Am Montag, 31. März, 8 Uhr abends, spricht im Eintrachtsaal in Karlsruhe Frau Dr. med. Mathilde Ludendorff (Dr. v. Kemnitz) aus München über den „Deutschen Gottglauben". Frau Dr. Ludendorff ist aus dem Mädchengymnasium in Karlsruhe hervorgegangen.

)(**Der Bürgerverein Karlsruhe-Mühlburg** bietet am Montag, den 31. d. M., im „Gold. Adler" anschließend an seine Generalversammlung seinen Mitgliedern etwas ganz Besonderes. Künstler von internationalem Ruf sind gewonnen worden, um ein Unterhaltungsprogramm zu bieten.

Im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstraße 1, beginnt der erste Kurs für Mütter und junge Mädchen über Gesundheitspflege im Kindesalter am Dienstag, den 1. April 1930 und findet an 15 Abenden jeden Dienstag und Freitag von 8—½10 Uhr statt. Die Kursgebühr beträgt 10.— Mk., kann aber auf Antrag ermäßigt werden. Anmeldungen für diesen Abendkurs, sowie Vormerkungen für einen demnächst beginnenden Nachmittagskurs werden beim Bad. Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Karl-Wilhelmstraße 1 (Kinderkrankenhaus, 2. Stock, Zimmer 3) entgegengenommen. (Siehe Inserat.)

Tanzabend Fürstenau.

Ballettmeister H. J. Fürstenau gibt wie im Vorjahr mit seiner Fachschule für Tanz einen Tanzabend. Neben einer großen Anzahl von Einzeltänzen die vom klassischen Spitzentanz über die mannigfachsten Charaktertänze bis zur Groteske führen und seine beliebten Schüler und Schülerinnen in ihrem großen Können und Künstlertum zeigen, enthält das Programm 2 große Ballette. M. Moussorgsky, dessen Boris Godunow auch in Karlsruhe ein Riesenerfolg, ist der Komponist des „Nachtstückes", ein Tanzdrama von seltener Wucht, wie es in Karlsruhe noch nicht zu sehen war. Das zweite Werk ist eine noch größere Neuheit, komponiert von Friedrich Wielckens für 2 Klaviere und Schreibmaschine, spielt es als Kriminalsketch in einem Modesalon. Ballettmeister Fürstenau selbst wird neue Tänze zeigen. Vorverkauf zu volkstümlichen Preisen im Musikhaus Müller. Datum Donnerstag, den 1. Mai.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hypotheken-Zins. Es wird auf die Anzeige der Städt. Sparkasse Karlsruhe in der heutigen Zeitungs-Nummer besonders aufmerksam gemacht.

Wenn Sie Ihre **Hühneraugen** schmerzen, dann gebrauchen Sie nur „SUPER"- „Colod"
Alleinhersteller: Friedr. Fiermann G. m. b. H., Karlsruhe.

Unsere **Frühjahrs-Sonderangebote**
in nur guter Qualitätsware bilden ein Ereignis.

Gardinen, einige Beispiele:
Mull, modern, bunt, 120 cm breit . . Meter 1.30
Voile, „ „ 112 „ „ . . Meter 2.20
Damast, alle Farben, 120 cm br., Meter 2.95
Flammenrips, alle Farb., 120 br., Mtr. 3.95
Stores mit Handfilet 3.95
Tüllgarnitur, 3-teilig 9.50
Madrasgarnitur, 3-teilig 4.95
Spezialität: Aparte Stores in jeder Breite.

Teppiche, einige Beispiele:
Bouclé (Haargarn) 300x200 cm 65.— 350x250 cm 98.—
Ia. Velour 200x200 cm 89.— 350x250 cm 146.—
Ia. H.-Tournay 300x200 cm 136.50 350x250 cm 198.-
Haargarnläufer 68 cm br. 4.50 90 cm br. 5.95
Vorlagen in reichster Auswahl von Mk. 2.60 an.

Bettdecken - Tischdecken - Diwandecken.
Besichtigen Sie bitte vor jedem Kauf unsere Auslagen, diese zeigen nicht alles, doch sehr viel.

Spezialhaus für Gardinen u. Teppiche **Gebr. Kaul** Kaiserstraße 109 zwischen Adler- und Kronenstraße

Jubilarenehrung im Schwarzwaldverein.

Zu einer erhebenden Feier hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins am Donnerstag, dem 27. März, im Bürgersaal des Rathauses zusammengefunden. Es galt die Verleihung des neugestifteten Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft an eine Reihe verdienter Mitglieder, die der Ortsgruppe zum Teil schon seit der Gründung angehören.

Die Feier, der ein großer Teil der Jubilare anwohnte, wurde eingeleitet durch das Allegro aus dem „Quintenquartett" von Haydn, vom Langschen Streichquartett mit Meisterschaft gespielt. Ihm folgte der Vortrag des vom Ehrenmitglied Fritz Römhildt (Romeo) verfaßten, die Verdienste der Jubilare in dichterisch schöner Form feiernden Vorspruchs durch Frl. Alice Körner, die diesen Dichtergruß durch ihr starkes Einfühlungsvermögen und edle, beherrschte Sprechkultur zu voller Wirkung brachte. Das Lied „O Schwarzwald, o Heimat", von der Konzertsängerin Frl. Nutischer gesungen, gab dieser schönen und stimmungsvollen Einleitung einen überaus harmonischen Abschluß.

Das neue Ehrenabzeichen für 40jährige treue Mitgliedschaft im Badischen Schwarzwaldverein.

Es folgten zwei Sätze aus dem Schubertschen „Forellenquintett", der instrumentale Höhepunkt des Abends. Die begeisterte Hingebung, mit der das verstärkte Quartett (Frl. Rosa Luckas, die Herren Lang, Kretzdorn, Stark, Dollmätsch und Dr. Hessemer) musizierte, setzte sich bei der Zuhörerschaft in wahre Andacht um.

Dann betrat der Erste Vorsitzende der Ortsgruppe, Prof. Dr. Göhringer, das Podium zu seiner Begrüßungs- und Festansprache. Er hieß vor allem die Jubilare, die sich trotz hohen Alters nicht hatten abhalten lassen zu erscheinen, aufs herzlichste willkommen und gab sodann in gedrängter Form einen Ueberblick über die Verhältnisse in der Ortsgruppe, wie sie zur Zeit der „Aktivitas" der Jubilare herrschte und wie sie sich in den 43 Jahren seit der Gründung entwickelt haben. Manches interessante Streiflicht konnte dabei auf das Leben in der Ortsgruppe geworfen werden. Mit besonderem Danke gedachte der Redner dabei der Tätigkeit einiger Herren, die von Anfang an fast bis zum heutigen Tage ihr ganzes Interesse der Ortsgruppe gewidmet haben. An ersten Stelle steht da der Senior der Ortsgruppe, Altschatzmeister und Ehrenvorstandsmitglied Karl Schwarz. Er bekleidete schon seit den ersten Gründungsjahren und bis lange nach dem Kriege wichtige Vorstandsämter und nimmt noch heute mit jugendlicher Tatkraft am Organisationsleben Anteil. Auch den langjährigen Ersten Vorsitzenden Hildebrandt und Massinger wurden Worte des ehrenden Erinnerns gewidmet und besonderer Dank dem „Topographen des Schwarzwaldvereins" Ehrenmitglied Fr. Güther ausgesprochen, der ebenfalls in erfreulicher Frische und Gesundheit unter den Gästen weilte. Zum Schluß gab der Redner seiner Freude Ausdruck, daß der Hauptverein den Männern, die so lange Jahre für die idealen Ziele des Vereins gewirkt haben, durch die Stiftung des neuen Ehrenzeichens, dieses wahren „Ordens der Treue", ein äußeres Zeichen seines Dankes und seiner Wertschätzung zu Teil werden lasse, und schloß mit einem dreifachen „Wald Heil" auf die Jubilare sowie dem Wunsche, daß sie das Zeichen mit Stolz noch lange Jahre tragen möchten.

Durch Vorstandsdamen der Ortsgruppe wurde darauf das Ehrenzeichen den anwesenden Jubilaren überreicht. Die Liste der Ausgezeichneten wies folgende Namen auf:

Kaufmann Ed. Beck, Kaufmann O. Fischer, Geh. Oberfinanzrat O. Ellstätter, Priv. E. Dürr, Rech.-Dir. a. D. G. Diefenbacher, Oberkanzleirat a. D. D. Frank, Buchdruckereibesitzer H. Gutsch, Oberbausekretär a. D. Fr. Güther, O.-Reg.-Baurat M. de Cillia (Augsburg), Frau Geh. Rat Hildebrandt (Rottweil), Baurat Prof. B. Koßmann, Veterinärrat Fr. Kohlhapp, Kaufmann E. Kley, Kaufmann X. v. Merhart (Emmishofen), Geh. Oberfinanzrat a. D. E. Noe, Hofökonomierat a. D. L. v. Nida, Kommerzienrat K. Moninger, Landgerichtsdir. i. R. Dr. R. Schick, Dir. A. Reime, Kaufmann R. Rees, O.-Rech.-Rat a. D. K. Schwarz, Buchhändler G. Liebermann, Priv. P. Lutz, Geh. Kommerzienrat Dr. R. Sinner, Geh. Kommerzienrat M. Straus, Kaufmann E. Spohn, Hofrat Dr. C. Troß, Rechtsanwalt Dr. Fr. Weill. Die Herren Beck, Diefenbacher, Gutsch, Koßmann, Liebermann, Schwarz, Sinner und Weill gehören der Ortsgruppe seit der Gründung, also 43 Jahre, an.

Den Dank der Jubilare stattete Oberrechnungsrat Schwarz ab. In lebendiger, humorvoller Rede schilderte der Zweiundachtzigjährige bei dieser Gelegenheit den Wanderbetrieb, wie er in der Jugendzeit der Ortsgruppe herrschte, und demonstrierte damit auf die anschaulichste Weise, daß die vom Redner des Abends an ihm gerühmte Körper- und Geistesfrische in der Tat keine leere Lobrednerei war. Sein dreifaches „Wald Heil" auf die Ortsgruppe fand freudigen Widerhall.

Dann betrat noch einmal Frl. Nutischer die Bühne und zeigte in drei Schubert-Liedern (Im Abendrot, Trockene Blumen, Wohin?) ihre vollendete Meisterschaft, die das Publikum zu stürmischem Beifall hinriß.

Mit den „Kaiservariationen" von Haydn, wiederum durch das Langsche Streichquartett vorgetragen, fand das vornehme Programm und zugleich der schöne Festabend einen würdigen Abschluß. ew.

ew.

Der Kraftpostverkehr Karlsruhe—Rußheim und Karlsruhe—Graben soll nunmehr, wie amtlich mitgeteilt wird, am 6. April aufgenommen werden

+ **Ehrung treuer Hausangestellten.** Der Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe, möchte nochmals, wie in einem schon erschienenen Artikel, die Aufmerksamkeit auf die Ehrung treuer Hausangestellten lenken, die in feierlicher Weise am 21. Mai im Bürgersaal des Rathauses stattfindet. Die Bestrebungen des Vereins, den treuen Hausangestellten auch einen sorgenfreien Lebensabend zu bereiten, erfordert erhebliche Geldmittel. Deshalb bittet der Frauenverein vom Roten Kreuz alle diejenigen, welche die Hilfe von Hausangestellten in Anspruch nehmen, dem Verein als Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 3 RM. beizutreten. Anmeldungen: Stefanienstraße 74—76 jeden Vormittag von 9—12½ Uhr. (Näh. siehe Anzeige).

= **Kirchliche Veranstaltungen.** In der heutigen Abend-Liturgie in der Schloßkirche spielt Herr Fritz Dolmaetsch Werke für Cello von Bach, Schubert und Mozart. — Beim Abendgottesdienst in der Kleinen Kirche heute abend 6 Uhr wird Frl. Elfriede Sommer Lieder von Bach vortragen.

= **Wechsel in der amtlichen Gepäckbestätterei.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat Herr Julius Walz infolge des Ablebens des Herrn Werner die amtliche Gepäckbestätterei, einschließlich des Gepäckträgerdienstes am Bahnhof in Karlsruhe, übernommen. Das Abholen und Zubringen des Reisegepäckes erfolgt mittels Lieferwagen und wird bis zum Zug bezw. zur Gepäckabfertigung erledigt. Die Person des Herrn Walz, der schon seit 1902 am hiesigen Hauptbahnhof tätig ist, bürgt für gewissenhafte Erledigung.

Spitzenleistungen der Wirtschaftlichkeit in der Küche.

Die Firma Junker & Ruh A.-G. veranstaltet am Mittwoch, den 2. April und Donnerstag, den 3. April, jeweils 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, in der Eintracht, Karl-Friedrichstr., durch Frau Gerta Ockel praktische Kochvorführungen mit Vortrag, um durch Tatsachen zu beweisen, daß Junker & Ruh Gasherde mit dem Junker & Ruh Doppelsparbrenner D. R. P. und den Backofen-Schwenkbrennern in Tropfenform D. R. P. nicht nur jeden Rekord der Leistungsfähigkeit zu halten vermögen, sondern für den täglichen, praktischen Küchenbetrieb die vollkommendsten Helfer der Hausfrau sind. Wir belegen unsere Ausführungen mit einem Schaukochen, das normalen Mahlzeiten des bürgerlichen Hauses entspricht.

50 Jahre im Dienste der Genossenschaft.

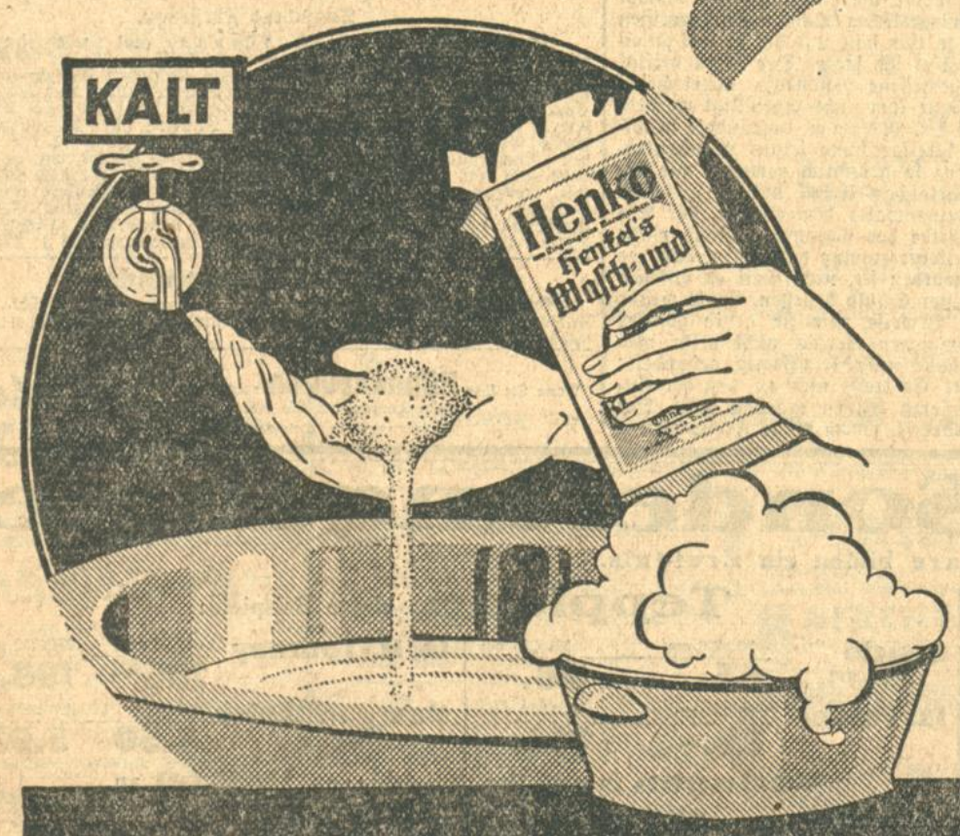
Ludwig Breining.

Kassier und stellvertretendes Vorstandsmitglied im Lebensbedürfnisverein Karlsruhe scheidet mit Ablauf des Monats März nach fünfzigjähriger Dienstzeit aus seiner Tätigkeit aus und tritt in den wohlverdienten Ruhestand.

Breining, am 27. September 1865 in Karlsruhe geboren, trat an Ostern 1880 als Lehrling in den Lebensbedürfnisverein Karlsruhe ein. Nach gut bestandener Lehrzeit verblieb er auch weiter in dem ihm lieb gewordenen Geschäftsbetrieb und arbeitete sich nach und nach zu der Stellung als Kassier und stellvertretendes Vorstandsmitglied empor. Einfach und schlicht ist sein Wesen, Treue und Ehrlichkeit sind Grundzüge seines Charakters, Güte und Frohsinn zeugen von seiner Herzensbildung. Vom Vorstand und Aufsichtsrat, sowie von seinen Mitarbeitern geschätzt und geachtet, hat er seinen verantwortungsvollen Dienst in sachlicher Ruhe, ja mit einer gewissen Wortkargheit bis zum letzten Tage versehen. Im Freundeskreise, besonders in der von ihm mitgegründeten Gesellschaft „Ulk" wird er als Freund und Berater geliebt und verehrt; seit vielen Jahren schon steht er daselbst mit an führender Stelle. Körperlich rüstig darf Breining seinen Ruhestand antreten, ein Umstand, den er wohl nicht zum wenigsten seiner alljährlichen Badekur an der Nordsee zu verdanken hat.

In einer festlich gestimmten Abschiedsfeier wurde dem Scheidenden vom Vorstand und Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe, vom Vorstand des Verbandes südwestdeutscher Konsumvereine, sowie von seinen nächsten Mitarbeitern unter Ueberreichung von Ehrengeschenken Dank und Anerkennung, sowie die herzlichsten Wünsche für einen gesunden und frohen Lebensabend zum Ausdruck gebracht. Auch seitens des Reichspräsidenten, des badischen Staatspräsidenten und der Handelskammer für den Bezirk Karlsruhe wurde des Arbeitsveteranen ehrend gedacht. So kann Breining an seinem Ehrentag mit Befriedigung auf sein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Möge er sich noch recht lange guter Gesundheit erfreuen dürfen.

Weiches Wasser spart Seife!



Weiches Wasser erhöht die Waschwirkung!

Wunderbar weich wird das Wasser durch einige Handvoll Henko-Bleichsoda, die Sie stets vor Bereitung der Waschlauge in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel geben sollten. Nur so nutzen Sie das Waschmittel voll aus, nur so haben Sie eine vollkommene und waschkräftige Lauge mit wundervoller Schaumbildung. Der Wahlspruch jeder rechnenden Hausfrau heißt beim Waschen:

Weiches Wasser durch Henko

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter.

Gleichsam dem Zuge der Zeit nach Konzentration folgend, hat das Jahr 1929 für Deutschland alle Krisenmöglichkeiten, die für ein Land und seine Wirtschaft bestehen, in seine kurze Zeitspanne zusammengedrängt. Es brachte uns die Aufrollung bedeutsamer innen- und außenpolitischer Probleme, die unsere politische und wirtschaftliche Entwicklung wiederholt in große Gefahren und Schwierigkeiten führte. Die Zuspitzung der Verhältnisse auf den internationalen Geld- und Kapitalmärkten erzwang ferner einen unaufhaltsamen Niedergang, ja teilweise einen hemmungslosen Zusammenbruch an den großen Weltbörsen, und schließlich lösten die durch die verfehlte Wirtschafts- und Finanzpolitik von Reich und Kommunen erforderlich gewordenen Maßnahmen zur Sanierung der öffentlichen Finanzen eine weit um sich greifende Vertrauenskrise im Lande aus, die durch zahlreiche Zusammenbrüche in der bereits schwer kämpfenden Privatwirtschaft eine verhängnisvolle Verschärfung erfuhr.

Der Zustand tiefgehender Depression hält auch im Augenblick der Niederschrift dieses Berichtes an, Denken und Handeln im Wirtschafts- und öffentlichen Leben beherrschend, trotzdem in der Zwischenzeit gewichtige Ursachen der Krise beseitigt oder ihre allmähliche Entfernung durch die bisher beschrittenen Wege der Gesundung erkennbar sind. Dieser seelische Zustand eines großen Volkes ist eine der bedenklichsten Folgen des Krisenjahres 1929, und man muß sich mit ihm vielleicht noch mehr beschäftigen, als mit den materiellen Verschiebungen, die dieses Jahr zur Folge gehabt hat. Das deutsche Volk kann sein hartes Schicksal nicht meistern, wenn die starken, in ihm ruhenden Kräfte mit ihrem Reichtum an schöpferischen und konstruktiven Ideen von einem lähmenden Pessimismus, von einer hoffnungslosen Resignation zerstört werden. Es darf zu den großen materiellen Verlusten, die der Verlauf des alten Jahres wieder so deutlich erkennbar gemacht hat, nicht auch noch das Hauptaktivum einbüßen, das ihm bisher den Wiederaufbau aus den vernichtenden Wirkungen des verlorenen Krieges ermöglicht hat, nämlich den zukunftsfrohen Willen zur Arbeit. Dieser Arbeitswille wird auch über die Enttäuschungen des Jahres 1929 hinweg wieder zum lebenerweckenden Faktor unserer Entwicklung werden, wenn wir den Glauben an uns selbst, an die gesunde Struktur unseres Volks- und Wirtschaftskörpers nicht verlieren. Aus diesem Glauben müssen wir die Energien schöpfen, die wir jetzt mehr als je gebrauchen, nachdem das vergangene Jahr in außenpolitischer Hinsicht die große Hoffnung begraben hat, die wir an die Ueberleitung des Dawes-Planes zu einer neuen, grundlegenden vertraglichen Regelung der Beziehungen Deutschlands zu den Partnern dieses Planes geknüpft hatten. Der in diesem Augenblick zum Bestandteil unserer künftigen Lebensgrundlagen werdende Youngplan ist der Gegenstand heftigsten innen- und außenpolitischen Streites gewesen. Auch bei der Schaffung dieses Planes hat man zu wenig die einem derartigen Vertragswerk notwendigen menschlichen und seelischen Voraussetzungen berücksichtigt und sich im Kampf zwischen Erwünschtem und Erreichbarem zu stark in rein materielle Forderungen verloren, die nicht das letzte Ziel in der Weltmenschheitsentwicklung in dem internationalen Zusammenhang und Zusammenklang der Wohlfahrt eines Landes mit derjenigen der übrigen Länder darstellen können und dürfen. Vielleicht hat dieser Kampf um das Materielle direkt und indirekt der Welt viel größere Verluste gebracht, als bei einer rücksichtsvolleren Einstellung zu den Leistungsmöglichkeiten eines mit großen Schwierigkeiten ringenden Volkes rechnerisch für die Weltwirtschaft sonst jemals eingetreten wären.

Auch bei dem Aufbau des Youngplanes ist, wie häufig bei den Problemen der Gegenwart, die Lösung durch politische Kräfte kompliziert worden. Die Pariser Verhandlungen haben sogar zeitweilig währungstechnische Befürchtungen ausgelöst, die seit langem als Schreckgespenst unter dem Begriff Transfer-Krisis des Dawesplanes vorschwebten und die die Ursache waren daß wir uns zu früh an den Verhandlungstisch gesetzt haben. Gerade diese außerhalb der eigentlichen wirtschaftlichen oder finanziellen Entwicklung stehenden Einflüsse haben die Krisis des Jahres 1929 teils eingeleitet, teils in empfindlicher Weise verschärft. Niemand in Deutschland kann mit der schließlich gefundenen Lösung zufrieden sein. Dennoch wird sich das deutsche Volk uneingeschränkt zu den Worten seines Reichspräsidenten bekennen und den angenommenen Youngplan als eine Grundlage unserer bestehenden Verhältnisse hinnehmen müssen. Wir dürfen uns jetzt nicht in einen uferlosen innerpolitischen Kampf, der vielfach in parteipolitische Zerrisenheit ausgeartet ist, verlieren, sondern müssen mit entschlossener Energie eine einheitliche Zielsetzung für die Ausgestaltung unseres nationalen Lebens anstreben.

Mehr und mehr wächst die Einsicht, daß wir die privatwirtschaftlichen Grundlagen unseres Landes völlig zerstören, wenn wir fortfahren, parteipolitisch bedingten staatlichen und sozialen Wünschen, unbekümmert um die Kräfte und Einnahmemöglichkeiten der Wirtschaft, ein williges Ohr zu leihen. Man darf die Ausbreitung dieser Erkenntnis, die auch die arbeitenden Massen zu erfüllen beginnt, als ein günstiges Vorzeichen für das Gelingen kommender Reformen auffassen. In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Hervorhebung, daß vor kurzem die gesamte Arbeiterschaft des Stahlwerkes Becker von sich aus an die Werksleitung mit dem Angebot herangetreten ist, mit einer 10—15%igen Lohnsenkung einverstanden zu sein, um so das große Werk vor der Stillegung zu bewahren, und es muß als ein erfreuliches Symptom verbucht werden, wenn z. B. im Novemberheft 1929 der „Sozialistischen Monatshefte" in einem Artikel „Kapitalbildung" folgende Sätze veröffentlicht wurden: „Wer arm ist, kann nur durch Sparen und Arbeiten wieder zu Wohlstand gelangen, nicht aber durch gesteigerten Güterverbrauch. Diese Binsenwahrheit muß man leider gegenüber manchen Volkswirtschaftslehrern in unseren eigenen Reihen heute ausdrücklich betoner . . . Diese Vermehrung des Kapitals muß keine Vermehrung des Privatkapitals sein. Diese ganze Betrachtung ist überhaupt unabhängig von der Wirtschaftsform, sie gilt für eine sozialistische Wirtschaft so gut wie für die kapitalistische. Auch die sozialistische Gesellschaft muß ja „Kapital bilden" d. h. genügende Rücklagen zur Fortführung und Erweiterung der Produktion machen. Auch in ihr gibt es einen Widerstreit zwischen den Menschen der Gegenwart, die möglichst viel verbrauchen, und den Menschen der Zukunft, die sparen und die Produktion verbessern und erhöhen wollen. Das ist auch heute die große Frage. Der Sozialist hat alle Veranlassung, die Lage zu sehen, wie sie ist, und sich auf die Seite der Arbeit für die Zukunft zu stellen." Wenn sich auf der Grundlage solcher Erkenntnis eine Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erreichen ließe, würden wir die Basis gewinnen, die den menschlichen Ausgleich in dem Gegensatz von Arbeit und Kapital herbeizuführen vermöchte, an dem jeder Einzelne von uns das gleiche Interesse hat.

Wenn auch der deutsche Kapitalmarkt bisher noch nicht genügend erstarkt ist, so enthalten die bisher betrachteten Tatsachen doch auch für ihn eine günstige Prognose für die nächste Zukunft. Gerade in letzter Zeit ist auch eine kursmäßige Aufbesserung aller deutschen Rentenwerte im In- und Auslande erfolgt, und die unnatürliche und unberechtigte Spanne zwischen unseren im Auslande notierten festverzinslichen Werten gegenüber ausländischen gleichrangigen Werten beginnt sich zu vermindern. Die notwendige Entwicklung des inländischen Rentenmarktes würde wesentlich gefördert werden, wenn es, was nach den Ankündigungen des Finanzministers zu erwarten ist, zur endlichen Beseitigung der Kapitalertragssteuer käme. Man wird bei der Aufgabe dieser Steuer ebensowenig einen Unterschied zwischen neuen und alten Emissionen machen dürfen, wie man auf die Dauer auch nicht darauf wird verzichten können, die Dividendenwerte in die Befreiung von der Kapitalertragssteuer einzubeziehen. Es ist für uns von ganz besonderer Wichtigkeit, daß bei Beteiligungen des Auslandes an deutschen Werten eine möglichst hohe Kapitalisierung der Rente eintritt, um die Gefahr eines zu billigen Verkaufes von Substanz, die infolge der niedrigen Bewertung unserer Aktienwerte naheliegt, nicht noch ohne Not zu vergrößern.

Wenn man es unternimmt, die Ursachen und vor allem die Wirkungen der starken Depression des Jahres 1929 objektiv zu würdigen, muß man auch diese vorläufig unaufhaltsame Verbesserung des internationalen Geld- und Kapitalmarktes in ihrer Rückwirkung auf die Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft in Betracht ziehen. Ein derartiger Ueberblick über den Ablauf des alten Jahres in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht läßt erkennen, daß Deutschland in der politischen Uebergangszeit zum Youngplan und der damit verbundenen, in währungstechnischer und finanzieller Hinsicht sehr kritischen Situation außerordentliche Leistungen vollbracht hat, indem es sich ohne Rückgriffsmöglichkeiten auf den inländischen oder ausländischen Kapitalmarkt durch eine schwere Krisis durchgerungen hat. Diese Tatsache bietet Veranlassung genug, wenn man auch auf Grund der Erlebnisse des Jahres 1929 für die Atmosphäre allgemeinen Mißtrauens und starker Mutlosigkeit Verständnis haben kann, ihr dennoch heute überzeugt entgegenzutreten.

Die produktionstechnischen und betriebstechnischen Grundlagen der deutschen Industrie sind gesund. In diesem Zusammenhang verdient auch die günstige Entwicklung der Zahlen der Handelsbilanz Erwähnung. Deutschland wurde in diesem Jahr zum zweitgrößten Exporteur der Welt. Das muß man um so höher bewerten, als es sich dabei nicht um eine Verschleuderung vorhandener Vorräte, sondern zum allergrößten Teil um Ausfuhr der Fertigwaren-Industrie handelt, die damit ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt trotz aller Zollschranken bewiesen hat. Der Exportüberschuß dieses Jahree ist freilich zu einem Teil auch dadurch hervorgerufen, daß der Kapitalimport und damit die Wareneinfuhr zurückgegangen ist. Immerhin zeigen die Handelsbilanzen der letzten Jahre die stetige Fortentwicklung unserer Ausfuhr, die vom Jahre 1926 bis zum Jahre 1929 annähernd um 3 Milliarden Reichsmark gestiegen ist. Es ist auch bemerkenswert, daß der Anteil an der Weltausfuhr seit dem Jahre 1924 gleichmäßig gestiegen ist, nämlich von 6.5 Milliarden = 6.1 % im Jahre 1924 auf 6.5 Milliarden = 11.2 % im ersten Halbjahr 1929 und 3.5 Milliarden = 12.0 % im dritten Vierteljahr 1929. Der Anteil der deutschen Ausfuhr an der Weltausfuhr betrug demgegenüber im Jahre 1913 13.6 %. Es ist notwendig, daß wir auf diesem Wege unsere Leistungsfähigkeit und unsere eigene Kapitalbildung stärken. Wir werden damit auch den Beweis erbringen, daß unsere erhebliche Auslandsverschuldung, im ganzen gesehen, in der richtigen Weise für produktive Zwecke zur Verbesserung unserer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt verwendet wurde.

Die Forcierung des Exportes darf freilich auf die Dauer nicht unter dem Druck eines nicht entwicklungsfähigen Inlandsmarktes erfolgen, denn die großen Produktionsstätten unserer Industrie bedürfen eines sicheren Rückgriffes auf einen eigenen, großen Absatzmarkt im Inland. Eine freie Entwicklung des Baumarktes ist hierfür eine der unerläßlichen Voraussetzungen. Die noch immer bestehende Zwangswirtschaft im Wohnunsbau sollte jetzt endlich beseitigt werden, um die privatwirtschaftlichen Kräfte für die auf diesem Gebiet liegenden großen Aufgaben und Möglichkeiten zur freien Entwicklung gelangen zu lassen. Die immer wieder betonte Befürchtung, daß diese Beseitigung noch nicht möglich sei, können wir nicht teilen. Die Erfahrung lehrt, daß die Aufhebung staatlicher Zwangsmaßnahmen die privatwirtschaftliche Initiative belebt und damit die wirtschaftliche Entwicklung in gesunder Weise fördert. Die bestehende Besserung auf dem Kapitalmarkt dürfte die Möglichkeit bieten, die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft herbeizuführen.

Die weitere Verschärfung der Krisis unserer Landwirtschaft im Jahre 1929 hat gerade die Entwicklung des inländischen Marktes ungünstig beeinflußt. Die Ueberwindung dieser Krisis bleibt nach wie vor ein Problem der Zukunft, dessen Lösung nicht leicht sein wird und nur durch die systematische Behandlung der einzelnen Aufgaben dieses gesamten Fragenkomplexes in einer langen Zeitspanne erfolgen kann, wobei der Schwerpunkt bei der intensiven Behandlung einer agrarischen Veredlungswirtschaft liegen muß. Wir werden auf diese Weise auch zu der notwendigen Senkung des Importes an Agrarprodukten und damit auch von dieser Seite her zu großen Ersparnissen kommen, die die Kaufkraft der Bevölkerung günstig beeinflussen werden. Die geringe Konsumfähigkeit unseres inneren Marktes ist eindringlich gegen Ende des Jahres hervorgetreten, als seine Belebung nicht einmal durch die Tatsache bewirkt werden konnte, daß die großen Verbände in der Eisenindustrie für 10 Jahre in besonders festgefügten Formen zustandegekommen waren. Das kann aber die große Bedeutung und Tragweite dieses Ereignisses nicht herabmindern, das die Gewährleistung für eine ruhige und stetige Entwicklung dieser ausschlaggebenden Industrie in sich birgt.

Es ist eine Konsequenz ihrer natürlichen Aufgaben, daß die Banken in Zeiten wie den gegenwärtigen mehr als andere Unternehmungen den Rückwirkungen aller Krisenerscheinungen und ungünstigen Ereignisse ausgesetzt sind. So hat auch die Entwicklung an den Börsenmärkten ihr Eingreifen in besonderer Weise notwendig gemacht. Die Banken waren zwar außerstande, den kursmäßigen Entwertungsprozeß aufzuhalten, haben aber doch in der schwierigen Periode, in der die Effekten vom In- und Auslande gleichzeitig in verstärktem Maße angeboten wurden, durch eine intensive einzelne und allgemeine Interventionstätigkeit eine hemmend wirkende Kursregulierung vornehmen können. Trotzdem blieb die Börse unter dem Einfluß der Vertrauenskrise und der Atmosphäre von Depression und Nervosität, und es hat sich allmählich ein Kursniveau sowohl in den festverzinslichen Werten als in den Aktien gut fundierter Unternehmungen herausgebildet, das selbst unter Berücksichtigung der vielen konjunkturellen Schwierigkeiten eine objektive und sachliche Begründung nicht mehr finden kann. Die veränderten Geld- und Kapitalmarktverhältnisse des In- und Auslandes können auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf die Kursgestaltung auch der deutschen Werte bleiben, zumal die technischen Verhältnisse der Börse gute Voraussetzungen dafür bieten. Von wesentlicher Bedeutung wird es dabei auch sein, inwieweit es nun endlich gelingen wird, eine Reform der den gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr gerechtwerdenden Börsenorganisationen auf breitester Grundlage durchzuführen.

Unter vorsichtiger Bewertung aller Aktiven ergibt sich laut Gewinn- und Verlustkonto unter Einrechnung des Gewinnvortrages per 1928 in Höhe von

		RM.
		3 030 349 20
ein Bruttogewinn von		75 773 942.02
Nach Absetzung der	RM.	
Handlungsunkosten mit	56 706 018.60	
der Steuern mit . . .	7 268 751.25	
insgesamt:		63 974 769.85
verbleibt ein Reingewinn von . . .		11 799 172.17
dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen:	RM.	
12 % Dividende . . .	7 200 000.—	
Tantieme des Aufsichtsrats	480 000.—	
Zuwendung an den Pensionsfonds für Beamte	1 000 000.—	
insgesamt:		8 680 000.—

so daß als Vortrag auf neue Rechnung RM. 3 119 172.17 verbleiben.

Berlin, im März 1930.

Die persönlich haftenden Gesellschafter

Dr. Beheim-Schwarzbach. Bodenheimer. Goldschmidt. Dr. Rosin. Dr. Strube.

Viktoria Motorräder

Neueste Modelle eingetroffen

500 ccm mit elektrischem Zündlicht, Boschhorn, Tachometer, Uhr, Steuerungsdämpfer, Steckachse, Trockensumpfölung, Zweiradbremse, 27·4 Bereifung, gekapselte Ventile, ab Werk . . . Mk. 1225.—
350 ccm mit elektr. Licht und Hupe, ab Werk . . Mk. 1190.—
200 ccm mit elektr. Licht und Hupe, ab Werk . . Mk. 895.—

Vertreter: ERNST BEHN, Karlsruhe Herrenstr 16 Telefon 3193
Aeltestes Spezial-Motorradgeschäft am Platze

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft.
Damenfriseursalon
Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117)

Waffen
aller Art, sow. Repar. nur dch. Waffen-Ratzel Karlsr., Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr. Telefon 3383 (248)

Hotel Excelsior Berlin am Anhalter Bahnhof
Eigentüm.: Curt Elschner
Größtes Hotel des Kontinents
600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8.— an inklusive (keine Zuschläge, keine Prozente / Sitzfläche für ca. 2000 Pers.
Sehenswürdigkeit Berlins
Russisch-Römische Bäder / Heilbäder
direkter Zugang vom Hotelzimmer
Efim Schachmeister spielt mit seinen Solisten.

Gut Heil! MTV
Der Karlsruher Männerturnverein beehrt sich, die Mitglieder mit ihren Angehörigen und alle Freunde des Vereins zu einer
Turnstunde
der Turnerinnen u. Jugendturnerinnen
einzuladen
Zeit: Donnerstag, den 3 April 1930, abends pünktlich 8.15 Uhr
Ort: Große Halle der Landesturnanstalt (Bismarckstraße)
Eintrittskarten: In der Geschäftsstelle, Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstr 27, in den Turnstunden und am Veranstaltungsabend. Saalöffnung ¾8 Uhr.
Der Turnrat.

Krokodil Sonntag Abend
Fidele Bier-Musik
Ausschank von Bockbier d. Löwenbräu München.

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Morgen
Montag, den 31. März, abends 8.15, im Seitenbau der Musikhochschule (Eingang Sofienstraße 43) spricht
Reg.-Rat Dr. iur. Karl Fees
Die Krisis im Recht
(2. Aussprache-Abend im Zyklus „Krisis und Aufbau".)
Mitglieder Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz. Die übrigen Vereine d. „Vortragsgemeinschaft" und die Mitglieder der „Bad. Heimat" erhalten Ermäßigung. (9169)

‚Nordlloyd' Schiffskarten
‚MER' Eisenbahnfahrkart. ohne Aufschlag I.-III. Klasse
‚Mitropa' Schlafwagenplätze
Vertretung in Karlsruhe:
Goldfarb's Lloyd-Reisebüro
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße

Briefumschläge
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Buch- und Kunstdruck.
F. Thiergarten (Badische Presse).

Ich lade Sie hierdurch zu einem GLÜCKSVERSUCH
bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ein.
Die erste Klasse beginnt am 25. April dieses Jahres
Lospreise sind noch unverändert.
3 RM., 6 RM., 12 RM., 24 RM. pro Monat
Bernhard Goldfarb Staatl. Lotterie-einnehmer
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.
Postscheckkonto Karlsruhe 19705

Eintrachtsaal
Samstag, den 5. April 1930, abends 8 Uhr:
Lieder- und Arien-Abend
Umberto Urbano
Bariton an der Mailänder Scala.
„8 Uhr-Blatt", Nürnberg: Sensation im Katharinenbau, Umberto Urbano, wohl eine der gepflegtesten und schönsten Stimmen der Gegenwart.
Umberto Urbano in Mannheim: „Als man die Bilder dieses prachtvollen, rassigen Mannes sah, sagte man, wenn er nur halb so schön singt, als er aussieht! Er sang viel, viel schöner."
Umberto Urbano gehört heute zu den größten internationalen Sängern.
Karten zu RM. 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser- Ecke Waldstraße. — Telefon 388.
Fritz Müller

Städt. Konzerthaus
Donnerstag den 3. April abends 8 Uhr:
Tanz-Abend
der Tanzschule
Olga Mertens
Karten bei
Fritz Müller

VOLKS-FEUERBESTATTUNGS-VEREIN V.V.a.G. 1913
Volksfeuerbestattungsverein
V. V. a. G.
Zahlstelle Karlsruhe: Herrn Otto Bopp, Karl-Schremppstraße 64.
Kein Kirchenaustritt.
Dienstag den 1. April 1930, abends 8 Uhr im Restaurant Nowack, Karlsruhe.
Mittwoch, den 2. April 1930, abends 8 Uhr im Restaurant „Blume", Durlach.
Donnerstag, den 3. April 1930, abds. 8 Uhr im Restaurant „Sonne" in Grötzingen.
Freitag, den 4. April 1930, abends 8 Uhr im Restaurant „Eichhorn" in Rüppurr finden (9464
Öffentliche Lichtbilder-Vorträge
Über die Totenbestattung im Wandel der Zeiten statt, zu denen wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Feuerbestattung höflichst einladen.
Eintritt frei. Die Ortsleitung.

LOHNBÜCHER
nach Muster der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft erhältlich bei
Druckerei FERD. THIERGARTEN, Bad. Presse

Pianos
zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus
H. Müller, Schützenstraße 8. (28188)

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Hed. Gartenstr. 7

DRUCKARBEITEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

NSU Motorräder

Neueste Modelle eingetroffen

500 ccm. 11 PS, Getriebe Blockmotor, Satteltank mit eingebautem Tachometer . . . . ab Werk Mk 1195.—
300 ccm, 7 PS Getriebe Blockmotor . . . . . . Mk. 1025.—
200 ccm, 4.5 PS, Satteltank . . . . Mk. 825.—
200 ccm, 4.5 PS, steuer- und führerscheinfrei . . . Mk. 750 —

Vertreter: ERNST BEHN, Karlsruhe Herrenstr. 16 Telefon 3193
Aeltestes Spezial-Motorradgeschäft am Platze

Beste Betten zu sehr niedrigen Preisen

Metall-Bettstellen, Ia Fabrikat mit Patentrost . . . . . . von Mk. **19.-** an
Kinderbetten in Metall und Holz, reichste Auswahl, sehr billig
Deckbetten, volle Grösse, federdichte Stoffe **52.-, 39.-, 27.-, 22.50, 15.50**
Kissen, gut gefüllt **24.- 19.50, 15.50, 11.50, 8.75, 5.90, 4.90**
Matratzen, eigene Anfertigung, alle Füllungen, sehr preiswert
Drelle, gute Qualitäten, schönste neueste Muster.

Holzbetten, Weißlackmöbel: Schränke, Waschkommoden, Nachttische Wickelkommoden, Säuglingsbetten (Paidi fahrbar)
Steppdecken, beste Fabrikate, volle Grössen . . . . von Mk. **9.50** an
Daunendecken, sehr preiswert, alle Farben
Wolldecken, Kamelhaardecken, grösste Auswahl
Schlarafiia-Matratzen in allen Ausführungen, sehr billig.

Betten-Spezialhaus Buchdahl Karlsruhe, Kaiserstr. 164

an der Post. Lieferung frei mit Auto u. Bahn

Landesbank der Rheinprovinz

Zentrale in Düsseldorf, Filialen in Aachen, Essen, Köln und Trier

Nachdem der am 27. ds. Mts. angebotene Abschnitt von RM. 5 000 000.— bereits vollständig vergriffen ist, stellen wir hiermit weitere

RM. 5 000 000.—

8% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz
4. Ausgabe
auf Feingoldbasis

reichsmündelsicher, reichsbanklombardfähig N2075
Zinstermine: März/September: erster Zinsschein: 1. März 1931
Tilgung zu 100% ausschließlich durch Auslosung
Verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung bis 1. März 1935 ausgeschlossen

zum Kurse von **96%** zum Verkauf.

Sicherste Kapitalanlage bei höchster Verzinsung.

Spare

bei der

Badischen Landwirtschafts-Bank

(Bauernbank) e. G. m. b. H.

Zentrale: Lauterbergstraße 3
Depositenkasse: Erbprinzenstraße 31

Reserven und Geschäftsanteile: 5 Millionen
Haftsumme: 40 Millionen

Lieferfahrten
in u. auswärts, kleiner Möbeltransport mit 1 Tonn. Lastwag. prompt und billig. H. Weiß, Sedanstr. 8a. Telef. 115. (FH1691)

EISU Stahl- Holz- Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaisel., an jeden. Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Wohnungstausch

Frankfurt/M.—Karlsruhe Wohnungstausch! Biete 3 Z.-Wohnung m. Zubeh. geg. gleiche. Angeb. u. Nr. T8745 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch! Schöne große 2 Zimm., mit Bad geg. 2 kleine gef. Ang. unt. FH1674 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung, i. 4. Stock, Miete 45 M, geg. ebensf. im 2. od. 3. Stck. zu tauschen gesucht sofort oder später. Miete bis 55 M. **Bittel,** Rüppurrerstr. 12, IV. (FW3571)

Zu vermieten

Garage
evtl. für Lastwagen, mit freier Einfahrt, zu vermieten. (8223) **Müller,** Rüppurrerstraße 18.

Garage
eingeb., modern, zu verm. Weberstraße 10, Nähe Haydnplatz. Telefon 3814. (FH1493)

Garage
zu 25 M zu vermieten. Am Stadtgarten 11, Telefon 2448. (B1442)

Laden
mit 3 Zimm. u. Küche zu vermieten. (7522) Herrenstraße Nr. 5, Kontor II Hof.

Laden
mit Zimmer zu verm. Adlerstraße 11, 2. St. (B1486)

Großer Laden
Neubau, b. Schloßhot., bes. f. Drog. geeignet, sof. zu verm. Zu erfr. Telef. 7563, Karlsruhe. (B1354)

120 qm heller, im 3. Stock gelegener
Lagerraum
sofort zu vermieten. Näheres: (7259) Amalienstraße 79, II.

Lagerraum od. Werkstätte
ca. 100 qm, in zwei Räumen, elektr. Licht, Kraftanschluß, große Toreinfahrt bis zum Lager, für jed. Betr. geeignet, in nächster Nähe des Güterbahnhofes, evtl. mit Garage, a. f. 2 Lastkraftwagen geeignet, für sofort oder 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. X9277 an die Badische Presse.

Großer, sehr heller
Raum
rd. 60 qm, Stb., 1 Tr., eig. Aufgang, geeign. f. Atelier, Zeichensaal od. ruh. Betr., zu vm. auf 1. Juli od. früh. Offert. unt. F.W.6553/J9259 an Bad. Presse Filiale Werderplatz.

2 leere Pt.-Zim.
sep. Eing., geeign. für Büro od. Geschäft, zu verm. Ang. unt. F.W. 6552/J9258 an B. Pr. Filiale Werderplatz.

Werkstätte
hell, ca. 60 qm, mit od. ohne Keller, Einfahrt, gr. Hof, in der Oststadt für jedes Geschäft geeignet, auf 1. April zu vermieten. (8953) Essenweinstraße 38, II.

4 Zim.-Wohnung
neuzeitl. einger., Südlage, m. Gartenant., v. sof. i. ruh. Hause z. vm. Näh. unt. Telef. 4074. (FH1719)

VILLA
neu renoviert, m. Garten, 7 Z., Mans., Bad, Waschk. u. Zubeh., el. Licht, Gas, in herrl. Lage, Eing. d. Albtals in Ettlingen b. Karlsruhe, Halteft. d. Kleinbahn, sof. zu verm., zu verk. od. zu vertausch. Offert. u. Nr. Z3484 an die Bad. Presse.

8 Zim.-Wohnung
Hochp., m. reichl. Zub., Hzg. best. zentr. Lage, auf 1. April 1930 zu verm. Angeb. u. Nr. S3193 an Bad. Presse.

Herrschafts-Wohnung
am Haydnplatz, feinste Lage, hochparterre, v. 8 Zimm., große Diele, Warmwass.-Etagenhz., Warmwass.-Versorg., ist per 1. Juli zu vermieten. Näh.: (7617 Telephon Nr. 7432.

Wohnung 7 Zimmer
große Diele, nebst Mädchenzimmer, alles neu hergerichtet, in fein. Herrschaftshause, in schönster Lage der Kriegsstraße, sofort zu vermieten. Zu erfr.: **Möbelfabrik Gebr. Himmelheber,** Kriegsstraße 25. (9196)

Zum 1. Juli 1930 **schöne Parterrewohng.,** von 6 geräum. Zimm. m. Bad, 2 Mans., Balkon u. all. Zubeh., zu verm. Vorholzstr. 17. Näh. 3. Stock daselbst. Tel. 6425. (FH1673)

Graf-Rhenastraße 12 (bei Hirschstr., ist sehr schöne, sonnige
5 Z.-Wohnung
per 1. Mai, und
3 Z.-Wohnung
per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Wohng. selbst oder Telef. 2855. (9418)

Herrschaftliche
Wohnung
Nähe Schloß u. Schl.-Garten, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehörden, auf 1. Juli od. später zu vermiet. Anzusehen von 10—4 U. Näheres: (9153 Waldhornstr. 5, 1. St., Büro oder Seitenbau.

Geräum. 5 Zim.-Wohnung
mit Bad, 2 Keller u. 2 Mans. (südl. Karlstraße kein Neubau), an guten Mieter auf 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. F.H.1520 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schöne
Wohnung
2. Stock, 4 Z., Bad, Balkon, gr. Veranda, i. d. Gartenstr., für 110 RM sof. od. spät. zu vermieten. Mieter, welche die Wohnung nach eig. Wünschen gestalten wollen, erhalten den Vorzug. Angebote unter D9263 an die Bad. Presse.

Schöne, auf den Werderplatz gehende
4 Zim.-Wohnung
2. St., m. Balkon u. Klosett, el. L., Linoleumböden z. vermiet. Ang. u. Nr. FW 6564 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Diele, Bad, Warmwasserheizung, Mädchenk., Loggien, Klosestr. 9, II. St., auf 1. April oder später zu vermieten. Auf. Rüppurrerstr. 25. Tel. 2276.

Zwei 3–4 Zimm.-Wohnungen
in Berghausen, Amt Karlsruhe, per sofort oder später zu vermiet. (Wohnungskarte nicht erforderlich) Preis 50 u. 70 RMk. Daselbst auch Räume für Fabrik, Werkstätten oder für Lagerzwecke. Näheres Berghausen, Mühlstr. 2 od. Anfrag. unter Nr. G9276 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
Neubau, Bulach 2. St. neuzeit. eingerichtet, m. Badez., auf 15. April oder 1. Mai zu verm. Näh. Breitestr. 95 Telefon 3138. (B1474

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
part., mit Bad, Nähe Bahnhof, an 2 Personen auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. U8839 an die Badische Presse.

Zu vermieten auf 1. April 1930, Geranienstraße 22 (Weststadt) 1. u. 2. Stock, je eine
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. evtl. Mansarde, Miete 95 und 100 Mark. (8955) **Schaffert & Sohn,** Lamepstr. 47. Tel. 1084

Dreizimmer-Wohnung
m. Bad, Kamm., Zubehör, Miete 110 Mark, im Zentr. auf 15. Apr. od. spät. zu vermieten. Uebernahme des Bades Bedingung. Angebote unter Nr. N3638 an die Badische Presse.

Luftige (B1429)
2 Zimmer-Wohnung
an ruh. Ehep. od. berufst. Dame zu verm. Näh. Stefanienstr. 63, II

1 Zimm. u. Küche
nebst Zubehör zu vermieten. (9426) **Rabenweg Nr. 8.**

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Wohndiele usw., in schöner Lage der Weiherfeldsiedlg., gegen ein Darlehen sofort od. später billig zu verm. Angeb. unt. O9012 a. die Bad. Pr.

Sonnige
2 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, in ruh. Lage, Stadtteil Rüppurr, sofort zu vermieten. Miete 50 M. Angeb. unt. Nr. 3732 an die Bad. Presse.

LADEN
in guter Lage, Kaiserstr. (Winterseite mit 2 Schaufenstern u. Nebenräumen, Kontor, per 1. Juli, evtl. früher zu vermieten. (9197) **Kaiserstraße Nr. 81/83.**

Zu vermieten
ab 1. April oder Mai:
1-2 Stockwerke
(pro Stockwerk 220 qm), im Zentrum der Stadt gelegen, für Büro und Lager bestens geeignet, Warmwasserheizung, elektr. Lastenaufzug, heizbare Garage und heller, großer Hof vorhanden. Die Stockwerke sind einzeln oder insgesamt abzugeben. Angebote unt. Nr. G8848 a. d. Bad. Presse.

Bauherren und Hausbesitzern
empfiehlt sich zur kostenlosen **Wohnungs-Vermittlung** (9131)
Eugen von Steffelin,
Baumeisterstraße 48 Fernsprecher 261.

Fabrik- und Lagerräume
groß und hell, für jeden Betrieb geeignet, sind evtl. mit Lagerplatzanteil und Bahnanschluß zu günstigen Bedingungen **zu vermieten.** Anfr. erbet. unt. **Postfach 14, Karlsruhe.** (9409)

Werkstätte als Lagerraum
oder Magazin geeignet, mit Büro und elektr. Kraftanlage, 250 qm, ganz oder geteilt, **sofort od. 1. Mai zu vermieten mit schöner 4- oder 2-Zimmerwohnung.** Einfahrt u. großer Hof dabei. Eignet sich für Schreinerei od. ähnlich. Betrieb, da verschiedene Maschinen vorhand. Zu erfragen unter Nr. L9260 in der Badischen Presse oder **Telephon Nr. 2748.**

Zu vermieten
auf 1. Juli feuersicheres
LAGERHAUS
3stöckig, unterkellert, zusammen ca. 700 qm, eignet sich ebenfalls für jeden gewerblichen Betrieb. (8254)
Näheres **Edelsheimstraße 7, 3. Stock.**

Erbprinzenstraße 24, 3. Stock
7 Räume und Zubehör
Büro mit Wohnung
(bisher Vertragsk. Karlsr. Aerzte) auf 1. Juli **zu vermieten.** (9421)
Zu erfragen: **Büro Wilh. Weiß.**

In zentraler Lage ist im 2. Stock eine sonn.
Wohnung von 6 Zimmern
mit Etagenheizung u. reichl. Zubehör z. verm. **Zu erfragen Sofienstraße 30, 1. Stock.** (FH 1665)

Rüppurr
neues Viertel, schöne 3—4 Zim.-Wohnungen (Neubauten) auf 1. Mai an ruhig. Familien zu vermieten. (9419)
Auskunft **Tulpenstraße 51.**

3 Zimmer-Wohnung
mit groß. Küche, Loggia, in schöner sonn. Lage **sofort preisw. zu vermiet. Sch. Krauth, Karlsruhe,** Gluckstraße 16. — Tel. 3998. (R1142)

Weinbrennerstraße 54, 1. Stock, links
herrschaftl. 3 Zimmerwohnung
mit großer Diele u. allem Zubehör sofort zu **vermiet.** Näh. **Büro, Draisstr. 10.** (B1460)

6 Zim.-Wohnung
Auf 1. Juli ist im 2. Stock, **Hübschstr. 21,** eine
6 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Mädchenzimmer u. Kammer, Fahrradraum und Gärtchen, zu **vermieten.** Anzusehen v. 10—13 u. 15—16 Uhr. Näheres im **Baugeschäft Th. Trautmann, Stefanienstraße Nr. 19.** (9460)

Wohnung
Schöne große Ein-Zimmerwohn. sof. zu verm. Zu erfrag. unt. W3772 in d. B. Presse.

Zimmer

2—3 gut möbl. Zimmer
m. Küche, Bad u. Zubeh., in sonn. Südw.-Stadtlage, a. 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. **Beiertb.-Allee 7, II.** (B1482)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. FH1635 **Kreuzstr. 26, 3 Tr., r.**

Sehr schön möbl. Zim. in gutem Hause zu vermieten. (B1434) Hirschstraße 81, part.

Gut möbl. Zimmer
an ruhigen Herrn in gut. Hause, mit Licht, Sonnenseite, zu verm. Adresse zu erfragen unt. Nr. F.H.1657 in der Badischen Presse.

Leeres, sep. Zimmer zu vermieten. (B1464 Schwanenstr. 30, III.

Gemütl. Zimmer, heizb., el. L., an sol. berufst. Herrn z. vm. Luisenstraße 56, III. (FH1639

Amalienstr. 3, 1 Tr. h., gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FH1645

2 unmöblierte Zimmer
in der Westendstraße, 2. Stock, einzeln sofort zu vermieten. Anschriften unter Nr. D3679 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, sof. zu vermiet. (FH1526) **Kaiserallee 115, pt., r.**

Zimmer m. Balkon an sol. Herrn z. verm. **Hirschstraße 72, II. St.** (B1351)

Schillerstraße 1, pt., ist ein gut möbl. Zimmer, el. L., auf 1. Apr. od. spät. zu vermiet. (FH1561)

Gut möbl. Zimmer, in ruhigem Haus, an solid. Herrn z. verm. Amalienstr. 24, 3. St.

Kaiserstr. 56, 4. St., auf 1. April **gut möbl. Zim. m. Pens. z. vm.**

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., zu verm. **Ettlingerstr. 21, part.** (FW6535)

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. **Hirschstraße 70, 3. St.** (FH1623)

Gut möbl. sonn. Zim zu verm. (FH1603) Boeckhstr. 40, II., lks.

Gut möbl., sonn. Zimmer, heizb., el. Licht an sol. Herrn auf 1. Apr. z. vm. (FH1675 Karlstr. 94, 3. St.

Frdl. möbl. Zimmer, el. L., Bahnhof-Nähe, an sol. Herrn od. Frl. z. vermieten. (FW6569 Winterstr. 18, 1 Tr. l.

Gut möbl. Mansarde, mit el. L., auf sof. zu vermieten. (B1447) Kaiserallee 61, IV. r.

Gut möbl. sonniges **Zimmer** zu vermieten. Gärtner, Kaiserstr. 73, 3. Stock. (B1443)

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., auf 1. Apr. zu vm. (FH1663 Kriegsstraße 87, pt.

Gut möbl. Zim. an berufst. sol. Hrn. auf 1. April z. vm. (B1472 Kaiserstraße 88, III.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. (B1469 Lachnerstr. 14, III. lks.

Gut möbl., heizbares Zimmer mit el. Licht, auf 1. April zu verm. Steinstraße 5, 3. St.

Schön möbliertes
Zimmer
m. 1 od. 2 Bett. (auch vorübergeh.) zu vermieten. (Weststadt). Zu erfrag. u. F.H.1712 in der Badischen Presse.

Zwei schöne
leere Zimmer
sofort zu vermieten Kaiser-Allee 75, 2. St.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, zu verm. **Krieger,** Goethestr. 2, IV. (FH1709)

Möbl. Zimmer, mit Pens., sof. zu vermiet. Adlerstraße 6, IV., r. (B1468)

Möbl. Zimmer
sofort oder 1. April zu vermieten. (9428) Uhlandstraße 8, part.

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Gottesauerstraße 14, 3. St., lks.** (FH1695)

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1452) Körnerstraße 33, 3. St.

Gut möbl. Zimmer m. el. L., sof. zu vm. Rüppurrerst. 92, IV. r. (B1453)

Schön möbl. sonniges Zimmer z. verm. El., Bahnhofnähe. **Broglie,** Karlstr. 118. (FH1221)

Wohn- und Schlafzimmer
mit 1 bis 2 Betten, schön möbl., sof. preiswert zu vermiet. Näh. bei **Ehrhardt,** Belfortstraße 2. (9163)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1478) Akademiestr. 42, III.

Leeres Mans.-Zimmer, für 10 M zu verm. Zu erfr. Wilhelmstr. 44, I. (FW6570)

Leeres sep. **Balkonzimm.,** geg. alt. Bahnhof zu verm. (FH1681 Kriegsstr. 96, III.

Am Kaiserplatz möbliertes **Wohn- u. Schlafzimm.** zu verm., Eing. separ. **Amalienstr. 75,** part. (FH1693)

Schön möbl. Zimmer in ruh. Lage, an Herrn od. Frl. zu vermiet. **Welzienstr. 21, II., l.** (B1480)

Schön., gut möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. zu vm. **Hans-Thoma-Straße 9, 1 Tr.** (B1483)

Amalienstr. 14a, fl. Mansardenwohnung 30 M, auf 1. Mai zu vermieten. (B1486)

Gut möbl. Zimmer m. el. L., Schreibt., 2 Fenst., sofort o. später zu verm. **Durlach.-Allee 24, III., l., beim Durl. Tor.** (B1489)

Schön möbl. Zimmer zu verm. **Zähringerstraße 63, H. III., r.** (B1462)

Gut möb. Zimmer
mit Balkon zu verm. **Viktoriastr. 20, 2. St.** (FH1705)

Gut möbl. Zim., el. L., a. best., sol. H. z. vm. **Hirschstr. 28, III.** (FH1699)

Gut möbl., gr., sonn. **Balkon-Zimmer** zu vermieten. FH1697 **Körnerstr. 24, III., r.** Anzuseh. v. 9—3 Uhr.

Unmöbl. Zimmer
sep. Eing., p., zu verm. Wo sagt unt. F.H.1706 die Badische Presse.

Freundlich möbliert. Balkonzimmer in gut. Hause, an berufst. Herrn od. Frl. auf 1. April abzugeb. Preis 35 M. Besicht. vorm. v. 10—1 Uhr u. 4—7 Uhr. (9423) Wendtstraße 17, part.

Gut möbl. Zimmer, sep., elektr. Licht, sof. zu vermieten. (B1478) Zähringerstr. 15, II.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, sof. zu verm. Scheffelstr. 9, III., lks.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., m. oder ohne Pens., zu vermieten. Akademiestr. 65, 4. St. (FH1720)

Gut möbl. gr. Zimmer zu vermieten. (B1405) **Kaiserstr. 113, IV., r.**

Für alleinstehendes, berufstätig. Fräulein
gr. Mansarde
m. Wohnküche, hinter Glasabschl., Gas u. el. Licht, in gut. Hause, a. 1. Mai od. spät. z. vm. Näh. **Klauprechtstr. 1,** 4. Stock, v. 11—2 Uhr anzusehen. (FH1638)

Herr od. Dame
findet
liebevolle Aufnahme
bei guter Verpflegung, sonnig. Zimmer, ruh. Lage, i. d. Nähe Bühls. Preis 90 RM. monatlich. Angebote unter Nr. J6241a an die Badische Presse.

Mietgesuche

Leer. schön. Zim.
in ruh. Lage v. Herrn gesucht. Preisangebote unter Nr. X3773 an die Badische Presse.

Ges. 4 Z.-Wohng.
mit Alt-Wohnung, Mansarde, Küche, Bad, elektr. Licht u. Gas, in gut. Hause. Angeb. m. Angabe d. Mietzins. u. F3681 an Bad. Presse.

Einfamilienhaus
oder sonnige 4—5 Z.-Wohnung baldigst zu mieten gesucht. O3764 Angebote unt. an die Badische Presse.
Suche auf 1. Juli od. später eine moderne
6 Zimmer-Wohnung
mit Etagenheiz. (Südweststadt). Angeb. u. F. H. 1676 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

4–5 Zim.-Wohn.
mit Bad u. Zubehör, per 1. Juli in der Mittelstadt zu mieten gesucht von kl. ruhig. Familie. Offerten unt. B3774 an Bad. Presse.

4 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, in freier Lage, evtl. auch in Durlach, i. gut. Hause v. kl. Fam., 3 Pers., mögl. mit Garten, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. W3748 an die Bad. Presse.

Ehepaar m. 1 Kind sucht geräumige
3 od. 4 Zimm.-Wohnung
mit Bad u. Veranda baldigst zu miet. Nur Weststadt. Mietpreis nicht über 100 Mark monatl. Angebote unt. F.H.1564 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu mieten gesucht
3–4 Z.-Wohnung
mit Bad, kleine Fam. Vorauszahlg. f. läng. Zeit. Evtl. Hauskauf mögl. West od. Südwest. Ruhige Lage. Angeb. u. Nr. M3542 an die Bad. Presse.

Zu mieten gesucht:
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, kleine Famil. Südweststt. od. Bahnhofsnähe. Vorauszahl. wenn gewünscht. Offerten unt. E3686 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mansarde etc., von Staatsbeamt. (3 Pers.) gesucht. Angebote unter E3744 an die Bad. Presse.

2-3 Z.-Wohng.
von kinderl. Ehepaar (mittl. Beamter), sof. oder 1. Mai gesucht. Miete bis zu 65 Rm. Vorort ausgeschlossen. Angebote unt. S3768 an die Badische Presse.

Kl. Fam., 3 erw. Pers., such. beschl.-freie
2–3 Z.-Wohnung
Angeb. u. Nr. F. W. 6581 an die Badische Presse Fil. Werderpl.

2 Zim.-Wohnung
mit Küche, von jung. kinderl. Ehep. (wohnungsberecht.) Wohnungsmiete nicht über 50 RM., per Ende April od. später, mögl. Weststadt, gesucht. Angebote u. FH1658/J9256 an die Bad. Presse.

Kinderloses Ehepaar, Postbeamter, sucht
2 Zimmer und Küche
auf 1. Mai, Hauptpost-Nähe. Ang. u. FH1679 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Zimm. u. Küche
von wohnungsberecht. Ehepaar ohne Kinder, auch Vorort, auf 1. Mai gesucht. Miete 40–50 Mk. Offert. u. F.H.1698 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Möbl. Zimmer (sep.),
Marktplatznähe zu mieten gesucht. **Angebote mit Preis** unter Nr. R3760 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
2–3 Zimmer-Wohnung
mögl. mit Garage od. geeignetem Raum, auf 1. Mai **zu mieten.** Miete wird pünktlich im Voraus bezahlt. Angebote mit Preis u. Nr. F. H. 1700 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zeichnungsaufforderung

auf

RM 10 000 000.–

7½% Anleihe von 1930 des Freistaates

Mecklenburg-Strelitz

auf Feingoldbasis

Tilgung in 30 Jahren nur durch Auslosung zu staffelförmig gleitenden Kursen von 120% bis 100%
Auslosungsbeginn zum 1. April 1931 zu 120%
Gesamtkündigung oder verstärkte Tilgung in den ersten 10 Jahren nur zu den für die regelmäßigen Auslosungen bestimmten erhöhten Rückzahlungssätzen
reichsmündelsicher

und

Umtauschangebot

an die Inhaber der

RM 3 000 000.– 7%igen Meklenburg-Strelitzer Schatzanweisungen von 1928.

Der Freistaat Mecklenburg-Strelitz gibt eine auf den Inhaber lautende Anleihe von RM 10 000 000.— aus, deren Erlös lediglich zur Konsolidierung kurzfristiger Verbindlichkeiten und zur Ablösung der im Jahre 1928 ausgegebenen RM 3 000 000.— 7%igen Schatzanweisungen mit Fälligkeit am 1. März 1931 bestimmt ist.

Verzinsung: Die Anleihe wird mit 7½% verzinst. Die Zinszahlung erfolgt halbjährlich, jeweilig am 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres. Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1930 fällig.

Tilgung: Die planmäßige Tilgung erfolgt regelmäßig innerhalb von 30 Jahren vom Tage der Ausgabe an nur durch Auslosung von rund 1% der Anleihesumme nebst den durch Fortschreiten der Tilgung ersparten Zinsen. In den ersten 10 Jahren erfolgt die Tilgung zu einem erhöhten Rückzahlungssatz und zwar zum

1. April	1931	mit	120%	1. April	1936	mit	110%
1. „	1932	„	118%	1. „	1937	„	108%
1. „	1933	„	116%	1. „	1938	„	106%
1. „	1934	„	114%	1. „	1939	„	104%
1. „	1935	„	112%	1. „	1940	„	102%

Vom 1. April 1941 ab erfolgen die Rückzahlungen zu 100%. Gesamtrückzahlung oder Verstärkung der Tilgung mit 3monatiger Kündigung zu jedem Zinstermin möglich, jedoch in den ersten 10 Jahren nur zu den erhöhten Rückzahlungssätzen, die für das im Zeitpunkt der Rückzahlung laufende Tilgungsjahr festgesetzt sind. Verstärkung der Tilgung oder Gesamtrückzahlung ohne Zahlung eines Aufgeldes ist damit erstmalig zum 1. Oktober 1940 möglich.

Stückelung: Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke zu RM 2000.—, RM 1000.—, RM 500.—, RM 200.— und RM 100.—.

Feingoldklausel: Kapital und Zinsen der Anleihe werden bei Fälligkeit in gesetzlichen Zahlungsmitteln unter Innehaltung der üblichen Goldklausel gezahlt.

Börseneinführung: Die Einführung der Anleihe an den Börsen von Berlin, Dresden, Frankfurt und Hamburg wird sobald als möglich veranlaßt werden.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen legen hiermit die oben bezeichneten

RM 10 000 000.— 7½%ige Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Strelitz

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

Zeichnungsfrist: Zeichnungen werden in der Zeit vom

1. bis 7. April d. J. einschließlich

bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen sowie ihren sämtlichen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Auf Zeichnungen gegen Hinterlegung von 7%igen Schatzanweisungen des Freistaates Meklenburg-Strelitz erfolgt in jedem Falle Zuteilung in voller Höhe. Weiterhin werden Zeichnungsanmeldungen auf Stücke mit 6monatiger Sperrverpflichtung vorzugsweise berücksichtigt. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Die Zuteilung ist dem Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle überlassen.

Der **Zeichnungspreis** beträgt:

94,15 % für freie Stücke,

93,90 % für Stücke mit 6monatiger Sperrverpflichtung

zuzüglich 7½% Stückzinsen ab 1. April 1930 bis zum Tage der Zahlung, die nach Wahl des Zeichners bis zum 30. April 1930 zu erfolgen hat, und zuzüglich Börsenumsatzsteuer.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen gegen deren Rückgabe die Ausgabe der endgültigen Stücke, deren Druck bereits in Auftrag gegeben ist, nach der Fertigstellung erfolgt.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Zeichner vereinbart erscheint.

Ein besonderes

Vorzugsumtauschangebot

geht gleichzeitig an die Inhaber der im Jahre 1928 ausgegebenen RM 3 000 000.— 7%igen Schatzanweisungen des Freistaates Mecklenburg-Strelitz, die am 1. März 1931 zur Rückzahlung mit 100% fällig werden. Den Inhabern dieser Stücke wird das Recht eingeräumt, ihre 7%igen Schatzanweisungen mit Zinsschein vom 1. September 1930 ff. bereits während der Zeichnungsfrist der neuen Anleihe bei den unterzeichneten Stellen gegen den gleichen Nominalbetrag der 7½%igen Mecklenburg-Strelitzer Goldanleihe von 1930 mit Zinsschein vom 1. Oktober 1930 ff. umzutauschen. Hierbei werden den Einreichern der 7%igen Schatzanweisungen die Zinsen für den Monat September 1930 in Höhe von 0,58% und der Unterschied zwischen dem Zeichnungskurs der neuen Stücke sowie dem Nennwert der 7%igen Schatzanweisungen von 5,85% bezw. bei den Stücken mit 6monatiger Sperrverpflichtung 6,10% mit zusammen 6,43% bezw. bei Sperrstücken 6,68% bar vergütet.

Berlin, Bremen, Bamberg, Chemnitz, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, München, im März 1930.

Gebr. Arnhold — **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft**
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank — **J. Dreyfus & Co.** — **Hagen & Co.**
Hardy & Co. G. m. b. H. — **A. E. Wassermann** — **J. F. Schröder Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien**
Bayer & Heinze — **Ephraim Meyer & Sohn** — **Straus & Co.**
H. Aufhäuser — **Merck, Finck & Co.**

In Karlsruhe nimmt Zeichnungen entgegen: Bankhaus Straus & Co.

Am **1. April** nehme ich meine Praxis wieder auf.

Dr. med. Ruth Schad-Blos

Sprechstunden von 3–5 Uhr (ausser Samstags)
Baischstraße 2 **Telephon 804**
Privatwohnung **Kantstr. 8, Tel. 7560**

Meines Umzuges wegen

halte ich
von **Montag, 31. März** bis **Freitag, 4. April**
keine Sprechstunden.
Von **Samstag, den 5. April,** sind die Sprechstunden von **11–12** u. **5–6 Uhr** in der
Leopoldstraße 2 b
am Kaiserplatz.

Dr. Hugo Langhoff
Arzt.

Dr. med. Clauß
Arzt für Erkrankungen der Brustorgane
Sofienstraße 9
hat seine Praxis wieder aufgenommen
Fernruf 1001
Sprechstunden: Nachmittags 9149
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 14½–16½ Uhr
Sprechstunden: Vormittags
Mittwoch, Samstag, 8½–10½ Uhr, u. a. Verabredung.

Städtische Sparkasse
KARLSRUHE

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. April 1930 der

Hypotheken-Zins

für das erste Vierteljahr 1930 fällig ist.

Wer nicht Gefahr laufen will, den vertraglich festgesetzten Erhöhungs-Zins und sogar die Kosten eines Zahlungsbefehls tragen zu müssen, sorge für **pünktliche** Zahlung.

Auch derjenige, welcher **ständige** Zahlungs-**Anweisung** gegeben hat, den Zinsbetrag von seinem Girokonto abbuchen zu lassen, muß **selbst** dafür sorgen, daß **volle** Deckung für den **ganzen** Zinsbetrag **rechtzeitig** vorhanden ist; Teilzahlungen werden im Hypothekenverkehr nicht angenommen; bei nicht oder nicht genügender Deckung müßte auch hier — in vollem **Umfange** — Erhöhungs-Zins und Mahnverfahren angewendet werden.

Es wird bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hingewiesen, daß zu **keinem** Fälligkeitstermin eine besondere **Mahnung** ergeht, daß vielmehr jeder Schuldner den fälligen Hypothekenzins **pünktlich** zu zahlen bezw. **selbst** für volle Deckung auf seinem Girokonto **rechtzeitig** zu sorgen hat. 9311

STAEDTISCHES SPARKASSENAMT

Auto-Reparatur-Werkstätte Fetzner
empf. sich z. Ausführ. sämtl. Auto- u. Motorrad-Rep. b. billig. Berechng.
Schillerstr. 18 **Karlsruhe** **Schillerstr. 18**

Kaufgesuche

Auto
gedeckt, gut erh., geg. Kasse z. kaufen gesucht. Ang. u. F. H. 1618 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Steuer- u. führerscheinfr.
Motorrad
mit Kette, Modell 29, in gutem fahrbarem Zustand, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Typ unter F.H.1680 an die Badische Presse-Filiale Hauptpost.

Leichtmotorrad
gesucht. Angebote unt. T3769 an Bad. Presse.

1 gebrauchter
Beiwagen
für Motorrad, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. G9274 an die Badische Presse.

Suche Auto
2–4-Sitzer, od. Kleinwagen, geg. m. neues Motorrad, Marke Triumph, kaum gefahren, zu tauschen od. billigst weit unter Preis zu verkf. Angeb. u. Nr. E3730 an Bad. Presse.

Vereinsbank Karlsruhe
E.G.M.B.H.

Wir vergüten ab 1. April d. Jahres

für tägl. Geld
in laufender Rechnung (provisionsfrei) **3½ %**

für Spareinlagen:
bei täglicher Kündigung ..... **6 %**
bei 1 monatig. Kündigung ..... **6¼ %**
bei 3 monatig. Kündigung ..... **6½ %**
bei 6 monatig. Kündigung ..... **7 %**

Wir besorgen für unsere Mitglieder Bankgeschäfte aller Art und nehmen

Spareinlagen und Depositengelder
von Jedermann entgegen 9422

Geschäftshaus: Kreuzstraße 1

Kapitalanlage!

Erststellige Hypotheken auf gute Karlsruher Objekte gesucht. **Mündelsichere Anlage** auf Goldmarkbasis bei höchster Verzinsung.

Gesuchte Hypothek	Grundstückswert
GM. 30 000.-	**GM. 105 000.-**
„ 25 000.-	„ 68 000.-
„ 23 000.-	„ 59 000.-
„ 10 000.-	„ 28 000.-
„ 6 000.-	„ 22 000.-

Landesbank für Haus- und Grundbesitz.

Erwerbsunfähigkeit

durch Krankheit, Unfall, Kräfteverfall usw. beeinträchtigt Ihre Lebenshaltung und die Vorsorge für das eigene Alter und für Ihre Hinterbliebenen. Dagegen schützen Sie sich durch eine Lebensversicherung mit Prämienbefreiung und Barrente im Invaliditätsfall bei der Leipziger Lebensversicherung.

Die Leipziger Lebensversicherung bedeutet größte Leistungsfähigkeit und Sicherheit, gegründet auf hundertjährige Erfahrung, hundertjährige Erfolge und hundertjähriges Vertrauen. Verlangen Sie Aufklärungsmaterial unter Angabe Ihrer besonderen Wünsche von unsrer Vertretung

Ludwig Homburger, Karlsruhe i. B.
Zirkel 20 Telefon 1836
Leipziger Lebensversicherung Leipzig Markt 5/6

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

---

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Die **Gewinne** der V. Klasse werden jetzt **ausgezahlt.**
Der **Loseverkauf** zur **35./261. Lotterie** hat **begonnen** **Lospreis unverändert**
Ziehung I. Klasse am 25. und 26. April
Kauflose zu haben zum Preis von

1/8	1/4	1/2	1/1 Los	für jede Klasse
3 Mk.	6 Mk.	12 Mk.	24 Mk.	

bei der staatlichen Lotterieeinnahme **von Gersdorff**
im Zigarrenhaus **Weinbrecht,** Kaiserstrasse 229
Telefon Privat 3088 / Telefon Geschäft 2006
9462 Postscheckkonto 2875.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

TAS-Motorräder
Die unerreichten **Qualitätsmaschinen** 200 ccm, 350 ccm, Mod. 7, 350 ccm Mod. 77, kompl. m. Licht, Horn, Amperemeter, Tachometer, Sozius u. Fußraster, 500 ccm Mod. 7 von ℳ 855—1050.— (FH1689)
E. Ratzel, Karlsruhe — Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstraße.

Zu verkaufen

4/16 PS Opel
offen, tadellos erhalten, neu lackiert, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. K3710 an die Badische Presse.

8/38 PS.
Mercedes-Benz
offener Viersitzer, für RM. 3000 — verkauft **Daimler-Benz A.-G., Verkaufsst. B.-Baden,** Telefon Nr. 1178.

Opel-Limousine
in fahrbereit. Zustand, 4sitzig, 4/16 PS., 5fach bereift. (9158)

Chevrolet
offen, gegen als Metzger-Kombinationswag. Beide Wagen sind sehr preisw. u. z. besicht. bei Firma **Herlan & Gramling,** Herwigstr. 53, Tel. 765

OPEL
Viersitzer, 8/25, mit abnehmb. Limousine, alles sehr gut erhalten, für Mk. 1100.— **zu verkauf.,** evtl. gegen **Möbel zu vertauschen.**
Angebote unt. Nr. F6423a an die Badische Presse.

Opel-Limousine
4/16 PS., fast durch reparier', sehr gut bereift, mit all. Schikanen, verk. zu 900 Mk. Angeb. u. Nr. G3742 an die Bad. Presse.

2½ To. Benz
90%, hochel., Boschanl. einwandfr., verk. bill. bei 5—700 Anz. Näh. Tlf. 5516. Kriegsstr. 86 (9195)

Chevrolet
(Limousine)
sehr preiswert zu vkf. Offert. u. Nr. G9023 an die Bad. Presse.

Auto 4Sitz., 6/25 PS. gut erhalt., umständehalb. zu verkauf. Schillerstr. 18. Hof. (B1461)

8/40 PS. OPEL
kaum 3000 Klm. gefahren, Lim., 4türig, Luxusausstattung, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. F.H.1633 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mercedes-Benz
1½ Tonner, Baujahr 1927, 7fach bereift, in kompl. Ausstattung, mit Plane u. geschlossenem Führerhaus, im Auftrag zu **verkaufen. Schoenwerlen & Gast, Karlsruhe,** Sofienstraße 74—78. (9424)

Flottweg-
Motorrad
einwandfrei in Ordnung, f. 180 ℳ zu vkf. **St. Wittmer, Karlsruhe-Rüppurr,** Rastatterstr. 97. B1397

Goliath-
Lieferwagen
4-Rad, mit geschl. Kasten, preisw. zu verkf. Wizemann & Scheeder, Herrenstr. 66, Tel. 4627 (FH1653)

D. K. W.
Mod. 25, zu verkaufen. Lessingstraße 34, 1. St. (B1487)

5T.-Lastwagen
preiswert. Der Käufer erhält die noch auszuführenden **Fernfransporte.** Off. u. G3755 an die Bad. Presse.

Baby-Wäsche
Zusammenstellung nach Wunsch in jeder Preislage

Kinder-Wäsche
Baumwolle, Seide, weiß, farbig

Kinder-Kleidung
Waschkleidchen, Waschanzüge, Pullovers, Westen, Anzüge.
Rabattmarken

C. W. Keller, Ludwigsplatz

Seltene Gelegenheit!
Zirka 3000 Dutzend Alpaka-Bestecke
bestes Fabrikat, enorm billig

6 Eßlöffel	2.70	6 Dessertmesser	5.00
6 Eßgabeln	1.95	6 Dessertgabeln	1.25
6 Tafelmesser	6.50	6 Dessertlöffel	1.95
6 Kaffeelöffel	1.25—1.50	Vorleger	2.50—3.00
6 Paar Fischbestecke	3.80		

bei 8591
Schleiferei u. Stahlwaren Weber
Kaiserstraße 71. Beachten Sie das Schaufenster.

Motorrad steuerfrei Mot. DKW
geg. Wochenrat. v. 10 ℳ zu verk., nehme Fahrr. i. Z. Waldstr. 66, Hof. (FH1708)

„Elfa"-Motorräder
steuerfrei
Bevor Sie kaufen, besicht. Sie dies. Modell bei
E. Ratzel, Karlsruhe — Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstr. (FH1690)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Danatbank.

Zum Geschäftsbericht.

Nachdem wir gestern die Abschlußziffern der Darmstädter und Nationalbank veröffentlicht haben, sei heute noch auf die Mitteilungen des Geschäftsberichts eingegangen. Ebenso wie die anderen Großbanken weist auch die Danat-Bank entsprechend der Schwierigkeit des abgelaufenen Geschäftsjahres geringere Einnahmen auf, lediglich das Zinsenkonto das durch die hohen Zinssätze beeinflußt wurde, hat eine bescheidene Erhöhung erfahren, dagegen zeigt das Provisionskonto infolge des völligen Darniederliegens des Effektengeschäftes einen stärkeren Rückgang. Von dem Ausweis eines Gewinnes auf Effekten- und Konsortialkonto hat man in diesem Jahr gänzlich abgesehen, was auch wohl in Verbindung damit zu bringen ist, daß die Rücklagen die bisher stets entsprechend diesem Ausweis dotiert worden waren, durch die Zuweisung im vorigen Jahr auf die Höhe des Aktienkapitals gebracht worden waren.

Obwohl die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um rd. 7 000 000 RM. zurückbleiben, beträgt der Rückgang des Reingewinnes nur rd. 5 090 000 RM., weil die Steuern dadurch ermäßigt werden konnten, daß durch zu hohe Vorauszahlungen für frühere Jahre in diesem Jahr ein Guthaben bei der Steuer gegen die letztjährigen Verpflichtungen zur Aufrechnung gebracht wurde. Die Steigerung der Handlungsunkosten um rd. 600 000 RM. ist auf die tarifmäßige Zahlung höherer Beamtengehälter zurückzuführen. Der Anteil der persönlichen Ausgaben an den Unkosten ist wahrscheinlich wohl in Verbindung mit der zunehmenden Mechanisierung von 81,29 Prozent i. V. auf 79,33 Prozent gesunken. Der Umsatz der im vorigen Jahr um rd 50 Milliarden gesteigert werden konnte, ist auch in diesem Jahr trotz der Schwierigkeit der Geschäftslage weiter angewachsen, und zwar um 25 Milliarden auf 215 Milliarden von einer Seite des Hauptbuches gerechnet.

Zu den einzelnen Posten der Bilanz bemerkt der Bericht folgendes: Die Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen bestehen zu rd. 83 Prozent (81½ Proz.) aus Auslandguthaben. Aus einer Aufstellung über die Größe der im einzelnen gewährten Kredite ergibt sich, daß Kredite bis unter 5000 Rm. 58 Prozent und Kredite bis unter 100 000 Rm. 94 Prozent ausmachen. Auf der anderen Seite bestehen 86 Prozent der Kreditoren aus solchen bis unter 5000 Rm. und 98 Prozent aus solchen bis unter 100 000 Rm. Von den Bürgschaften sind rd. 56 Mill. Rm. (43 Mill. Rm.) in deutscher Währung und 27 Mill. Rm. (32 Mill. Rm.) in fremder Währung geleistet. Hier ist also ein erfreuliches Vordringen der Reichsmark gegenüber der fremden Währung zu verzeichnen. Die Zahl der Bankgebäude ist weiter zurückgegangen, das Konto enthält 138 (141) eigene Grundstücke, von denen 111 (114) lediglich Bankzwecken dienen. Von der Gesamtsumme der Gläubiger in laufender Rechnung entfallen 34 Prozent (32,6 Prozent) auf ausländische Guthaben wovon 27 Prozent (24,6) Prozent in ausländischer und 7 (8) Prozent in Markwährung erhalten werden. Die ausländischen in fremder Valuta gebuchten Kreditoren sind durch eigene Devisenforderungen aus den ersten 5 Posten der Bilanz zu 63½ Prozent (62 Prozent) gedeckt. Die Bank beschäftigt zur Zeit mit rd. 7300 Beamten etwa die gleiche Zahl wie in den beiden letzten Jahren. Die Zahl der Filialen ist von 110 auf 108 zurückgegangen, während die Berliner Depositenkassen von 52 auf 53 und die auswärtigen Depositenkassen von 47 auf 48 gestiegen sind.

Ueber die dauernden Beteiligungen wird berichtet, daß die Internationale Bank te Amsteram, die wieder 6 Prozent Dividende verteilen wird, ihre zufriedenstellende Entwicklung fortsetzen konnte. Die Deutsch-Süd-Amerikanische Bank konnte wie i. V. 6 Prozent Dividende verteilen, obwohl das Geschäft speziell in Südamerika durch die dortige allgemeine Wirtschaftslage fühlbar erschwert wurde. Die Deutsche Orient-Bank schlägt wieder 5 Prozent Dividende vor, die Danziger Bank für Handel und Gewerbe konnte bei günstiger Fortentwicklung ihre Dividende von 10 Prozent auch auf das erhöhte Kapital aufrecht erhalten. Die Merkur-Bank in Wien wird wieder 6 Prozent Dividende vorschlagen. Die Steigerung des Konsortial- und Effektenkontos war begründet durch die Entwicklung der Börsenlage, in beiden Konten sind buchmäßig rd. 17 Mill. Rm. festverzinsliche Werte enthalten. In den Beständen der Konten liegen auch bei den niedrigsten Tageskursen erhebliche Reserven. Von den Gemeinschaftsgeschäften des Jahres 1929 wird besonders der Zusammenschluß in der Gummiindustrie erwähnt. Die fusionierte Gesellschaft die Continental Gummiwerke AG. befindet sich nach Angaben der Verwaltung der Danat-Bank in stark fortschreitender Entwicklung. Zu der Sanierung der Adler-Werke wird außerhalb es Berichtes erwähnt, daß sie sich sehr bewährt habe und daß man mit der Entwicklung seit der Sanierung sehr zufrieden sei. In diesem Zusammenhang wird auf eine durchgreifende Sanierung der deutschen Automobilindustrie als eines der notwendigsten Probleme der deutschen Wirtschaft hingewiesen. Die Propaganda der Danat-Bank auf dem Gebiete der allgemeinen Spartätigkeit wird als erfolgreich bezeichnet. Die Spargelder konnten um 100 Prozent erhöht werden.

In einer Pressekonferenz äußerte sich Bankier Goldschmidt über die Aussichten des deutschen Bankgewerbes recht optimistisch. Die Flüssigkeit der internationalen Geldmärkte werde sich auch weiterhin fortsetzen und ihre Rückwirkung auf die Kapitalmärkte sei bereits bemerkbar. Nach Durchführung der Young-Anleihe würden Deutschland sicherlich die notwendigen Gelder zur Verfügung stehen und auch Möglichkeiten für deutsche innere Emmissionen gegeben sein

Volksbank e.G.m.b.H, Emmendingen.

Die hiesige Volksbank e. G. m. b. H. unterbreitet ihren Mitgliedern über das Jahr 1929 (54. Geschäftsjahr) nachstehenden Bericht: Der Umsatz der Kasse bezifferte sich auf 20 554 907 RM., die Gewinn- und Verlustrechnung bilanziert bei Vortrag eines Reingewinnes von 29 663 RM. mit 70 476 RM. Der Reingewinn erfährt folgende Verteilung: 9 Prozent Dividende auf die Stammanteile = 14 421 RM., Zuweisung zur Hauptrücklage 6 748 RM., zur Hilfsrücklage 5000 RM., zur Ruhegehaltsrücklage 2 500 RM., Vortrag auf neue Rechnung 993 RM. Die Vermögensberechnung bilanziert mit 1 364 630 RM. bei einem Geschäftsguthaben der Mitglieder von 180 681 RM. auf der Schuldenseite. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 821 auf 847 vermehrt, ihre Haftsumme (à 1 500 RM.) beträgt 1 270 500 RM. Die Kasse spielt einen lebenswichtigen Faktor im Erwerbsleben der Stadt und ihre Umgebung.

Die Weltpelzerzeugung in Zahlen.

Leipzig, 28. März. (Eigenbericht.)

Aus Anlaß der in diesem Sommer in Leipzig stattfindenden **Internationalen Pelz- und Jagdausstellung** wird es von Interesse sein zu zeigen, wieviel Stück Felle die wichtigsten Pelztiere im Laufe eines Jahres liefern. Den nachfolgenden Angaben sind die Zahlen für das Jahr 1928 zu Grunde gelegt. An der Spitze stehen Kaninchen mit 200 Millionen Stück, es folgen dann Schafe mit 26 Mill. und Maulwürfe mit 20 Mill., Bisam 16½ Mill., weiße Hasen 11 Mill., Feh 10 Mill., Eichhörnchen 7 Mill., amerikanische Opossum 6½, Suslickt (Ziesel) 6, Pechaniki (Sandmurmel) 5, Skunks 5, Murmel 4, Persianer Breitschwänze und Krimmer 3¼, Zickel und Kids 3, australische Opossum 2½, Hermelin 2, Ziegen 2, Rotfüchse und Hauskatzen je 1¾, Iltis und Hamster je 1½, japanische Nerze 1¼, Wallaby 1 Mill. Felle, Ringtail 800 000, Fohlen und Waschbären je 700 000, Wiesel und Vizcacha je 600 000, Nerze 570 000, White Oats 550 000, Gazelle ebenfalls 550 000, Kolinsky 400 000, Präriewölfe 350 000, Guanacos und südamerikanische Füchse je 300 000, Baum- und Steinmarder 240 000, Nutria und Pahmi 200 000, Weißfüchse 170 000, Otter 160 000, Seefüchse Wombats, fliegende Hunde und Biber je 150 000, Wildkatzen 120 000, Wölfe 90 000, Silberfüchse 80 000, amerikanische Zobel 75 000, Seal 65 000, Luchse 58 000, Leoparden und Blaufüchse je 23 000, sibirische Zobel 15 000, Vielfraß 6 000 und Chinchilla 500 Stück Felle. Aus der Menge der auf den Markt kommenden Felle kann sich auch der Laie im einzelnen leicht einen Begriff von dem Wert der verschiedenen Pelze machen. Besonders **auffällig ist die geringe Zahl der Chinchilla.**

Der Kartoffelmarkt.

Mit dem Eintritt in das Frühjahr haben sich die Verhältnisse am Markt für Speisekartoffeln eher ungünstiger als besser gestaltet. Die erwartete Belebung in der Nachfrage blieb aus, in manchen Bezirken wird sogar von einer Abschwächung des Begehrs berichtet. Die Entleerung der Mieten nahm ihren Fortgang, wodurch der Markt mit greifbarer Ware noch mehr als bisher belastet wurde. Infolgedessen dauerte die Depression fort und die Preise lagen eher noch etwas mehr geschwächt als bisher. Belgien und Holland bearbeiteten den mittel- und niederrheinischen Markt in starkem Maß; sie lieferten Industrie schon von 2.50 RM. aufwärts je Zentner, frei Rhein, verzollt. Bei diesen Sätzen ist der süddeutschen Ware am Mittel- und Niederrhein kaum Wettbewerbungsfähigkeit ermöglicht. Aus der Rheinpfalz, Württemberg und Bayern kamen jüngst Angebote in weißen Sorten zu etwa 2.00—2.15 RM., in roten zu etwa 2.40 RM. und in gelben zu etwa 2.60 RM. für den Zentner. Am Markt in Karlsruhe wurden im Großhandel für gelbe Speisekartoffeln etwa 2.60—3.00 RM. notiert. Das Interesse für Fabrikkartoffeln blieb stark beengt. Brennerei-Kartoffeln wurden in München zu etwa 2.75—3.20 RM. die 100 Kg. angeboten und gehandelt. In Futterkartoffeln fand nur stellenweise kleines Geschäft statt. Belebung stellte sich am Markt für Saatkartoffeln ein. Das Hauptinteresse erstreckte sich dabei auf gelbfleischige Ware, von der die bevorzugten Sorten ihre Preise weiter aufzubessern vermochten. Weißfleischige Sorten hatten bisher, trotz stark gedrückter Preise, noch kaum nennenswertes Geschäft. Man verlangte ab Bahnwagen ost- und norddeutscher Aufladestationen für Frührosen etwa 2.00 RM., für Kaiserkrone-Ella etwa 2.25 RM., für Industrie etwa 2.40 bis 2.50 RM., für Odenwälder Blaue etwa 2 RM., für Woltmann etwa 1.90 RM. je Zentner, wobei für anerkanntes Material sich die Preisforderungen entsprechend höher stellten. Von Holland lagen in Saat-Erstlingen verhältnismäßig günstige Angebote vor. Im Februar d. J. wurden am deutschen Markt insgesamt 95 224 Doppelzentner Kartoffeln eingeführt im Wert von 520 000 RM., wogegen im Parallelmonat im Vorjahr nur 40 722 Doppelzentner hereinkamen. Die Niederlande und Belgien lieferten von der heurigen Februar-Einfuhr 71 844 Doppelzentner bezw. 17 579 Doppelzentner. Die deutsche Februar-Ausfuhr erreichte nur 16 895 Doppelzentner (Februar 1929 aber 27 433 Doppelzentner), wovon u. a. 7 187 Doppelzentner nach Italien und 3 156 nach Portugal gingen.

Landesbank

für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H.

Die Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H. in Karlsruhe gibt jetzt ihren Geschäftsbericht für 1929 heraus, der in einem Vorwort „Fünf Jahre Badische Hausbesitzerbank" in kurzen Zügen die Entwickelung der Bank gibt und besagt, daß die Bank seit ihrer Gründung am 2. Dezember 1924 allen Widerständen zum Trotz sich weit über die damals gehegten Erwartungen hinaus entwickelt habe, was als Zeichen dafür aufgefaßt wird, daß die Hausbesitzer und Mittelständler den Gedanken des Zusammenschlusses auf wirtschaftlichem Gebiet endlich erfaßt hätten. Ueber 1600 Mitglieder seien in den fünf Jahren des Bestehens als Anhänger gewonnen worden. Die Spar- und sonstigen Einlagen seien auf 6.2 Mill. RM. angewachsen, die es erlaubten Kredit suchende Mitglieder zu unterstützen.

Im Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr wird festgestellt, daß die Mitgliederzahl von 1352 auf 1616 mit 1824 Anteilen und 554 922 RM einbezahlten Geschäftsanteilen gestiegen ist. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 5 644 800 auf 7 221 000 und der Gesamtumsatz um rund 15 Mill. RM. auf 129 Mill RM. Besonders erfreulich sei die starke Zunahme der Spareinlagen, die sich auf 1.5 Mill. belaufe. Der Wirtschaftslage entsprechend habe sich bei den Mitgliedern ein vermehrtes Kreditbedürfnis geltend gemacht. Die gesamten Ausleihungen betragen 5 721 583 RM. gegen 4 299 204 RM. i. V. Für das Realkreditgeschäft war das Jahr 1929 nicht günstig; die Mittel der Geldgeber waren nämlich so knapp, daß nur 1.7 Mill. RM. — also 50 Prozent weniger als 1928 — im Vermittelungsweg aufgebracht werden konnten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet Einnahmen aus Zinsen, Wechselzinsen und Provisionen mit 238 804 (281 094) RM., aus Effekten, Devisen, Kupons und Sorten mit 8084 (5656) RM., wozu der Vortrag mit 1652 (2781) RM. tritt. Handlungsunkosten erforderten 253 364 (187 026) RM., sodaß ein Ueberschuß von 90 177 (86 538) RM. verbleibt. Die oGV am 5. April soll daraus wieder 10 Prozent Dividende auf die bis Ende Juni 1929 und 8 Prozent Zinsen für die nach diesem Zeitpunkt einbezahlten Geschäftsguthaben beschließen, der gesetzlichen Rücklage 18 450 RM. zuweisen, an den Bankgebäuden 6000 RM. und an den Einrichtungsgegenständen 7521 RM abschreiben und 8409 RM auf neue Rechnung vortragen.

Der Ausbau der Zweigniederlassungen machte stetige Fortschritte. Am 1. August 1929 ist die Zweigstelle in Kehl eröffnet worden. Der Umbau des Hauses in Mannheim ist beendet und in Pforzheim machte sich eine Vergrößerung infolge Verdoppelung des Kassenverkehrs notwendig, während die Filiale in Sinsheim a. d. Els. unverändert blieb.

Nach der Genehmigung der Vorschläge der Verwaltung zeigt die Bilanz folgendes Aussehen:

Vermögensteile: Kassenbestand 80 248 (86 054) RM., Wechselbestand 481 454 (526 320) RM., Bankguthaben 125 493 (112 350) RM., Wertpapiere 199 767 (188 190) RM., Forderungen in laufender Rechnung 5 551 800 (4 076 816) RM., Beteiligungen (Zentralkasse) usw. 5000 RM., Darlehensforderungen 169 734 (185 220) RM., Bürgschaftsforderungen der Linie 41 740 RM., Inventar 50 000 (40 000) RM., Geschäftshäuser 412 359 und sonstige Grundstücke 131 700 RM (i. V. Bankgebäude 360 907 RM.)

Verbindlichkeiten: Geschäftsguthaben 545 923 (440 912) RM., ges. Rücklage 92 000 (70 000) RM., Guthaben von Banken 166 583 (100 323) RM., Einlagen in laufender Rechnung 909 274 (966 881) RM., Spareinlagen mit tägl. Kündigung 271 340 (238 628) RM., mit monatl. Kündigung 1 983 602 (935 771) RM., mit dreimonatlicher Kündigung und darüber 3 848 340 (2 596 077) RM., also Spareinlagen zusammen 5 203 283 (3 770 477) RM., sonst. Einlagen 197 787 (193 938) RM., Hypothekenverpflichtungen 34 500 (—) RM., auszuzahlende Dividende und Zinsen 49 796 (36 675) RM.

*

Berlin, 29. März. (Eigenbericht.)

Die oGV. der **Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt** Greiz-Berlin genehmigte den mitgeteilten Abschluß für 1929 mit 12 Prozent Dividende (i. V. 12 Prozent Dividende und 2 Prozent Bonus). Infolge des Uebergangs der Aktienmajorität aus den Händen von Michael an die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz (Hausbesitzerbank) hat mit Ausnahme von Min.-Dir. Dr. Gerlach-Weimar (thür. Regierung) und Finanzrat Lefron-Gotha der gesamte AR. seine Mandate niedergelegt. Neugewählt wurden Universitätsprofessor Bredt, M. d. R.-Marburg, Bankier Dr. Friedheim-Dresden (Bassenge u. Fritzsche), Dr. Hartung (Hardy u. Co.), Komm.-Rat Heinze (Bauer u. Heinze)-Chemnitz, Reichsbankrat Ladendorff, M. d. L.-Lichterfelde, Otto Menz, M. d. L.-Berlin, Stadtrat a. D. Albert Müller-Gepfert-Schöneberg, Dir. Ernst Sauder (Danatbank), Dir. Seiffert (Berl. Bank für Handel u. Grundbesitz), Gen.-Dir. Walter Klein (Germania und Iduna Vers.). Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß der Verkauf bisher schon fast doppelt so groß war wie im ganzen letzten Jahr.

Eröffnete Konkurse. Karlsruhe: Johann Leible, Sägewerksbesitzer in Blankenloch.

Eröffnete Vergleichsverfahren. Kaiserslautern: Frau Lina Albrecht, geb. Knissel, gem. Warengeschäft in Siegelbach und deren Ehemann August Albrecht, Bahnarbeiter, in Siegelbach. — Karlsruhe: Fa. Uhrenhaus Richard Kittel, Karlsruhe. — Zweibrücken: Wilhelm Honeck, Kaufmann, Zweibrücken.

Landesbank der Rheinprovinz. Nachdem der am 27. ds. Mts. angebotene Abschnitt von RM. 5 000 000.— bereits vollständig vergriffen ist, stellt die Landesbank der Rheinprovinz laut Anzeige in vorliegender Nummer weitere RM. 5 000 000.— reichsmündelsichere und reichsbanklombardfähige Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz, 4. Ausgabe, zum Kurse von 96 Prozent zum Verkauf. Die Einzelheiten der Anleihe sind aus dem Inserat ersichtlich.

Müllheim-Badenweiler Eisenbahn-A.-G.

Nach dem Bericht über das 35. Geschäftsjahr 1929 ergibt sich bei der Müllheim-Badenweiler Eisenbahn-Aktiengesellschaft Müllheim (Baden) ein Reingewinn von 26 035 (25 983) RM. Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf 175 000 (187 068) RM., die Betriebsausgaben auf 138 600 (133 437) RM. Dazu kommen weitere Unkosten, Zinsen und Ueberweisungen an Reservefonds im Betrage von ca. 12 000 RM. Der Wert der Eisenbahnanlage ist mit 1.3 Mill. RM. angegeben. Das Aktienkapital beträgt 600 000 RM., wozu hinzukommen eine gesetzliche Reserve von 60 000 RM. und zwei Erneuerungsfonds mit etwa 600 000 RM.

Im ganzen wurden im abgelaufenen Jahr über 13 000 Personenzüge gefahren und über 400 000 Personen befördert. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind naturgemäß bei dieser Bahn der wesentliche Faktor, sie belaufen auf ca. 140 000 RM., während der Güterverkehr nur etwa 30 000 RM. einbrachte. Für den Nutzkilometer gerechnet die Gesellschaft die Einnahmen auf 1.32 RM., die Ausgaben auf 1.04 RM. Für die Erneuerung der baulichen Anlagen, Ergänzung der Betriebsmittel sowie Beschaffung von Betriebsmaterialien und Stromkosten wurden etwa 65 000 RM. verausgabt.

Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent aus dem zur Verfügung stehenden Reingewinn vorgeschlagen. Gegen das Vorjahr sind die Betriebeinnahmen um rund 12 000 RM. zurückgegangen, die Ausgaben um etwa 5 200 RM. gestiegen. Das Gesamtergebnis ist also weniger erfreulich, da sich der Betriebsüberschuß um rund 17 000 RM. verminderte.

Grosshandelsindex

WTB. Berlin, 29. März.

Die auf den Stichtag des 26 März 1930 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 126.1 gegenüber der Vorwoche (126.0) leicht erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0.3 Prozent auf 109.1 (Vorwoche 108.8) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0.2 Prozent auf 127.7 (125.5) gestiegen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat weiter auf 152.4 (152.7) oder um 0.2 Prozent nachgegeben.

Freiburg, 29. März. (Eigenbericht.)

Ueber das Vermögen der Firma **Franz Xaver Sichler o. H. G., Unternehmen für Hoch- und Tiefbau** in Freiburg nebst Zweigniederlassung in Frankfurt a. M., ist nun doch lt. „Freiburger Zeitung" das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Vertrauensperson ist Rechtsanwalt Dr. Jägler in Freiburg, der Vergleichstermin ist am 23. April vor dem Amtsgericht in Freiburg. Es ist ein allgemeines Veräußerungsverbot im Sinne des § 52 der Vergleichsordnung erlassen. Offenbar hat der von der Firma vorgeschlagene, außergerichtliche Vergleich, dessen Annahme gesichert erschien, nun doch keine Billigung bei den Gläubigern gefunden

Düsseldorf, 29. März. (Eigenbericht.)

Die oGV. der **Deutsche Lastautomobilfabriken A.-G.** in Ratingen, in der 6 Aktionäre mit 2 768 100 RM. Aktienkapital vertreten waren — davon durch die Fried. Krupp A.-G. 2.5 Mill. RM., genehmigte den Abschluß für 1929 und den Abschluß eines Betriebsgemeinschaftsvertrags mit der Firma Fried. Krupp A.-G. in Essen, der die Liquidation der Gesellschaft zum Ziel hat. Die Verwaltung erklärte jedoch, daß noch nicht feststehe, ob die Liquidation erfolge. Dies hänge von den Verwertungsmöglichkeiten ab. Der Abschluß des Betriebsgemeinschaftsvertrags sei notwendig gewesen, weil bei der Gesellschaft keine Rentabilität mehr zu erwarten gewesen sei und Bemühungen wegen des Anschlusses an ein großes gleichartiges Unternehmen keinen Erfolg gehabt hätten (Daimler-Benz). An Stelle des zurückgetretenen Aufsichtsrats wurden Vertreter von Krupp neugewählt. Gegen sämtliche Beschlüsse erhob Rechtsanwalt Winter II-Düsseldorf Einspruch zum Protokoll, ohne eine Begründung dafür zu geben.

Dortmund, 29. März.

In der GV. der **Dortmunder Union-Brauerei A.-G.** zu Dortmund wurden die Anträge des Aufsichtsrates und des Vorstandes genehmigt. Demgemäß betragen die am 1. April 1930 fällig werdenden Dividenden 18 Prozent von dem in der Goldmarkstellung im Verhältnis 2 zu 1 herabgesetzten Aktienkapital. — Die nach dem regelmäßigen Turnus ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Viersen, 29. März.

Für das Geschäftsjahr 1929 wird die **Mechanische Seidenweberei A.-G. in Viersen**, die im Mai 1928 eine Kapitalerhöhung um 1.2 Mill. RM. auf 3 Mill. RM. beschlossen hat, wieder eine Dividende von 15 Prozent verteilen. Der Reingewinn beläuft sich bei angemessenen Abschreibungen auf rund 410 000 RM. gegen 387 697 RM. im Vorjahr. Wie weit die im Jahre 1928 beschlossene Kapitalerhöhung durchgeführt ist, ist zunächst noch zweifelhaft. Nach Verwaltungsangabe hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr infolge der Modeentwicklung ihren Absatz beträchtlich steigern können.

Berlin, 28. März.

In der oGV. der **Preußischen Pfandbriefbank, Berlin,** wurde der Abschluß für 1929 mit wieder 12 Prozent Dividende einstimmig genehmigt. Der bekannte Fusionsvertrag mit der Preußische Central-Bodenkredit A.-G. wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

In der Bilanzsitzung der **Internationalen Handelsbank K. a. A.** in Berlin wurden die Abschlußziffern für 1929 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der auf den 7. Mai einzuberufenden GV. aus dem Reingewinn von 425 355 (569 793) RM. die Verteilung einer Dividende von 5 (7) Prozent in Vorschlag zu bringen, dem AR. 35 000 RM. zu vergüten und den Rest von 40 355 (39 793) RM. vorzutragen.

Die oGV. der **Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie A.-G.** in Berlin genehmigte den Abschluß per 30. Juni 1929 und beschloß, den zuzüglich des Vortrags aus dem Vorjahr erzielten Reingewinn von 112 613 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die **Ausfuhr von Metallhalbzeug** aus Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel Zink, Zinn und ihren Legierungen stellte sich im Februar 1930 auf 7 665.7 Tonnen im Werte von 14 459 000 RM. gegen 8 634.2 Tonnen im Werte von 16 405 000 RM. im Januar 1930 und 7 512.9 Tonnen im Werte von 13 285 000 RM. im Februar 1929. Die Gesamtziffer für die Februarausfuhr verteilt sich auf die einzelnen Halbzeuggruppen wie folgt: 509.1 Tonnen Aluminiumhalbzeug 424.8 Tonnen Bleihalbzeug, 205.3 Tonnen Zinkhalbzeug, 27.6 Tonnen Zinnhalbzeug, 58.6 Tonnen Nickelhalbzeug, 6 440.3 Tonnen Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen. Der Einheitswert der ausgeführten Halbzeugs stellte sich im Februar 1930 auf 189 RM. je Doppelzentner gegen 190 RM. im Januar 1930 und 177 RM. im Februar 1929.

Die deutsche **Produktion von Original-Hüttenweichblei** einschließlich kleinerer Mengen Hartblei stellte sich im Februar 1930 auf 9 791 Tonnen gegen 9 999 Tonnen im Monat Januar 1930.

Die **Preisindexziffer der „Metallwirtschaft"** stellte sich am 26. März 1930 auf 116.7 gegen 115.8 am 19. März 1930 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), stieg also um 0.8 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 26. März 1930 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 127.7 (am 19. März 127.7), Blei 121.1 (116.4), Zink 77.0 (76.0), Zinn 92.4 (88.9), Aluminium 132.0 (132.0), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 87.4 (87.4).

Wie wir erfahren, wird die **C. Großmann A.-G., Coburg** aller Voraussicht nach für 1929 dividendenlos bleiben (i. V. 10 Prozent). Im neuen Geschäftsjahr hat sich die Geschäftslage etwas gebessert.

Bei der **Phönix A.-G. für Braunkohlenverwertung in Berlin** steht für 1929 wieder eine Dividende von 6 Prozent in Aussicht, obwohl die Gesellschaft im letzten Teil des Jahres 1929, wie alle anderen Braunkohlenwerte, infolge des milden Winters größere Braunkohlenmengen auf die Halde nehmen mußte.

In Aktionärkreisen der **Julius Berger Tiefbau A.-G.** ist man vielfach enttäuscht darüber, daß die Gesellschaft entgegen den früher gehegten Erwartungen außer der Dividende von 20 Prozent keinen Bonus ausgeschüttet hat. Diese Unterlassung hängt jedoch nicht etwa damit zusammen, daß der Gewinn des abgelaufenen Jahres eine derartige Ausschüttung nicht gestattet, vielmehr handelt es sich darum, daß das Jahr 1930 als eigentliches Jubiläumsjahr anzusehen ist und daß nach Auffassung der Verwaltung also erst für 1930 Veranlassung gegeben sei, eine Sonderausschüttung anläßlich des Jubiläums vorzunehmen.

Seit einigen Tagen werden die Aktien der **Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden** ständig für süddeutsche Rechnung gekauft. Dazu verlautet, daß der Jahresabschluß sehr befriedigend ausfallen wird; es scheint, als werde die vorjährige Dividende von 14 Prozent auch diesmal beibehalten werden.

Wie wir erfahren, wird das Jahresergebnis der **N. S. U. Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm** befriedigend ausfallen, sodaß mit größter Wahrscheinlichkeit mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung zu rechnen ist. Die augenblickliche Geschäftslage wird an unterrichteter Stelle als befriedigend bezeichnet

Hamburg, 29. März. (Eigenbericht.)

Die oGV. der **Deutschen Werft in Hamburg** genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 und beschloß, aus dem erzielten Reingewinn von 1 079 915 (732 855) RM. eine Dividende von 8 (6) Prozent zu verteilen. Es liegt ein Auftragsbestand für mehr als ein Jahr vor.

Newyork, 29. März. (Eigenbericht.)

Die **Yale & Towne Manufacturing Company**, die in den letzten Jahren maßgebenden Einfluß auf die deutsche Schloßindustrie gewonnen hat, hatte im vergangenen Geschäftsjahre erneut eine günstige Entwicklung zu verzeichnen. Der Reingewinn der Gesellschaft ist, wie uns aus Newyork gemeldet wird, auf 2,59 Mill. Dollar gestiegen gegen 2,15 Mill. 1928 und 1,94 Mill. 1927.

Pariser Börse.

Paris, 29. März (Drahtbericht). **Schlußkurse**

	28. 3.	29. 3.		28. 3.	29. 3.		28. 3.	29. 3.
4 Ret. 1916	100.45	100.45	Thoms.-Hst	1080	1070	Rio Tinto	5535	5530
5 Rte. 20 am	135.90	135.90	Courrières	1660	1658	Soc Gen. Als	1405	1400
B'que de Fr.	249.00	249.00	Lens	1375	1373	Force Motr. H.-Rhin	1308	1315
Union Paris	2155	2150	Penarroya	1054	1065	Dollfus-M.	105.0	105.00
Créd. Comm	1615	1624	Kuhlmann	1088	1080	Schn Creus	1935	1935
CréditLyon	3170	3160	Air Liquide	1995	1935	Soie Artif.	8950	8700
Suez	194 25	194 50	Citroen B	970	961	Gr. Moul. d. Paris	165	165
Distr. d'El.	3285	3280	Peugeot	745	742			
El. Cie. Gén	3610	3595	Wag. Lits	622	620			

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 29. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) März — — (9.15), Mai 9.30 (9.15), Juli 9.42½ (9.25), September 9.35 (9.27½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) März —.— (150), Mai 132 (130½), Juli 127¾ (124¾), September 127¾ (125¼), November 133½ (—.—).

Liverpool, 29. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz fest (ruhig). März 7/8⅛ (7/6), Mai 7/9⅝ (7/8¾), Juli 7/10⅝ (7/9⅝), Oktober 8/0⅜ (7/11½). Mais: cif Plate (480 lb.) per Mai-Juni —.— (25/1½). Mehl 28 (280 lb.) Liverpool Straights 32—33 (32—33). London: Weizenmehl 28 bis 35 (28—35), Preise in shilling und pence.

Chicago, 29. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest); März 108⅜ (107½), Mai 110⅝—110⅞ (109⅞—110), Juli 109—109⅛ (107⅞—107⅞), September 111⅜—111¼ (109⅝—109¾). — Mais: Tendenz willig (fest); März 81¼ (82⅞), Mai 83⅝ (84¼), Juli 85½ (85¾), September 85¾ (86⅝). — Hafer: Tendenz kaum stetig (fest): März 43 (42¼), Mai 43⅞ (44⅛), Juli 43⅝ (43¾), September 42⅝ (42⅞). — Roggen: Tendenz fest (fest): März — (60¼), Mai 64½ (63¾), Juli 69½ (68½), September 72½—72⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 29. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest); Mai 110⅜ (109½), Juli 112⅛ (111½), Oktober 113½ (112⅛). — Hafer: Mai 53⅛ (53¾), Juli 52⅝ (52½), Oktober 49¾ (49½). — Roggen: Mai 64⅞ (64½), Juli 67½ (67½), Oktober 71½ (71½). — Gerste: Mai 48⅞ (48¾), Juli 51¼ (50¾), Oktober 54¼ (54⅜). — Leinsaat: Mai 251½ (252½), Juli 251¼ (251½). — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 108¾ (107⅝), II 105½ (104¾), III 102⅝ (102).

Buenos Aires, 29. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai 9.95 (9.90), Juni 10.05 (10.—). Mais: Mai 6.40 (6.40), Juni 6.30 (6.30). Hafer: Mai 4.80 (4.75). Leinsaat: Tendenz stetig (stetig). Mai 19.90 (20), Juni 20.15 (20.20), Juli 20.40 (20.35).

Rosario, 29. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai 9.95 (9.85), Mais: Mai 6.30 (6.35). Leinsaat: Mai 19.80 (19.90). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 29. März. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz kaum stetig (stetig): März 10.15 (10.17½), Mai 10.27½ (10.30), Juli 10.50 (10.55), September 10.67½ (10.72½). — Speck loco 13.50 (13.50), Schmalz loco 10.17½ (10.20). — Leichte Schweine niedrigster Preis 9.65 (9.75), leichte Schweine höchster Preis 10.50 (10.50), schwere Schweine niedrigster Preis 9.35 (9.35), schwere Schweine höchster Preis 10.00 (10.00), Schweinezufuhr in Chicago 8000 (20 000), Schweinezufuhr im Westen 35 000 (90 000).

Newyork, 29. März. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 10.90 (10.95), Schmalz middle Western 10.75—10.85 (10.80—10.90), Talg, spezial extra 6⅝ (6⅝), Talg extra lose 6⅝ (6⅝), Talg, in Tierces 6⅞ (6⅞).

Durlach, 29. März. Schweinemarkt. Befahren mit 35 Läuferschweine und 180 Ferkelschweine. Verkauft wurden 20 Läufer, 180 Ferkel. Preis per Paar Läufer 100—110 RM., Ferkel 60—75 RM. Ab 1. April 35. 35. beginnt der Markt um 7 Uhr

Die Wirtschaftslage in Amerika.

Von unserem Vertreter

Dr. Max R. Kaufmann.

Newyork, Mitte März.

Eine Betrachtung der amerikanischen Wirtschaftslage mahnt zur Vorsicht vor allzu ausgeprägtem Optimismus, zeigt es sich doch mehr und mehr, daß eine Uebersicht, eingestellt auf die Lage, wie sie sich Anfang März zeigte, zu denselben Trugschlüssen führen mußte, zu denen sich auch die Washingtoner Verwaltung führen ließ. Zu ihrer Entschuldigung kann nur angeführt werden, daß das zeitliche Zusammenfallen des erstjährigen Hoover-Jubiläums mit den etwas günstigeren Wirtschaftsausweisen von Mitte Februar aus politischen Gründen das Zur-Schau-tragen eines gewissen Optimismus' notwendig machte. Es ist aber auch klar zu erkennen, daß die Hoover-Propaganda in ihrer Aktion zur Hebung des Verwaltungsprestiges auch diesmal wieder zu weit gegangen ist und daß eine ständige Wiederholung dieser gefährlichen Taktik nur dazu führen kann, daß die breiten Massen nach und nach die beißende Wirkung der Sandkörner verspüren müssen, die ihr seit dem Herbst in die Augen gestreut werden. Die vielgerühmte „neue Philosophie", die mit der Mobilisierung der industriellen Führerschaft im November letzten Jahres eingefädelt wurde, mag, wenn ihre erste Wirkung mehr psychologischer Art sein sollte, für die ersten Wochen nach dem großen Krach segensreich gewesen sein und das Selbstvertrauen der breiten Massen zusammengehalten haben, praktische Wirkungen auf die allgemeine Wirtschaftslage konnte sie jedoch nicht hervorbringen, und es scheint fast, als ob jeder neue von Washington unternommene Versuch, neue Farben auf das Prosperitätsbild aufzutragen, nur noch mehr Verwirrung in die ganz ungeklärten Verhältnisse bringen müßte. Jedenfalls kritisch eingestellten Beobachtern gelingen die Schlagworte nicht mehr, und wenn Präsident Hoover von den letzten schlechten sechzig Tagen spricht, oder der Vorsitzende der nationalen Ueberwachungskonferenz, Barnes, in langen Abhandlungen den Wendepunkt zu sehen glaubt, so stehen alle diese Prophezeihungen nicht nur im Gegensatz zur rauhen Wirklichkeit, sondern auch zu allen Anzeichen einer Aufklärung. Daß die Verwaltung selbst nicht vollkommen von der Schlagkraft ihrer eigenen Phraseologie überzeugt ist und eine Aufwärtsbewegung auf natürlichem Wege als fraglich ansieht, beweist die dieser Tage getroffene künstliche Maßnahme einer weiteren Ermäßigung des Newyorker Diskonts von 4 auf 3½ Prozent, eine Maßnahme, deren zweischneidige Wirkungsmöglichkeit dem Federal Reserveboard um so klarer gewesen sein muß, als sie eine Abweichung von der bisher befolgten Kreditpolitik darstellt. Wenn diese Ermäßigung scharfer Kritik begegnete, so dürfte sich damit zweifellos nicht nur die landläufige Opposition zum Worte gemeldet haben, sondern eine Auffassung, die sich darauf beschränken kann, die verantwortlichen Stellen mit eigensten Argumenten zu schlagen. Die Diskontpolitik des Boards, wie sie im Verlauf der letzten zwölf Monate zum Ausdruck kam, basierte auf dem Argument, daß jede Rediskontermäßigung zu Ungunsten der Geschäftslage, sich im wesentlichen zu Gunsten der Spekulation auswirken müsse. Wenn diese Auffassung unverändert heute noch gilt, so bleibt die jetzt eingeleitete Kreditpolitik unverständlich, ebenso aber auch dann, wenn diese Argumente inzwischen außer Kurs gesetzt worden sind, weil, wenn man sich davon eine günstige Beeinflussung der Wirtschaftslage versprach, diese Aktion viel früher hätte einsetzen müssen. Nach den Auffassungen, denen man in weitesten Finanzkreisen begegnet, kann diese neueste Operation, abgesehen von einer ganz vorübergehenden psychologischen Wirkung, die erwartete Stimulierung des Geschäfts nicht zur Folge haben, findet sie ihre Berechtigung sicher nicht in den gegenwärtigen Verhältnissen auf dem Geldmarkt. Bankkredite sind im Ueberfluß zu haben; die Akzept-Raten wurden herabgesetzt und die Geschäftsflaute ist derart, daß für diesen Supplementärkredit wenig Nachfrage besteht. Es besteht somit diesmal wirklich die Gefahr, daß sich die Diskontermäßigung als stimulierender Faktor in der Spekulation auswirke und zu Erscheinungen führen kann, die denen des Jahres 1927 analog wären, als dieselbe Herabsetzung auf 3 Prozent die gigantische Spekulationsera mit all ihren verhängnisvollen Folgen ins Leben rief. Unter diesen Umständen wird den Börsentransaktionen, die heute schon einen Tagesumsatz bis zu vier Millionen Aktien aufweisen, ganz besondere Beachtung geschenkt werden müssen, und nicht geringere Aufmerksamkeit den Ausweisen über die Maklerbeleihungen, die innerhalb der letzten vierzehn Tagen bedenklich angeschwollen. Daß eine günstige Beeinflussung der neuen Rediskontrate auf die Kommoditätenpreise zu erwarten wäre, ist nicht anzunehmen.

Ein Blick auf die Wirtschaftslage im allgemeinen zeigt, daß die Verwirrung heute größer ist als vor einigen Wochen. Das wird auch von denen anerkannt, die in der leichten Besserung des Januar günstigere Anzeichen erblickten. Sie bleibt eine vorübergehende Erscheinung und trug keine Gewähr dafür in sich, daß sich die günstigeren Aussichten bis zum Frühjahrsgeschäft halten würden. Tatsächlich zeigen denn auch die Indexziffern, daß die Belebung im Januar, sich bis Mitte Februar fortsetzend, eine isolierte Erscheinung darstellte. Besonders die Ausweise der Stahlindustrie erwiesen sich als Truggebilde, basierend auf stärkeren Aufträgen der Automobilindustrie deren Januarproduktion, immer noch stark unter der letztjährigen bleibend sich zweifellos sehr günstig von der des Monats Dezember abhob. Wie sich aber jetzt herausstellt, überschätzte die Automobilfabrikation die Aussichten ganz erheblich, und die Rückwirkungen auf diese beiden maßgebenden Industriezweige, Stahl und Automobil, machen sich nun bemerkbar. Die 80 Prozent Produktionskapazität in der Stahlindustrie, die für Januar und Anfang Februar galt, ist inzwischen unter 75 gesunken. Lediglich der Chicagodistrikt hält sich auf 95 und Birmingham auf 90, während alle übrigen, besonders auf die Automobilindustrie eingestellten Distrikte ein Sinken auf 65 Prozent der Produktionskapazität verzeichnen müssen. Für die Rohrenwerke stellt sich die Ziffer sogar noch ungünstiger. In der Automobilproduktion drückt sich die Lage damit aus, daß die Produktion der ersten Märzwoche beinahe auf die Hälfte der letztjährigen Märzanfangsproduktion zurückgeschraubt werden mußte und, was besonders beachtlich ist, daß auch der Absatz der billigen Volksmarken wie Ford und Chevrolet, in den letzten Monaten eine Steigerung aufweisend, wieder stark nachzulassen beginnt. Die Nachfrage nach Wagen der Preislage über tausend Dollars läßt überhaupt zu wünschen übrig, und es ist direkt auffallend, wie wenig dreißiger Modelle der oberen Preislage eine Automobilstadt wie Newyork viele Wochen nach der großen Automobilausstellung aufzuweisen hat. Wie die Lage der Stahlindustrie von barometrischer Bedeutung für die Automobilindustrie ist, ist sie es auch für die Lage der übrigen stahlkonsumierenden Industrie. Eine Ausnahme machen lediglich die Industriezweige, die noch von den Aufträgen der Eisenbahnen zehren. Da diese Aufträge jedoch noch auf den Monat Oktober des letzten Jahres zurückgehen, kommt ihnen für die allgemeine Lage keine besondere Bedeutung zu. Die auf die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen eingestellte Industrie verspricht sich zwar allerhand von den kommenden Monaten, wird aber die Folgen der rückläufigen Preisbewegung für landwirtschaftliche Produkte mit in ihre Kalkulationen einbeziehen müssen. Auch hier haben die Januarausweise nur bedingten Wert. Ob die von den verschiedenen Stahlwerken geplanten Erweiterungen, von denen von Zeit zu Zeit die Rede ist, unter den gegenwärtigen Verhältnissen realisiert werden, erscheint noch fraglich.

Baukontrakte verzeichnen anfangs März eine leichte Zunahme, aber die Aussichten sind nicht versprechend. Damit schrumpft ein weiteres Prosperitätsmoment erheblich zusammen: wird die Lage auf dem Arbeitsmarkt kritischer, werden die Aussichten für alle mit der Bautätigkeit verbundenen Industrien nicht besser. Genaue Ziffern liegen noch nicht vor, aber gemessen an den Januarausweisen wurden in 566 Städten nur für 128 Millionen Baubewilligungen erteilt (gegen 234 Millionen im Vorjahr), was einer Verminderung um 46 Prozent gleichkommt. Bautontrakte wurden im Januar für 323 Mill. (gegen 410 Mill. im Vorjahr) vergeben. Hypothekengelder sind äußerst knapp. Die Sparkassen, ein wichtiger Faktor für die Finanzierung der Bautätigkeit, sind noch nicht wieder als Geldgeber in Erscheinung getreten. Sie bleiben vorerst am Bondsmarkt kleben, wo sie sich, wie alle anderen für die Baufinanzierung in Frage kommenden Institute, von den Nackenschlägen der Katastrophe erholen. Dieser Mangel an Geldflüssigkeit macht sich vor allem in der städtischen Bautätigkeit fühlbar. Für Straßenbauten sind die Aussichten günstiger, ebenso für Industriebauten.

Hand in Hand mit dieser Situation geht die Arbeitslosigkeit, über die genaue Statistiken nicht vorliegen, von der aber mindestens drei Millionen Menschen betroffen sein dürften.

Alles in allem sind die Aussichten nicht vielversprechend, und es erscheint sogar fraglich, ob die Widerstandsfähigkeit der Börse, wie sie sich trotz aller baisseistischen Anstrengungen zeigt, im Hinblick auf die allgemeine Lage noch gerechtfertigt oder ob sie mehr als der Ausdruck der Zuversicht auf bessere Zeiten zu werten ist, für die die Grundlagen, wenigstens für die nächsten Monate, nicht zu erkennen sind. Optimisten erwarten eine Rettung von der nun bald fälligen Unterzeichnung der Zollvorlage (inzwischen erfolgt. Red.). Einstweilen weisen Export- und Importstatistiken starke Rückgänge auf. Im Februar sind die Exportziffern mit 351 Millionen gegenüber den letztjährigen um rund 100 Millionen, die Importziffern mit 281 Millionen um rund 88 Millionen zurückgegangen.

Weitere Kurserholungen an den Aktienmärkten.

Abflauende Hausse der „Festverzinslichen".

Die lange Zeit verödeten Rentenmärkte standen Ende März plötzlich wieder im Mittelpunkt des Interesses. Die fortschreitende internationale Zinsverbilligung hatte in fast allen Ländern das Interesse wieder auf die festverzinslichen Werte gelenkt. Auch die in Amerika notierten deutschen Anleihen konnten hiervon stärker profitieren. In diesem Zusammenhang kann an die erfolgreiche 20 Mill.-Dollar-Emission des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in U.S.A. erinnert werden. Die geplante Aufhebung der Kapitalertragssteuer für die „Festverzinslichen" und die hohe Rendite der deutschen Pfandbriefe und Anleihen lockte sowohl den inländischen als auch in geringerem Maße den ausländischen Kapitalisten wieder auf den Plan. Die Aufwärtsbewegung an den Rentenmärkten hatte es den Pfandbriefinstituten und Hypothekenbanken bereits Mitte März ermöglicht, ihre Interventionsbestände abzustoßen. In den letzten Tagen mehrte sich die Zahl der Institute, die von einem völligen Ausverkauf ihrer neu aufgelegten Emissionen Mitteilung gaben. Angesichts des forcierten Pfandbriefausverkaufes ist die Besorgnis eines Rückschlages und späteren Rückströmens der Emissionen nicht von der Hand zu weisen.

Die Haussebewegung der „Festverzinslichen" kam bereits am Donnerstag zum Stillstand, und vielfach traten schon, besonders am Obligationenmarkt, Kursrückschläge ein. Wie verlautet, sollen mit Hilfe von 6monatigem Auslandsgeld Haussepositionen am Rentenmarkt eingegangen worden sein. Auch die Neu- und Altbesitzanleihen des Reiches waren etwas stärker begehrt. Ein Vorschlag des Reichsfinanzministeriums, die Auslosungstermine der Altbesitzanleihe zu vermehren, fand die Empfehlung des Berliner Börsenvorstandes und blieb nicht ohne Rückwirkungen auf den Altbesitzanleihemarkt. Das spekulative Interesse für die Anleihe, das erfahrungsgemäß meist unmittelbar vor der Auslosung begann, würde durch neue Auslosungstermine erweitert werden. Die Spekulation benützte die Konjunktur am Rentenmarkt teilweise zu einer vorübergehenden Abwanderung, wodurch der Aktienmarkt zeitweise in den Hintergrund trat. Die etwas belebend wirkende neue Diskontsenkung im Rahmen und unter dem Zwang der internationalen Zinsverbilligung kam in verstärktem Maße den Rentenwerten zugute. Am Schiffahrtsaktienmarkt standen die beiden Favoriten Hapag und Nord-Lloyd angesichts des Zusammengehens im Mittelpunkt des Interesses. Die nun gemeinsame Fahrt der beiden Schiffahrtsriesen, die einer Fusion fast gleich zu erachten ist, veranlaßte die Spekulation zu stärkeren Deckungen und Meinungskäufen. Besonders in Hapag sollen größere Baisseengagements unterhalten worden sein, was auch in dem um 11 Prozent höheren Liquidationskurs zum Ausdruck kam. Auch die übrigen Liquidationskurse wiesen in der Ueberzahl Besserungen auf. Nur die beiden Kunstseideaktien Aku und Bemberg, die in letzter Zeit starken spekulativen Schwankungen unterworfen sind, wobei Verwaltungserklärungen und der Stand der Konventionsverhandlungen in der Kunstseideindustrie sowie das Rätselraten um den Abschluß der Aku, eine große Rolle spielen, verloren 11 bezw. 9 Prozent gegenüber der Februarliquidation. Angesichts der abflauenden Aufwärtsbewegung an den Rentenmärkten kam die Hoffnung auf, daß sich das Publikum, nachdem es in der letzten Zeit für die Börse erneutes Interesse bekundete, auch wieder den Aktienmärkten zuwenden würde.

Der Geldmarkt.

Die fünfte deutsche Diskontermäßigung seit dem 2. November 1929 drückte dem Geldmarkt ihren Stempel auf. Der Satz für Monatsgeld hatte erstmals wieder Neigung auf einen, zwar immer noch beträchtlichen Stand von 6—7½ Prozent herunterzugehen. Tagesgeld stand bereits mit 3—5 Prozent zur Verfügung, und erst das Herannahen des März-Ultimo bewirkte ein Anziehen der Sätze. Der Reportsatz konnte erneut um ¾ Prozent auf 6¼ Prozent ermäßigt werden. Auch am Privatdiskontmarkt konnte der Satz auf 4⅞ Prozent zurückgeführt werden. Auf die Londoner Diskontsenkung auf 3½ Prozent und die Amsterdamer Ermäßigung auf 3 Prozent ist Newyork entgegen den Erwartungen bisher nicht gefolgt. Die Londoner Privatdiskontnotiz liegt mit 2,15 Prozent bereits wieder 1,35 Prozent unter der offiziellen Bankrate. Nach dem März-Ultimo rechnet man in Londoner Finanzkreisen mit einem weiteren Abbau der Rate. Gleichzeitig wird eine Pariser und Schweizer Diskontsenkung um je ½ Prozent diskutiert. Die Deutsche Reichsbank wird sich auch von weiteren Diskontsenkungsaktionen nicht ausschließen können. Der letzte Ausweis zeigte einen Retordtiefstand des Wechselkontos von 1,5 Milliarden, von denen noch etwa 400 Mill. Auslandswechsel abzuziehen sind. Der Spielraum der Notenemission erhöhte sich durch das weitere Anschwellen des Devisen- und Goldpostens auf 336 Millionen.

Zusammenschluss des Aachener und Ruhrkohlensyndikats.

Essen, 29. März. (Eigenbericht.)

Nach hiesigen Verlautbarungen sind Pläne aufgetaucht, das Aachener Steinkohlensyndikat (G. m. b. H.) in Aachen mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat in Essen zu vereinigen und den Absatz der im Würmrevier erzeugten Kohlen ebenfalls durch das Ruhrkohlensyndikat vornehmen zu lassen.

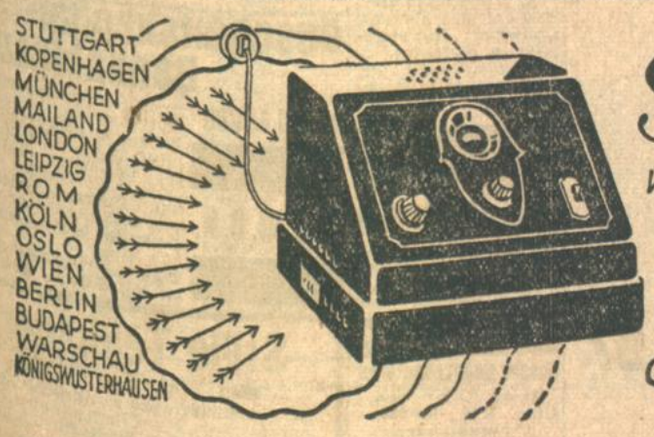
Nach unseren Informationen bestätigt es sich, daß im Zusammenhang mit der Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats maßgebende Kreise aus beiden Revieren wegen einer engeren Zusammenarbeit Fühlung genommen haben. Näheres läßt sich aber im Augenblick noch nicht mitteilen, insbesondere scheint die Form des Zusammenschlusses noch nicht festzustehen. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Kohlenwirtschaftgesetzes wäre wohl auch die Mitwirkung der gemeinwirtschaftlichen Gremien unumgänglich.

Preissturz für Jute.

Von dem Preisverfall der Textilrohstoffe während der letzten zwei Jahre wurde keiner so stark betroffen wie die Jute. Ihr Preis bewegt sich augenblicklich auf dem Stande von 1912, einem Jahre, in dem infolge Ueberangebots die Preise besonders stark gedrückt waren. Berücksichtigt man bei den jetzigen niedrigen Preisen auch noch die inzwischen eingetretene internationale Geldentwertung, so kann man die Krisis des Jutebaues und der Juteindustrie in ihrem ganzen Umfang ermessen. Zwei Gründe sind es, die den beispiellosen Preissturz am Jutemarkt herbeigeführt haben: einmal die verfehlte Politik der indischen Anbauer und zum andern die Entwertung des Silbers. Im Gegensatz zu den Drosselungsmaßnahmen bei dem Gummi, den Metallen usw. hat man es bei der Jute unterlassen, die Anbaufläche zu verringern. Das jetzt im Ueberfluß an den Markt kommende Material kann daher nur unter größeren Preisnachlässen abgesetzt werden. Die Lage des Jutemarktes bleibt aber auch für den Fall einer Beschränkung der Produktion sehr kritisch, denn es läßt sich heute noch nicht übersehen, wann die Baisse des Silbers, des indischen Währungsmetalles, zum Stillstand kommen wird.

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. b. H.
Kriegsstraße Nr 3 ● KARLSRUHE i. B. ● Telef. 4949—4950
Internationale Transporte
Speditionen aller Art, Sammel-Ladungen. Verzollungen, Lagerhallen mit Gleis-Anschluß, Rollfuhrpark
Zweigniederlassung Wintersdorf i. B.
Telefon Rastatt Nr. 2521 (Deutsch-französische Grenze)

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11



Ihre Erwartungen
werden restlos erfüllt durch den klangschönen Europa-Empfänger
MENDE 38
GLEICHSTROM · WECHSELSTROM · MK. 145.- o. RÖHREN
Mende Hochleistungsgeräte führen alle Fachgeschäfte.

Preiswerte Frühjahrs-Stoffe

Kleiderstoffe

Woll-Crêpe ca. 70 cm brt., in reich. Farbenausw., Mtr. **1.75**
Cheviot reine Wolle, ca. 130 cm breit, nur schwarz, besonders preiswert . . . . Meter **1.95**
Woll-Musseline ca. 80 cm breit, in neuen modernen Mustern . Meter **1.95**
Jumper-Tweed ca. 70 cm breit, reine Wolle mit Kunstseiden-Effekt Meter **2.75**
Tweed reine Wolle, ca. 70 cm breit, für das elegante Wollkleid . . . Meter **2.90**
Papillon „uns. Rekordleistung", ca. 100 cm breit, reine Wolle, in den mod. Frühjahrsfarben **4.80**
Woll-Georgette ca. 100 cm brt., schöne Pastellfarb. m. dezent. Musterg., Mtr. **4.90**
Jersella-Tweed reine Wolle, ca. 140 cm breit, f. d. fesche Frühjahrskleid, Mtr. **7.90**

Woll-Georgette ca. 130 cm brt., hervorragende Qualität für das eleg. Complet **9.80**
Anzug-Kammgarn dunkelblau, ca. 140 cm br., hochwert. Qual. **10.75**

Waschstoffe

Beiderwand gestreift und uni, indanthren Kunstseide Mtr. 95 ₰ B'wolle Mtr. 95 **58 ₰**
Waschrips indanthren, großes Farbsortiment Meter 1.65 **1.45**
Kleiderkunstseide ca. 90 cm breit, moderne Dessins . Meter 2.75 **1.90**
Kunstseiden-Voile ca. 100 cm br., einfarbig, in vielen Faben Meter **3.75**
Kunstseiden-Krepp und Voile Bemberg, aparte Muster, ca. 95 cm breit . . . . . . Meter **5.50**

Mantelstoffe

Frühjahrs-Mantelstoffe ca. 140 cm breit, im Tweed-Geschmack . . . . . Meter **4.90**
Imprägn. Mantelstoffe ca. 140 cm brt pr. Kammgarn-Qual. **6.80**
Tailormadestoffe ca. 140 cm brt., r. Wolle, im Herrenstoffgeschmack **9.80**

Seidenstoffe

Rohseide naturfarbig, reine Seide, ca. 80 cm brt. **1.95**
Bemberg-Bordüre bestickt, ca 120 cm bt. in schön. Pastellfarb. Mtr. **4.50**
Honan „echt asiatische Seide", ca. 80 cm breit in großem Farbensortiment . . . . . Meter **4.90**
Crêpe Georgette reine Seide, ca 100 cm bt in allen Modefarben Meter **6.75**
Crêpe Chiffon reine Seide, ca. 100 cm breit in den neuest. Druckmuster Mtr. **7.50**
Crêpe Marocain reine Seide, ca 100 cm bt. in d. Farben d. Saison Mtr. **7.90**
Mantelseide ca 90 cm breit, elegante zweiseitige Ottomane-Qualität . Meter **9.80**
Crêpe Satin bedruckt, reine Seide, ca. 100 cm br. in neuester Geschmacksrichtung Mtr **9.80**

Ullstein-Schnittmuster
Vogue-Schnittmuster neu aufgenommen!

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Höhere Handelsschulen Karlsruhe

für Knaben und Mädchen.

Zweck:

Vorbereitung für die nach kaufmännischen Grundsätzen eingestellten Berufe.

Aufnahme:

1. Abteilung **mit einjährigem Lehrgang** für Knaben und Mädchen mit der Reife für die Obersekunda einer höheren Lehranstalt.
   Schüler und Schülerinnen, die die vorgenannte Bedingung nicht erfüllen, können bei entsprechendem Alter aufgenommen werden, sofern sie durch Aufnahmeprüfung nachweisen, daß sie eine Allgemeinbildung besitzen, wie sie durch den erfolgreichen Besuch der sechsten Klasse einer höheren Lehranstalt erworben wird. (8654)
2. Abteilung **mit zweijährigem Lehrgang** für Knaben und Mädchen. In diese Abteilung werden aufgenommen:
   a) Ohne Prüfung Schüler u. Schülerinnen mit der Reife für die Obertertia einer Höheren Lehranstalt;
   b) auf Grund einer Aufnahmeprüfung Schüler und Schülerinnen der Volksschule und der Höheren Lehranstalten mit Vorkenntnissen in einer Fremdsprache; außerdem besonders begabte Volksschüler u. Volksschülerinnen ohne Vorkenntnisse in einer Fremdsprache, von denen anzunehmen ist, daß sie im Laufe des ersten Schuljahres die fehlenden Vorkenntnisse in der Fremdsprache sich erarbeiten.

Der Besuch aller Abteilungen der höheren Handelsschule befreit von jeder weiteren Schulpflicht.

Für die Absolventen der einjährigen Höheren Handelsschule bestehen erleichterte Zulassungsbedingungen zu den Diplomprüfungen an der Handelshochschule.

Anmeldung der Knaben: Schulgebäude Zirkel 22, Zimmer 8.
Anmeldung der Mädchen: Schulgebäude Kriegsstraße 118 (Lindenschule), Zimmer 12.

Die Aufnahmeprüfungen finden am Dienstag, den 29. April, vormittags 8 Uhr statt, und zwar für die **Knaben** im Schulgebäude, Zirkel 22, für die **Mädchen** im Schulgebäude Kriegsstraße 118 (Lindenschule).

Amtliche Anzeigen

Rinder- und Schweinefarren-Verkauf.

Die **Gemeinde Linkenheim**, Amt Karlsruhe, verkauft im Submissionswege einen 4 Jahre alten, 20—21 Ztr. schweren zur Zucht nicht mehr geeigneten **Rinderfarren**, sowie einen zur Zucht nicht mehr brauchbaren **Schweinefarren**.

Schriftliche Angebote nach Angabe pro Ztr. Lebendgewicht sind längstens bis **Donnerstag, den 3. April 1930, nachm. 3 Uhr** verschlossen mit der Aufschrift **Rinder- und Schweinefarrenverkauf** beim **Bürgermeisteramt** einzureichen. (6367a)

Der Gemeinderat:
Heuser.

Freiwillige Versteigerung eines Fabrikanwesens.

Die Firma Gebr. Palm i. Liqu. in Karlsruhe, läßt am **Dienstag, den 1. April 1930**, vormittags 10 Uhr, im Amtszimmer des Notariats I Ettlingen das in **Malsch**, Amt Ettlingen, Bahnhofstr., gelegene Fabrikanwesen mit Grundstücken im Flächeninhalt von ca. 10000 qm freiwillig versteigern. (9314)

Die Versteigerungs-Bedingungen können kostenfrei auf der Geschäftsstelle d. Notariats Ettlingen, ferner bei **H. Palm, Karlsruhe**, Ettlingerstr. 27, **A. Palm, Karlsruhe**, Boeckhstraße 27, eingesehen werden.

Mannheimer Maimarkt

am 4., 5. und 6. Mai 1930

Hauptmarkt für Pferde u. Mastvieh

mit Prämiierung und Preisverteilung. — Gleichzeitig **Ausstellung von Geräten u. Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe**, sowie **allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel und der einschlägigen Geräte etc.** (N 2017)

Maimarkt-Lotterie

mit wertvollen Geld-, Sach- u. Tiergewinnen.

Programme und Auskunft durch die

Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes Mannheim.

Kohlenherde, Gasherde
Bockhacker
der **Qualitätsherd**
der Beste, der Schönste der Billigste.
Fabrik-Niederlage
M. Heyer, Kaiserstraße 38, Nähe Adlerstraße

Die Räume der

Eheschlichtungsstelle

befinden sich jetzt am **Rondellplatz, Karl-Friedrichstr. 22.** — Beratung für alle Stände in Eheschwierigkeiten. — Sprechstunden Montags und Donnerstags 18—20 Uhr. (9349)

Das **Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe** versteigert am 31. März, 1. u. 4. April 1930, jeweils 8 u. 14 Uhr beginnend i. Versteigerungsraum Karlsruhe-Hbf. (Eingang Marauhf.) öffentlich gegen Barzahlung die Fundsachen vom 4. Vierteljahr 1929, nicht abgeholtes Hand- und Reisegepäck sowie unanbringliche Frachtgüter, darunter Herren- u. Damenuhren, Schmuck, Augengläser, Herren- u. Damenfahrräder, 25 kg Bettfedern, 1 schwerer Boden eppich 300×340, mit Brücke, 1 gebr. Schreibmaschine, 1 P. Autoschneeketten.

Die besonders gen. Gegenstände werden am 31. März von 10 Uhr an ausgeboten.

Zwangsversteigerung. **Karlsruhe, den 1. April 1930, nachmitt. 2 Uhr**, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sofa, 1 Ruhebett, 1 Damenrad, 1 Kommode, 1 Bücherschrank, 1 Flügel, 1 Werkbank mit Schraubstock, eine Schreibmaschine, ein Büfett, 1 Kredenz, 1 Vertiko, 1 Sofa.

Karlsruhe, (9459)
den 29. März 1930.
Riehl,
Gerichtsvollzieher.

Empfehlung

Elegante u. einfache **Damenkleidung** nach den neuesten Modellen fertigt (B1401)
Dürr, Zirkel 16, II.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Immobilien

Etagenhaus

Südweststadt, 4 Zim.-Wohng., bei Kauf frei, wegzugshalb. b 10 000 RM. Anz. preiswert **zu verkaufen.** Anfrag. u F. H. 1704 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wirtschaft

in **Ludwigshafen** sof. zu verpachten. Offerten unt. Nr. B9021 an die Badische Presse.

Suche

Wirtschaft

in Pacht oder Kauf. **ohne Biervertrag.**
Angebote unt. L3761 an die Badische Presse.

Bäckerei

i. Stadt Mittelbadens, zu verkaufen. Preis 35 000 ℳ. Anz. 10 000 ℳ. Gutes Geschäft. Offert. u. Nr. B9022 an die Bad. Presse.

Neuerbautes, herrsch.

Etagenhaus

Klosestraße, 3×4, 1×2 Zimmer, solid und gediegen gebaut, unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfragen unter Nr. D16939 an die Badische Presse.

Wie

sollen die Leute es erfahren daß Sie etwas zu verkaufen haben wenn Sie es nicht bekannt machen

?

Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der **Badischen Presse** auf Sie werden vom Erfolg überrascht sein

Vermittlungen

Villen
Häusern
Grundstücken
jeder Art
durch **J. Geropp,**
Kurfürstenstr. 18.
Tel. 2359.

Suche

Metzgereiladen

für Filiale. Hauskauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unt. M3762 an die Badische Presse.

HAUS

mit 3×3 und 1×4 Zimmer-Wohnungen, bester Bauzustand, für nur 23 000 ℳ, bei ca. 10 000 ℳ Anzahlung **zu verkaufen.** Offert. unter Nr. 83775 an die Badische Presse.

Haus

in der Südweststadt, 1 mal 3 u. 2 mal 4 Z.-Wohnung, wegen Wegzug sofort zu verkauf.
Angebote unt. N3763 an die Badische Presse.

Haus

mit Bauplatz (Beiertheim) zu verkf. Preis 15 000, Anz. 4—5000 ℳ. Für Handw. geeignet, da Werkstätte vorhand. Angeb. u. Nr. B9020 an die Bad. Presse.

Wohnhaus

steuerfrei, mit 3 mal 3 Z.-Wohn., Bad, Garten etc., in schönster Lage der Weiherfeld-Siedlg., billig zu verk. Angebote unter B9613 an die Bad Presse.

Wer zieht aufs Land

Schön. Landhaus
7 Zim., 2 Küchen, gr. Werkstatt u. Zub. gr. Hof, gr. Garten, el. L., hoh Alters wegen für 12 000 ℳ zu verkauf. Angeb unt. F.W.6572 an die Badische Presse Filiale **Werderplatz.**

Zur Konfirmation bedenke
Wohlschlegel-Geschenke

Liege-Kur

f. herzleid. Akademik. Gelegenh. z. **Liegekur** in geschütztem, sonnig Garten in Karlsruhe od. Vorort. Liegestuhl ist vorhanden. Angebote u F. W. 6582 an die Bad. Presse.

Kind

15 **Monat**, wird in gute Pflege gegeben von erwerbstätiger Witwe, gegen monatl. Vergütung. Angebote unter Nr. F.H.1682 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Eilt! Eilt!

Haus

2×3 Z., Gas, Elektr., Kleintierstallg., 75 qm große massive Halle, 1500 qm Garten u. Bauplatz, nahe Karlsruhe (Straßenbahnverb.), auf d. Hauptstr., f.

Bäckerei und Konditorei

oder jeden and. Betrieb geeignet, weg. Wegzug d. Besitzer **direkt zu verkaufen.** Sof. beziehbar. Preis 26 000 RM., Anzahl. ½, Rest zu günstig. Zins. Zuschr. erb. unt. Nr. O3464 a. d. Bad. Presse.
Eilt! Eilt!

Wirtschaft

gut. Geschäft, in Karlsruhe, umständehalber **sofort zu verpachten.** Kapital ca. 5000 RM. erforderlich. Anfrag. unter Nr. F. H. 1703 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Geflügelfarm

in Karlsruhe (Nähe Weiherfeld), Stallung. f. 1500 Tiere, **preisw. zu verkaufen.** Für led. Mann Wohngelegenh. Erford. ca. 5000 RM. Anfragen u. Nr. F. H. 1702 an d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Treffzger MÖBEL

sind die billigsten

Qualitäts-Möbel

Besuchen Sie unverbindlich unsere

AUSSTELLUNG

Eine nie dagewesene

Einkaufsmöglichkeit

ist jetzt durch weit

herabgesetzte Preise

geboten.

Werbetage bis 15. April 1930

Fabrikausstellung Karlsruhe, Kaiserstr. 97

Gekaufte Möbel werden unentgeltlich aufbewahrt und sind gegen Feuer versichert.

Druckerei-Verkauf

Gutbeschäftigte kleinere **Druckerei** in kleinerer Stadt Südbadens (Schnellpresse, kleinere Druckpresse, Perforiermaschine, reichhaltg. Schrift- u. Linienmaterial) weg. Aufgabe des Druckereibetriebes bei günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen.**

Schriftliche Angebote unter Nr. **M6240a** an die Badische Presse.

Bäckereien

größere u. kleinere Geschäfte, hier und auswärts, hat dauernd **zu verkaufen und zu verpachten.** (9402)

Nunn & Schmidt,
Karlsruhe, Kaiserstraße 136, Tel. 2598.

Villa

vornehmste Weststadtlage, **zu verkaufen.** Näh. durch **Nunn & Schmidt, Kaiserstraße 136, Telefon 2598.** (9403)

Geschäftshaus

Ecke, 4½stöckig, massiv gebaut, m. Laden, 4- u. 3-Z.-Wohnungen pro Stock, in verkehrsreicher Lage von Karlsruhe b. 15 000 ℳ Anz., **sofort zu verkaufen.** Gute Kap.-Anlage. Der ganze Kaufpreis rentiert sich zu 8,5%. (E9025)

Wilh. Ruf, Immobilien, **Kaiserstraße 111 — Tel. 1190.**

Großes

Geschäftshaus

beste Lage der Kaiserstraße, **mit freiwerdenden Läden, ist per sofort zu verkaufen.** — Offerten unter Nr. G3707 an die Badische Presse.

Knielingen, 2stöckiges neues

Wohnhaus

m. Stallg., Schuppen u. Gart., sof. zu verk. Angeb. u. Nr. G3757 an die Bad. Presse.

Zweifamilien-Haus

Hardtwald-Villenviertel, mit beziehbarer 6 Zimmerwohnung, zu 70% vom Steuerwert, bei 10—15 000 ℳ Anzahlung **zu verkaufen.** Angeb. u. Nr. C3778 an die Bad. Presse.

Landw. Anwesen

Nähe Karlsruhe, für 4000 Mk. zu verkauf. Angebote unt. C3753 an die Badische Presse.

2 Doppel-Bauplätze

am Fuße des Turmbergs, in schöner freier Lage (Autoverbot), davon ein Platz für Ladengeschäft geeignet, sowie 1 **Eck-Bauplatz**, f. Ladengeschäft geeignet, gegenüber Güterbahnh. Durlach, preiswert zu verkaufen.

Schenkel, Durlach, Schillerstr. 4, Tel. 32. (B1198)

Garten-Grundstück

mit bewohnbarem villenartigem Haus von 2 Z., Küche, Bad usw., 2000 qm, mit über 100 Obstbäum., sehr preiswert **zu verkaufen.**
Angebote unter Nr. B3777 an die Badische Presse.

Kapitalien

Darlehen

an Beamte u. Angestellte diskret (**Reine Personalkredite.**) Auszahlung sofort oder **Geld an jedermann geg. Möbelsicherheit od. Abschl. einer Lebensvers.**

Meine Referenzen über RM 100 000.— Auszahlungen

Kurz Stuttgart Neckarstr. 55

Hypotheken-Geld
legt sorgfältig kostenfrei an und beschafft günstig
August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe
Hirschstraße 43
Tel. 2117
Gegr. 1879

Gesucht für sofort

300 **Mark**. Am 1. Mai mit 100 Mk Vergütg. zurück. Gute Möbel- u. Rentensicherheit vorhd. Streng reell. Offert. u. T3619 an Bad. Presse.

Suche sofort

Mk. 10 000.-

auf prima 1. Hypothek v. Selbstgeber. Zahle 8% Zins (pünktlich halbjährig). Angebote unter Nr. G6406a an die Badische Presse.

Stiller Teilhaber

mit einer Einlage von 3—5000 Mk. für einen nachweisbar gut. techn. Spezialartikel bei bed. Gewinnbeteiligung gesucht. Ernstgemeinte Selbstgeber u. M3612 an die Badische Presse.

3—4000 Mk.

auf neues Wohnhaus u. Hypothek Sicherheit bei 11 Proz. Zins von Beamten gesucht. Angebote unt. M3611 an die Bad. Presse.

Gebe Hypotheken und Kredite, kaufe entwertete Lebensversicherungen u. Hypothekenbriefe sow. Grundschuldbriefe S. Bacharach, Frankfurt a. M., Rothschildstraße 7. (R3055)

Dame oder Herr

mit 2000 bis 2500 ℳ f. rentabl. Nahrungsmittel-Herstellg. gesucht. Barvergütung u. freie Verköstigung. Mithilfe erwünscht. Angebote unter L3748 an die Bad. Presse.

Wüstenroter Bausparbrief

i. H. v. 15 000 ℳ 3. Rt. Einbez. nahezu 1000 ℳ. Angeb. u. Nr. T6416a an die Bad. Presse.

Restkauf-Hypotheke

auß. günst. zu verk. Angeb. unt. F.H.1646 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Teilhaber

zur Verwertung einer **Erfindung** (abf. hochw. Neuheit) mit 7000 Mk. gesucht. Angeb. u. Nr. M3739 an die Bad. Presse.

2—3000 Mk.

auf gute Hypothek in Karlsruhe, bei 10 % Zins gesucht. Offerten unt. Nr. B9019 an d. Badische Presse.

Hypotheken

für Industrie, Geschäfts- u. Privathäuser, sowie für Neubauten in Stadt u. Land, zu günst. Beding. stets zu vergeben dch.

Bank-Kommissionsgeschäft
Hch. Karl Bold, (B1449)
Telefon 2888.
Karlsruhe, jetzt Kaiserstraße 116

Hypotheken Darlehen

beschafft Julius Zimmer, Bankprokurist a. D., Karlsruhe — Boeckhstr. 6, II. — Tel. 2590. (9178)

Geschäftskapital-Bankablösung

ca. RM 40 000 - verfügbar. Bedingung: bankm. Sicherung und entspr. Anstellung f. tücht. Kaufmann mittl. Jahre. — Evtl. Eintritt in gute

Ges. m. b. H. mit Teilbetrag. Mehrkapital als gesichertes Darlehen. Zuschrift. folg. Firmen m. näh. Ang. bei. betr. Sicherstellg. erb. unt. Nr. S6226a an die Badische Presse.

Stille Teilhaber

gesucht

für gewinnbringendes Unternehmen mit 3—5000 ℳ. Offerten unter Nr F. H. 1692 a. Bad. Presse Fil. Hauptp.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 30. März — 46. Jahrgang. Nr. 151.

Neuer Brand in der Baar.

Diesmal keine Brandstiftung?

Donaueschingen, 29. März. Aus noch unbekannter Ursache brannte Freitag nachmittag das landwirtschaftliche Anwesen des Landwirts Fr. Laufer in Sumpfohren zum größten Teile nieder. Den Feuerwehren der Umgebung und der Feuerspritze Donaueschingen gelang es, die gefährdeten Nachbargebäude, vor allem das Gasthaus „zum Hirschen", zu retten. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 7000 Mark, der Fahrnisschaden konnte noch nicht festgestellt werden. Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen.

Brandstiftung durch gemeine Bedrohung.

Der Brand vom „Ganterhof" aufgeklärt. — Das Geständnis des Haussohnes.

Furtwangen, 29. März. Wie gemeldet, war im Zusammenhang mit dem Brande des „Gießganterhofes" bei Furtwangen eine Hirtenjunge unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Er gab zu, den Brand gelegt zu haben, erklärte aber, daß er von dem 16 Jahre alten jüngsten Sohn Fridolin Ganter dazu angestiftet worden sei. Ganter wurde daraufhin verhaftet und hat nunmehr ein Geständnis abgelegt. Er habe den Hirtenjungen dadurch eingeschüchert, daß er ihm gedroht habe, ihn im Weiher zu ersäufen; er werde dann den Leuten sagen, der Hirtenjunge sei von ihm bei einem Brandstiftungsversuch gefaßt worden und sei daraufhin aus Furcht vor Strafe ins Wasser gesprungen.

Schwerer Sturz vom Telegraphenmast.

= **Bonndorf**, 29. März. Die Telephonarbeiter Albert Schwenninger und Richard Bolkhard, die mit der Aufstellung einer Leitungsstange beschäftigt waren, stürzten mit dem Mast zu Boden, da dieser unerwartet umfiel. Bolkhard erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. Schwenninger wurde weniger schwer verletzt.

*

St. Georgen, 29. März. **(Verunglückt.)** Auf der Peterszeller Landstraße verlor ein Motorradfahrer die Herrschaft über sein Rad und stürzte. Er erlitt schwere Verletzungen, der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

*

≡ **Efringen**, 29. März. **(Eine Autofahrt, die ihr denken wird.)** Ein von zwei älteren Herren besetztes Auto überholte auf der Straße Welmlingen—Efringen ein junges Mädchen im Alter von etwa 20 Jahren. Die Herren fragten es, ob es nicht mitfahren wolle, worauf das Mädchen im Auto Platz nahm. Auf der Fahrt äußerte einer der Herren, es brauche keine Angst zu haben, sie seien ja keine Mädchenhändler. Im Lärm der Fahrt verstand das Mädchen nur das letzte Wort und geriet darüber so in Schrecken, daß es völlig den Kopf verlor und schleunigst aus dem fahrenden Auto sprang. Das junge Mädchen hat sich beim Sturz nur eine Fußverstauchung und eine Brustquetschung zugezogen und konnte sich zu Fuß nach Hause begeben.

Sturm und Eisregen im Hochschwarzwald.

Δ **Feldberg**, 29. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Schwarzwald ist heute nacht und im Laufe der Vormittagsstunden ein vollkommener Wetterumschlag erfolgt. Auf die schönen, sonnigen Tage setzte, nachdem Freitag abend noch Alpenfernsicht eingetreten war, nach einer klaren Nacht unvermittelt heftiger Sturm ein, der besonders in den frühen Morgenstunden schwer über die höchsten Lagen tobte. Gleichzeitig kam es zu Niederschlägen, die bei rasch zurückgehender Temperatur in den höchsten Lagen als Eisregen fielen, während es in den unteren Lagen regnete.

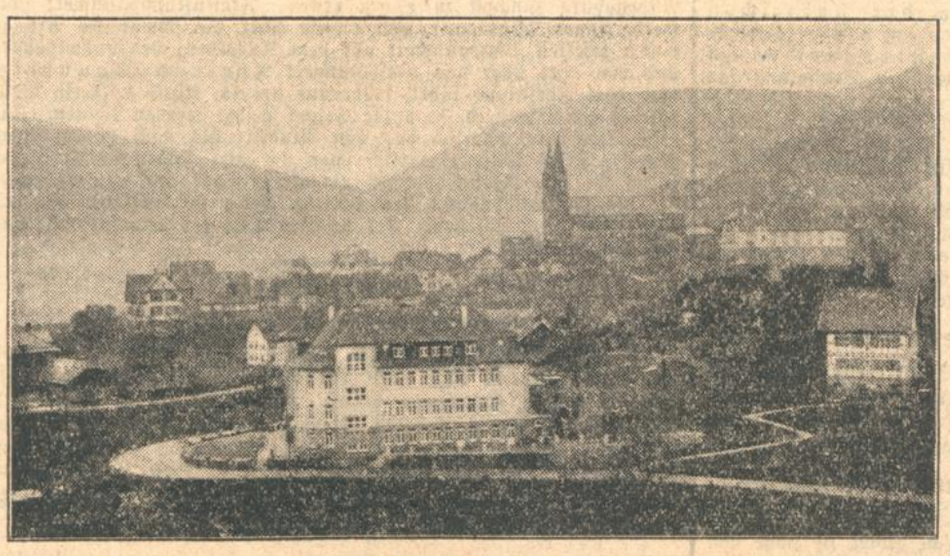
Die Schneeverhältnisse haben in den Südlagen durch die sonnigen Tage durch weiteres Abschmelzen einen Rückgang erfahren; in den wind- und sonnegeschützten Lagen liegt nach wie vor reichlich Schnee von durchschnittlich 50 bis 60 Zentimeter, mitunter auch noch ¾ Meter bis teilweise 1 Meter. Es handelt sich um guten Firnschnee.

= **Konstanz**, 29. März. **(Ehrenvolle Berufung.)** Stadtgarteninspektor Vollmer-Konstanz ist in das internationale Preisgericht der Großen holländischen Blumen- und Gartenbauausstellung in Aalsmer berufen worden.

Ein Musterbau in Forbach:

Das neue Bezirkskrankenhaus.

Im Jahre 1895 erbauten die Gemeinden Forbach, Bermersbach, Gausbach und Langenbrand in Würdigung der durch die Abseitslage des hinteren Murgtales und den gefahrvollen Lebenserwerb der Bewohner bedingten Notwendigkeit in Forbach ein Bezirkskrankenhaus, das einen Bauaufwand von 70 000 Mark erforderte; im November 1896 wurde es feierlich eröffnet. Einen besonderen Anteil am Zustandekommen dieser sanitären Einrichtung hatte der praktische Arzt Dr. Freyvogel, der seit 1884 in Forbach tätig war. Das Haus hatte drei Stockwerke und zählte 1897: 1463, 1926 aber schon 11 000 Verpflegungstage. Die Zahl



der Betten wurde im Laufe der Jahre auf 35 erhöht. Zur Durchführung eines neuzeitlichen Heilbetriebes wurde eine Apparatur für Röntgenbehandlung, Diathermie und Höhensonne beschafft, der Badebetrieb wurde modernisiert, die Behandlung der Tuberkulose (heute noch trotz der gesunden Luft des hinteren Murgtals eine bedenkliche Volkskrankheit) auf das Verfahren von Sauerbruch-Gerson umgestellt.

Trotzdem erwies sich seit Jahren das Bezirkskrankenhaus als unzulänglich, so daß die Berufsversicherungen eine weitere Verbringung ihrer Kranken nicht mehr zuließen, wenn es nicht wesentlich erweitert und modernisiert werde. Das gab Veranlassung, die Frage der Krankenhauserweiterung im Jahre 1927 gründlich zu behandeln und führte den Beschluß des Verwaltungsrates des Bezirkskrankenhauses Forbach herbei, einen Um- und Neubau zu erstellen, der den Ansprüchen der neuzeitlichen Heilbehandlung und der Berufsversicherungen vollauf genüge. In zweijähriger Arbeit wurde das Werk vollendet, das seine Meister ehrt.

Das Bezirkskrankenhaus liegt an der neuen Straße nach Bermersbach—Baden, auf einem auf drei Seiten durch steil abfallende Wiesenhänge isoliertem Gelände. Der Baumeister des ersten Hauses hatte es wohl verstanden, es in das Orts- und Landschaftsbild so wohl einzufügen, daß es eine Zierde schon damals darstellte. Um wieviel mehr erst heute, da das durch einen Seitenflügel ausgebaute, dreistöckige Haus so meisterhaft in die wunderschöne Murgtallandschaft, auf die grünenden Wiesen und die stolzen Berge, auf den schäumenden Murgfluß und das geschäftige Treiben auf der Landstraße guckt!

Diese guten Eindrücke werden noch verstärkt, wenn man erst das Innere betritt. Hier ist in der Apparatur, in Farbe und Form nur Neuzeitliches gewählt. Ueberall zeigte sich lebensvolle Gestaltung, nirgends merkt man die Depression des typischen „Spitals", die Farben der Gänge sind beruhigend, ermunternd, freundlich, abwechslungsreich. Ueberhaupt ist die Farbe nach ihrer physischen und psychischen Wirkungsfähigkeit angewandt. Das Erdgeschoß enthält das Büro, den Empfangsraum, das Arztzimmer, die Räume für die Bäder, für Heißluftbehandlung, für Behandlung mit Hochfrequenzströmen und Höhensonnne, einen vorbildlich neuzeitlichen Röntgenraum, ferner Sezierraum und Leichenzelle, im neuen Flügel dazu noch die Wirtschaftsräume, unter denen die Küche ganz besondere Aufmerksamkeit verlangt. Sie ist völlig elektrisch betrieben; es wird elektrisch gekocht, gebacken, gespült, getrocknet, eine Universalmaschine gestattet die maschinelle Erledigung der so mannigfaltigen Handreichungen eines Küchenbetriebes. Auch die Waschküche ist elektrifiziert: man wäscht, bügelt elektrisch. Ein Aufzug in die oberen Stockwerke gestattet den Transport größter Lasten.

Das erste Obergeschß enthält die Männerabteilung. Operations- und Sterilisierraum sind unübertrefflich ausgestattet. Die Krankenzimmer, von denen keines mehr als sechs Betten aufweist, atmen Freundlichkeit, Licht und Aufheiterung durch in Farbe und Muster jeweils verschiedene Tapezierung, eine der Tapete entsprechende Tönung der Decke, durch die Fülle von Tageslicht, das ungehindert eindringen kann, daß ein Aufenthalt allein schon durch diese Aeußerlichkeiten heilfördernd wirken wird; dazu sind die Zimmer ausgestattet mit fließendem kalten und warmem Wasser, mit Mundspülbecken, mit Rundfunk und Telefon, Lichtsignal- und elektrischen Meldeanlagen, daß man sich über einen solchen fürsorgenden Dienst am Kranken nur freuen kann. In derselben Weise sind die Räume im zweiten Obergeschoß ausgestattet, das für die Frauen bestimmt ist; es enthält noch eine Wöchnerinnenabteilung. Für die seelischen Bedürfnisse ist zudem noch eine Hauskapelle eingefügt. Das Dachgeschoß ist für das Personal und die Schwesternschaft bestimmt. Eine neuzeitliche Kläranlage ist an das Krankenhaus angeschlossen. Das Krankenhaus enthält 50 Betten.

Wer dieses Musterbeispiel einer neuzeitlichen Krankenstätte besichtigt, wird mit herzlichem Dank gegen die erfüllt, deren Geist und Willen sie entsprang: die Gemeinden Forbach, Gausbach, Bermersbach und Langenbrand sowie die Murgschifferschaft und dem Heiligenfond, den Fachberater, Chefarzt Dr. Pieper, und nicht zuletzt den Vorsitzenden des Bezirkskrankenhausverbandes Forbach, Pfarrer Kammerer. Die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses in dieser mustergültigen Form, deren Gesamtkosten auf 200 000 Mark veranschlagt waren, aber unter Einfügung der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiet der Krankenbehandlung auf rund 400 000 Mark zu stehen kommen, ist als eine kulturelle und humane Tat ersten Ranges zu würdigen. Solcher Dienst am Volke verdient dankbare Erwähnung.

Die eigentliche Eröffnung des Bezirkskrankenhauses vollzog sich am Donnerstagnachmittag durch einen Rundgang der eingeladenen Gäste, unter denen sich Landrat Trischeler-Rastatt, der wohlwollende Förderer der Krankenhauserweiterung, Medizinalrat Dr. Raither-Rastatt, die Oberforsträte Stephani und Dr. Stoll-Forbach, die Aerzteschaft des hinteren Murgtals, ein Vertreter des Badenwerkes, die Bürgermeister und Gemeinderäte der Bezirksgemeinden unter Führung des weitschauenden Forbacher Bürgermeisters Fritz befanden, unter sachkundiger Führung. Im Anschluß daran fand eine kleine Zusammenkunft im Hotel „Friedrichshof" statt, bei der man seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck gab und Erfahrungen austauschte. Pfarrer Kammerer bewillkommnete die Festgäste und gab einen Rückblick über die Bauarbeiten mit einem Dankesworte an alle, die am Werk aktiv mitmachten. Chefarzt Dr. Pieper hielt einen längeren Vortrag über die Wirkung der Farbe im Krankenhaus und begründete die Farbengebung der Krankenhausräume. Die Glückwünsche der Aerzteschaft überbrachte Dr. Laufer-Weisenbach, die große soziale und solidarische Tat der Bezirksgemeinden würdigte Landrat Trischeler, wobei er in besonderer Weise den Dank an Pfarrer Kammerer und Bürgermeister Fritz aussprach, Anerkennung zollte Ortskrankenkassenrechner Maier für die Ortskrankenkasse Gernsbach und Direktor Ganter für die Bezirkssparkasse Gernsbach, der wohlwollenden Geldgeberin, sowie der Vertreter des Badenwerks, Architekt Wunsch gedachte aller der am Bau beschäftigten Handwerker und Arbeiter. Die Tatsache, daß Oberforstrat Stephani just mit der Eröffnung des Bezirkskrankenhauses seine 25jährige Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat feiern durfte, wurde von Pfarrer Kammerer geziemend gewürdigt.

Auf eine 50jährige Tätigkeit in der Drogen- und Spezialitätenbranche kann am 1. April der in weiten Kreisen bekannte Fabrikant pharm. und biolog. Präparate in München, Eduard Palm, zurückblicken. Nach absolvierter Lehrzeit trat er bei der Firma Bassermann & Herrschel in Mannheim ein; später wurde er Teilhaber bei der Firma Gebrüder Keller Nachfolger, Freiburg i. B., die er 1911 als alleiniger Inhaber übernahm. Im Jahre 1919 verkaufte er die Firma mit dem Handelsgeschäft, um sich ganz der Fabrikation zu widmen.

Schützen Sie Ihr Vermögen

vor den Folgen der Erbschaftsteuer!

Die Erbschaftsteuer bedeutet eine schwere Belastung für Ihre Familie, denn die Steuer wird sofort fällig und führt dann nicht selten zu verlustreichen Zwangsverkäufen von Vermögensteilen. Nur ein zuverlässiges Mittel gibt es, das Ihre Familie vor dieser Gefahr schützt: eine Lebensversicherung in Höhe der zu erwartenden Erbschaftsteuer. Sie bewahrt das Vermögen vor dem Zugriff der Steuer und sichert dem Erben seinen uneingeschränkten Besitz.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Heidelberg macht Ernst.

Einschneidende Sparmaßnahmen. — Erhöhung der Tarife und Umlagesätze.

ae. **Heidelberg,** 29. März. Der Stadtrat hat gestern über die Deckungsvorschläge für den ungedeckten Bedarf endgültige Beschlüsse gefaßt, über die der Bürgerausschuß am 9. April beraten soll. Nach Schluß der Stadtratssitzung hat Oberbürgermeister Dr. Neinhaus die Presse noch über das Ergebnis der Sitzung informiert und auch das Zustandekommen des endgültigen Haushaltsplans kurz skizziert. Der angenommene Etat weist in verschiedenen Posten große Ersparnisse auf. Durch die Verwaltungsreform sollen im ersten Jahr (Uebergangszeit) 130 000 RM., in den kommenden Jahren je 160 000 RM. eingespart werden. Die Schließung des Theaters wirkt sich im Jahre 1930 mit 125 000 RM., im nächsten Jahr mit 250 000 RM. aus. Am Etat der Stadtgärtnerei wurden 83 000 RM., an dem der Feldhut 30 000 RM. abgestrichen. Die Aenderung der Grundsätze für die Reinigung der öffentlichen Gebäude bringt eine Minderausgabe von 16 600 RM. Schmerzlich werden die Schulen die Herabsetzung des Kredits für Bedarfsgegenstände und Lehrmittel in Höhe von rund 50 000 RM. empfinden. Ausdrücklich betonte Dr. Neinhaus, daß im Haushaltsplan keinerlei Reserven enthalten sind, daß nur sparsamste Wirtschaft und nicht die geringste Etatüberschreitung die Durchführung des Haushalts ermöglichen könnten.

Die Deckungsvorschläge des Stadtrats haben zur Grundlage. Die Gemeindesteuer wird um 10 Pfg. und der derzeitige Hundertsatz von 230 auf 250 Prozent erhöht. Für die Straßenreinigung wird eine Gebühr von 10 Pfg. je 100 RM. Friedenssteuerwert erhoben. Die Anliegerbeiträge werden erhöht; ebenso die Tarife der städtischen Werke (u. a. Erhöhung des Gaspreises um 2 Pfg. je Kbm., des Wasserzinses, des allgemeinen Lichtstromtarifes um 2 Pfg. je Kwst., sowie der Grundgebühr der Staffelung für Strom).

Der zu deckende Bedarf beläuft sich auf 1 561 500 RM., ungedeckt bleibt immer noch ein Rest von 30 000 RM. Die Deckung dieses Restes soll durch Streichung der Rücklage für Schulhausneubauten in Höhe von 20 000 RM., sowie durch Heranziehung der Holzindustrie A.-G. bis zum Betrage von 10 000 RM. erfolgen.

Die Schuldenlast der Stadt ist außerordentlich groß, drei Millionen RM. sind allein für Zinsendienst und Tilgungsquoten nötig. Auch in den laufenden Ausgaben habe die Stadt in den letzten Jahren auf zu großem Fuß gelebt.

Neuer Direktor der Heidelberger Städt. Werke.

:: **Heidelberg,** 29. März. Wie der Stadtratsbericht meldet, wurde zum Leiter der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke der besoldete Stadtrat in Plauen. Dr. Georg Munke gewählt. Dr. Munke ist 42 Jahre alt und aus Hannover gebürtig.

Darlehen für das Mannheimer Stadthotel.

Mannheim, 29. März. In geheimer Sitzung bewilligte der Bürgerausschuß ein Darlehen an das städtische Hotel in Höhe von 150 000 Mark. Der Stadtrat wurde außerdem ermächtigt, etwa noch bis zum Juni ds. Js. notwendig werdende weitere Darlehen dem Stadthotel zu geben bis zur Gesamthöhe von 100 000 Mark.

*

— **Bühl,** 29. März. **(Bürgerausschuß.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung nahezu einmütig die Vorlagen des Gemeinderats betr. Erweiterung der Wasserversorgung, ferner Erstellung eines Kriegerdenkmales für die Gefallenen und endlich eine Vorlage, die die Erstellung eines Postamts auf dem Sand vorsieht. Das Denkmal soll auf dem Bahnhofsvorplatz zur Aufstellung kommen.

l. **Bad Peterstal,** 29. März. **(Vom Bürgerausschuß.)** Die beiden Punkte der Tagesordnung: Antrag des Sägwerkbesitzers Müller auf Gewährung einer Nachentschädigung in Höhe von 1400 Mark, zuzüglich 5 Prozent Zinsen vom 1. Juni 1926, verursacht durch den Bahnbau Oppenau—Bad Peterstal; ferner Bildung von Rücklagen zur Bestreitung der Kosten zur Erneuerung des Friedhofes wurden nach längerer Aussprache angenommen.

:: **Breisach,** 29. März. **(Sicherung des Rheintorgebäudes.)** Das Rheintorgebäude, das infolge der Senkung des Rheinwasserspiegels am Schwellenrost gefährdet ist, muß nach den Vorschlägen des Bezirksbauamts Freiburg alsbald instand gesetzt werden. Der Gemeinderat hat daher die alsbaldige Ausführung der vorgeschlagenen Sicherungsmaßnahmen, soweit sie sich auf die Fundamentsohle beziehen, gutgeheißen. Man will darauf hinwirken, daß ein Staatszuschuß aus dem Fonds für Erhaltung weltlicher Baudenkmäler gegeben wird.

ns. **Villingen,** 28. März. **(Bezirksrat.)** In seiner gestrigen Sitzung hatte der Bezirksrat wieder eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Genehmigung fanden das Gesuch der Gemeinde Tennenbronn zur Aufhebung der Geschlossenheit des Hofguts „Bergbauernhof", der Stadtgemeinde Villingen um Erweiterung der Kläranlage im Friedrich-Krankenhaus, einige Gesuche um Genehmigung zum Betrieb von Gastwirtschaften, das Gesuch eines Friseurs um Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen, das Gesuch der Gemeinde Obereschach um Genehmigung eines Gemeindebeschlusses zur Kapitalaufnahme für Geländeerwerb zur Straßenverbreiterung Villingen—Obereschach, ferner das Gesuch eines Uhrmachers um Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen. Genehmigt wurden ferner die Abhör von Gemeinderechnungen der Gemeinden Kappel für die Jahre 1924/26, Langenschiltach für 1924/26 und Mönchweiler für 1925/26. Genehmigung fand auch der Gemeindebeschluß der Gemeinde Pfaffenweiler zur Kapitalaufnahme zur Gewährung von Baudarlehen; gehört wurde die Errichtung einer Ortsviehversicherungsanstalt in Herzogenweiler, festgesetzt wurde die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sowie die gesundheitspolizeiliche Ortsbereisung in Weilersbach. Es erfolgte die Beratung betr. Wahl der Bezirksräte, sowie die Festsetzung der Baufluchten in der Riet- und Röhrenbacherstraße beim Riettor in Villingen. (Durchbruch an der nördlichen Seite des Riettores ist von der Stadt Villingen aus Verkehrssicherheitsgründen in Aussicht genommen.

Elchesheim (Amt Rastatt), 29. März. **(Krieger- und Militärverein.)** Im Gasthaus zur Rose hielt der hiesige Krieger- und Militärverein seine Hauptversammlung ab, die außergewöhnlich gut besucht war. Nach Eröffnung durch den Vorstand und Bekanntgabe des Kassenberichtes ergriff der 2. Gauvorsitzende Franz Lachenmaier-Illingen das Wort zu einer ergreifenden Abschiedsrede für den langjährigen Vereinsvorstand Wendelin Heck. Seit 40 Jahren Mitglied und seit beinahe 20 Jahren als vorbildlicher Vorstand tätig, mußte Heck mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Jüngeren Platz machen. Als äußeres Zeichen seiner allgemeinen Wertschätzung wurde ihm an diesem Abend das Verdienstkreuz zweiter Klasse überreicht. Die gleiche Ehrung erhielt der langjährige Rechner und Kassier Bernhard Joram. Mit dem Lied „Ich hat einen Kameraden" wurde den beiden Dekorierten ein herzlicher Abschied bereitet. Außerdem wurde Heck zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Er erlebte auch die Freude, daß sein ältester Sohn Bürgermeister Ludwig Heck zu seinem Nachfolger gewählt wurde.

Eröffnung der Kunstausstellung in Baden-Baden.

Baden-Baden, 29. März. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Heute nachmittag wurde die diesjährige Kunstausstellung in Baden-Baden in Gegenwart der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eröffnet. Der Vorsitzende der Ausstellungsleitung, Professor Ernst Würtenberger-Karlsruhe, sprach einleitend über das Programm der Ausstellung, die diesmal neben Malereien, Plastiken und kunstgewerblichen Arbeiten zeitgenössischer badischer Maler, auch eine außerordentlich beachtenswerte Ausstellung zeigt, die von dem Antiquar Göhringer-Baden-Baden veranstaltet ist und eine ansehnliche Anzahl von erstklassigen und sehenswerten Werken aus dem Gebiet „Alte christliche Kunst bis zum Barock" vereinigt. Nach Begrüßung des Vorsitzenden sprach im Auftrag des Kultusministeriums Ministerialdirektoor Dr. Huber, der bekannt gab, daß ein Staatspreis von 800 Mark für das beste moderne Bild der Ausstellung ausgesetzt wird.

Die 222 000 Volltleitung Vorarlberg — Mannheim — Rheinland.

Wie der Badische Landesdienst von unterrichteter Seite erfährt, wird die neue 220 000 Volt Starkstromleitung von Bludenz (Vorarlberg) nach dem Rheinland, die über Bregenz-Ravensburg zunächst zu einem ersten Freiluftumspannwerk bei Herbertingen (Saulgau), von diesem über die schwäbische Alb zu einem zweiten Umspannwerk auf dem Kugelberg bei Ludwigsburg und von dort über das Umspannwerk Rheinau-Mannheim nach dem Rheinland führt, frühestens am 15. April d. J. in Vollbetrieb genommen, d. h. unter Strom gesetzt werden können. Die erste Teilstrecke, nämlich das von Bludenz bis nach Herbertingen gehende Stück, sollte eigentlich schon vor acht Tagen unter Strom gesetzt werden. Verschiebungen um einige Tage sind natürlich auch bei der Inbetriebnahme des zweiten Teils Herbertingen—Kugelberg nicht ausgeschlossen. Der weitere Teil der Starkstromleitung ist schon in Betrieb.

Gerichtszeitung.

Verurteilung eines Autodiebes.

§ **Mannheim,** 29. März. Der am 14. November 1896 zu Warschau geborene, ohne feste Wohnung in Mannheim sich aufhaltende ledige Kaufmann Georg Lesselbaum wurde wegen Autodiebstahls sowie anderen Diebstählen und Zechprellereien zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Spezialität des Angeklagten war die Ausraubung von Automobilen.

Eine badische Frauenrechtlerin †

= **Heidelberg,** 28. März. Nach längerer Krankheit ist im Alter von 72 Jahren Frau Selma Wolf-Jaffé gestorben. Ihr Name prägte sich zum erstenmal der Oeffentlichkeit ein, als sie einige Jahre vor dem Kriegsausbruch plötzlich im Badischen Landtag erchien und dort eine Demonstration für das Frauenstimmrecht unternahm. Sie warf von der Tribüne eine Menge von Flugblättern in den Saal und forderte die Abgeordneten durch stürmische Rufe auf, den Frauen endlich das Stimmrecht zu gewähren. Sie wurde damals als „badische Suffragette" von vielen Kreisen bekämpft. Staatsminister v. Bodman rief damals in die Debatte: „Da oben steht das blaue Wunder!" Frau Wolf-Jaffé war in einem blauen Kleid auf der Tribüne erschienen. Das Haus brach in Heiterkeit aus, und wenige Jahre darauf war das „blaue Wunder, nämlich das Frauenstimmrecht, Wirklichkeit.

Kleine Nachrichten.

* **Freiburg,** 29. März. **(Einweihung der St. Konradskirche.)** Kommenden Sonntag wird durch den Erzbischof die neue St. Konradskirche im Stadtteil Freiburg-Nord eingeweiht werden. Sie ist die zwölfte Pfarrkirche Freiburgs. Ihre Baukosten beliefen sich auf rund 300 000 Mark. Die Kirche ist eine der größten Kirchen Freiburgs und faßt rund 2000 Personen.

le. **Philippsburg,** 28. März. **(Todesfall.)** Im Alter von 67 Jahren starb hier Karl Josef Geißler. Der Verstorbene, der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt war, verkörperte ein Stück Alt-Philippsburger Geschichte.

✠ **Bühl,** 29. März. **(Zur großen Armee.)** Der Schneidermeister Karl Barth, der als Infanterist den Feldzug 1870/71 erlebt hat, ist im 80. Lebensjahre gestorben.

— **Grenzach,** 29. März. **(Förderung des Rebbaues.)** Die Gemeinde Grenzach hat zur Förderung des Rebbaues und zur Beiseiteschaffung der Amerikanerreben aus eigenen Mitteln den Winzern 8000 Propfreben zur Verfügung gestellt.

Wenn Schmerzen . . . Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Lt. notar. Bestätig. anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal! Keine unliebsamen Nachwirkungen! Entfernt die Harnsäure! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. ℳ 1.40.
Hofapotheke Dr. August Krieg, Karlsruhe, Kaiserstraße 201.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Unterricht und Erziehung

Fachschule für Möbelschreiner und Holzbildhauer. Staatliche Schnitzereischule Furtwangen (Bad. Schwarzwald)
Systematisch aufgebaute, gründliche Berufsausbildung in dreijähriger Lehrzeit. — Erziehung zur Qualitätsarbeit. — Weiterbildung von Gehilfen in allen praktischen Fächern, im Zeichnen und Entwerfen. — Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung und Ausführung des Meisterstücks. — Fertigung von neuen Mustermodellen für Industrie und Handwerk.
Beginn des Schuljahrs: Anfangs Mai. Soweit Plätze frei, Eintritt auch zu anderer Zeit. — Illustrierte Prospekte kostenlos. (5909a)

Wochenbettpflegekurs.
In der Bad. Landesfrauenklinik in Karlsruhe (Kaiserallee 10) findet in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1930 (9136)
ein Ausbildungskurs für Wochenbettpflegerinnen
statt. Das Kursgeld für den ganzen Kurs beträgt 30 ℳ; gegen eine Vergütung von 2 RM. für den Tag wird Verköstigung in der Klinik gewährt; dagegen besteht daselbst keine Wohngelegenheit für die Kursteilnehmerinnen. Anmeldungen alsbald an die Direktion der Landesfrauenklinik erbeten.
Näh. Auskunft erteilt Frau Oberin Ribl.
Karlsruhe, den 27. März 1930.

Pädagogium Bad Liebenstein Prüfungsber. Oberrealschule u. Reform-Realgymnasium m. Internat. Kl. Klassen. kl. Heim. schularb. unt. Anleitung. (N1202

Institut Dr. Büchler Rastatt
Neunklassige Realschule m. Realgymnasialfächer
Erstklassiges Schülerheim
Abitur in Halbjahreskursen
Kl. Klassen. Indiv. Behandlg. Sorgfält. Erziehg.
Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein. Gute Verpflegung. Prosp. durch d. Direktion

Spöhrersche Höhere Handelsschule | **Calw Schwarzwald**
Privatschule mit Schüler- und Töchterheim. Handelsklassen, Musterkontor, Realschule: Sexta bis Abitur, Ausländerklassen, bietet alle Vorzüge eines mustergültig geleiteten Internats. Sport, Gymnastik. Schulbeginn: 23. April. Septemberkurs: 1. bis 7. September.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau
Elektrotechnik u.
Eisenhochbau
Automobil. und
Flugzeugbau.
Beg. Mitte April
u. Mitte Oktober
Prog. kostenfrei

Kreishaushaltungsschule Kenzingen.
Am Montag, den 5. Mai, beginnt der fünfmonatliche Sommer-Kurs.
Der Unterricht umfaßt: Kochen und Garnieren von Speisen, Backen, Konservieren von Obst und Gemüsen, Waschen und Bügeln, Handarbeiten, Haushaltführung, Ernährungs- und Gesundheitslehre einschließl. Säuglingspflege, ferner Obst- und Gartenbau, sowie Geflügelhaltung. Das Kursgeld (Schul-, Wohnungs- u. Kostgeld) beträgt für Schülerinnen aus dem Kreise Freiburg monatlich 60 RM und für nichtkreisangehörige Schülerinnen monatlich 66 RM. Anmeldungen, welchen Geburts-, Schul- u. Leumundszeugnisse beizufügen sind, wollen alsbald an die Kreishaushaltungsschule in Kenzingen schriftlich oder mündlich gerichtet werden. (6192a)
Kreisverwaltung Freiburg.

INGENIEURSCHULE
Reichseingetragene höhere technische Lehranstalt — Maschinentechnik, Elektrotechnik, Betriebstechnik und Chemotechnik. — Lehrgänge für Ingenieure und Techniker. Beginn des Sommer-Semesters am 29. April 1930. — Prospekt frei.
ZWICKAU SA.

ANZEIGEN von Schulen und Erziehungs-Anstalten haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichst, konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse" den denkbar besten Erfolg

Singen Hohentwiel (BODENSEE) Reform-Pädagogium
Gymn.-Realkl. 9-klass. Lehranstalt (Abitur). Gutempf. Schülerheim. Beste Erfolge. Zeitgewinn. Körperpflege. Bilderprospekte.

Württembergisches Landerziehungsheim Schloß Kirchberg an der Jagst
Bahnstrecke Mergentheim—Crailsheim. Neuzeitliche Erziehungsschule. Keine Presse! Oberrealschule und Realgymnasium bis Abitur. Eigene Werkstätten für Schlosserei u. Tischlerei. Turnhalle.

Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst od. Pens. i. Deutschld od. Ausl. unterbr. will verl. kostenl. Nachw. u. Ausk. d. Verlagsanst. Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235. Es werd. nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A3777)

Studienheim „Meerstern" Meersburg am Bodensee
Staatl. genehmigte Privat-Lehranstalt
Geleitet von den Schulbrüdern
Aufbau-Realschule (Obersekundareife.)
Realgymnasium i. E. (Aufnahme in Sexta und Quinta.) (6360a)
Jedes Jahr eine weitere Klasse.
Aufsicht u. Nachhilfe beim Studium.

Cressier b. Neuchâtel (Schweiz) Töchterinstitut „Les Cyclamens"
Gründliche, erstklass. Ausbildung in Französisch. Mod. Sprachen. Handelsf. Herrl. sonn. Lage, gr. Garten. Tennisplatz. Sport. Erste Refer. Illustr. Prosp. (N1484) Dir. O. Blanc.

„La Roseraie"
ob Coppet, Genfer See. Haushaltungsschule. Direktion Frau Dr. Rittmeyer-Pailler. Herrl. Lage, Park. Gründl. Erlernung aller Zweige des Haushaltes. Besonders sorgfältig gepflegte Küche. Sprachen. Sport. Ferienaufenthalt. (N1425

Gegen spröde Haut **Pfeilring Lanolin-Creme**

Pferdezucht und Pferdesport.

Eine Resolution an den Badischen Landtag.

Vom Reiterverein der Hardt wird uns geschrieben: Ueber dieses Thema sprach Dr. Hausamen in einer öffentlichen Versammlung vor über 100 Zuhörern in der „Krone" in Weingarten. Die Versammlung war durch den Verband der Reitervereine der Hardt veranstaltet. Der Referent wußte in seinen fast zweistündigen Ausführungen die Zuhörer zu fesseln. Hochinteressant waren seine Ausführungen über die Pferdezucht und die Belehrung über die einzelnen Rassen. Ganz besonders lehrreich war dieser Vortrag für die anwesenden Landwirte und die aktiven Reiter. Nach den reichhaltigen Ausführungen wußte ein jeder, welche Pferderasse für die einzelne Verwendungsart in Frage kommt. Auch jeder Reiter konnte dem Referat entnehmen, welche Blutart nicht nur für den Feldbau und den Fuhrwerksbetrieb, sondern auch für den Reitsport besonders geeignet ist. Ganz entschieden wies der Referent die Einwendung zurück, als ob das Pferd dadurch geschädigt wäre, daß nach der wöchentlichen Arbeit es am Sonntag morgen zum Training kommt. Gerade die heutigen Verkehrsverhältnisse zwingen direkt dazu, gut geschulte Pferde zu haben, und mancher Unfall auf der Landstraße oder in den Städten wäre schon verhütet worden, wenn die Pferde unter dem Reiter erzogen worden wären. Heute, wo die Maschine scheinbar das Pferd verdrängt, verdient das Wirken der Reitervereine erst recht den Anspruch auf bessere staatliche Unterstützung. Ein krasser Fall, daß seitens des Landtages (des badischen) scheinbar nicht das erforderliche Interesse vorhanden ist, dürfte folgende Tatsache sein: In Weingarten wütet schon seit längerer Zeit eine seuchenartige Krankheit unter den Pferden. Wie durch Beteiligte erwähnt wurde, sind bis heute etwa 20 Pferde daran verendet. Der Reiterverein Weingarten hatte sich nun vor etwa 5 Monaten in einem Schreiben an einzelne Parteien des Badischen Landtages gewandt mit der Bitte, solche Pferde, welche bereits an dieser Krankheit leiden, unschädlich machen zu dürfen und den betreffenden Pferdebesitzer entsprechend zu entschädigen, da hier ein öffentliches Interesse vorliet. Bis heute ist jedoch auf keines dieser Schreiben seitens der in Frage kommenden Parteien eine Antwort eingetroffen. Die Versammlungsteilnehmer und hauptsächlich die Pferdebesitzer aus Weingarten waren hierüber sehr empört. Folgende Resolution wurde daher an den Badischen Landtag eingesandt:

„In der heute in der „Krone" in Weingarten veranstalteten öffentlichen Versammlung der Reitervereine der Hardt hat die Versammlung von einem Schreiben des Reitervereins Weingarten Kenntnis genommen, welches vor etwa 5 Monaten an einige Parteien des Badischen Landtages gerichtet wurde mit dem Ersuchen, diejenigen Pferdebesitzer zu entschädigen, welche durch die auftretende Blutkrankheit ihre Pferde bereits verloren haben und noch verlieren müssen. Die Pferdebesitzer von Weingarten und Umgebung protestieren energisch gegen dieses Verhalten des Badischen Landtages, da die Seuche immer größeren Umfang annimmt und sich immer mehr zu einer Katastrophe der Pferdebesitzer von Weingarten auswächst. Dieser unvermeidlichen Katastrophe kann nur durch rascheste Hilfe seitens des Badischen Landtages Einhalt geboten werden, und zwar im Sinne des Schreibens des Reitervereins Weingarten. Die Versammlung erwartet sofortige Maßnahmen und dadurch die Verhinderung noch größeren Unheils."

Der Reiterverein Weingarten hatte den Landtagsfraktionen der Sozialdemokratischen Partei, des Zentrums und der Wirtschaftspartei den Vorschlag gemacht, alle diejenigen Pferde, welche mit der ansteckenden Blutarmut behaftet sind, zu töten und den zu Schaden gekommenen Landwirt aus Staatsmitteln zu entschädigen. Dadurch wäre dieser Krankheit sofort der Herd entzogen worden. Da bis heute jedoch noch nichts geschehen ist, zieht diese verherrende Krankheit immer weitere Kreise. Ein sehr großer Teil dieser um ihren Erwerb gebrachten Landwirte ist bisher nicht in der Lage gewesen, die Prämie für eine Pferdeversicherung aufzubringen und stehen daher „mit leerem Geldbeutel vor leeren Ställen". Die Empörung ist daher groß und es muß erwartet werden, daß diese in ihrer Existenz bedrohten Staatsbürger dieselbe staatliche Unterstützung bekommen, als dies für andere erwerbslose Schichten schon bereits geschehen ist.

:: **Wehr**, 29. März. **(Bürgerausschuß.)** Der Bürgerausschuß hatte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Bauprojekt eines Pumpwerkes zu beschäftigen. Die Kosten werden auf 100 000 Reichsmark veranschlagt und sollen teils durch Holzhiebe, teils durch Anleihe auf 40 Jahre gedeckt werden. Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Musikpflege in Baden.

ie. **Haslach** (Renchtal), 29. März. **(Gau-Versammlung der Musikkapelle des Acher- und Renchtales.)** In Haslach (bei Oberkirch) fand die diesjährige Frühjahrsversammlung der Musikkapellen des Acher- und Renchtales, soweit sie dem Bund Südwestdeutscher Musikvereine (Sitz Freiburg) angehören, statt. Sämtliche Gaukapellen waren durch Delegierte vertreten. Im Vordergrund des Interesses stand das Kapitel der Neuwahl des Gesamtvorstandes. Der Gründer des Gaues, Adolf Beck-Oberachern (Kapellmeister) wurde einstimmig als erster Gauvorsitzender wiedergewählt. Als zweiter Vorstand wurde Adolf Brunner-Großweier wiedergewählt, als Gaukassierer Epple-Kappelrodeck. Als Vertreter der Renchtalkapellen wurde ein dritter Gauvorstand gewählt und zwar mit Stimmenmehrheit der 1. Vorstand der Musikkapelle Haslach, Andreas Schindler. Ferner wurde als Gaudirigent J. Heinrich, Stadtkapellmeister in Oberkirch, einstimmig gewählt. Mit Rücksicht auf das in diesem Sommer in Freudenstadt stattfindende 1. Bundesmusikfest wird von der Veranstaltung eines Gau-Musikfestes Abstand genommen. Als Ort der nächsten Herbst-Gauversammlung wurde Lauf (bei Achern) bestimmt.

:=: **Bretten**, 29. März. **(Messiasaufführung des Orchestervereins.)** Eines müssen wir unserem Orchesterverein lassen, er hat Mut, er strebt vorwärts und aufwärts. Stolz kann er auf eine zweimalige erfolgreiche Aufführung von Haydns „Schöpfung" zurückblicken; dieser Erfolg spornte zu neuen Taten an. Hoch war diesmal das Ziel gesteckt: Händels „Messias", hieß es! — Monatelang arbeitete man zäh und hingebend. Wer könnte alle mühevollen Kleinarbeit beschreiben? Ein neuer gemischter Chor erstand und wurde zusammengeschweißt, ganz zu schweigen von den oft harten Proben mit einem Liebhaberorchester. Ganz Bretten und Umgebung war dann auch auf das Gelingen gespannt. So füllten zweimal, am Samstag und Sonntag, andächtig lauschende Hörergemeinden die Stiftskirche nahezu bis auf den letzten Platz. Wenn die Samstagsgemeinde vielleicht nicht ganz auf ihre Rechnung kam, so gingen sicher am Sonntag die meisten zufrieden nach Hause. Ueberrascht war man von der meisterlichen Leistung unserer jugendlichen, einheimischen Sopranstin, Frl. Tilly Harsch; wie sie die schwierigsten Koloraturstellen bewältigte, war eine wahre Freude. Kaum nach stand ihr eine weitere Brettenerin, Frau Scheifele-Hane, deren sichere und bewegliche Altstimme vielleicht nur nicht ganz durchdrang. Den Baßpart sang Opernsänger Rein warm und voll. Für die Tenorstimme hatte man mit einer wenig glücklichen Lösung fürlieb nehmen müssen. Ganz beträchtliche Leistungen wies auch der Chor auf. Obwohl nicht gerade übermäßig an Zahl, brachte er doch die Hauptstellen, wie das große Halleluja, wuchtig heraus. Auch im Orchester war jeder auf seinem Posten und trug in seinem Teil zum Gelingen des gewaltigen Werkes bei, über dem Konservatoriumsdirektor Munz-Karlsruhe den Dirigentenstab schwang. Der Orchesterverein dürfte aus dem Erreichten bezw. Nichterreichten manche Lehre ziehen; wir hoffen, daß das Ergebnis nur zu seinem und Brettens Frommen ausschlagen möge.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 30. März.

Landestheater: Die Jüdin, 7 bis 10 Uhr.
Konzerthaus: . . . Vater sein dagegen sehr, ½8 bis ½10 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Benno, 4 Uhr. — Vormittags: Großfeuer — Menschen in Gefahr, ½12 Uhr.
Colosseum: Revue und Varieté-Programm, ¼4 und 8 Uhr.
Wolfförsters Marionetten: ½3 und 5 Uhr „Max und Moritz", — 8 Uhr „Doktor Faust".
Bad. Hochschule für Musik: 3. Musikalische Morgenfeier des Kammerorchesters, ½12 Uhr.
Vortragssaal, Kriegsstr. 84: Religiöser Vortrag, 8 Uhr.
Karlsruher Turnverein 1846: Städte-Wettfechten (Freiburg — Mannheim — K. T. V. 46) in der Hochschul-Stadionhalle, 10 Uhr.
Karlsruher Fußballverein: Meisterschaftsspiel gegen Union Böckingen, 3 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Kreismeisterschaftsspiel gegen FV. Knielingen, ½3 Uhr.
Germania-Sportplatz: FC. Baden gegen Mühlburg, ½3 Uhr.
Boxklub Gelbstern: Badisch-Pfälzische Box-Meisterschaften in der Alten Brauerei Kammerer, vorm. 10 und abends 6 Uhr.
Karlsruher Schwimmverein 1899: Klub-Wettkampf gegen Schwimmverein Neptun im Vierordtbad, ¼4 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Konzert.
Wiener Hof: Konzert.
Künstlerhaus-Restaurant: Konzert.
Rest. Krokodil: Fidele Biermusik.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm, 4 und 8 Uhr.
Rest. Elefanten: Konzert ab 4 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Konzert.
Kaffee Schauburg: Konzert.
Rest. Löwenrachen: Familien-Konzert.
Rest. Feldeneck: Abschieds-Konzert.
Hotel Hohenzollern: Stimmungs-Konzert der Oberbayern.
Stadion Durlach: Konzert.
Schauburg: Die heiligen 3 Brunnen. — Nachmittags 2—4 Uhr Familien- und Jugend-Vorstellung.
Atlantik-Lichtspiele: Die Halbwüchsigen. — Seine Hoheit der Dienstmann.
Welt-Kino: Die Bande der Wölfe. — Erpresser.

Schauburg ◆ Heute ab 4 Uhr:

Die heiligen 3 Brunnen

Eine Symphonie aus den Bergen mit Luis Trenker, Betty Lird, Boris de Fas. - 7 Akte herrlicher Bilder schneebedeckter Berge, reißender Wasser und riesiger Tropfstein-Höhlen.

Von 2—4 Uhr große Familien- und Jugend-Vorstellung.

Atlantik-Lichtspiele. I. In alleiniger Erstaufführung für Karlsruhe: **„Die Halbwüchsigen".** (Die Tochter der Prostituierten.) - 6 packende, aus dem Leben gegriffene Akte mit guter deutscher Besetzung. II. **Seine Hoheit der Dienstmann.** Ein echter Wiener Film in 6 urgelungenen Akten mit **Hans Junkermann.**

Weltkino

I. **Die Bande der Wölfe.** Ein echter, rechter Sensations-Film. — 6 Akte aus der Unterwelt von Los Angeles.

II. **Erpresser.** Ein großer deutscher Abenteurer-Film in 6 Akten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Spezialausstellung für neuzeitliche Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge, sowie für Orientteppiche ist momentan in den ehemaligen Räumen der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Ecke Karlstraße und Kaiserstraße im Gange, veranstaltet von der Firma Dreyfuß & Siegel, hier. Die Ausstellung dauert vom 29. März bis 12. April und ist geöffnet jeweils von 11—1 und von 2—7 Uhr. In den weitläufigen Räumen ist eine Fülle schöner und interessanter Teppiche, Möbel- und Dekorationsstoffe, Diwandecken, Läufer usw. übersichtlich angeordnet. Ein besonderer Raum ist für Orientteppiche reserviert. Die Ausstellung, die jedermann unentgeltlich zugänglich ist, bietet eine einzigartige Gelegenheit zur zwanglosen und eingehenden Orientierung über die derzeitig bevorzugten Geschmacksrichtungen.

Was wir für die Bequemlichkeit der Kraftfahrer bieten: Um das Oeltanken zu erleichtern, wurden noch mehr SHELL AUTOOEL-Stationen geschaffen. In den bekannten fahrbaren und ortsfesten, versiegelten SHELL AUTOOEL-Kabinetts, den modernsten Oelpumpen, finden Sie stets die richtige Sorte SHELL AUTOOEL. Als Reservevorrat zum Mitführen sind die handlichen, rücknehmbaren Kanister mit 1 und 2 Liter Inhalt bereitgestellt. Für die Versorgung der Eigengarage empfiehlt sich der Bezug der praktischen Garagenfäßchen.

Der von Wissenschaftlern und Fachleuten geschaffene „Shell-Führer für die Schmierung von Kraftfahrzeugen" (die Broschüre zum Mitnehmen, die Wandtafel zur Information bei jeder SHELL AUTOOEL-Station) sagt Ihnen, welche Qualität SHELL AUTOOEL für Ihr Kraftfahrzeug die richtige ist. Sorgfältige Auswahl des Rohmaterials und die Verarbeitung desselben in modernen, mustergültigen deutschen Raffinerien sichern stets gleichbleibende Güte der in allen Teilen der Welt geschätzten SHELL AUTOOELE.

SHELL BENZIN

SHELL AUTOOELE

DYNAMIN SHELL SPEZIAL GEMISCH

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Ungarn in Süddeutschland.

Repräsentative Veranstaltungen der Fußballer.

Der Vorstand des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes gibt jetzt für seine repräsentativen Veranstaltungen folgende Termine bekannt:

13. April: Niederösterreich—Süddeutschland in Wien.
11. Mai: Elsaß—Baden im Elsaß.
15. Juni: Frankfurt—Budapest in Frankfurt.
19. Juni: Mannheim—Budapest in Mannheim.
22. Juni: Süddeutschland—Zentralungarn in München.
31. August: Norddeutschland—Süddeutschland in Hamburg.

Deutsch-amerikanische Fußballer in Deutschland.

Die Spieltermine.

Der Plan deutsch-amerikanischer Fußballkreise, im Sommer dieses Jahres eine Mannschaft in die alte Heimat zu entsenden, nimmt jetzt greifbare Gestalt an. Die Amerikaner treffen Ende Mai in Hamburg ein und werden, falls die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft für einzelne ihrer Gastgeber keine Verlegungen notwendig machen, die folgenden Spiele austragen: 29. Mai gegen Hamburger Sportverein; 1. Juni gegen Hannover 96; 8. Juni gegen Minerva Berlin; 15. Juni gegen Halle 96; 21. Juni gegen Eintracht Frankfurt; 25 Juni gegen FV. 04 Würzburg. — Die Mittel für die Durchführung der Expedition der durchweg deutschstämmigen Spieler werden in erster Linie durch Stiftungen deutschamerikanischer Kreise aufgebracht. Bei der Gestellung der Spieler ist in der Hauptsache der Deutsche Sportverein Milwaukee berücksichtigt worden. Im Anschluß an ihre Deutschlandfahrt tragen die Amerikaner noch ein oder zwei Spiele in Oesterreich aus.

*

Osterfahrt des Freiburger Automobilclubs. Wie jedes Jahr üblich, so unternimmt der FAC. auch an Ostern dieses Jahres eine mehrtägige Fahrt, die an die französische Riviera führen soll. Die Fahrt beginnt Mittwoch, den 16. April, die Rückkunft erfolgt am 24. April. Insgesamt sind 1823 Kilometer zurückzulegen.

Das schwerste Hindernisrennen der Welt.

Grand National in Liverpool.

Das schwerste Hindernisrennen der Welt, die „Grand National" wurde am Freitag in Aintree bei Liverpool auf einer 7200 Meter Strecke vor über 300 000 Zuschauern und bei herrlichstem Frühlingswetter ausgetragen. Das populäre irische Pferd Shaun Goilin gewann nach hartem Kampf, nachdem es als Dritter in den Einlauf gekommen war, erst in den letzten Sprüngen. Mellerays Belle folgte mit „Hals" geschlagen auf dem zweiten Platz vor Sir Lindsay, Glargesia und Ballyhandwood. Von den 41 gestarteten Pferden kamen nur diese fünf durchs Ziel. Der Toto zahlte 100:8, 20:1 und 100:7. Die Stürze verliefen glimpflich, nur ein Jockey mußte mit schwereren Verletzungen ins Hospital gebracht werden. Der Sieger wurde von A. Wandby geritten, sein Eigentümer ist H. Midwood.

Um die Europameisterschaften im Schwimmen.

Die Europameisterschaften im Schwimmen, auf deren Durchführung Oesterreich bekanntlich wegen der Konkurrenz der Amerikaner in Budapest vor einigen Tagen verzichtet hat, sind für dieses Jahr stark in Frage gestellt. Eine verfrühte Meldung wollte schon von einer Verlegung der Herrenmeisterschaften nach Budapest wissen, doch hat sich der Ungarische Schwimmverband in seiner Sitzung am Donnerstag abend anders besonnen. Ungarn hat keinerlei Interesse an den Herrenmeisterschaften mehr, da ja durch den Start der Amerikaner die schwimmsportlichen Ereignisse in Budapest an sich schon ihren Höhepunkt finden. Der Ungarische Schwimmverband interessiert sich dagegen aber sehr für die europäischen Meisterschaften im Wasserballspiel, die erst 1931 ausgetragen werden sollen. Ungarn hat sich nunmehr an die Europäische Schwimmliga mit der Bitte gewandt, die europäischen Meisterschaften im Schwimmen und im Wasserball zu verlegen und letztere schon für dieses Jahr anstelle der Schwimm-Meisterschaften nach Budapest zu verlegen. Die in Frage gestellten Schwimm-Meisterschaften sollen in diesem Falle erst 1931 ausgetragen werden.

Köln und die Olympischen Spiele des Jahres 1936.

Eine Resolution des Zweckverbandes.

Der Zweckverband Groß-Köln befaßte sich in seiner Jahres-Hauptversammlung sehr eingehend mit der Frage der Olympischen Spiele 1936, deren Uebertragung an Deutschland als sicher erwartet wird. Bekanntlich hat sich Köln neben Berlin und Frankfurt a. M. um die Durchführung beim Deutschen Olympischen Komitee beworben. In der Versammlung wurde ausdrücklich anerkannt, daß Berlin als Reichshauptstadt das erste Anrecht auf die Abwicklung dieser Weltspiele zuzusprechen sei, doch reichen nach Ansicht prominenter Persönlichkeiten die Sportplatzanlagen Berlins in ihrem jetzigen Umfange nicht aus und bis zum Jahre 1936 wird man nach Ansicht der Versammlung bei der finanziell schlechten Lage der Reichshauptstadt nicht in der Lage sein, größere Anlagen schaffen zu können. Da Köln anerkanntermaßen über die größten Sportplatzanlagen Deutschlands verfügt, hofft man sicher mit einer Durchführung der Olympischen Spiele in der Domstadt.

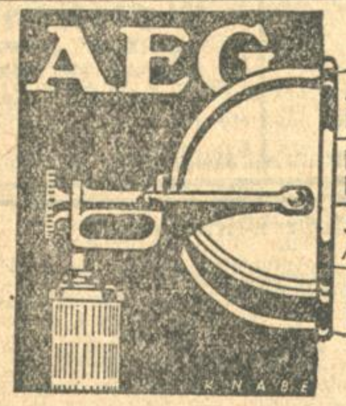
Weltmeisterschaften der Studenten.

England am Start.

Am 27. März 1930 lief beim Büro der Studenten-Weltmeisterschaften 1930 in Darmstadt die offizielle Meldung des englischen Nationale-Studentenverbandes ein. England wird sich an folgenden Uebungsarten beteiligen: Leichtathletik, Schwimmen, Fechten, Tennis und Rudern, während eine Beteiligung an Fußball und Rugby, da die Saison geschlossen ist, nicht in Frage kommt. Das englische Mutterland wird 80 Personen entsenden, aber es besteht die Möglichkeit daß man eine Repräsentativmannschaft bestehend aus Kanadiern, Australiern, Neu-Seeländern Südafrikanern und Indern dieser Mannschaft angliedert, in einer Stärke von 30 Personen schickt. Man kann also damit rechnen, daß die gesamte englische Mannschaft in einer Stärke von 100 bis 110 Personen an den Spielen teilnehmen wird.

Neuer Trainer bei „Bayern" München.

In einer Versammlung des FC. Bayern München kam deutlich die Mißstimmung zum Ausdruck, die in den Mitgliederkreisen durch die letzten Mißerfolge des Clubs bei den süddeutschen Endspielen entstanden ist. Es herrschte einmütig die Auffassung, daß die gegenwärtige Verbindung mit dem Trainer Kalmen Konrad zu lösen sei. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, ab 1. Juli 1930 den zur Zeit beim VfR. Mannheim wirkenden Wiener Dombi, der schon bei München 1860 schöne Erfolge gehabt hat, zu verpflichten. Der rechte Flügel der „Bayern" dürfte in den nächsten Spielen von Bergmeier—Haringer gebildet werden.



STEIGERT ALLE LEBENSFUNKTIONEN
EIN SEGEN f. BERUFLICH ANGESTRENGTE
SCHAFFT FRISCHE u. ARBEITSFREUDE
HILFE FÜR DAS BLASSE KIND!

Wir liefern und installieren die
KÜNSTLICHE HÖHENSONNE
ORIGINAL HANAU
Die bekannte Quarzlampe für ultraviolette Bestrahlung
Preis ab Werk: für Gleichstrom v. RM 138,- an
für Wechselstrom v. RM 264,- an
ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT, Büro Karlsruhe, Kaiserstr. 180

Interessant, lehrreich nützlich und wichtig

ist es die Unkosten Ihres Kraftfahrzeuges für jedes Kilometer zu errechnen. Haben Sie dies festgestellt, dann wissen Sie auch was jede Umfahrt auf der Landstraße kostet. Sie wissen dann aber auch was Ihnen eine gute, zuverlässige Autokarte wert ist und daß der Anschaffungspreis einer guten Karte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den Ihnen diese Karte bringt. Jeder Kraftfahrer soll die zuverlässige

Lux-Autokarte Südwestdeutschland

der Badischen Presse besitzen.

Es gibt keine bessere

Zu beziehen durch den Verlag. Preis 6.50 Mk.

Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört

Gebühren

Einzelkabine

bis zu 2 Std. Benützungsdauer 0.50 RM.
bis zu 6 „ „ 1.00 „
über 6 „ „ 1.50 „
Für jede weitere Person jeweils die Hälfte der Gebühr (mit Zustimmung des ersten Kabineninhabers)

Heftchen zu 10 Karten:

bis zu 2 Std. Benützungsdauer 4.00 RM.
bis zu 6 „ „ 7.00 „
über 6 „ „ 10.00 „

Monatskarten:

April	3.00 RM.
Mai	4.00 „
Juni	5.00 „
Juli	6.00 „
August	6.00 „
September	4.00 „
Oktober	2.00 „

Jahreskarte: . . . . 20.00 „

Gemeinschaftskarte für zehnmalige Badbenützung mit Einzelkabine bis 6 Stunden einschl. Hin- und Rückfahrt auf der Straßenbahn . . . . . 10.00 RM.

Gemeinschaftskarte für Rheinstrandbad Rappenwört mit Einzelkabine und für **sämtl. Schwimmbäder** (Vierordtbad, Friedrichsbad u. Schwimm- u. Sonnenbad a. Rheinh.) **Jahreskarte** 40.00 RM.

Wechselkabine:

Tageskarte . . . . 0.40 RM.

Monatskarten:

April	2.00 RM.
Mai	2.50 „
Juni	3.50 „
Juli	4.00 „
August	4.50 „
September	3.00 „
Oktober	1.50 „

Jahreskarte: . . . . 15.00 RM.

Gemeinschaftskarte für zehnmalige Badbenützung mit Wechselkabine einschl. Hin- und Rückfahrt auf der Straßenbahn . . . . 6.00 RM.

Gemeinschaftskarte für Rheinstrandbad Rappenwört mit Wechselkabine u. für sämtl. Schwimmbäder (Vierordtbad, Friedrichsbad u. Schwimm- u. Sonnenbad a. Rheinh.). **Jahreskarte** 30.00 RM.

Allgemeiner Auskleideraum mit Kleiderabgabe

Tageskarte . . . . 0.30 RM.

Monatskarten:

April	1.00 RM.
Mai	1.50 „
Juni	2.50 „
Juli	3.00 „
August	3.50 „
September	2.50 „
Oktober	1.00 „

Jahreskarte: . . . . 10.00 „

Gemeinschaftskarte für zehnmalige Badbenützung mit allgem Auskleideraum mit Kleiderabgabe einschl. Hin- und Rückfahrt a. d. Straßenbahn 5.00 RM.

Allgemeiner Auskleideraum mit Kleiderkästchen

bis zu 6 Std. Benützungsdauer 0.20 RM.
über 6 „ „ 0.30 „

Schüler und Schülerinnen

Allgem. Auskleideraum (nur an Wochentagen)
Tageskarte . . . . . . 0.20 RM.

Offene Auskleidegelegenheit oder Besichtigung . . . . 0.20 RM.

Kneippgüsse (10 Karten) . . 2.50 RM.

Aufbewahrung von

1 Fahrrad einschl. Versicherungs-Gebühr . . . . . 0.10 RM.
1 Motorrad einschl. Versicherungs-Gebühr . . . . . . 0.30 „
1 Auto einschl. Versicherungs-Gebühr . . . . . 0.50 RM.
1 Hund einschl. Versicherungs-Gebühr . . . . . . 1.00 „

Monats- und Jahreskarte f. Motorradaufbewahrung (gleiche Gebühr wie für Wechselkabinen - Monats- bzw. Jahreskarte)

Monats- und Jahreskarte für Autoaufbewahrung (gleiche Gebühr wie für Einzelkabinen — Monats- bzw. Jahreskarte).

Leihgebühren für

Strandkörbe, Liegestühle und Strandschirme: für 3 Stunden . 0.50 RM.
für 6 Stunden . . 0.80 „
über 6 Stunden . . 1.20 „
Sport-Geräte Tennis-Ringe, Schwimm-Büchsen oder Schwimm-Korke f. je 2 Std. 0.20 „
Kegelbahnbenützg. je 2 Std 1.00 „
Ringtennis-Platzmiete je 2 Std. 0.20 „

Schwimm-Unterricht 1 Std. 1.00 „
Für verloren gegangene Garderobemarken . . . . . 1.00 „

Für verloren gewesene, aber zurückerhaltene Fundgegenstände je Stück . . . 0.20 „

Verkauf von

1 Glas Milch . . . . . . 0.12 RM.
1 Glas Yoghurt . . . . . 0.25 „
1 Satte Sauermilch . . . 0.20 „
1 Portion Butter . . . . 0.20 „
1 Portion weißer Käse . . 0.20 „
1 Glas Milchkakao . . . 0.12 „
einschl. Bedienungsgeld.

Autofahrten nach Vereinbarung mit der Auto-Zentrale zwischen jedem beliebigen Halteplatz in der Stadt und Rappenwört bis zu 5 Personen (unbeschadet der ortspol. Taxe) höchstens RM. 4.50.

Eine gute Einheirat und eine wertvolle Lebensgefährtin finden Sie

durch unsere seit 15 Jahren bewährte Organisation.

Wer sein Glück in einer harmonischen Ehe sucht, der darf seine Zukunft nicht dem blinden Zufall überlassen!

Unsere Organisation hat heute ca. 8500 wertvolle Menschen als Mitglieder!

Ständig sind gute Partien, darunter auch viele Einheiraten, gemeldet, u. a.:

Vermögd. Kaufmannstochter, 26 J., mittelgroß, gesund und kräftig, Frohnatur, bietet strebs., tüchtig. Herrn Einheirat in altangesehenes Geschäft.

Junge Witwe, Anfang 30, dunkel und schlank, mit offenem, ehrl. Charakter, musik. u. naturlieb., sucht gebild., klugen Mann mit viel Herzensbildung. Elegante Wohnung, Grundbes. u. Barverm. vorh.

Landwirtstochter, 27 J., groß, vollschlank, blond, eine angenehme Erscheinung, im Haushalt tüchtig, wünscht Neigungsehe mit solidem, charakterfestem Herrn. — Einheirat erwünscht.

Geschäftsinhaberin, Anfang 40, schlank u. groß, jünger wirkend, herzens- u. geistesgebildet, gestattet gebild. Herrn von Seelen- und Geisteskultur, der sie um ihrer selbst willen erwählt, Einheirat in ihr autes rentables Geschäft.

Dame mit großem Barvermögen, 32 J., feingebild., lebhaft, Geistes, offen und aufrichtig, ein häuslichkeitsliebender Mensch, sucht geb., ritterl. Herrn mit edler vornehmer Denkungsart. Nur Neigungsehe kommt in Frage.

Einzige Fabrikantentochter, Ende zwanzig, eine frische, blauäugige Blondine, heiteren Wesens, sport- und musiklieb., hauswirtschaftl. ertüchtigt, ersehnt Neigungsehe. Gern legten d. Eltern ihr Unternehmen in die jüngeren Hände eines guten Schwiegersohnes.

Fräulein, Mitte 30, aus hochachtbarer Familie, mittelgr., dunkel, bietet Einheirat in sehr guten Betrieb, da Eltern sich zur Ruhe setzen wollen. Der Betrieb erfordert neben kaufmännischer Tüchtigkeit und Lebensreife keine besond. Fachkenntnisse.

Alleinstehende Witwe, 36 J., 1,72 Meter groß, vollschl., dunkel, interessiert für alles Gute und Schöne, ermöglicht Einheirat in erstklassiges Gut.

Ferner: Einheirat in Fabrik, Frl. Ende 29; Mühle, Frl. Anfang 30; Landwirtschaft, Frl. 24 J.; Großhandelsunternehmen, Ww. 34 J.; Geschäft und Gastwirtschaft, Frl. 26 J.; Mühle, Ww. 36 J.; Geschäft, Frl. 42 J. usw usw. (N 141)

Wenn Sie ernstlich eine Lebensgefährtin aus guten Kreisen suchen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Abteilung 53, die Ihnen kostenlos und unverbindlich Vorschläge macht. Kurze Angaben über Alter, Beruf, Bildung, Wünsche usw. erforderlich. Vorschußfrei, keine Vermittlung! Bei Anfrage 30 Pfg. Rückporto und deutliche Schrift erbeten.

„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle Mannheim 1
Heinrich-Lanzstr. 15

Tausende von Anerkennungen.
Notariell beglaubigt. / Gegründet 1914.

Heiratsgesuche

Suchst Du Dein Lebensglück? Vornehme diskrete u. erfolgreiche günst. **Ehevermittelungen-Einheiraten.** Ausk kostenl. d. Vermittlungsd **Bonafide Offenburg/B.** (Postf. 411)

Heirats-Auskünfte bes. überallh. A. Stein Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel. 116.

31jährig. Kaufm. in fester Position, groß, stattl. Erschein., häuslich veranl., wünscht mit Dame entspr. Alters von ang. Aeußern u. etw. Verm. zw. spät. **Heirat** bekannt zu werd. Zuschrift. m. Bild unt. Nr. D 6421a an d. Bad. Presse

Die Osterfreude
ein Junker & Ruh-Gasherd

Anzahlung RMk. 3.-
Monatsrate RMk. 8.-
für den Besten. Geringster Gasverbrauch. Billig im Backen und Braten.
HERD-BECKER, Waldstr. 13
Das Fachgesch. bei d. Beamtenbank. Dem Abkommen d. B. B. angeschl.

Osterwunsch! Lehrer, 28 J., kath., mit eigenem Heim und spät. Vermögen, wünscht lebensfrohes, hübsches Fräulein mit Aussteuer u. Barvermögen zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Ausführliche Zuschriften mit Bild unt. Nr. F6338a an die Badische Presse.

Geschäftsmann, Ende der 20er, der d. elterl. Geschäft nebst kl. Landwirtschaft übernimmt, wünscht mit nettem Mädel mit Vermögen, zwecks **Heirat** i. Briefwechsel zu tret. Diskr. Ehrensache. Zuschriften unter B3419a an die Bad. Presse.

Für m. gesund., gut gewachs. 32j. Neffen akadem. gebild. Kaufm., mit erspart. 10 000 M u. sichergestellt später 40 000 M Vermögen, suche in mögl. unbelast. Existenz (evtl. auch in renom. Gast- od. Weinwirtschaft, an verkehrsr. Platze)

Einheirat

m. gesund., spars. u. häusl. erzog., in gut. Ruse steh. 25 bis 35jr. Lebensgefährtin, Ww. nicht ausgeschlossen. Zuschr. bei Zusicherung gegens. Diskretion nur von Eltern od. Verw. mit Verhältnisangabe erbeten unter Nr. E3680 an die Badische Presse.

Jg. vermög. Geschäftssohn, kath., wünscht m. hübsch. 19—24 J. alt, unbescholt., gut sit. Mädel gleicher Konfess., bekannt zu werden. Einheirat in Wirts- od. Geschäftshaus erwünscht, jedoch nicht notwendig. Zuschriften mit Lichtbild unter Nr. G6424a an die Badische Presse.

Bäckermeister ledig, in den 40er J., groß, schlank mit gutgeh. Bäckerei-Konditorei, eig. Haus und Garten, wünscht mit herzlich. lieben u. geschäftstücht. Fräulein oder Witwe, wenn mögl. mit etwas Vermögen, bekannt zu werden zw. baldiger **Heirat**

Zuschriften mögl. mit Lichtbild erbeten unt. Nr. H3758 an die Badische Presse.

Heirat. Deutsch-Amerikaner, 49 Jahre alt, Farmer, Hochschulbild., jugendl. ausseh., sucht gebildete, vermög. Dame zwecks Heirat kenn. zu lern. Am liebst. Einheirat in Gut. Anfr. u. D 106 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Junge Frau, 31 J., m. 1 Kind, sucht Herrn in sich. Stellung zwecks **spät. Heirat** kennen zu lernen. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Wäsche u. Möbel für 3 eleg. Zimmer vorhanden. Zuschriften unter Nr. D3579 an die Badische Presse erbeten.

Osterwunsch! Frl., 19 J., kath., berufst., gute Ersch., w. charakterv. Herrn in gut Stella., zw. spät. **Heirat** kennen zu lernen. Zuschrift. erb. u. L3723 an die Bad. Presse.

Geb. alleinst. Dame, 43 J., vollschl., symp. Aeußern, wünscht **Gedk.-Austausch** m. nur vorn. älteren Herrn zw. Heirat. Zuschrift. unt. H3708 an die Badische Presse.

Heirat vermitt. von Stadt u. Land m. gut. Erfolg reell, diskret (B1467) Inst. Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 64, Gegr. 1911. Tel. 4239. Rückp. erw.

Beamtenwitwe, 43 J. alt, m. schön. Haush., sucht sich mit Herrn in sich. Stellung zu **verheiraten.** Zuschriften unt. B3765 an die Badische Presse.

Ehe-Vermittlung reell, diskret. Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, III. Porto erwünscht.

Fräul., 27 Jahre, kath. vollschlank, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in sich. Stellung zwecks spät. **Heirat.** Zuschriften u. B3665 an die Badische Presse.

Heirat. Suche f. meine Schwester, heit. Dame, led., kath., tücht. i. Haush., Verm. u. teilw. Aussteuer m. Klavier vorh., lieb. Lebensgefährten in d. 40er Jahr. Beamter bevorz. Zuschr. u. F.H. 1060 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Frl., aus guter Fam., kath., 37 Jahre, jugendliches Aussehen, tadellose Vergangenh., tüchtig i. Haushalt, m. 11 000 M Barvermög., wünscht charaktervoll., kath. Herrn zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter FH1672 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Die guten Geräte für jedes Heim

Protos-Staubsauger

Elektr. Hausgeräte

Doppelt so sauber wird Ihre Wohnung, wenn Sie den PROTOS-Staubsauger verwenden. Denn er hat einen doppelten (Bakterien-) Filter, der auch den feinsten Staub und die in ihm verborgenen Krankheitskeime im Kessel zurückhält. Er ist der Hygiene-Staubsauger.

Rundfunkgeräte

Siemens-Rundfunkgeräte sind die verwirklichten Wünsche der Kunden. Wir haben die Ansprüche der Hörer dauernd studiert und auf den so gewonnenen Erfahrungen die Entwicklung unserer Geräte aufgebaut. Deshalb bieten wir für jeden Bedarf, für jeden Geschmack das richtige Gerät.

SIEMENS — PROTOS

Sie bekommen diese Geräte in den Fachgeschäften

SIEMENS-SCHUCKERT SIEMENS & HALSKE

Siemens

Gem 009

Staatslotterie!

Die **Lospreise** der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie bleiben **unverändert**. Ziehung der I. Klasse der 35./261. Lotterie am 25 u 26. April 1930. Bestellungen werden prompt erledigt.

Lospreis	1/8	1/4	1/2	1/1
RM	3.—	6.—	12.—	24.—

Holz Staatl. Lotterie-Einnahme
Karlsruhe i. B. — Karlstraße 64
Telefon 3524 - Postscheckkonto Karlsruhe 111 18

Haus der Gesundheit

Karl-Wilhelmstraße Nr. 1.

Die öffentliche Besichtigung

wochentags von 3—8, Sonntags von 11—5 Uhr, wird bis (9318)

einschl. Sonntag, den 6. April 1930

verlängert.

Eintrittspreis 20 Pfg.

KARL WAHL

Magnetopath und Naturheilkundiger.

Teutschneureut, *Friedrichstr. 8*

Behandlung sämtlicher Krankheiten, spez. veralteter chronischer Leiden.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Samstag je von 9—5 Uhr.
Auf Wunsch Besuch im Hause.

Vertreter gesucht!

Wer besucht ständig alle Zigarrenfabriken eines dortigen größeren Bezirks? Eine leistungsfähige **Zigarrenkisten- und Furnier-Fabrik** sucht einen bei Zigarrenfabriken gut eingeführten strebsam. Vertreter, am liebst. Selbstfahrer! Schriftl. Ang. unt. Aufg. bisher. Tätigkeit, Referenzen u. des Alters unter K. b. U. 4173/R 2019 an d. Badische Presse.

Sofort tägl. Barverdienst

Leistungszulagen erhalten sie bei Vermittlung von Anträgen für den konkurrenzlos eingeführten

Degefadi-Fahrradschutz

BADEN-BADEN.

Für uns. kaufm. Büro suchen wir zum 1. Mai oder später flinken, intell., jung. Mann aus anständiger Familie als (9188)

kaufm. Lehrling

Erwünschte Vorbildung: Sekundareife oder absolv. städt. höhere Handelsschule. Bewerbungen unter Beilage von Zeugn.-Abschriften und selbstgeschr. Lebenslauf sind einzureichen an die

Karlsruh. Jalousie- u. Rolladenfabr.
G. m. b. H.,
Karlsruhe, Durlacher Allee 59, Tel. 2328.

VERTRETER

für den dortigen Bezirk gesucht für die

OZEAN-MESSE

auf den Schiffen „Bremen", „Europa", „Columbus". Es kommen nur Firmen od. Herren in Frage mit besten Beziehungen zu den leitenden Stellen der Industrie u. Handel. Ausführliche Eilangebote mit Referenzen an **Ocean-Exporthandels- u. Verkehrs-Werbung,** Bremen, Bahnhofsplatz 1. (R2083)

Sauberes, ehrliches

Servierfräulein

mit guten Zeugn. für erstkl. Restaurant ges. Zu erfrag. unt. O3740 in der Bad. Presse.

Modistin

Zuarbeiterin, per sofort gesucht. (B1455)
Fr. Hanselmann, Kriegsstraße 3a.

Tüchtige (B1458

Restaur.-Köchin

welche g. Zeugn. vorweisen kann, f. sof. od. spät. ges. Vorstell. zw. 3—5 Uhr. Marie-Alexandrastraße 39a, II.

Haushälterin

nicht unter 30 Jahre, katholisch, zuverlässig, perfekt im Kochen und Nähen, in frauenlosen Haushalt (2 Personen) nach **Freiburg gesucht.** Zuschriften mit Lichtbild unter E6335a an die Badische Presse.

Kinder-Mädchen, welches auch in Küche u. Hausb. mithelf. kann, zu einem Kinde ges. Anzufr. Marie Alexandrastr. 39a, II. 3—5 U.

Gesucht wird sofort ein

Mädchen

vom Lande, für Beihilfe am Büfett und Privatzimmer. Angebote unter Nr. D9024 an die Bad. Presse.

Junge, tüchtige

Buchhalterin

bilanzsicher, mit prima Zeugnis, mehrjährige Tätigkeit, sowohl auch in Kassenwesen, Lohnbuchhaltung, Schreibmaschine, Telefon vertraut, sucht sich zu verändern auf sofort od. später. Offert. u. Nr. F.H.1644 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Mädchen, 19 J., mit höh. Schulbildg., perf. in Stenographie u. Maschinenschreib. u. in allen Hausarbeit. erfahr., **sucht Stelle per 1. Mai als Stütze in Hotel oder Kurbetrieb.** Angebote unt. 33325 an die Badische Presse.

Fräulein, 18 J. alt, mit 3jährig. Lehrzeit, **sucht** in hiesigem Geschäft **Stellung** als

Schneiderin.

Angebote unter Nr. F. H. 1694 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Jg. alleinst. Frau

erfahr. in Haushalt u. Küche, sucht

Wirkungskreis

in frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. F.H.1502 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Stellenmarkt

Offene Stellen

Versandgeschäft sucht tüchtige allerorts ein E. R. Berthold Halle/S. (R650)

Großes Wand- und Standuhren-Geschäft sucht verläßliche

Vertreter

für Privatkundschaft. Offerten u. F.L.4023 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen/Rh. erbeten.

Rühr. Vertreter

Herren, welche laufend Hotels, Rest. u. Cafés besuchen, z. Mitnahme eines leicht verk. laufd. gebr. Artikels bei gut. Verdienst gesucht. Off. unt. F.M.6088 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Kautionsfähiger

Filialleiter(in)

per sofort gesucht. (2-Zim.-Wohnung vorh.) Im Verkauf v. Textilw. bewanderte Persönlichkeiten woll.ausführl. Angeb. u. Nr. 20026 an die Badische Presse einreichen.

Tüchtiger

Elektromonteur

der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. Schwarzwaldstr. 27, Baubüro.

Vertreter f. den Verkauf v. Patentsensenringen gesucht. Muster geg. 1.15 Mk. in Bfm.
Ang. H. Frache, Görlitz.
Hohestr. 26. (R2076)

Berufskleider-Fabrik

sucht tüchtigen Reisenden mit einigen 1000 Mk. Einlage als Teilhaber. Offerten unter Z3759 an Bad. Presse.

Herr od. Dame

z. Postverf. ein. Mass.-Artikels (D.R.G.M.) ges. Verd. b. 150%. Off. unt. Sn. T. 1830 an Ala Haasenstein & Vogler, Stettin I. (R2052)

Solide Firma sucht

tüchtig. Angestellten

für die selbständige Leitung ihrer Karlsruher Geschäftsstelle. Die Position wird anfänglich m. 230 RM. monatlich bezahlt und ist als sehr ausbaufähig anzusehen. Einarbeitung erfolgt in auswärtiger Stadt.

Gefordert wird: Energische, rüstige Persönlichkeit im Alter von ca. 28—36 Jahren. Erfahrung i. Umgang mit Leuten (Arbeiter, Angestellte). Uebernahme jeder erforderlichen, auch praktischen Arbeit.

Selbstgeschrieb. ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften von nur fähigen, sicheren Herren unter Nr. 8075/R2069 an d. Bad. Presse.

Zum Vertriebe

feiner Handarbeiten, einf. bis eleganteste Tisch- und Bettwäsche. **Herren od. Damen gesucht,** welche i. besseren Kreisen gut eingeführt. Off. unter **N. Z. 4232** bef. **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Jüngere

Hilfskraft

für Büro und Außendienst geeignet, sofort gesucht. Angebote unter Nr. W8841 an die Badische Presse.

Redegewandte

Vertreter (in)

(Arbeitslose) zum Besuch von Viehhal'er gesucht. Provision w. sofort ausgezahlt. Offerte: Düsseldorf, Postschließfach 566. (R2078)

Ausbildung in

Schwed. Massage u. Badefach

schafft **Stellung und Existenz**

Anfragen: **Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3.** Rückporto N 1125

Zur Fabrikation erstklassiger

Schuhcreme

wird

Fachmann

ges. Nur erste Fachleute wollen sich meld. unter Nr. E9272 an d. Badische Presse.

Elektro-Mechaniker

womögl. m. Konzess. für Motorenbau und Inst., bietet sich als **Mitarbeiter mit etwas Kapital gute Existenz.** Angebote unt. J9029 an die Badische Presse.

Photo-Lehrling

für Ostern gesucht.
Atelier
Rausch & Vester
Erbprinzenstraße 3.

Junge, aus guter Fam., findet zu Ostern **Lehrstelle** i. kunstgew. Werkstätte **Heinrich Manbach,** Atelier f. Marketerie, Hirschstr. 27. (B1445)

Friseurlehrling

bei freier Kost u. Wohnung gesucht. Angebote unter Nr. E6422a an die Badische Presse.

Wir vergeben für den dortigen Bezirk die

General-Vertretung

für uns. konkurrenzl. **Haushaltungskühlschränke, elektr., vollautomat., von 750 RM. an,** sowie **Kühlanlagen f. gewerbl. Zwecke.** Firmen oder Herren, die bei der einschl. Kundsch. eingeführt sind u. nachweisb. Verkaufserfolge haben, werd. gebet., ausführl. Angeb. einzur. unt L.M. 637 durch **Rudolf Mosse, Mannheim.** (R 2050)

Große, sehr leistungsfähige, österreichische

Strumpf-Fabrik sucht

für den Verkauf von exportfähigen Spezial-Artikeln

Vertreter

der bei den erstrangigen Abnehmern in Baden gut eingeführt ist und über prima Referenzen verfügt. Angebote unter M.H. Nr. 1150 an **Ann.-Exped. M. Dukes Nachf. A.-G., Wien, I./1.** (R 2064)

Accumulatoren.

Wir suchen geeigneten Herrn oder Firma zur Uebernahme unserer

Vertretung

für Baden oder einen engeren noch zu vereinbarenden Bezirk.
Geeignete Räume für ein Auslieferungslager müssen vorhanden sein. (6355a)
Wir bitten um ausführliches Angebot.

Gewerkschaft Carl, Bochum,
Abt. Accumulatorenwerk.

„Automobilverkäufer"

mit Verbindungen in Mittelbaden v. großem Werk sofort **gesucht.** Herren, die Erfolge nachweisen können, wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen, Referenzen, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild melden u. Nr. E 6402a an d. Badische Presse.

SICHERES GELD

bringt Generalvertrieb v. Spezialartikel wozu keine Branchekenntnisse erforderlich sind. Vertrieb von Wohnung aus zu leiten. Reisen nicht nötig. M 1650.— für Ware erf. Off. unt. J. E. 5109 bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.** (R2039)

Selbständige Existenz und Höchsteinkommen

(bis 60 000.— per Jahr)

bietet ein ganz Europa überspannendes solides, bestfundiertes Unternehmen arbeitsfreud. Herren, welche 3—6000.— Mark Kapital besitzen. Vornehmes Arbeitsfeld! Ausführliche Zuschriften unter **Bezirk 28 an Postlagerkarte 108, Berlin 62,** erbeten. (R2082)

Die **Existenz**-Frage

ist brennend für fast jeden. Wir bieten tatkräft. Herren jed. Standes d. Möglichk.

1000.- Mk. monatlich

und mehr zu verdienen durch die Alleinvertretung eines durchaus zeitgemäßen u. leichtverkäufl. Millionen-Bedarfsartikels. Beweise über Riesenumsätze werden vorgelegt. Einarbeitung direkt durch Firma. **Reelle Existenz ohne Vorkenntnisse und besondere Räume. — Nur Innendienst!** Herren, denen es an einer guten Dauerexistenz mit sofortigem hohen und ständig steigendem Einkommen liegt und welche über ein Bargeld von 1000 bis 2000 M. nebst besten Referenzen verfügen, wollen ausführl. Zuschriften einreichen. (R 2076)

Chemische Fabrik Konrad Wegener
Berlin SO. 16. — Schmidstraße 15.

Eine gute Existenz

gründen Sie sich ohne Kapital, aber mit Fleiß und Energie bei Übernahme meiner Vertretung

Holzrollos, Selbstrollerrollos u. Jalousien. Tücht. Vertreter bei höchst. Prov. u. günst. Beding. sof. ges. Neuzeitl. reichh. unübertr. Musterkoll. franko geg. franko. **Nur ernstgew. Bewerber wollen sich melden. Vertret. a. d. Branche bevorz.**

Fritz Hanke G. m. b. H., Hofgöhlenau, Bez. Breslau

Angenehme Position

finden tüchtige, redegewandte **Herren** im Außendienst bei führender **Versicherungs-Gesellschaft** gegen Gehalt, Spesen und Provision. Nur Herren, welche Wert auf Dauerstellung legen, belieben Offerten unter Nr. F. H. 1688 an die Badische Presse Filiale Hauptpost einzusenden.

Provisions-Vertreter

bei Kurz- und Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-, Fahrrad- und Installations- u. Elektro-Engros- u. Detail-Geschäften gut eingeführt, von bedeutender Fabrik der Kleinbeleuchtungs-Industrie **gesucht.**
Offerten m. Refer. u. A. L. 878 üb. **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erb. (R2081)

Berufs-Akquisiteure

tüchtig, gewissenhaft und an systematische Tätigkeit gewöhnt, gegen Provision, für bekanntes Nachschlagewerk von führendem Adreßbuch-Verlag gesucht.
Geboten werden gute Verdienstmöglichkeiten und Dauerbeschäftigung.
Schriftl. Bewerbung. unt. Nr **F.H.1678** an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Nachweislich RM. 600.- und mehr monatlich

verdienen rührige, bei Landwirten gut eingef. **Herren** durch **Uebernahme** einer konkurrenzlosen, zeitgemäßen **Vertretung.** (6378a)
Richard Weber, Göttingen, Prinz-Albrechtstr. 1.

Werbedamen

für patentamtl. gesch. Gebrauchsartikel von Großunternehmen gesucht. Angeb. unter Nr. S3318 an die Badische Presse

Junges, sauberes

Monatsmädchen

das pünktliche Arbeit leistet, etwas Kochen versteht, täglich von ½8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in kinderlosen Haushalt **gesucht.** Vorzustellen mit Zeugnissen Montag ab 10 Uhr. (9411) **Kaiser-Allee 30.**

Kostümbüglerin

per sofort gesucht. (9420)
Färberei Schmitt,
Scheffelstraße 53.

Stellengesuche

Männlich

Suche Vertrauensstelle

Nachrichtenwesen Funk-Telefonbetr.

(auch technisch) bin 32 J., bisb. in Staatsd. Referenzen, Kaution. Angeb. u. Nr. M3537 an die Bad. Presse.

Erster

Herrenfriseur

Bubikopfschneider, Kenntnisse im Ondulieren, **sucht Stellung auf sofort od. später.** Angebote unt. D3754 an die Badische Presse.

Herrenfriseur

22 J., mit läng. Praxis u. gut. Zeugnissen, sucht Stellung. Angebote unt. M. L. 10660 befördert (R2066
Rudolf Mosse, München.

Staatlich geprüfte

Säuglings- und Kleinkinder-Pflegerin

mit guten Zeugnissen, kath., 24 Jahre alt, sucht Stelle bis 15. Mai od. 1. Juni. Angebote u. Nr. B5710a an die Bad. Presse.

In allen Hausarbeit. u. perfekt. Küche erfahr. Fräul. m. best. Zeugn. sucht pass. Stelle. Off. u. F.W.6578 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Mädchen

ges. Alters, ehrlich, fleißig, sucht Stellung als **Küchen- u. Hausmädchen** i. gut. Hause. Zeugnisse vorhanden. Ang. unter FH1664 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Einf., ehrl., gut kath.

Mädchen

sucht Stelle in gutem Hause zur Mithilfe, wo Gelegenheit geboт. wäre, **Abendkurse im Sticken** zu nehmen. Gute Behandlung Bedingung. Angebote u. B3741 an Bad. Presse.

Achtung! Achtung!

Langjähriger, in ganz Baden u. Pfalz bekannter **Reise-Vertreter sucht sofort** möglichst bei **Behörden** od. sonst gut eingeführte Firma zu vertreten. Wenn möglich mit **Auto. da Führerschein vorhd.** Bei evtl. Anschaffung Einlage. Ang. u. Nr. D3729 a. d. Bad. Pr.

Bürovorsteher Versicherung

28 Jahre alt, ledig, bef. in Leben, U. u. H., auch in den übrigen Sparten durchaus bewandert, **sucht umständehalber ähnl. Posten** z. 1. Juli, evtl. auch früher. Erstklassige Referenzen. Offert. u. Q3766 a. Bad. Pr. erb.

Jüngerer, energischer

Bauführer

firm in Konstruktion, Statik u. Kostenanschlägen, flotter Zeichner, auch im Eisenbetonbau sehr gut erfahren, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse und Empfehlungen erster Firmen, **alsbald Stellung.** Angebote unt. Nr. F. H. 1614 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, erbeten.

Tücht. Friseurgehilfe

(Bubikopfschneider)

17½ J. alt, **sucht Stellung** ab 15. April d. J. Gefl. Angebote unter Nr. F. H. 1612 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

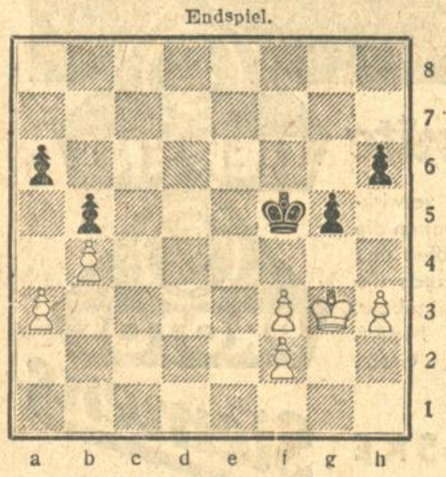
SCHACHSPALTE

Nr. 13

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 11.

Endspiel.



Weiß am Zug gewinnt.

Bei einem Wettkampf kam es zu vorstehender interessanter Stellung. Die beiden nächsten Züge sind entscheidend für den Gewinn von Weiß.

RÄTSEL-ECKE

Versteckrätsel.

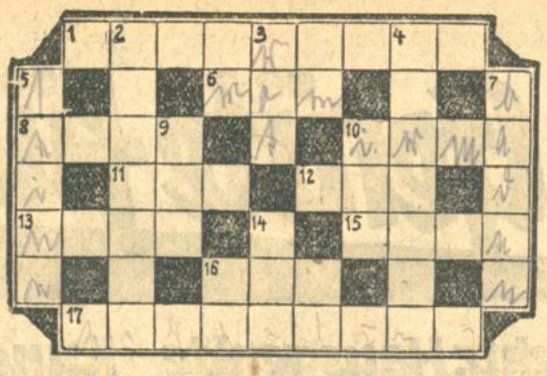
Woge — Ziegeldach — Vormund — Hansa — Kreide — Stettin Löffel — Spinnen — Sichel — Schall — Kohle — Stola — Reue.

Man suche einen Sinnspruch, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind, in vorstehenden Wörtern, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Denkproblem.

Der Herr Pastor traf die alte Hanne. „Ei", sagt er, „noch immer rüstig und fleißig. Was haben Sie denn im Korb?" „Je" erwiderte sie und lüftete das Tuch, „der ist leer, ich hab' alle meine Eier in der Stadt verkauft." — „Wieviel denn", — „Na, da muß ich mal rechnen. Der Ochsenwirt nahm mir ein Drittel ab, die Frau Kalkulator wollte erst den ganzen Rest nehmen, aber dann nahm sie doch bloß die Hälfte und der Bäckermeister Engel nahm mir eine Mandel ab. Da behielt ich bloß noch ein Ei übrig und das hab' ich ihm draufgegeben. Da weiß der Herr Pastor ja gleich, wieviel Eier ich hatte!" Der würdige Herr lächelte erst ein wenig, „Natürlich, natürlich!" Und ging seines Weges. Aber er mußte doch erst nachdenken, bis er die Sache 'raus hatte, dann lachte er: Ist ja kinderleicht!

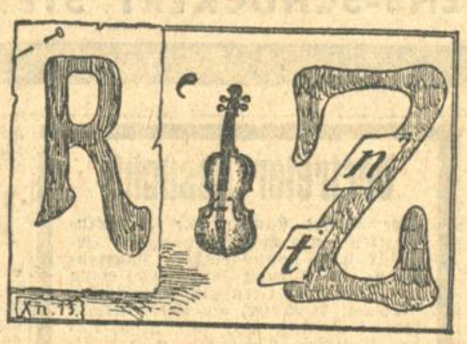
Kreuzworträtsel.



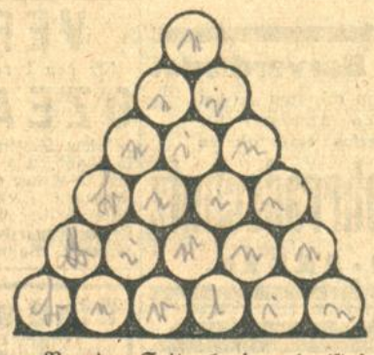
Wagerecht: 1. jedem Volke heilig; 6. alte europäische Hauptstadt; 8. italienischer Weinort; 10. weiblicher Vorname; 11. vulgäre Form eines männlichen Vornamens; 12. geistiges Getränk; 13. Drama von Ibsen; 15. bekannter Vogel; 16. portugiesische Besitzung in Indien; 17. Luftschiffe.

Senkrecht: 2. Blutbahn; 3. Farbe; 4. bekannter Opernsänger; 5. französischer Fluß; 7. schönes, deutsches Land; 9. weiblicher Vorname; 10. Fluß in Steiermark; 14. amerikanischer Dichter.

Bilderrätsel



Pyramide.



Vokal

Nahrungsmittel

Verhältniswort

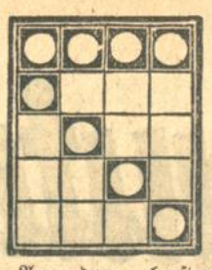
Teil des Körpers

schmackhafte Frucht

Weltstadt

Von der Spitze beginnend, ist jede weitere Reihe aus der vorhergehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben.

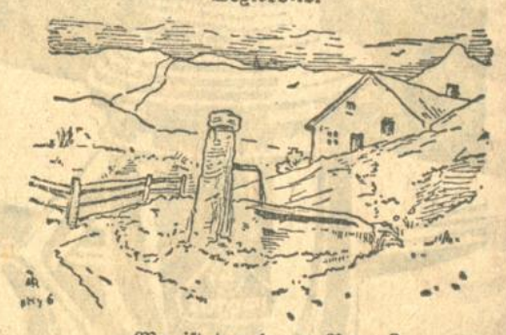
Wandelrätsel.



Der Bauer sät's, der Jäger nimmts,
es stößt, es wird geblasen.
Drinn steckts und gibt den Wert,
bekannter jüdischer Name.
Die Hausfrau schätzt, der Freier nicht.

Aus dem obersten Wort sind die andern zu bilden, indem jedesmal ein anderer Buchstabe des obersten Wortes geändert wird, während die übrigen Buchstaben unverändert bleiben.

Bezierbild.



Wo ist der junge Bauer?

Der Unangenehme.

Manch einer verzehrt das Erste gern,
Manch einer wird vom Zweiten verzehrt,
Doch wer das Ganze ist, bleibe mir fern,
Der ist für mich und für sich ohne Wert.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Wandelbar: aus, Laus, Maus, Haus, Daus.

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Viper; 2. Amor; 3. Solo; 4. Amen; 5. Lira; 6. Finne; 9. Anemone; 11. Heizung; 13. Nu; 14. Alt; 15. Mut; 18. Hegel; 19. in; 20. Vater; 21. Aloe; 23. Odin; 24. Earl; 25. Ente. — Wagrecht: 1. Varus; 4. Adolf; 7. Olm; 8. Pokal; 10. ehern; 12. Nonne; 16. Ulme; 17. Azur; 22. Nonen; 26. Glied; 27. Agent; 28. ihr; 29. Lenin; 30. Leder.

Allerlei: Posten.

Gleichklang: Bock.

Kreuz und Quer:

Le	a	Lea, Lee, Leber,
E	ber	Ale, Aber, Aster, Eber, Emu,
Mu	ster	Eger, Muster, Sterne,
Ne	ger	Neger, Nester,
		Gera, Gerber.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Käthie Kramer, Sophie Oppenheimer, Anneliese Demmer, Margot Schön, Elsa Scherer, Alfred Schön, Heinrich Scherer, Simon Kraft, Helmut Großkopf, sämtliche aus Karlsruhe; Arnold Boos-Sinzheim.

TODES-ANZEIGE.

Gestern verschied sanft unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Karoline Stein

geb. Mainzer
Witwe des Ehrenrabbiners Dr. Alexander Stein.

im 83. Lebensjahre. (9458)

Karlsruhe, Nürnberg, Krefeld, Pforzheim, den 29. März 1930.
Weberstr. 1.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Richard Grünfeld u. **Frau**, Cäcilie, geb. Stein
Dr. Josef Levi und **Frau**, Bertha, geb. Stein
Ludwig Schlesinger
Dr. Nathan Stein und **Frau**, Recha, geb. Straus

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. März, nachmittags 5 Uhr, auf dem israel. Friedhof statt.

Es wird gebeten, von Blumenspenden und Trauerbesuchen absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und überaus wohltuender Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Kärcher

sagen wir allen tiefgefühlten Dank. (B1378)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Kärcher.

Paula Krautheimer
Paul Schwarzenhölzer
Verlobte
Karlsruhe, den 30. März 1930
Georg-Friedrichstr. 8 Zähringerstr. 32

Statt besonderer Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben und treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel [6376a

Jakob Latzer

Oberpostschaffner a. D.

nach langer, schwerer Krankheit, im Krankenhaus Achern im Alter von beinahe 71 Jahren, heute in die Ewigkeit zu nehmen.

Lichtenau (Baden), den 29. März 1930.

Um stille Teilnahme bitten:
Jakob Latzer u. Familie, Appenweier,
Karl Latzer u. Familie, Karlsruhe.
Albert Latzer u. Frau, B.-Baden.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. März, nachmittags 3 Uhr, in Scherzheim (Amt Kehl) statt.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden dch. ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile. Frau Karla Maß, Bremen K 5.

Achtung! Achtung!
Wirte u. Detailisten
Ehe
sie Ihren Bedarf in **Zigaretten** decken, bol. Sie bitte zuerst b. mir Offerte ein. Garantie **Qualitäts-Zigaretten.** Versand v. 1000 Stück à ℳ 40.— franko Liefg. unt. Nachnahme. Bei nicht gehen wird Ware zurückgenomm. (6018a **Oscar Otteni**, Tabakwaren, Urloffen Bad. Vertreter gesucht.

Reparaturen u. Neuanlagen von Klingel-, Telefon-, Radio-Anlagen billigst von Fachmann. Aufträge unter Nr. R3538 an die Badische Presse.

Wer würde 28j., gev., alleinst. Geschäftsfr. ein **Zigarrengeschäft** einrichten. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angeb. u. Nr. T6349a an die Bad. Presse.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Unser Anzugstofflager ist durch die letzten Frühjahrs-Neuheiten ergänzt. Wir empfehlen Ihnen unsere Anzüge in erstklassiger
Werkstätten-Arbeit
nach Ihrem Maß mit Garantie
Bestellungen auf Ostern werden noch ausgeführt
J. Schneyer nur Werderplatz

Bei erhöhtem Blutdruck
und Neigung zur Adernverkalkung ist ein gutes Funktionieren der Ausscheidungsorgane besonders wichtig. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico". Er sorgt für Stoffwechsel und hält Leber und Nieren in Ordnung. Packungen von Mk. 1.25 an in Drog. und Apoth. erhältlich, aber echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico".
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich das reich illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".
Bestimmt zu haben bei: Drogerie Walz, Jollystraße 17 und Kaiserstraße 245. (N760

Apotheker Faschings Harnsäurepillen: Gelinde abführend und wassertreibend entfernen sie die Harnsäure aus dem Körper. Ganz überraschende Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (ausreich. für 1—2 Monate) ℳ 1.50. In den Apotheken bestimmt: **Karlsruhe, Kronen-Apotheke**, Zähringerstr. 43. (R3309)

In Erweiterung meines seit 2 Jahren bestehenden Lichtheil-Instituts mit Abteilung für medizinische Bäder habe ich eine Abteilung für Hochfrequenz- mit Radium-, Röntgen- und Helium-Bestrahlungen eingerichtet. Das Institut ist ausgestattet:
als einziges in Karlsruhe mit der Original-Apparatur
Dr. Zeileis-Gallspach
Streng individuelle persönl. Einzel-Behandlung
Geöffnet: 9—12½ und 2—4 Uhr.
Karlsruhe i. B. **Dr. med. Ph. Janson.**
Ettlingerstraße Nr. 31 (Haltestelle Augartenstraße) Telefon 3133

Landschaft hatte man am eifrigsten Sägewerke und Holzmassefabriken errichtet, im östlichen Teil hatte man gewaltige, zeitgemäße Eisenwerke und Fabriken angelegt. Wieder herrschte dort unten Leben und Tätigkeit. Große Arbeitergemeinwesen wuchsen heran, farbenfreudig und schmuck. Nur in den reinen Ackerbaugegenden könne man jetzt von Stillstand, je von Niedergang sprechen.

Ja, das hörte sich freilich gut für jemand an, der es sich aus dem Sinn geschlagen hatte, ein Gut zurückzukaufen, das gerade in einer solchen reinen Ackerbaugegend lag. Aber vielleicht hatte es doch nicht die richtige Wirkung. Vielleicht reizte der Vortrag mehr an, als er abschreckte.

(Schluß folgt.)

Fritz Schroeder : Bürgermeister Pellmann.

Es war ein Dorf von 4000 Einwohnern, das einst seinen großen Tag hatte, denn der Gemeindevorsteher, Bürgermeister Pellmann, war für eine dritte Amtsperiode wiedergewählt worden. Niemand im Ort hatte Zweifel an dem Ausgang der Wahl gehabt, aber da man nun vor der vollendeten Tatsache stand, war es doch noch ein ganz anderes Gefühl, und alles war voller Freude. Gewiß sind auch vereinzelte Stimmen laut geworden, die gern einmal einen neuen Geisteswind, von der Spitze der Gemeindeverwaltung her, verspürt hätten; ging man aber jene Kritler um geeignete Vorschläge an, so zuckten sie verlegen die Achseln.

In der Tat war die Gemeinde zu dem Lenker ihrer Geschicke nur recht zu beglückwünschen, und sie fühlte es selbst auch am besten, denn sie ließ es nicht an Beweisen herzlicher Verehrung und ehrlicher Wertschätzung fehlen anläßlich der erneuten Wiederwahl.

Bürgermeister Pellmann lebte in kinderloser Ehe, und nach dem Tode seiner Frau, vor Jahren, war er ausschließlich der Sorge um das Wohl seiner Gemeinde ergeben. Aber es war noch etwas Anderes, was dem Ortsoberhaupt die Herzen seiner Bürger zutrug. Bürgermeister Pellmann war nämlich in wirklichem Sinne des Wortes „Vater der Gemeinde". Er schlichtete nicht nur manchen bösen Konflikt im Amt, sondern wirkte mit kühnem Geschick auch beschwichtigend auf die erregten Gemüter ein bei Zwistigkeiten privater Natur; ging der Ortsgewaltige hierbei zuweilen über das Maß seiner Machtbefugnisse hinaus, so verübelte es ihm doch niemand, denn andererseits verhielt sich Pellmann seiner Bürgerschaft gegenüber wieder recht passiv, wenn er sich nicht selten unfreiwillig zum Gegenstand allgemeinen Witzes oder gar Spotts machte. Von solchen drolligen Begebenheiten wußte man denn auch eine ganze Reihe zu erzählen, und wenn mitunter in der Schenke das Gespräch auf die Späße des Ortsoberhauptes kam, so fand die Gemütlichkeit hier lange kein Ende.

Am Tage der dritten Wiederwahl aber gedachte man besonders der Leistungen und außerordentlichen Tüchtigkeit des Bürgermeisters. — Was war indessen die Antwort des Gefeierten auf all' die Ehrungen, die man ihm darbrachte? Dankbar ergeben zitierte er seinen alten schlichten Wahlspruch: „Wie hat es Gott so schön gelenkt!"

Viel weiter kam Pellmann auch sonst nicht mit seinen Reden, und wie er selbst stets erneut feststellte, sei ja die Hauptsache bei ihm noch immer die Tat. — Es spricht gewiß für seine Popularität, deren er sich übrigens weit über die Grenzen der Gemeinde-Gemarkung hinaus erfreute, wenn man sich seinen Wahlspruch allgemein zu eigen machte, und wo immer sich das Ortsoberhaupt anschickte, bei feierlichen Gelegenheiten etwa, die Rednertribüne zu besteigen, so begleitete ihn ein leises Gemurmel der Menge, aus dem unzweideutig die Worte jenes Stammspruchs zu entnehmen waren, mit denen er dann auch für gewöhnlich begann: „Wie hat es Gott so schön gelenkt!"

Nur einmal, so erzählt der Spott, soll Pellmann dieser seiner Gewohnheit untreu geworden sein und zwar angesichts eines plötzlichen Brandes im Rathaus. Danach hatte er in dem ersten Schrecken so unglücklich in Nähe des der Spritzschlauchmündung Aufstellung genommen, daß der im Augenblick einsetzende Wasserstrahl dem gewichtigen Gemeindehaupt eine unfreiwillige kräftige Dusche verabfolgte. Trotz des entschiedenen Ernstes der Situation konnten sich einige „liebevolle" Einwohner doch nicht enthalten, höhnend zu zitieren: „Wie hat es Gott so schön gelenkt!"

Bürgermeister Pellmann legte nicht sonderlichen Wert auf äußere Pflege, und es mochten diejenigen nicht Unrecht haben, die da behaupteten, daß Ueberrock und Zylinder bereits den Amtsantritt ihres Herrn vor fast zwei Jahrzehnten miterlebt hätten, denn diese überaus getreuen Stücke trugen alle sichtbaren Zeichen ehrwürdigen Alters, und die stattliche Person des Bürgermeisters nahm sich in den Kleidern besonders eigenartig aus, da diese mit dem zunehmenden Körperumfang ihres Besitzers im Laufe der Jahre nicht ganz Schritt gehalten hatten.

Die Kinder brachten dem Bürgermeister jenes Gefühl von Autorität entgegen, das sie sonst nur ihrem Lehrer gegenüber empfanden; andererseits aber gab es genug Gelegenheiten, wo sie in ihm den guten „Ortspapa" sahen. Wenn diesem zuweilen aus der hinteren Rocktasche das rotkarierte Taschentuch hervorlugte, so zogen e. die Kleinen nur zu gern heraus und reichten „Baddern" das angeblich „verlorengegangene" Stück kichernd zurück. Dann konnte der Alte freundlich danken, aber zugleich mit drohendem Finger bedeuten, daß sein Schnupftuch noch lange in Sicherheit gewesen sei. Da fühlten sich die kleinen Böjewichter erkannt und verlegen schlichen sie von dannen. — Als aber anläßlich Pellmanns 60. Geburtstag das Sitzungszimmer im Rathaus mit einem großen Wandbildnis des verdienstvollen Bürgermeisters geschmückt wurde, da hörte man die Gassenjungen wieder unbekümmert singen:

„Wie hat es Gott so schön gelenkt,
Nun ham' se „Baddern" uffgehängt!" —

Ein starker Zug von Sittlichkeit und Frömmigkeit war Pellmann eigen. Man begegnete ihm auf jedem Kirchgang und hörte ihn nicht selten bei mangelhaftem Kirchbesuch hierüber Klage führen. So mußte es scheinen, als wollte man den guten Alten auch hierin erfreuen, denn seit Beginn seiner dritten Amtsperiode sah man die Kirche wie lange nicht besetzt; nur die Plätze in Pellmanns Nähe füllten sich erst immer zuletzt, denn man kannte zur Genüge die Art, mit welcher Kraft und Hingabe der Ortsvorstand seinem Herrn einen Lobgesang darbrachte. —

Und doch war Pellmann wiederum ein entschiedener Freund des Frohsinns und der Gemütlichkeit. Wenn nach angestrengter Ratssitzung noch eine zwanglose Aussprache in der Schenke ihre Fortsetzung fand, so hielt das Gemeindehaupt mit ungezählten Gemäßen hier nicht nur die Spitze, sondern steckte auch voller humoristischer Ideen. — Welch pfiffiger Gedanken er mitunter fähig war, davon legt Folgendes etwa beredtes Zeugnis ab:

Einst wurde die ganze Umgegend von einer starken Rattenplage heimgesucht, sodaß sich das Bezirksamt zu namhafter Prämienzahlung bei entsprechender Vertilgungszahl dieser so überaus schädlichen Tiere entschloß. Angesichts der derzeitig nicht gerade rosigen Finanzlage der Gemeinde spielte Pellmann scherzhaft mit dem Gedanken an die Unterhaltung einer großzügigen Rattenzucht, und es muß wohl der Niederschlag dieses Ideenganges gewesen sein, wenn der pfiffige Alte in einer heißumstrittenen Diskussion um den Gemeindehaushalt den verblüffenden Einwurf tat: „Uns fehlen nur ein paar hunderttausend Ratten!" — Erst allmählich begriff man den Kern dieser versch,mitzten Weisheit.

Eine große Leidenschaft hatte Pellmann fürs Kegelschieben, die umso eigenartiger war, als er zu den ausgesprochen schlechten Spielern zählte. Das hinderte ihn jedoch nicht, einer der regelmäßigsten Besucher der Kegelabende zu sein, und nur ein ganz wichtiges Vorhaben konnte ihn hiervon zurückhalten. Aber solch ein Abend ohne ihn hatte für seine Kegelbrüder nur halbes Interesse, denn schon die Anwesenheit des Bürgermeisters bewirkte eine ungemeine Gemütlichkeit, die jedesmal ihren Höhepunkt erreichte, wenn das Ortsoberhaupt selbst am Spiel war. Die Art nämlich, mit der er für gewöhnlich seine Kugel herausbrachte, war für die Zuschauer ein Erlebnis ganz besonderer Natur. Mit großer Gewissenhaftigkeit pflegte Pellmann seine Kugeln auszuwählen, dann erging er sich in langen theoretischen Erwägungen über die jeweils einzuschlagende Keglertaktik, und endlich kam der große Augenblick, wo seine Kugel, meist schon regelwidrig aufgesetzt, nicht selten sogar das „Volle" unberührt ließ. Dabei schien sein verkrampfter Körper unaufhörlich bemüht, gleichsam vermittels Fernwirkung den Verlauf der Kugel zu leiten; aber wollte es das gütige Geschick, daß der Ortsvorstand beim Gruppenspiel einmal das ersehnte „Riß" vollmachte, dann schaute seine stattliche Gestalt mit Feldherrnmiene durch den schrägsitzenden Kneifer, unter einmütigem Beifall seiner Kegelbrüder, um sich. Diese flüsterten sich indes schmunzelnd zu: „Wie hat es Gott so schön gelenkt!" —

Langsam gingen auch die Kräfte dieses schier unermüdlichen Mannes zu Ende. Eines Tages hieß es zu aller Erschrecken: Bürgermeister Pellmann ist nicht mehr! —

Einen größeren Trauerzug hatte man in dieser Gemeinde noch nicht gesehen, als den, der diesem einstigen Gemeindehaupt die letzte Ehre gab. — Und als der Geistliche am offenen Grabe die Worte sprach: „Was Gott tut, das ist wohlgetan", da empfand ein Jedes deren enge geistige Verwandtschaft zu des lieben Toten Wahlspruch, der mit dem Gefühl tiefer Wehmut auf aller Lippen lag: „Wie hat es Gott so schön gelenkt!" —

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 13 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 30. März 1930

Leo Sternberg : Siehst bis auf den Grund.

Es war der niedrigste Wasserstand
seit Menschengedenken. Breite Flossen von Sand
säumten die buschigen Auen, Hafenmolen
umgürtete Land. Die Schlepper konnten nicht kohlen,
Kähne nicht löschen. Stapel von Fahrzeugen, Bord an Bord,
reihten sich zu müßigen Flotten fort
mitten im Strom und saßen mit halbmast flappenden Wimpeln
fast auf Grund in den seichten Tümpeln.

Und immer tiefer sank der Pegel.
Zum Meere flüchteten die Wasservögel;
und nur die Raben, die nimmersatten,
bedeckten die feuchten Watten
und Lagunen
mit den Runen
ihrer Füße . . . Die sieben Schwestern,
die versteinerten Jungfraun, noch gestern
geheimnisvoll überflutetes Riff,
traten zutage — Steine von glattem Schliff.
Wo die Köpfe unterirdischer Felsengurten
wie Untiere schäumten — lagen nun trockene Furten;

und das wilde Gefähr, der Kreuzweg der Kapitäne,
das mehr Kähne
verschlang,
als die Lorelei in die Tiefe sang,
war — nur ein Gerinnsel.
Man konnte von Insel zu Insel,
die mit ihrer Urwildnis
von Weiden u. Ulmen, Reihern u. Rohrdommeln, nebelumraucht
aus den Fluten getaucht,
über Zungen von Sand und Kies
trockenen Fußes schreiten.
Und auf den leeren Flächen und Gebreiten
des Strombetts
war nichts zu erbeuten als das Stück eines Bretts
oder, an eines Brückenpfeilers Kopf
hängen geblieben, ein rostzerfressener blecherner Topf . . .

„Wo ist dein Geheimnis" bebte mein Mund —
„unergründliche Tiefe?" . . . Doch die Rinnen und Lachen
in der Steinwüste unter den Brückenbögen sprachen:
„Siehst bis auf die Sohle! . . . Siehst bis auf den Grund!"

Karl Wolters : Hans macht Hochzeit.

Die alte Frau Schirk suchte ihren Enkel. Sie ging von Nachbar zu Nachbar, fand verschlossene Häuser. Die Bauern waren draußen im Feld. Sie suchte ihn im Heuschober. Mühsam zwängte sie ihren steifen, höckerigen Rücken durch die Luke neben der Schlafstube oben. Sie wollte selbst nachsehen, vielleicht trieb er wieder seinen Spaß mit ihr, vielleicht kauerte er mit verhaltenem Kichern vermummt in irgendeiner Ecke; doch sie stöberte vergebens im Heu umher und suchte den vermeintlich Versteckten umsonst mit allerlei Versprechungen aus der dunkeln Rumpelkammer zu locken — sie konnte ihn nicht finden.

„Hans! — Haaans!", rief sie mit ihrer harten Stimme durch den Garten, während sie noch einmal hinter die Sträuche und auf die Bäume spähte. Er blieb verschwunden.

„Am Ende hat er sich wieder zu den Zigeunern gestohlen!", dachte sie und blickte kopfschüttelnd über die große Weide nach dem Wald, an dessen Rand sich das Zigeunerlager befand. „Aber er ist groß, schon acht Jahre, es wird ihm wohl nichts passieren —", tröstete sie sich bei diesem Gedanken.

Er hätte ihr doch nur einen Liter Erdöl im Dorf holen sollen — „Das hat schließlich heut' nachmittag noch Zeit —". Die Großmutter nahm ihr Strickzeug wieder zur Hand und setzte sich damit in den Schatten des mächtigen Nußbaumes, welcher im Hof stand und seine Zweige weit über das Haus streckte.

Unterdessen lag Hans auf dem Bauch am Rand des Baches, der nicht weit hinter dem Garten vorbeifloß, und schaute immerfort auf den belebten Grund des klaren Wassers, hin und wieder seine Hand nach den kleinen flinken Stichlingen tauchend. Durch die Hecken und Gräser am schmalen Bach blitzten die blendenden Strahlen der Sonne. Es war früher Sommer, einer jener Tage, denen in aller Sonnenglut noch etwas von der Frische des Frühlings anhaftet, der Frische, die duftend aus blumenübersäten Wiesen steigt. Gleich einer kristallenen Glocke strahlte der wolkenlose Himmel über die sommerliche Landschaft, darinnen immer nur das Summen von Myriaden Bienen tönte.

Hans hatte seine bestimmten Gedanken, als er, sich auf den Rücken wälzend, plötzlich dem endlosen Blau des Himmels so nahe war. Er erwartete seine Schulkameradin und Gespielin Susanne, die er so gut leiden mochte, und deren Freundschaft ihm den Haß aller Klassenkameraden eingetragen hatte.

„Mädleschmecker, Mädleschmecker!", riefen sie ihm nach, wenn er mit Susanne und ihrer Freundin Fanny zur Schule ging. Sogar die Lehrerin, die sonst von ihm so verehrte, hatte ihm schon Vorhaltungen deshalb gemacht. Aber dies alles hatte nur einen Trotz in ihm wachgerufen, noch mehr mit ihr zusammen zu sein, sie noch mehr zu fernen und verbotenen Spaziergängen zu verleiten. Wenn sie nicht in irgendeinem Treppenwinkel oder im hohen Gras des Obstgartens alte Jahrgänge der „Gartenlaube" oder des „Lahrer hinkenden Boten" zusammen ansahen, strichen sie miteinander durch die Wiesen und Kornfelder und entdeckten einander die Nester der Lerchen, stöberten Wespennester auf und machten die Gänge des weißen Wiesels ausfindig.

„Wenn jetzt Susanne käme, könnten wir zusammen baden", dachte Hans — und schon begann er sich auszuziehen. Pustend planschte er im Wasser herum. Tausend glitzernde Tropfen wirbelten durch die Sonnenstrahlen. So gewahrte er nicht Susanne, die sich verstohlen näherte und sich hinter einem Weidenbusch versteckte. Erst als er sich, wieder auf dem Bauche liegend, von der Sonne trocknen ließ, kam sie hervor und ließ einige Käferchen über seinen Rücken krabbeln.

„Komm! Mach' schnell, wir machen Hochzeit! Fanny macht auch mit — und dort kommt schon dein Schwesterle — —"

✦

Auf der Lindenallee, die aus der Verborgenheit des Dorfes nach dem eine halbe Stunde entfernten Nachbardorf führte, begegneten Susanne und Hans und sein fünfjähriges Schwesterchen Gretchen Susannes Freundin. Als sei es schon ein alter Brauch zwischen ihnen, umarmten sie einander und küßten sich:

„Hans macht Hochzeit!", rief Gretchen. „Wir wollen Sträußle machen!" und lief, von Fanny geführt, ein Stück Wegs voraus. Sie sammelten die Lindenblüten, die wie Schmetterlinge hie und da heruntertaumelten und pflückten Blumen vom Wiesenrand.

Hans und Susanne gingen Arm in Arm. Das pflegten sie immer so zu halten, seit sie zum erstenmal miteinander Hochzeit gespielt hatten. Er trug einen braunen Haselstock, in welchen ihm Onkel Helm, der Nachbar, eines Sonntags seinen Namen und schöne Zeichen geschnitzt hatte, während sich Susanne mit einem weißen, schleierartigen Tuch schmückte, das ihr die reiche Freundin Fanny zur Hochzeit geschenkt. Einmal legte sie es einfach um die Schulter wie die Mutter Fannys, die alte Frau Major, es trug, wenn sie zur Kirche ging, oder sie ließ es sich von Hans umständlich um den Hals zu einer großen Schleife binden, deren Bänder dann fast bis zum Boden hingen — das fand sie am vornehmsten — oder sie benützte es ein anderes Mal als Kopftuch, wie es die Bauersfrauen tragen, wenn sie auf dem Feld arbeiten. In diesem Staat wurde das Paar im Dorf „Die Hochzeiter" genannt. Ihr Mann- und Frauspiel hatte sie zu einer tiefen Freundschaft verbunden, und sie waren sehr betrübt, wenn sie einander einen ganzen Tag lang nicht sehen konn-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ten. Hans ging in versonnenen Schweigen neben der unaufhörlich plaudernden Susanne einher. Ihn bewegten große Dinge.

Fanny und Gretchen kamen zurück, hielten ihnen Blumen vors Gesicht:

„Da schaut, wie schön! Die streuen wir nachher!", rief Gretchen. Susanne freute sich mächtig:

„Ja, ihr müßt uns alle schenken!" —, dann zu Hans gewandt, während sie zärtlich den Arm um seine Schulter legte:

„Aber Hänsle, warum bist du so still heute? Ist deine Mama noch lange verreist? — Oder wollen wir lieber nicht spielen?" — und, als er nicht antwortete, sondern sie mit seinen blauen Augen nur groß anschaute:

„Gell, du denkst wieder an die Eisenbahn und an die großen Schiffe! Du bist doch mein Männele!"

Wie gut sie zu ihm war! „Wenn nur Großmutter immer so wäre —", kam es ihm in den Sinn. Hastig schlang er seine Arme um Susannes Hals und preßte ihr Gesicht an seine Wange und rief dann plötzlich:

„Au guckt! Dort sieht man schon den Weiherhof!" Er war wieder lustig gleich den anderen, und die beiden zwitscherten ununterbrochen miteinander. Sie hatten einander fast soviel zu erzählen und zu fragen wie Erwachsene.

„Immer meinen die Großen, sie allein seien gescheit, aber du bist auch gescheit", sagte Hans zu Susanne und blickte sie stolz an.

„Aber du bist noch viel gescheiter als ich!" ereiferte sie sich. Doch Hans fühlte, er würde nie so gescheit werden wie sie. Sie war die Erste in der Klasse und konnte mit ihrer Mutter reden, als wäre sie schon erwachsen.

„Ich glaub's nicht", erwiderte er nur. — —

Auf dem Vorplatz des Gutes kamen ihnen Fanny und Gretchen entgegen. „Wir sind schon lange da! Kommt, jetzt geh'n wir in den Garten. — Wir haben schon Blumen gestreut!" Sie faßten das Paar bei den Händen, zogen es mit in den Garten.

Als sie am Wohnhaus vorübergingen, blickte Hans sehnsüchtig nach den Fenstern im oberen Stockwerk, wo sich die Bibliothek des alten Herrn Majors befand. Im vergangenen Winter hatte ihn der Herr Major einigemale mit sich hinaufgenommen. Da war er staunend vor den vielen Büchern in dem großen Schrank und in den Regalen gestanden und hätte gerne in die großen Bände hineingesehen. Doch er hatte es nicht gewagt, darum zu bitten. Wieviele Bilder mußten darinnen sein!

„Das sind doch lauter Bibeln!" hatte er einmal zu Fanny behauptet. Er begriff nicht, daß sie alle voneinander verschieden sein sollten. Und Einer allein sollte soviele Bücher lesen können! Schon bevor er zur Schule gekommen war, hatte er lesen gelernt und sein heimlicher Wunsch war, einmal soviele Bücher wie der alte Herr Major zu besitzen. Es war ein großes Geheimnis in ihm mit den vielen Büchern, das heftig in seiner jungen Seele brannte, und wenn er manchmal Fanny nach den großen Büchern fragte, wollte er nur wieder hören, daß es ganz verschiedene Bücher seien, mit vielen Bildern. Oft auch konnte er es sich nicht versagen, der Großmutter davon zu erzählen und wurde ganz traurig dabei, wenn sie dann schalt:

„Das ist alles nichtsnutzig' Zeug, das unser lieber Herrgott verboten hat! Oder glaubst du vielleicht, daß es ein schöneres Buch als die Bibel geben kann? Oder kann ein Buch schönere Bilder haben, als sie in deinem Neuen Testament sind?"

Nein, das konnte er nicht glauben. Die biblischen Geschichten waren für ihn die schönsten. Tag für Tag hatte die Großmutter sie ihm erzählt, und seit über zwei Jahren konnte er sie selbst lesen. Er ging jeden Sonntag in die Kirche, es war seine größte Freude, den Pfarrer predigen zu hören. Und doch hatte er eine glühende Sehnsucht nach den Büchern des alten Herrn Majors.

Er hatte jetzt nur diese Bücher im Kopf und wollte deshalb nicht „Hochzeit" mitspielen. Aber die Mädchen verstanden es, ihn mit freundlichem Bitten zu überreden.

„Gut", sagte er, „ich mache die Hochzeit, aber ich bin der Pfarrer."

Fanny sollte den Hochzeiter spielen und Susanne, wie immer, die Hochzeiterin. Sie hatte ein Kränzchen bunter Wiesenblumen und Lindenblüten im Haar. Fanny hielt als Hochzeiter majestätisch Hansens Stock in der Hand.

„Das ist die Kirche", sagte Hans, an den beiden Spalierobsthecken, zwischen denen sie standen, hochdeutend. Er stellte sich auf einen Schemel, der umherlag. Fanny und Susanne knieten vor ihm nieder. Hansens Schwesterchen Gretchen hielt den weißen Umhang Susannes in Händen, damit er nicht den Boden berühre. Der kleine Pfarrer legte seine Hände auf die Köpfe der Knieenden:

„Stehet auf, zuerst predigen wir! —"

Aus seinen Augen strahlte glücklicher Eifer und er begann seine Predigt mit Feuer und großem Pathos. Seine Worte begleitete er mit allerlei Grimassen und den weitausholenden Gesten seiner segnenden Arme oder seines verdammenden Fingers. Susanne war stolz auf ihn, ihre Blicke hingen andächtig an seinem Munde. —

Niemand von den Kindern ahnte, daß sich unterdessen die Magd hinter die Spalierobsthecken geschlichen hatte und lauschte. Sie mochte den Knaben, dem der Knecht Fritz, ihr Geliebter, so gut Freund war, gar nicht leiden. Sie wollte ihm seine Predigten schon verleiden — diesem Frechdachs, der sich erlaubt hatte, sie ein altes Ekel zu schelten und vor ihr auszuspucken, nur weil sie ein Küßchen von ihm gewollt, nachdem sie ihn zuvor durch List auf ihren Schoß gezogen hatte.

„Ich bin doch kein Wickelkind mehr, du altes Ekel, du — ich bin bald so groß wie du!" Diese Worte konnte Marie dem Knaben nicht verzeihen. Dennoch plagte sie jetzt die Neugierde, seiner Predigt heimlich zu lauschen.

Hans war im Fluß der Rede. Man weiß, wie unermüdlich Kinder in der Erfindung sind, der „Faden" geht ihnen nicht aus. Er stand auf seinem kleinen Schemel, drei Finger seiner rechten Hand gen Himmel erhoben:

„... und daß ihr mir brav seid, ihr zwei! Und daß ihr euere Kinder gern habt, sonst straft euch der liebe Gott! Und daß ihr ihnen auch etwas zulasset. Denn sie sollen auf die Wiesen und auch in den Sundheimer Wald dürfen — allein sollen sie gehen. Denn der liebe Gott behütet alle Kinder. Das steht in der Bibel. Und dann, sage ich euch, wenn ihr eine Magd habt, die hat eueren Kindern nichts zu sagen, rein gar nichts! Sie müssen ihnen sogar gehorchen. Denn die Mägde haben böse Zungen, das weiß der liebe Herrgott. Sie werden gestraft dafür bis ins zehnte Glied!

„Ja — und daß ihr euch liebet! Und arbeiten sollt ihr, sechs Tage lang und am siebenten in die Kirche gehen. Das hat der Herr Gott befohlen und die Lehrerin, und ich, der Pfarrer, gebiete es euch! Aber euere Mägde sollt ihr zu Hause lassen, denn die gucken doch bloß 'rum und tun so affig!

„Und lasset euere Kinder essen, was sie wollen, damit sie nicht weinen müssen, wenns ihnen nicht schmeckt. Denn die Kinder sollen froh sein, hat Jesus gesagt. Denn also spricht der Herr: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen gehört das Himmelreich!

„Und daß ihr mir nicht werdet wie die Bauern, die über ihre Nachbarn tuscheln wie die Heiden. Sonst wenden sich die Engel ab von euch.

Und vergesset nicht: der liebe Gott ist allwissend, er sieht in die verborgenste Kammer, er sieht in den dunkeln Keller; er kann sogar in die Hölle sehen, mitten durch die Erde hindurch und durch die Wasser hindurch kann er sehen. Er blickt in euere Herzen bei Tag und bei Nacht, ob ihr schlaft oder wacht!

So — jetzt geht nach Hause im Namen des Herrn und habt euch gern — und paßt auf euere Mägde auf!"

Hans hatte sich leidenschaftlich in seinen Worten gesteigert und war nun über die Stille verwundert, die ihn plötzlich umgab. Er wischte sich zum Zeichen seiner Anstrengung — genau wie der Herr Pfarrer — mit seinem Taschentuch den Schweiß von der Stirne, befriedigt über die tiefe Wirkung seiner Predigt. Susanne und Fanny knieten noch vor ihm, scheu und stolz zu ihm aufblickend. Er stieg herab von seiner Schemelkanzel, um das Paar zu trauen. Er legte ihre beiden Hände ineinander und küßte ihnen Stirn und Wange. In diesem Augenblick trat Marie, die Magd, zu ihnen heran. Ihr Gesicht war von einem triumphierenden Hohnlächeln verzerrt, das die Kinder erschreckte.

„Na, Herr Pfarrer — jetzt habt ihr die Essenszeit wieder einmal verpaßt, habt ihr denn nicht das Läuten gehört? Komm, Fanny, dein Essen ist schon kalt geworden, für Gretchen und Susanne reicht es auch noch; aber Hans muß ins Dorf zurück und Bescheid sagen, daß ihr bei uns zum Mittagessen seid. Ueberhaupt", sagte sie, zu Hans gewandt, „Fanny verreist mit Susanne zu ihrer Tante. Am Sonntag fahren sie schon fort, und sie kommen nicht so bald wieder zurück —"

Sie machte eine Pause, um sich an Hansens Verlegenheit zu ergötzen. Tränen stiegen ihm in die Augen.

„Und damit du's nur weißt", fuhr sie fort, „heute brauchst du nicht mehr heraus zu kommen. Der Herr Major fährt heute nachmittag an die Bahn, da bringt er die beiden schon nach Hause."

Die Mädchen waren bereits ins Haus geeilt. Hans stand hilflos vor der Magd und schluckte Zornestränen. Langsam, trotzig entfesselte sich sein Zorn.

„Nein, nein, ich geh' überhaupt nicht mehr dahin, wo du bist, du alte Hexe, du — du —"

„Da hast du recht, mein Prinz!" rief Marie und kehrte ihm den Rücken. Er fühlte sich besiegt, jetzt würden ihn die Erwachsenen lächerlich machen. Er wußte es.

Langsam, wie von einem schweren Traum noch des Bewußtseins benommen, ging er quer über die Wiesen, in der Richtung des Sundheimer Waldes auf jene Seite zu, wo eine schmale Rauchfahne das Lager der Zigeuner verriet — — —

Selma Lagerlöf: Wiederkehr nach Värmland.

II.

Was mich am meisten beunruhigte, war, wenn ich von jemand hörte, der wirklich zurückgekehrt war. So erzählte man mir eine Geschichte von einem Eisenwerk, das irgendwo in einem entlegenen Winkel von Värmland gelegen sen sollte. Früher war es in Betrieb gewesen, nun war die Hütte und die Schmiede schon längst in Verfall geraten. Man hatte dort eine Sägemühle und eine Holzmassefabrik in Betrieb gesetzt, und sie rentierte sich gut. Das Wohnhaus stand noch, gut erhalten, der Garten war besser gepflegt denn je, Wald und Feld wurden in sorgjamster Weise bestellt.

Aber natürlich war es nicht die alte Gutsbesitzersfamilie, sie, die das Eisenwerk angelegt, das Herrenhaus erbaut und dort in Arbeitsfreude und Gastfreundschaft gelebt hatte, der der Besitz jetzt gehörte. Jetzt war es eine Aktiengesellschaft, und das Werk wurde von einem Direktor geführt. Die früheren Besitzer waren in andere Teile des Landes gezogen, sie hatten nichts mehr mit Värmland zu tun.

Nur ein Mitglied der alten Familie war doch in die heimatliche Gegend zurückgekehrt. Ein armes, einsames, altes Fräulein hatte sich in einem Oertchen in der Nähe des Werkes niedergelassen. Aber es hieß, daß sie nie so nahe heranging, daß sie es überhaupt sehen konnte. Sie war in das Land ihrer Erinnerungen zurückgekehrt, aber sie wollte die störende Gegenwart nicht sehen.

Als ich dies hörte, wurde mir ängstlich zumute, ich schämte mich beinahe. Diese alte Gutsbesitzerstochter hatte eine stärkere Liebe für ihr Heim als ich. Sie war mit ihm noch durch stärkere Fäden verknüpft als ich, und doch konnte sie keine so große Dankbarkeitsschuld gegen ihr Heim haben, wie ich gegen das meine.

Einmal — ich glaube es war im Jahre 1906 um die Weihnachtszeit — bekam ich einen Brief vom Gutsbesitzer Ernst Chöler, der auf Gardsjö in Oestra Aetervit, einem Nachbargut von Märbacka, wohnte. Er fragte, ob ich denn wirklich gar nicht daran dächte, in das Heim meiner Kindheit zurückzukehren. Das Gut war jetzt im Besitz von zwei Bauern, prächtigen, tüchtigen und recht wohlhabenden Leuten, aber sie zahlten ihrer Ansicht nach bei dem Betrieb drauf und waren geneigt, es zu billigem Preis zu verkaufen. Es schien ihm ganz unmöglich, daß ich, die ich so viel Schönes über Värmland geschrieben hatte, mich nicht nach der Heimat zurücksehnen sollte.

Als ich dies las, dachte ich an meinen alten Vater. Wie oft hatte ich ihn sagen hören, daß die einzige Möglichkeit für den, der ein Gut in Värmland bewirtschaften wollte, die war, als Bauer zu leben: selbst zusammen mit Weib und Kind seinen Hof bestellen und von dessen Erzeugnissen zu leben, das war die einzige Art und Weise. Aber hier zeigte es sich, daß zwei Bauern, tüchtige, arbeitsame Leute, sich auf Märbacka nicht halten können. Keinen Augenblick war ich im Zweifel, welche Antwort ich geben mußte. Aber bevor ich sie schickte, erzählte ich doch den beiden alten Märbackaern, meiner Mutter und meiner Tante, von dem Angebot, das man mir gemacht hatte.

Sie nahmen die Sache in höchst überraschender Weise auf. Sie erschraken und waren ganz aufgeregt.

„Du wirst dir doch nicht einfallen lassen, Märbacka zurückzukaufen?" riefen sie. „Du wirst dich doch von Chöler nicht ins Unglück stürzen lassen?"

Sie boten ihre ganze Ueberredungskraft auf, um mich abzuhalten, Märbacka zu kaufen. Selten hatte ich sie so eifrig und einig gesehen.

Sie begannen alles mögliche aufzuzählen, was unangenehm und schwierig gewesen war. Sie erinnerten an kalte Dachböden und Vorräume, an den weiten Weg zur Speisekammer. Es war ja entsetzlich, wie unbequem alles gewesen war. Die Milchkammer an einem Ende, der Kartoffelkeller am anderen. Und denk nur an das Wasser, das man aus dem Brunnen holen und in großen Eimern in die Küche tragen mußte! Denk an die vielen Dienstmädchen und Knechte, denk nur, wie man den Leuten schön tun mußte, damit man das Holz gehackt bekam, und wie naß es dann meistens war!

Ich hörte mit dem größten Staunen zu. Meine Tante hatte die vorteilhaftesten Stellungen abgelehnt und ein paar Heiratsanträge abgeschlagen, um daheim bleiben zu können. Meine Mutter hatte eine Zeit lang kein anderes Sinnen und Trachten gehabt, als Märbacka zu behalten.

„Du wirst dich nicht erinnern, wie arg es war," sagte meine Tante. „Wenn du an einem Wintermorgen auf dem kalten Steinboden im Bräuhaus gestanden und Weihnachtsbier gebraut hättest, möchtest du wohl auch nicht zurück."

„Weißt du nicht mehr, wie die Wäscherinnen im Freien stehen und die Wäsche spülen mußten? Wenn sie abends heimkamen, waren die Röcke so starr von Eis, daß sie ganz von selber standen. Nein, liebes Kind, schlag dir Märbacka aus dem Kopf!"

Sie hielten mir vor, wie bequem und schön wir es in Falun hatten. Licht, wenn man nur einen Schalter aufdrehte, Telephon, Wasserleitung, Parkettböden. Hatte ich schon das furchtbare Scheuern und den Scheuerdunst vergessen?

Ich hätte ihnen gleich sagen können, daß sie sich unnötigerweise beunruhigten. Aber ich war ganz verdutzt, von dieser Seite auf so resoluten Widerstand zu stoßen. Aber dann mußte ich daran denken, daß meine Tante zweiundachtzig Jahre war und meine Mutter neunundsiebzig. Es war nicht zu verlangen, daß sie sich danach sehnen sollten und ihren Wohnort zu wechseln, selbst wenn es sich um ein viel behaglicheres Heim als Märbacka gehandelt hätte.

Ich schrieb an den Gutsbesitzer Chöler, daß ich nicht in der Lage sei, ein Landgut zu kaufen, und ich tat etwas noch Entscheidenderes. Ich erwarb ein eigenes Heim an der Peripherie von Falun. Es war keine große Sache. Ein altes, enges Haus und ein schöner Garten mit Blumen, prächtigen alten Bäumen, Einsamkeit und Ruhe. Ich fühlte leise Gewissensbisse, als ich den Kauf abschloß, aber ich wollte nicht länger in einer steingepflasterten Straße wohnen, und an Märbacka zu denken, war ja für mich in jeder Weise unmöglich.

Gerade um diese Zeit hörte ich einen Vortragenden, der vom Värmland erzählte. Er war selbst Värmländer, und ich glaube ja nicht, daß es seine Absicht war, aber er sprach ganz unwillkürlich in demselben Sinne wie meine beiden Alten.

Er sprach von der abseitigen Lage, der spärlichen Bevölkerung, den schlechten holprigen Straßen, dem kargen Erdreich, dem harten Klima mit seinen kurzen Sommern und frühen Nachtfrösten. Er erinnerte daran, wie oft die arme Grenzlandschaft feindlichen Ueberfällen ausgesetzt war. Er schilderte Mißerntejahre und Epidemien.

Doch diese arme entlegene Landschaft hatte auch ihre große Zeit gehabt. In ihrem östlichen Teil entdeckte man reiche Eisengruben. Erz wurde massenhaft gefördert, Schmelzhütten errichtet; für eine ganze Bevölkerung, Bergleute, war das Eisen die hauptsächlichste Erwerbsquelle. Reichtümer begannen hier östlich in „Bergslagen" zu entstehen, und ansehnliche Höfe wurden erbaut.

Das Produkt, das durch das Schmelzen des Erzes erzielt wird, das Roheisen, eignete sich jedoch nicht zum Schmiedeeisen. Das Roheisen muß umgeschmolzen und daraus Stabeisen gemacht werden, das dann zu Nägeln, Angeln und anderen Gerätschaften verarbeitet wird. Zu diesem Behufe wurden eine Menge Stabeisenwerke angelegt, nicht nur in den eigentlichen Bergslagen, sondern in ganz Värmland, wo immer es einen Strom gab, stark genug, um einen Eisenhammer zu treiben, und einen Wald, der Holzkohle für die Schmelzöfen liefern konnte, da wurde ein Werk angelegt. Diese Werke baute man wohl am liebsten in bevölkerten Gegenden, aber man scheute auch nicht davor zurück, sie hoch oben im Norden oder ganz an der norwegischen Grenze zu bauen. „Jeder Hammerschlag ist einen Dukaten wert", hieß es dazumal, und man rechnete auf guten Verdienst, wenn auch das Roheisen viele Tagesreisen weit verfrachtet werden mußte, um an seinen Bestimmungsort zu gelangen, und das fertige Stabeisen ebenfalls, um eine Hafenstadt zu erreichen.

Damit kam Leben in die Landschaft. Jeder Mann, der sich ein Pferd verschaffen konnte, übernahm die Beförderung des Roheisens; jeder Bauer, der ein Stückchen Wald hatte, verkaufte Kohle an das nächstgelegene Werk. Die Herrenhöfe hatten Absatz für Heu und Hafer, Butter und Käse. Zimmerleute und Tischler bauten Werkstätten und Herrenhöfe. Da die Eisenwerke überall in der Landschaft verstreut waren, verbreitete sich auch der Wohlstand nach allen Seiten. Man baute große, prächtige Pfarrhöfe, man erneuerte seine Kirche. Auch bei Taglöhnern und Kleinhäuslern ließ die Not nach.

Geschäftsleute kamen herauf, um Eisen zu kaufen, um Geld in Eisenwerke und Wälder zu stecken. Hier waren vor allem im Sommer die reichen gastfreundlichen Landgüter mit Lust und Leben erfüllt. Man vergnügte sich mit Musik und Literatur, mit Spiel und Tanz. Und zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts sah das übrige Schweden mit Staunen aus den Urwäldern Värmlands Dichter, Historiker, Erfinder und Künstler hervortreten.

Damals nannte man in der Dichtung Värmland „die Krone unter den Ländern des Speareiches".

Aber, fuhr der Vortragende fort, andere Zeiten kamen. Die vielen kleinen Eisenwerke stellten sich zu kostspielig, sie mußten untergehen. Aber gerade, weil sie in der ganzen Provinz zerstreut waren, entstand, als sie verschwanden, allgemeine Not. Nicht nur die Herrenleute verließen ihren Heimatsort, auch die Bauernklasse machte sich auf, um nach Amerika auszuwandern. Das Land fing an zu veröden. Es war durchaus nichts Ungewöhnliches, daß die Kirchspiele ein Drittel ihrer Bevölkerung einbüßten.

Man hatte gehofft, daß die Värmländer, als die Eisenproduktion einging, sich mit größerem Eifer der Landwirtschaft und Viehzucht zuwenden würden, und so kam es auch. Aber der Vortragende meinte auch, daß die Landwirtschaft in Värmland nicht einträglich gemacht werden könne. Das Erdreich ist mager und der Sommer zu kurz. Was man für die eigene Wirtschaft braucht, das gibt es ja her, aber im Großen gesehen, müsse man sich in Värmland der Forstwirtschaft und Industrie zuwenden.

Dies war auch geschehen. Nach den schweren Niedergangsjahren war Värmland von neuem aufgeblüht. Im westlichen Teil der

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Badisches Landestheater

Sonntag, 30. März.
G 18. Ab.-Gem. 2 S.-Gr.
Neu einstudiert
Die Jüdin
Große Oper von Halevy.
Dirigent: Krips.
Regie: Mützenbecher.
Mitwirkende:
Effelsroth, Reich-Dörich, J. Grötzinger, Köler, Nentwig, Schoepflin, Theo Strack.
Anfang 19 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise D (1—8 Mk.).

Montag, 31. März.
Torquato Tasso.

Im Städtischen Konzerthaus.

Sonntag, 30. März.
... Vater sein dagegen sehr!
Komödie von Carpenter.
Regie: Herz.
Mitwirkende:
Genter, Rademacher, Gloeter, Hebeisen, Lank, Seiling, Brand, Tahlen, Graf, Höcker, Kühne, Schneider, Schulze.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 21½ Uhr.
1. Parkett 4.10 Mk.

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

Colosseum
Heute 8 Uhr
Sonntags 3½ u. 8 Uhr
Das große bunte
Revue-Programm
mit Varieté-Einlagen (8105
Montag den 31. ds. zum letzten mal!

ROLAND
Mia Stuart
in ihrer aufsehenerregenden Neuheit
am 30. Tage noch nicht gelöst
Nachm. 4 Uhr
Abends 8 Uhr

Café Grüner Baum
Heute
Abschieds-Konzert
unserer beliebten Tanzkapelle

Zum Elefanten
Sonntag ab 4 Uhr
ELSE ETTÉ
die beliebte Soubrette
Fritz Fegbeutel
das
Mannemer Origina
und die Kapelle
Zoller - Perkeo

Bad. Hochschule für Musik

Heute Sonntag, 30. März vormitt. pünktlich 11¼ im Konzertsaal der Hochschule, Kriegsstr. 166
3. Musikalische Morgenfeier des Bad. Kammer-Orchesters
Leitung: Josef Peischer
Solisten: Jan van Gorkom, Paul Kämpfe, Georg Mantel, Oskar Schmidt, Georg Valentin Panzer, Paul Trautvetter.
Werke v. Georg Friedr. Händel.
1. Ouvertüre z. Oratorium „Theodora"
2. Concerto grosso No. 7 C-Dur
3. Kantate „Dalla guerra amorosa" für Bariton und bez. Baß.
4. Kammertrio Es-Dur für Oboe, Violine, Violincello und Cembalo
5. Concerto grosso op. 6 No. 10 d-moll

Karten zu 1 — und 2 — RM bei den Musikalienhandlungen und an der Konzertkasse (8652)

dfsv
Dienstag, den 1. April 1930, abends ½9 Uhr, im Ortsgruppenheim, Karlstraße 4
Vortrag
des Gaubildungsobmannes
Hrn. J. Neumärker, Mannheim
über
die Kulturaufgaben eines jungen Standes.

Erholungsheim Marxzell
(Albtal)
für Frauen, Mädchen u. Ehepaare.
Zentralheizung, fließendes Wasser in allen Räumen, Bäder im Hause, sonnige Liegeterrassen, Waldpark, 5 Mahlzeiten, Pensionspreis 4.50 RM. täglich; keine Nebenausgaben. Anmeldung bei der Leiterin des Heims in Marxzell. (7161)
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

SPITZENLEISTUNGEN
DER WIRTSCHAFTLICHKEIT IN DER KÜCHE!

Wir veranstalten am
Mittwoch, den 2. April und Donnerstag, den 3. April
jeweils 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends in der Eintracht, Karl-Friedrich-Strasse, durch Frau Gerta Ockel
PRAKTISCHE KOCHVORFÜHRUNGEN MIT VORTRAG
um **durch Tatsachen zu beweisen**, daß
JUNKER & RUH-GASHERDE
mit dem **Junker & Ruh-Doppelsparbrenner D. R. P.** und den **Backofen-Schwenkbrennern in Tropfenform D. R. P.** nicht nur jeden Rekord der Leistungsfähigkeit zu halten vermögen, sondern für den täglichen, praktischen
Küchenbetrieb die vollkommensten Helfer der Hausfrau sind.
Eintritt frei! Kostproben gratis!
JUNKER & RUH A.G. KARLSRUHE i. B.

Moderne Ställe Geräte für rentable Geflügelhaltung
Leghorn u. sonst. gute Leghühner. Geflügelhof in Mergentheim F 7. Katalog kostenfrei (A1408)

Empfehle mich im Anfertigen modern.
Strickwaren
wie Strickl., Pullov., Westen, Strümpfe usw.
Mech. Stickerei
Henninger,
Schützenstraße 28, II.

Ruderboote ◆ Fischerboote
werden stets angefertigt in allen Bauarten. — Große Auswahl. (B1468)
Schiffbauerei, Bootsverleihanstalt
W. Stang, Maxau
Telefon Karlsruhe 589.

Empfehle mich d. Geschäften z. Anfert. fein.
H.-Maßhemden
sowie Konfektion, Hand- u. Maschinenknopflöcher. Angebote unt. Nr. B3750 an die Badische Presse.

Für
Wiederverkäufer
empfehlen sich (9191)
Morlock & Co.,
Baumwollwebwaren Kurz-, Weiß- u. Wollwarengroßhandlung,
Karlsruhe, Steinstr. 23

Mitbürgerinnen!

Es ist durchaus nicht gleichgültig, welchen Schnitt ihr beim Selberschneidern benutzt! Wer sicher gehen will, nehme den berühmten
„sprechenden" Ullstein-Schnitt,
auf den Millionen Frauen schwören! Was ist sein großer Vorzug? Daß er auf den einzelnen Seidenpapierteilchen lauter gedruckte Angaben trägt, die alles sagen, was man beim Selberschneidern beachten muß. Dieser Aufdruck, diese „Sprache" des Ullstein-Schnitts schützt auch die Anfängerin vor Fehlern. Wer lesen kann, kann mit ihm schneidern! Wie sagt der Volksmund? „Sei sparsam Brigitte—nimm Ullstein-Schnitte!" Man bekommt sie
nur bei
HERMANN TIETZ

Erfolgreiche Propaganda für den „Badener Heimattag“.

Die Mitglieder der Propagandakommission für den „Badener Heimattag“, darunter Vertreter Karlsruher Behörden, Verkehrseinrichtungen und der Presse, hielten unter dem Vorsitz von Stadtrat Friedrich Lang, stellvertr. Vorsitzender des Verkehrsvereins, eine Versammlung ab, in der die bis jetzt durchgeführten Reklamemaßnahmen besprochen und die noch in Aussicht genommenen beraten wurden.

Verkehrsdirektor Lacher, Schrift- und Geschäftsführer des Verkehrsvereins, berichtete über dieses Thema in erschöpfender Weise und teilte mit, daß die Geschäftsstelle des „Badener Heimattages“ schon seit ungefähr zwei Jahren bemüht sei, in allen Ländern, wo Badener und Deutsche wohnen, das Interesse für die Veranstaltung zu wecken. Man habe bis jetzt in rund 500 in- und ausländischen Tageszeitungen zahlreiche Artikel untergebracht, und man müsse der lokalen und der Landespresse für ihr Entgegenkommen aufrichtig dankbar sein. Drucksachen der verschiedensten Art, Prospekte und Aufrufe und schließlich das Programm- und Auskunftsbuch, sämtliche in hoher Auflage, seien ferner als wirksame Propagandamittel zu erwähnen. Eine zweite Auflage des Programmbuches werde wohl nötig sein und auch in etwa zwei Monaten erfolgen, ebenso werde noch ein Prospekt herausgegeben, der in der Hauptsache das endgültige Programm enthält. Eine sehr ersprießliche Propagandatätigkeit bestehe in der persönlichen Fühlungnahme mit den Badener Vereinen in Deutschland; der Redner habe bei einer großen Zahl bereits mit bestem Erfolg Werbevorträge gehalten und meist anschließend Anmeldungen zum Heimattag erreicht. Auf diese Weise und durch die übrigen Werbemaßnahmen seien in Deutschland und in verschiedenen ausländischen Staaten insgesamt 46 Badener Vereine zum geschlossenen Besuche der Festtage gewonnen worden, davon in Deutschland 40, in Amerika 7, in der Schweiz 3, dazu noch 9 andere deutsche landsmannschaftliche Organisationen. Aber auch viele tausend Einzelpersonen hätten Einladungen erhalten, und von mehreren Hundert lägen auch bereits Anmeldungen vor. In anerkennenswerter Weise habe man Unterstützung erfahren seitens des Landesvereins „Badische Heimat“ e. V., Freiburg i. Br., der auch eine Sondernummer seiner Zeitschrift „Mein Heimatland“ dem Heimattag widmen werde, ferner durch mehrere Schiffahrtsgesellschaften und Reisebüros, die zum Teil eigene Werbeprospekte herausgeben, weiterhin durch die deutschen diplomatischen Vertretungen, das Auswärtige Amt, nicht zuletzt durch das Badische Staatsministerium, die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Berlin, und durch Einzelpersonen, meist badische Journalisten im Auslande, die sich in der Vorpropaganda sehr wacker betätigten.

Infolge dieser Fernreklame könne man heute bestimmt

mit mindestens 5000 auswärtigen Besuchern rechnen,

wozu noch eine Anzahl von Vereinen mit mehr oder minder starken Abordnungen kamen sowie Einzelbesucher, deren Zahl man noch nicht angeben könne. Als Nahreklame seien auch einige wirksame Unternehmungen geplant, man denke vor allen Dingen an die Herausgabe von Zeitungsbeilagen für Karlsruhe und die wichtigsten Orte der Umgebung. Im Grunde genommen würden auch praktische Propaganda durch mehrere öffentliche Darbietungen geübt, die besonders am Sonntag, dem 13. Juli, in reichlichem Maße stattfänden. Außer den Werbekundgebungen für das Heimat- und Volkslied und für den deutschen Wald sowie dem Stadtgartenfest werde voraussichtlich im Rahmen des 1. Badischen Milizentages ein Festzug der badischen Bürgerwehren und -Milizen zustandekommen, worüber die Oeffentlichkeit bereits unterrichtet worden sei.

Eine für Karlsruhe und das ganze badische Land sehr bedeutungsvolle Werbung stelle schließlich die vom Verlag Thiergarten übernommene Festschrift dar, die einen Querschnitt durch Badens Wirtschafts- und Kulturleben gebe, von prominenten Autoren mit Beiträgen ausgestattet, reich und künstlerisch bebildert und in einer Auflage von 60 000 Stück in die ganze Welt hinaus versandt werde. Geographische, topographische, historische, technische, kulturelle, wirtschaftliche und verkehrspolitische Themen seien für die Schrift vorgesehen, ferner Monographien der badischen Universitäten, der Städte, Kurorte und industrieller Unternehmen. Die Festschrift, hauptsächlich dem Kongreß führender Badener gewidmet, die selbst im Bild, mit Faksimiles und Autobiographien darin vertreten seien, werde von der Gesellschaft für geistigen Aufbau und einer besonderen Redaktionskommission, an ihrer Spitze Schriftsteller Heinrich Berl, bearbeitet. Das Werk werde ohne Zweifel neue wirtschaftliche Beziehungen anknüpfen und den Verkehrs-, Handels- und industriellen Interessen des badischen Landes dienen. Gerade das Kapitel Technik werde zeigen, daß das badische Land im Gesamtbild der modernen Technik eine gewisse führende Stelle habe, da z. B. in Karlsruhe die Erfindungen des Fahrrades und des Radio (durch die Entdeckung der elektromagnetischen Wellen durch Heinrich Hertz) gemacht worden seien, da außerdem hier die erste deutsche Lokomotive und das erste deutsche Automobil gebaut worden seien und nicht zuletzt die badische Landeshauptstadt die älteste deutsche Technische Hochschule besäße.

Nachdem Direktor Lacher noch den Kongreß führender Badener in einzelnen wichtigen Punkten erwähnt und die ausgezeichneten Transportmöglichkeiten, die Gemeinschaftsüberseefahrten der großen Schiffahrtsgesellschaften, die Führung von Sonderzügen und die Einrichtung von Kraftpostsonderverbindungen von und nach Karlsruhe erläutert hatte, gab er der Meinung Ausdruck, daß man trotz der äußerst schwierigen Wirtschaftslage mit dem Wahlspruch „Immer vorwärts“ die Hoffnung auf ein gutes Gelingen des Heimattages nicht aufgeben dürfe.

An der Aussprache beteiligten sich die Herren Schriftsteller Heinrich Berl, Vorsitzender der Gesellschaft für geistigen Aufbau, der über die Festschrift und den Kongreß führender Badener sprach, Reichsbahnamtmann Frey, dessen Ausführungen über den großzügigen Zubringerdienst der Reichsbahn äußerst interessant waren, ferner Verkehrsdirektor Wolff, Baden-Baden, Syndikus Rieger vom Badischen Verkehrsverband sowie der Vorsitzende.

Direktor Lacher nahm noch Stellung zur Frage der Beflaggung und Schmückung der Häuser, der Hotels und Gasthöfe, der Schmückung und Beleuchtung der Verkaufsgeschäfte während der Festtage, trat für diese Aufmerksamkeiten gegenüber den Besuchern aufs wärmste ein und sprach wiederholt den Wunsch aus, daß die Karlsruher Bevölkerung in Dankbarkeit und Freude auch die Gäste und badischen Landsleute herzlich aufnehmen und begrüßen möchte.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Badisches Landestheater.** Der Spielplan der nächsten Woche bringt an Wiederholungen: am Montag, den 31. März, Goethes Drama „Torquato Tasso“; am Dienstag, den 1. April, Webers romantische Oper „Der Freischütz“; am Mittwoch, den 2. April, als Nachmittags-Schülervorstellung R. C. Sherriffs Drama „Die andere Seite“. Das Schauspiel „Die Affäre Dreyfus“ von Hans J. Rehfisch und W. Herzog gelangt am Mittwoch, den 2. April, abends, und am Samstag, den 5. April, zur Wiederholung. Als fünftes Werk des „Zeittheater“-Zyklus kommt am Freitag, den 4. April, von Felix Baumbach inszeniert, das Schauspiel „Amnestie“ von C. M. Finkelnburg zur Erstaufführung. Das Stück kann als das Ereignis des diesjährigen Theaterwinters bezeichnet werden, insofern es unstreitig von allen Neuheiten der letzten Monate den bisher stärksten und nachhaltigsten Bühnenerfolg davontrug.

Der Neue Mensch.

Der Filmabend des Karlsruher Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege im Konzerthaus.

Man muß dem Karlsruher Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege dafür dankbar sein, daß er uns den ausgezeichneten Film „Der neue Mensch“ am Donnerstag abend im Konzerthaus in einem stark besuchten Vorführungsabend vermittelte. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat mit dem „Neuen Mensch“ einen Film geschaffen, der den Abschluß der ersten Epoche der Entwicklung deutscher Körperkultur zeigt. Der Film verzichtet in seiner umfassenden Darstellung der verschiedensten Sportarten darauf, nur Spitzenleistungen zu zeigen, obwohl hervorragende Vertreter sportlicher Leistungen zu sehen sind. In der Hauptsache aber wird Wert darauf gelegt, die Ausübung des Sportes rein sachlich darzustellen. Dieser, die körperliche Erziehung darstellende Lehrfilm, den man mit vollem Recht einen Kulturfilm nennen darf, soll sein Teil dazu beitragen, den Gedanken der Leibesübungen in immer weitere Kreise zu tragen und alle Altersstufen mit dem Bewußtsein erfüllen, daß die Pflege des Körpers, insbesondere Bewegung die Grundbedingung dafür ist, daß der Mensch sich bestimmungsgemäß entwickeln und bis ins Alter gesund und lebensfroh sein kann. Mit zunehmenden Jahren wird man verstehen, daß man mit 40 nicht mehr diejenigen Leibesübungen treiben kann, die wir mit 20 Jahren mit Leichtigkeit leisteten; aber wenn der Mensch in der Wahl der Formen der Leibesübungen dem Wandel des Körpers und des Geistes sich altersmäßig anzupassen versteht, dann wird er die Wohltat des Gesetzes, daß die lebendige Zelle der Bewegung bedarf, an sich und anderen erfahren. Dadurch wird die ununterbrochene Stofferneuerung gefördert, auf der das ganze organische Leben beruht; an dem Umsatze des Stoffes entzündet sich die Flamme des Lebens vom ersten Pulsschlag bis zum letzten. Je mehr dieser Umsatz angeregt wird, umsomehr wird das Leben an Frische, Kraft und Dauer gewinnen. Diese Art der Körperkultur ist gleichzeitig die beste Versicherung gegen Krankheit und Siechtum. Zu welchem Grad der Vollkommenheit der menschliche Körper emporgeführt werden kann, zeigt der Film „Der neue Mensch“ in großartigen Bildern, die man mit wachsender Spannung abrollen sah, gleichgültig, ob es sich um Geräteturnen, Weitsprung, Tennis, Fußball, Ringen, Boxen, Wassersport oder irgend ein Gebiet des Sportes überhaupt handelte. Die eingestreuten Zeitlupenaufnahmen ließen die vollendete Schönheit der Bewegungen erkennen. Als warnende Gegensätze zu der Schönheit körperlich entwickelter Menschen waren dem Film eine Reihe von Menschentypen vorausgeschickt, die eine ernste Sprache sprechen! Denn sie zeigten, wohin die Vernachlässigung der körperlichen Ausbildung, und im ausgebildeten Körper die Vernachlässigung des allseitigen Kräftegebrauches führt. Es wäre ein Irrtum anzunehmen, daß es ausreiche, seine Muskelkräfte nur zum Gehen zu verwenden; denn gerade der für die organischen Hauptfunktionen wichtige Kräftegebrauch der Arm-, Brust-, Bauch- und Rückenmuskeln kann nicht entbehrt werden.

Es wurde unbefangen und selbstverständlich sportliche Leistung gezeigt; von besonderer Wichtigkeit waren jene Teile des Lehrfilmes, in denen der systematische Ausbau der Spielfähigkeit durch gute Trickaufnahmen veranschaulicht wurde, sie stellten sich gleichwertig neben die Freilichtaufnahmen, die Kräftigung und Gesundung kranker Körper, die Entwicklung des rhythmischen Gefühls durch Massenübungen und die Freude an der Natur durch Ausübung des Sportes im Freien bieten. So stellte sich dieser prachtvolle Film in den Dienst des großen Zieles und Gedankens: Leibesübungen als Volkssitte, Leibesübungen als Erziehungsmittel!

Recht wirkungsvoll war der Film der Deutschen Turnerschaft, der einen interessanten Einblick in das Leben der Deutschen Turnschule im Berliner Grunewald gab, wo die Führer aus allen Kreisen dieses großen Verbandes alljährlich in Kursen zusammenkommen. Der Film wirkte durch seine Kürze und Lebhaftigkeit in den Handlungen.

Wir gewähren
für wenige Tage
von **15–50%** Rabatt
HERRMANN & CO. Wäsche-Spezialgeschäft
Herrenstraße, Ecke Zirkel

Kaufverträge
mit
Eigentumsvorbehalt
Mietverträge,
Mietkündigungsschreiben,
Unfalluntersuchungs-Protokolle,
Unfallanzeigeformulare
sind erhältlich bei
Druck. F. Thiergarten
(Badische Presse).

Verein zur Belohnung treuer Hausangestellte.

Am 21. Mai ds. Js. werden, wie alljährlich, im Bürgersaale des Rathauses an Hausangestellte, welche bis 24. Juni 1930 drei, sechs und mehr Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft im Dienste sind,

Belobungen bezw. Preise

in feierlicher Weise verliehen.

Die Mitglieder des obigen Vereins und diejenigen hiesigen Einwohner, welche dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, die erforderlichen Anmeldebogen bis spätestens 20. April bei uns in Empfang zu nehmen, woselbst auch die näh. Bedingungen bekannt gegeben werden. (8416)

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe,
Stefanienstraße Nr. 74 — Telephon Nr. 7957.

Wichtig
für Mütter und Mädchen.
Ein neuer Abendkurs über Gesundheitspflege im Kindesalter u. Kinderbeschäftigung beginnt am (9312)
Dienstag, den 1. April 1930, abends 8 Uhr, im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstr. 1.

Goldschmiedewerkstätte
R. Groutars, *Goldschmiedemeister*
Kaiserstr 171, 1 Treppe, Tel 7703.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Kleine Gymnasial- u. Realklass.: Sexta-Abitur. Umschulung. Einzelzimmer. Gute Verpflegung eigene Landwirtschaft Sport Erfolge u. Drucksachen.

50 Jahre Jubiläums-Verkauf

Von unseren Lieferanten wurden uns aus Anlaß unseres 50jährigen Geschäfts-Jubiläums in großzügigster Weise bedeutende Warenmengen zu ganz ungewöhnlich niederen Preisen zur Verfügung gestellt, die wir unseren werten Kunden ebenso preiswert abgeben werden. Mit unseren wirklich vorteilhaften Angeboten wollen wir unseren Dank abstatten für die Anhänglichkeit und das Vertrauen, das uns bisher entgegengebracht wurde.

Nachstehend einige Beispiele:

Tweed-Mantelstoffe 140 cm	3.90	Crêpe Caid reine Wolle, 95 cm	2.70	Waschsamt bedruckt	1.45
Charmelaine für Mäntel 140 cm	5.50	Tweeds u. Pulloverstoffe	1.50	Rips und Charmeline 130 cm	3.90
Tussah-Seide neue Farben	2.25	Marocain bedruckt, 90 cm brt.	4.40	Bemberg-Seide für Wäsche und Kleider	1.95
Handtuchzeug Gerstenkorn	-.28	Zephir, gestreift und uni	-.45	Webeka-Maco Wäschetuch	-.58
Frottiestoffe für Bademäntel 140 cm breit	3.40	Bettdamast geblumt, 130 cm breit	1.10	Matratzendrell Jacquard halbleinen	2.90
Damenstrümpfe, Seidengriff, alle Modefarben	-.95	Damen-Schlüpfer Maco, Ia Qual.	-.95	Herren-Einsatzhemden jede Halsweite	1.90
Wasch-Seidenstrümpfe feinfädig	1.35	Kinderschlüpfer jede Größe	-.70	Herren-Unterhosen echt Maco-u. B'wolle 2.25	1.90
Landhaus-Gardinen Mtr.	-.58	Diwan-Decken Gobelin-Muster	6.75	Bettvorlagen Bouclé 50/100 cm	3.30
Flammé-Rips 130 cm breit	2.90	Gobelinmöbelstoffe 130 cm	3.50	Bouclé läufer 67 cm breit	3.90

5 Serien Herrenstoffe erstklassige Kammgarnware **8.- 10.- 12.- 14.- 16.-**

10% Rabatt W. Boländer

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich
Ferd. Thiergarten
Karlsruhe ◆ Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050—4054

Geschäftsempfehlung

Der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Vororte mache ich die ergebene Mitteilung, daß mir vom 1. April an von der Reichsbahndirektion die

Amtl. Gepäckbestätterei mit Gepäckträgerdienst

für den Hauptbahnhof Karlsruhe übertragen ist. Durch langjährige Erfahrung im Gepäckträgerdienst bin ich in der Lage, die Reisenden pünktlich und in jeder Weise zufriedenstellend zu bedienen. Insbesondere gestatte ich mir, darauf hinzuweisen, daß auf Wunsch jedes Gepäckstück sofort nach Ankunft des Zuges mittels Lieferwagen in die Wohnung gebracht und auf telephonischen Anruf Nr. 7959 zu jeder Tageszeit und auf schnellstem Wege von dort abgeholt wird.

Ich bitte, von dieser Einrichtung zahlreich Gebrauch zu machen.

Hochachtend **Julius Walz**
amtlicher Gepäckbestätter.

Büro im Kiosk bei der Gepäckabfertigung im Hauptbahnhof, Telephon 7959.

Heil-Institut „Sana“
Karlsruhe / Amalienstr. 24
Hochfrequenz-, Röntgenoberflächen-, Radium-Helium-Bestrahlung: wie Zeileis-Gallspach.
Nicht Massenbehandlung
Sondern nur Einzelbehandlung.
Nach gründlicher Untersuchung durch den Arzt.
Ferner: Fuß-, Sitz-, Halb-Bäder, Fichtennadel-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kohlensäure-, Sole-, Teer-Bäder.
Sodann: Elektr. Glühlicht-Bäder, Heißluft-Bäder, Blaulicht-Dampfbäder mit nachfolgender Massage zur Gesichtspflege.
Ferner: Diathermie, Höhensonne, Polysonn, Langwellenbestrahlungen, Faradisation, Galvanisation; Farado-Galvanisation in Wasser-Bädern.
Endlich: Teilmassage, Ganzmassage mit elektrisch betriebenem Vibrator. IB415
Nur **Amalienstraße 24**
Sprechstunden: 1/9—1/11 und 2—4 Uhr.

MASKEN

ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker. Verlag, Berlin.

(Schluß.)

Helenes Blick, der sich schwermütig ins Weite verloren hatte, kehrte zu Warner zurück. Ihre Gedanken durften nicht Vergangenem, sie mußten ihm gehören, der sie gebrauchte! Von dieser Minute an mit all ihr Denken und Fühlen einzig ihm zugewandt, kämpfte ihr lebensbejahender Wille um seine verbitterte Vereinsamung. Mit der verrinnenden Stunde schlug ihr Herz angstvoller.

Ganz plötzlich und überraschend erkannte sie, was er ihr in den Monaten des Zusammengehens in diesen letzten gemeinsamen Arbeitswochen geworden war, dieser George Warner, fiel einmal die Ummauerung seiner wahren Natur, konnte ein zweiter jüngerer Mann Morris werden! Diese Erkenntnis machte ihn Helene unendlich teuer. Er sollte, durfte nicht zugrunde gehen! Hoffnung — Hoffnung für ihn! Während sie fröhlich plauderte, zermarterte sie ihr Gehirn, ohne Hilfe zu finden.

Die dunkle Nacht strahlte tausendfachen Sternenglanz. Die breite Strömung des Flusses rauschte mächtigen Sang. Snags, losgerissene Uferstückchen mit phantastisch-wucherndem Gesträuch, tauchten als schemenhaften Zauberinseln auf und verschwanden. Wie Leben, dachte Helene, die kommen und vergehen vom Todesstrome fortgetragen —. Und sie sah verstohlen in Warners Gesicht, das ihr in diesem Augenblick über die Reling, an der sie standen, leidend zuneigte. Gütig, männlich und darum schön. Ach, hätte sie sich selbst jetzt mit ihren Augen sehen lassen können!

Auf den großen Flachbooten, den „Arks", an denen die Jacht vorüberglitt, erloschen allmählich die Lichter. Ein mehrstöckiger Raddampfer zog hell erleuchtet vorbei. Musik tönte herüber, die bekannten Klänge eines Bostons. Helenes Hand griff unwillkürlich ans Herzen — —

„Steigt aus dem Tale der Vollmond herauf — — —."

Vegédys schönes Gesicht neigte sich ihr, verführerisch lächelnd, Helene schloß schmerzvoll die Augen. Eine tiefe warme Stimme sagte leise:

„Sind Sie traurig, liebe — — Mrs. Morris —? Ich wünschte, ich könnte Ihnen so viel Gutes erweisen, wie Sie mir in den Tagen meiner Krankheit!"

Helene durchzuckte es — sollte sie ihn an diesem Wort festhalten? Aber irgendeine konventionelle Hemmung hielt sie zurück. Doch als sie sich trennten, gab sie seine Hand nicht gleich frei, sagte leise:

„Schlafen Sie hinein in einen wirklichen Sonnentag und lassen Sie sich nur Sonniges, Liebes und Freundliches träumen!"

Gedankenschwer blickte er auf sie herab, meinte bewegt:

„Dann — dürfte mein Traum nur Ihr Bild zeigen, liebe Mrs. Morris!"

Er küßte ihre Hand und ging.

In dieser Nacht fand Helene keinen Schlaf. All ihr Denken drehte um das Eine: gelang es ihr auch morgen nicht, Warner eine Hoffnung, ein Ziel zu geben, so würde nichts und niemand ihn vor sich selbst retten können! So schlichen die Stunden, und doch war der Tag allzu schnell da, der — letzte Tag, die Galgenfrist! Als sie sich am Frühstückstisch wiedersahen, forschte jeder im Antlitz des andern voll Mitleid, zärtlicher Sorge. Verhaltene Innigkeit lag in ihren Worten, in dem Bemühen, einander Freundliches zu erweisen. Nie zuvor hatten sie über ihre Liebhabereien, die kleinen internen Dinge ihres Lebens, gesprochen. Heute erschlossen sie sich einander bis ins kleinste, überzeugt, daß nichts zu unwichtig war, um den anderen zu interessieren. Und plötzlich sahen sie sich, ihr Leben, mit weitgeöffnetem Blick, erkannten ihre tiefe Gemeinsamkeit, und diese zu späte Erkenntnis erfüllte sie mit schmerzlichem Bedauern.

So dämmerte der Abend dieses letzten Tages herauf. Schon schimmerte der ferne Himmel rot von New Orleans' Lichtern. Helene sah es mit bebendem Herzen — jeder Augenblick schien ihr ein Schritt zur Ewigkeit —. Und doch war nichts erreicht! Beide standen am Heck, blickten auf die entschwindenden Ufer in die Dämmerung, hinter der die Stunden lagen, die Glück und Schmerz zugleich bedeutet hatten. Beide schwiegen. Warner in toter Hoffnungslosigkeit, Helene in schamhafter Scheu. Näher und immer näher kam New Orleans' Lichtermeer, näher, immer näher brauste der großen Stadt Lebenspuls von den Gestaden herüber. Minuten noch, dann legte die Jacht am Kai an, und sie trennten sich — auf ewig!

Helene machte eine hastige Bewegung, wandte sich ab, ging das Deck entlang. Sie konnte, nein sie wollte ihn nicht verlieren! Mit brennender Klarheit fühlte sie, daß sie — ihn liebte, daß dieser Mann der Lebensgefährte war, der ihr all das zu schenken vermochte, was weder Morris noch Vegédy ihr hatten geben können —.

Sie krampfte die Hände um die Rundung der Reling, kämpfte mit ererbten, anerzogenen Vorurteilen, wandte sich zu Warner zurück, ging rasch mit leidenschaftlicher Entschlossenheit auf ihn zu. Erstaunt sah er in ihr blasses, erregtes Gesicht, auf ihren bebenden Mund, der so sonderbare Worte sprach:

„George Warner — es muß gesagt sein, denn ich weiß, Leben und Tod hängt von diesem Wort ab. Nicht allein für Sie, sondern auch für mich: ich — liebe Sie!"

Fassungslos starrte er sie an — war er, war sie wahnsinnig? Dann lachte er, schneidend, höhnisch:

„Mitleid?! Mrs. Morris. Schätzen Sie mich so niedrig ein, daß Sie glauben können, ich möchte mein Dasein dem Mitleid einer Frau verdanken?! Denn nicht einmal eine „goldene Maske" macht meine Häßlichkeit jetzt noch annehmbar!"

Helene zuckte unter der Beleidigung, der brutalen Abweisung zusammen. Einen Augenblick nur, dann hielt ihr reiner Blick den zornigen seinen zwingend fest. Ihre schmale Hand mit zärtlichem Druck auf seinen Arm legend, sagte sie ruhig:

„Es gibt nichts, womit Sie mich beleidigen könnten, denn jede Regung Ihrer armen, verbitterten Seele findet ihren Widerhall in der meinen. Ich lasse Sie nicht, George Warner! Ich weiß, Sie lügen ebensowenig als ich — antworten Sie mir auf Ihr Gewissen: erwidern Sie meine Liebe oder nicht?!"

Aug in Auge, wie zwei Kämpfer auf Leben und Tod, maßen sie sich. Dem liebestrahlenden Blick der Frau hielt der des Mannes nicht stand. Ihm war, als läge Helenes gütige, warme Hand nicht auf seinem Arm, sondern auf seinem Herzen, als schmelze unter dieser Berührung alle Gegenwehr, die schmerzvolle Bitterkeit eines ganzen Lebens dahin. Schwer atmend blickte er sie an, fragte flüsternd, stockend:

„Kann — das wahr sein — Helene — —?! Ich — werde geliebt, um meiner Selbst willen — geliebt?! Meine Liebe wird — erwidert? Es ist ja gar nicht möglich!"

Sie antwortete nicht, nur ihre Augen sprachen. Wortlos nahm sie seine Hände, zog sie an ihre Brust. Da fiel seines Herzens Maske, die kühle Beherrschtheit seiner Sinne — er riß sie an sich, bedeckte ihre Hände, ihr liebes Gesicht mit heißen Küssen, lachte dazwischen:

„Helene — Helene, sage es, wiederhole es mir: ich darf leben, lieben, fühlen, wie der andere Schönere?"

Seiner Zärtlichkeit hingegeben lächelte sie weich:

„Du bist — schön! Nicht die schöne Larve, hinter der sich Niedrigkeit birgt, der Seele und des Geistes Schönheit ist es, die dies Irdische mit Göttlichkeit durchstrahlt! Vor allem aber, George, ist es Güte, die Schönheit bedeutet! Güte im weitesten Sinne des Wortes, Güte, die die ganze Schöpfung liebend umfaßt! Und du bist gütig! Widersprich nicht, ich weiß es. In diesen letzten Wochen gemeinsamer Arbeit habe ich tief empfunden, wie menschenfreundlich du im Grunde bist! Als du dein Amt beim Trust niederlegtest, starb mit dem Trustee Warner auch die Vergangenheit. George Warner, mein Gatte, wird endlich er selbst sein! Der Besitzer der Morriswerke wird neue Wege gehen! Sieh, Liebster, mein Bekenntnis ist dies: solange die Welt besteht, wird Kampf sein. Uns ist es nur gegeben, im kleinen, in unserem engen Kreise zu leben. Soviel Leid zu mildern, soviel Glück zu schaffen, als es in unseren Kräften steht, das muß unseres Lebens Ziel und Losung sein! Glück auf, George Warner! Laß uns glücklich sein und glücklich machen!"

Innig umfangen hielt er sie noch an seinem Herzen, als sich die Jacht schon dem Quai näherte, den helle Menschenmassen belebten. Im schimmernden Licht der Bogenlampen schien dies beiden festlich, phantastisch. Helene noch enger an sich ziehend, deutete Warner hinüber:

„Der Maskentanz des Lebens, ein Passionsweg der Lüge! Gesegnet sei dein reines Empfinden, Helene, das falscher Scham die Maske abriß, sich frei zu einer Liebe bekannte, ohne die ich die Nacht nicht überlebt hätte!"

Sie legte rasch, erschrocken, die Hand auf seine Lippen:

„Still, Liebster! Und nun, komm nach Hause!"

— Ende. —

Was wird Frau Gabriele tun
mit den 10000 Pfund Sterling, die ihr plötzlich zufielen ???

Das erzählt der neue Roman von
Franz Xaver Kappus:

Sprung in den Luxuszug

Eine Fahrt in die große bunte Welt. Untertauchen in der schillernden Vielfältigkeit des Lebens. Glanz und Intriguen um Künstler, Sehnsucht und Liebe einer Frau — das ist die Atmosphäre und der Inhalt dieses Romans, dessen Entwicklung, von einer meisterhaften Hand geführt, immer psychologisch interessant, immer überraschend und fesselnd ist.

Der Abdruck in der Badischen Presse beginnt am Montag, den 31. März.

Dekorationsstoffe
Fl.-Rips-Kunstseide 120/130 cm breit
einfarbig per Meter von 4.90 an
moiriert „ „ „ 6.50 „
gemustert „ „ „ 3.50 „
Damaste, Kunstseide 120—130 cm breit
per Meter von 4.50 an
Anfertigung nach modernst. Entwürfen
Bei Selbstanfertigung werden die Behänge kostenlos zugeschnitten.
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Pianos
Ibach
Steinway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann
Nützen Sie die Vorteile meines
Miet-Kauf-systems
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Zum Osterputz
empfehle meine
Gardinenwäscherei
nach Plauener Art.
Dampfwaschanstalt Roll
Bulach. 9350

Lichtpausen
fertigt schnell (167)
Fritz Fischer,
Kaiserstr 128. Tel 1072

Rotarex Saugling Orion
usw., nur in die Spezial-Reparaturwerkstatt Karl Schneider, Karlsr., Markgrafenstr. 47, Telefon 4735. Sämtliche Ersatzteile. (H9028)

Joh. Peter Niebes
Draht-Zäune komplett mit Pfosten und Toren
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Drahtgewebe
Schutzgitter
Telefon 5881
Karlsruhe, Wolfartsweererstr. 5

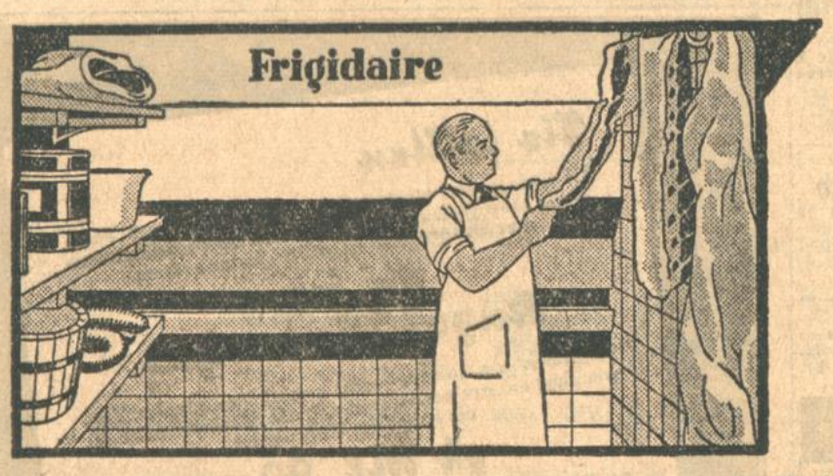
Elektr. Kraft- u. Licht-Anlagen
für Industrie und Gewerbe, erstkl. Arbeit, billige Preise. (9183)
Hermann Martin,
Marie-Alexandrastr. 48
Telefon Nr. 5235.

Edel-Buschrosen
Sorten in keinem Garten fehlen. Liefere Hochstämme, pflanzfertig mit Namen, 10 Stück 5.—, 25 Stück 7.—. Polyantha (Miniaturrosen) für Balkon und Einfassung, 10 Stück 5.—. Schlingrosen 10 Stück 6.—, Wetterstammrosen, 1 Stück 2.50, 10 Stück 20.—. Gartenflieder veredelt, Farben nach Wunsch, 1 Stück 1.80, 10 Stück 15.—. Gewöhnlicher Gartenflieder 1 Stück —.60, Zierstrauch, 1 Stück —.40. Versand gegen Nachnahme. Packung und Porto extra. Bahn- und Poststation genau angeben.
Hans Gärgens, Rosenkulturen
Waldgraben 228 b. Tornesch in Holst.
Vertreter gesucht. IN2065

Prima Salami
Pfd. nur 1.90. — 9 Pfd. Kolli franko Nachn. — Garantie: Zurücknahme „Kasie", Wurstw.-Großhdl., Karlsruhe, Rastatterstraße 1. (S8337)

Bettnässen
sofort. Abhilfe. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst Dr. med. Eisenbach, München 30, Bayerstr. 35, II (R472)

IN KARLSRUHE



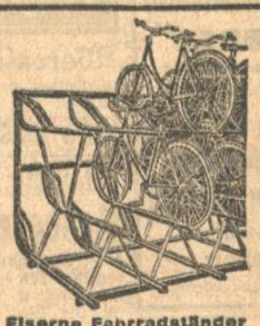
METZGEREI HERMANN SCHOTT
HIRSCHSTRASSE 50

Die Gewißheit, stets absolut frische, appetitliche Waren zu erhalten, übt auf die Kundschaft besondere Anziehungskraft aus. Der Frigidaire sorgt automatisch und vollkommen zuverlässig dafür. Unser Bild zeigt eine Frigidaire-Kühlanlage für gewerbliche Betriebe.

Um leistungsfähiger zu sein, schaffen sich moderne Hotels, Restaurants, Fleischereien und Feinkosthandlungen Frigidaire-Kühlanlagen an. Sie brauchen sich nicht um die Eisbeschaffung zu kümmern, haben keine Verluste durch verdorbene Waren und können ihren Kunden zu jeder Jahreszeit immer nur das Frischeste und Beste bieten. In der gleichmäßig kalten, trockenen und reinen Luft des Frigidaire bleiben Lebensmittel, Fleisch und die zartesten Delikatessen tagelang absolut frisch. Die Kunden wissen das sehr wohl zu schätzen. Der Frigidaire verlangt keine Wartung oder Aufmerksamkeit. Er arbeitet automatisch und verbraucht täglich nur für Pfennige elektrischen Strom. Für jeden Betrieb ein passendes Modell.

Frigidaire
ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG
WALTER PETER, MANNHEIM
Friedrichsplatz 17 (Unter den Arkaden) / Telefon 40017

Der **Zeumerhut** „Aha!"
in schönen Frühjahrs-Farben
Mk. 3.65
eingetroffen.
Wilh. Zeumer
Kaiserstr. 125/127.



Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale N 122
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

Draht-Geflechte
-Gewebe, -Siebe, Spann- u. Stachel-Draht, Kellergitter
komplette Garten-Einfriedigungen
Drahtgeflechte-Fabrik
Nik. Jäger, Brauerstraße 21 Telefon Nr. 3297.

Fließendes Druckwasser überall!
Elektro-autom., selbstansaugende Pumpenanlage, garantiert betriebssicher arbeitend, liefert konkurrenzlos billig (B999)
Friedr. Amolsch, Brunnenb. u. Installat.-Gesch., Karlsruhe, Amalienstr. 27. Fernsprecher 88. Gegr. 1899. — Fachmännische Beratung.

Extra-Preise! **Nun ist es Zeit für** *Extra-Preise!*

Frühjahrs-Bekleidung

Wir kauften außerordentlich preiswerte Mäntel und Kleider in guten Qualitäten zu billigen Preisen / Urteilen Sie selbst!

Mantel engl. sehr flott ganz a. Futter Gr. 40-44 **22⁵⁰**

Mantel flott. reine Wolle, ganz auf Futter **24⁵⁰**

Damen-Mäntel

Mantel fesche jugendliche Form, ganz auf Futter . . **21⁷⁵**

Mantel englische Art, flotte Form 39.75 **25⁰⁰**

Mantel Herrenstoff halb auf Futter, bis Gr. 50 45.00 **28⁵⁰**

Mantel Wollgeorgette, eleg. Aufmachung . . 85.00 **59⁰⁰**

Mantel blau oder schwarz, auf Futter, flotte Formen 55.00 **38⁰⁰**

Gummi-Mantel neues Gewebe, flotte Karos, kl. Größe **12⁷⁵**

Tweedkleider 24.00 16.75 **7⁹⁰**

Cape-Mantel eleg. Form Panamagewebe ganz auf Futter . . **52.-**

Complets

Complet ohne Bluse . **22⁵⁰**

Complet Bluse eingearb. **22⁵⁰**

Complet Bluse eingearb. **35⁰⁰**

Complet Kleid mit Pelerine **28⁵⁰**

Complet Crêpe de Chinebluse **69⁷⁵**

Kostüm jgdl. Jacke a. Futter . **23⁵⁰**

Regenmäntel Trenchcoat 18.75 12.50 **8⁵⁰**

Herrenstoff-Mantel ganz auf Futter **15⁵⁰**

Flotter Cape-Mantel reine Wolle, kleine Größen . . . **19⁷⁵**

Damen Kleider

Kleid Wolle . . von **7⁹⁰** an

Kleid Wollgeorgette von **33⁰⁰** an

Kleid Wollcrêpe, von **19⁷⁵** an

Kleid Trikot-Charmeuse, von **14⁵⁰** an

KNOPF

Damen-Kleider

Kleid Veloutine, von **19⁷⁵** an

Kleid Kunstseide, von **29⁷⁵** an

Kleid Wollmousseline, langer Arm, von **23⁵⁰** an

Kleid Crêpe de Chine von **35⁰⁰** an

Bohnenstecken
in bek. schöner Qual. eingetroffen, ebenso Rosenpfähle, Baumpfähle, Zaunpfähle usw. (B 1444)
Holzhandlung D. Schmid, Außerhalb Ettlinger Unterführung.

Ält. alleinsteh. unabhäng. Herr (Pens.) möchte mit ält. alleinsteh. Dame in d. 50er Jahren (Pens. oder Rentenempf.) gemeinsamen Haushalt führ. Zuschriften u. E3703 an die Badische Presse

Telefonanschluß zu verkaufen. Angeb. unt. F.H.1710 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Telefon-Anschluß wegen Wegzug sofort abzugeben. Angebote unter Nr. Z3634 an die Badische Presse.

Uhren für Wiederverk. von 3.- Mk. an
Illustrierter Katal. gratis „Estra" Halle/S.

Unterricht

Karlsruher Priv.-Handelsschule „Hansa"
Kaiserstr. 233
Telefon 5846
Beginn der neuen Handelskurse Montag, 28. April
Die Schulleitung
Fink
Dipl.-Handelslehrer.

Examina
Nachhilfe (§ 18), Vorbereit. f. alle Kl. dch. Schuldirektor a. D. Abitur, alle best., auch m. nur Volksschulbild. Glänz. Erf. Umschulg. Hirschstr. 86, 2. Stock.

Konsv. Klavier- und Gesang-Unterricht
ert. Lehrerin an Anf. od. Fortgeschritt., in u. außer dem Hause. Monatl. 6 u. 8 Mark. Angeb. unter F.H.1288 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Verloren

Ehering verloren
gezeichn. W. 8. 22. 11. 24. Abzugeb. geg. Belohnung (B1451)
Ziegler, Zirkel 29.

Halskettchen mit Anhänger verloren von Vorholzstraße bis Schmiederplatz. Abzugeben gegen Belohng. Vorholzstr 22. IV. (B1467)

Verlaufen
braun-schwarz getigert. Kater. Mitteilg. erbet. Luisenstraße 9. III. (FW6543)

Kaufgesuche

Warenschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.W.6579 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Zu kaufen gesucht! Gut erhaltener
Gasbade-Ofen
1 Gasheizofen, 1 Herren-Marken-Fahrrad. Angebote u. Nr. 9182 an die Bad. Presse.

STUTZ-FLÜGEL
guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Fabrikat unt. D9273 an Bad. Pr.

Kleine Barock- oder Biedermeier-
Kommode
sowie alte Marken von Geschäfts- u. Famil.-Brief., a. alte Sammlung zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. B3725 an die Bad. Presse.

Suche
Ueberseekoffer
zu kaufen. (B1481) Hurst, Veilchenstr. 9.

1 Auszugstisch
mit 1 od. 6 Stühlen, dunkel eichen, sowie 1 gut erhaltener Warenschrank zu kaufen ges. Preisangeb. u. F9275 an die Bad. Presse.

Ein eichener
Ausziehtisch
sofort von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter F.H.1697 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Moderner
Liegesportwagen
gesucht. Ang u Nr. K9039 a. d. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
Birke im., 3türiger Spiegelschrank komplett
375.- Mk.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe
32 Kronenstr. 32

Herrenzimmer, 6teil., m. 180er Bücherschrank, wie neu, für 480 ℳ zu verkauf. bei Sichmann, Zähringerstraße 29. (B1342)

Gelegenheitskauf! Herrenzimmer eiche schwere Arbeit, f. 580 ℳ z. verkaufen. Grenzstr. 6. (9125)

Email-Kohlenherd
gut erhalt., f. 25 ℳ zu verk. Anzus. vormittags. Zu erfragen unter Nr. E3780 in d. Badischen Presse.

1 Flurgarderobe
1 ant. Truhe, 1 Kelim bill. zu verkf. Anzusf. Sonntag v. 11—2 Uhr. Kaiserstr. 172, 3. St.

Weiß emaill. Ebretterherd, Kinderwaschtisch, eisern, Nachtischränkch., Linol.-Teppich. zu vk. Bahnhofstr. 50, 4. St. I. (FW6574)

Gasbadeöfen
Hängelampe, Bilderrahmen, weg. Umz. zu vkf. Erbprinzenst. 3, II.

Klavier
fast neu, preiswert zu verkaufen. (9190) Klosestr. 35, II., r.

3 Schreibmaschinen
z. vk. Beiler, Waldst. 66. (FH1707)

Gut erhaltene
Schreibmaschine
zu verkaufen. (FH1717) Kaiserstraße 245, I.

Gelegenheitskauf!
Ein neues **Speise-immer-Büfett,** kaukasisch, Nußbaum, bill. abzug. Zu erfr. 14—18 U. bei **Müller,** Waldhornstr. Nr. 21, 5. St. (B1465)

Gelegenheitskauf! Wohnzimmer-kredenzen
in Eiche, drei Stück, einzelne, geben wir weit unter Preis ab.
Karl Thome & Co.
Möbelhaus,
Karlsruhe i. B.,
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank. (9430)

Sie sollten
die Gelegenheit nicht versäumen, die wir Ihnen durch große günstige Abschlüsse in **reinem unvermischtem Javakapok** erster Qualität bieten können.
die besten
Kapok-Matratzen
verkaufen wir, solange Vorrat reicht, 3teilig, unter Verwendung unserer besten Drelle, beste Werkstättenarbeit, einschließlich Kopfpolster
zu Mk. 90.-
Die Matratzen werden nach dem Maß Ihrer Betten speziell angefertigt mit den von Ihnen unter ca. 100 Sorten ausgesuchten Drellen
im führenden Spezialhaus
Schneyer kaufen
bedeutet für Sie immer eine Ersparnis!
Lieferung erfolgt franko auch nach auswärts.
BETTENHAUS
SCHNEYER
Werderplatz — Kaiserstrasse 95
Mühlburg — Heidelberg, Plöck 3

Gelegenheitskauf
Schlaf-Zimmer
mit dreitürigem Spiegelschrank
300.-
Möbel-Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

PIANOS
bestens begutachtete Markenfabrikate zu billigstem Preise und denkbar günstig. Zahlungsbedingung. auch
ohne Anzahlung.
Alte Instrumente werden in Zahlung genommen. Stimmungen, Reparaturen.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Hochwertige

PIANOS
aber trotzdem billig
Auf Wunsch Teilzhl.
bei 9347
Kaefer
Amalienstr. 67

Sie sparen viel Geld wenn Sie Ihr (B1433)
Piano
bei Klavierbauer Stöhr, Scheffelstraße 8, kaufen.

Piano
gutes Marken-Instrument, ist umzugshalber preiswert zu verkaufen. (B1464)
Waldstraße 8
4. Stock, rechts.

Billig zu verkaufen:
1 Futterschneidmaschine, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Zentrifuge, 5—10 Sprossenleitern, 2 Schraubstöcke, 2 Exhaustor, 1 4-Rad-Lauftkatze, 1 10-PS el. Motor m. Zub., 1 Speiser-Dreschwagen, Triumph III, 1 Welger-Zwergpresse, 1 Drehbank 1 m Spitzenlänge, 1 12-PS Kälble-Sägmasch., Benzolmotor, Eisenbohrer, Holzbohrer, Feilen, Raspeln usw. Dageg. nehme ich Sägen-Schärfmasch. u. sonst. Verwendb. Angeb. unter Nr. K6342a an die Badische Presse.

Schallplatten!
leicht angespielt, zu RM. 1.—, 1.50 u. 2.— zu verkaufen. (B1315
Südd. Funkzentrale, Karlsruhe, Kreuzstr. 18.

Hopf-Geige
zu verkaufen. (FH1677 Uhlandstraße 3, 3. St.

Zither od. Mandoline gegen **Ziehharmonika** zu vertauschen od. verkaufen. (B1485) **Winterstr. 40, 5. St.**

2 Ordonnanz-Trommeln
(Militärtrommeln)
3 Trommelflöten
gut erhalten, v. Feuerwehr zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. Z6343a an d. Badische Presse.

Handwagen, neu, 2-rädr., preiswert zu verkaufen. (B1473) Wagnermstr. **St. Bierthaler, Rintheim.**

Fahrb. Steinbrecher 300×200, sow. 600×300 Maulw. (Dopp.-Schw.) bill. zu verkf. **Ludwig Spitzer, Mosbach, Bd.,** Teleph. 19. (6377a)

5 Mk. Anzahlg. für Ia **Nähmaschinen, Gasbacköfen** (alte werden umgetauscht). Schreiben Sie noch heute **Miller,** Gartenstr. 48. (FH1713

Kinderwagen, weiß, gut erh., bill. zu vkf. **Wilhelmstr. 18, 1. St.** (FW6577)

4 Autoreifen
8/15×120, zu verkauf. Kriegsstraße 39.

Herrenrad für 20 Mk. zu verkaufen. (B1470 Schillerstr. 28, part.

Fahrrad fast neu, 45 ℳ Wilhelmstr. 7, Hof, r. (FW6567)

Brunnen
abstellbar, gut erhalt., billig zu verkaufen. Rintheim, Ernststraße Nr. 85, I. (B1432

Sehr gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
35 ℳ, gebr. Hundehütte 8 Mk. weg. Abreise zu verk. Parkstr. Nr. 25 b. Hausmeister. (B1479)

Markenfahrrad
f. neu, f. 45 ℳ zu vkf. Brauerstr. 31, 1. St. r.

Eleganter
Hochzeitsanzug
wie neu, erstkl. Maßarb., für große Figur, Ia Stoff, wie neu, 85 ℳ abzugeb. Anzuf. Preis 170 ℳ. Auch Sonnt. anzus. Herrenstraße 20, 1 Tr. r.

Frühjahrsmantel
für 15—18jähr. Jungen, gut erhalten, billig verkaufen. (FH1643 Scheffelstr. 70, IV.

Gelegenheit!
Einige Herren-Anzüge Gr. 44—50, sehr preiswert von Privat (B1490) verkaufen. Schnetzlerstr. 34 linke.

Staunend billiger Verkauf von ...
90 Anzüge
in guter Qualität und eleganter Verarbeitung zu Mark 28.—, 35.—, 38.—, 48.—, 58.—, 68.—, 78.—, „ 85.—
ca. 200 Hosen
zu ℳ 3.80, 4.20, 6.90, 8.50, 12.50.
Auch Anfertigung nach Angabe
Burtscher,
Körnerstraße 9

Tiermarkt

Junge gute
Milchziege
zu kauf. gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. O3716 an Bad. Presse.

1 Pferd
samt Wag. u. Geschirr sowie Zweisitzer-Auto billig zu verkauf. bei Dimpfel, Lintenheimer Landstr. 4, alte ... Fabrik.

Schöner Deutscher
Schäferhund
Rüde, mit Stammbaum, sehr gut. Schutzhund, dress., zu verkf. (B1474)
Wilh. Karcher, Gem. Wilferdingen ... Kronenstraße 7.

Weiß. Wollpudel
männlich, 1½ J., umständeh. bill. zu verkf. Scherrstr. 5a, III. (FW6568)

Jung. Kätzchen werden an Tierfreunde abgeg. Zähringerst. 41. (B1477)

2 Betten, 1 Spiegelschrank, Waschtisch m. Spiegelauff., 1 Nachttisch, billig zu verkauf. Angebote unt. FH1684 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Von Privat umständehalber billig zu verkf.: 1 fast neue 3-teil. Schlaraffia-Matr. mit Keil, 1 neues kompl. Federnbett, 1 Motorrad-Soziussitz m. Fußstützen. (B1466) Akademiestr. 28, part.

Eine fast neue weiße
Metallbettstelle
mit Matratze, 1 vol.
Bettstelle m. Rost
2 Stühle, aus Privat zu verkaufen. **Waldhornstraße 28,** part. (Schloßseite). (B1415)

Chaiselongue, aufgearbeitet, wie neu, 25 ℳ, zu verk. ab Montag. Akademiestr. 28, Hof, Werkstatt. (B1476)

Tische
in solid. Ausführ. v. 110—200cm lg., ganz Hartholz, werd. sehr billig, auch einz. abgeg.
Paul Feederle
Möbelfabrik,
Durl.-Allee 58a. (9091)

Schönes Sofa 40 ℳ, Chaiselongue 25 ℳ, 2 gleiche Betten m. Rost 60 ℳ, große Auswahl i. Holz- u. Metallbett., Matratzen Stück 15 ℳ, neue gute 3-teil Wollmatratzen m. Keil 38 ℳ, Waschkommode mit Marm. u. Spiegelaufsatz 80 ℳ, weiße Waschkommode 30 ℳ, 1- und 2-tür. weiße Schränke, billigst bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5 (B1365)

Plissé-Brennerei
Kurbelstickerei 7023
Hand- und Perlstickerei
Hohlsäume Monogramme
Einkurbeln von Spitzen
Plissé-Röcke von 2.50 an
Plissé 2 mm Falten an
Perlen, Aufzeichnungen
Lochstickerei Feston
Ansteckblumen
Albertine Ziegler
Kaiserstraße 188

Herren-Zimmer
2 Meter breit Bücherschrank, schwere Ware komplett
Mk. 750.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32